BX
8009
L973
v.35
1968
GTU Storage

PRO
VERITATE
ET
REGNO
DEI
CHARLES HOLBROOK LIBRARY
Pacific School of Religion

Digitized by the Internet Archive
in 2023 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/lutherjahrbuch0035unse

Luther-Jahrbuch / Jahrgang XXXV 1968

KELLBROOK LIBRARY
PACIFIC SCHOOL
OF RELIGION

Luther-Jahrbuch 1968

Jahrbuch der Luther-Gesellschaft

Herausgegeben von

Professor D. Franz Lau in Leipzig

Friedrich Wittig Verlag Hamburg

SOLBRIDGE LIBRARY
PACIFIC SCHOOL
OF RELIGION

BX
8009
L973
v.35
1968

91777

LC Coll.

© Friedrich Wittig Verlag Hamburg 1968

Pergamos-Druck Heidrich & Bender Hamburg

Vorwort des Herausgebers

Am 4. Januar 1968 wäre Paul Althaus, der langjährige Erste Präsident der Luther-Gesellschaft, 80 Jahre alt geworden. Unter allen Umständen hätte im Luther-Jahrbuch 1968 die weitgreifende und ganz stark wirksame Arbeit von Paul Althaus an Luther gebührende Würdigung erfahren. Nachdem der, der 1968 als Jubilar gefeiert werden sollte, heimgerufen worden war, wurde klar, daß sich insofern gar nichts zu verändern brauchte, als eben im Luther-Jahrbuch 1968 die Würdigung des Forscherlebens von Althaus, unter dem besonderen Blickpunkt auf den Beitrag hin, den er für die Lutherforschung geleistet hat, erfolgen sollte, nur das nun eben in der Weise des Gedenkens an einen, menschlich gesprochen, zu früh Entschlafenen. Bereits im Vorwort des Luther-Jahrbuches 1967 habe ich den Aufsatz des gegenwärtigen Präsidenten der Luther-Gesellschaft, Prof. D. Walther von Loewenich, über Paul Althaus als Lutherforscher angekündigt. Der Aufsatz liegt nun vor und ist, wie ich glaube sagen zu dürfen, ein würdiger Dank an den Mann, der so viel für die Luther-Gesellschaft, für einen nicht zu überschauenden Kreis von Schülern und Freunden und für das Verständnis Luthers in Kirche und Öffentlichkeit unserer Zeit getan hat. Dieser erste Beitrag des diesjährigen Jahrbuches gibt ihm sein Gepräge. Er möchte auch als eine Art Nachtrag zum Reformationsjubiläum 1967 verstanden werden. Die vielen Beiträge zu letzterem, mündlich im Vortrag oder schriftlich in Buch, Aufsatz und Artikel geleistet, bedürfen alle noch der Sichtung. Sie zerfallen gleichsam in zwei Gruppen, in Forschungsbeiträge und solche, die in irgendwelcher Weise das Thema »Luther und die Gegenwart« variieren. Die Größe von Paul Althaus war es, daß er beides vereinigte, echte Lutherforschung und die Fähigkeit, Luther für heute fruchtbar zu machen.

Während der erste und der zweite Aufsatz dieses Bandes Beiträge zur Lutherinterpretation sind, also auch der von Friedrich Wilhelm Kantzenbach über Strukturen und Ekklesiologie des älteren Luther, und damit irgendwie die Thematik des Jubeljahres 1967 weiterführen, ist der dritte Beitrag noch ein Nachklang des Jahres 1966, das für Polen ein Jubiläumsjahr war. Es ist für dieses Land mindestens ebenso spannungsgeladen gewesen wie das Jahr des Reformationsgedenkens für Deutschland. Was der Protestantismus für Polen bedeutet hat, hat in den bekanntgewordenen Veröffentlichungen und Kontroversen so gut wie keine Rolle gespielt. Ich bin glücklich, daß nun der polnische Historiker Oskar Bartel in so ausführlicher Weise darüber berichtet, wie groß die Bedeutung der Reformation für das heute trotz seiner sozialistischen Ordnung noch stark katholische Polen ist.

In einer Hinsicht ist es nicht möglich gewesen, das sei freimütig eingestanden, die Aufgaben des diesjährigen Luther-Jahrbuches vollkommen zu bewältigen. Die Literatur, die im Vorblick auf das Reformationsjubiläum (bis Ende Mai 1967!) erschienen ist, hat schon einen enormen Umfang. Erstmalig ist die Zahl von 1000 Veröffentlichungen, die bibliographisch angezeigt werden müssen, überschritten. Dabei sind bei der Sichtung etwas strengere Maßstäbe als früher angewendet worden. Für das Jahr 1969 sieht es nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch bedrohlicher aus! Außer der normalen Bibliographie mußten jetzt noch zwei Sonderbibliographien mitgebracht werden, die bereits einmal zurückgestellt waren. Buchbesprechungen, die auch fällig waren, mußten endlich gebracht werden. Aber einzelne von ihnen, auch schon gesetzte, mußte ich schweren Herzens zurückstellen. Verlagen und Autoren gegenüber muß ich einfach um Nachsicht und Verständnis bitten. Den Lesern, die irgend etwa vermissen, möchte ich wenigstens sagen, daß manches fertig ist und z. T. schon gar im Stehsatz vorliegt, was in den schon um einen Bogen vergrößerten Band auch beim allerbesten Wollen nicht mehr eingebracht werden konnte.

Am 3. März 1968 wird der gegenwärtige Erste Präsident der Luther-Gesellschaft, Prof. D. Walther von Loewenich, 65 Jahre alt. Daß der Jubilar in dem Band, der eine Art Gedenkband für seinen Vorgänger im Amt des Ersten Präsidenten der Luther-Gesellschaft darstellt, mit dem entscheidenden Beitrag zu Worte kommt, erleichtert es mir ein wenig, den Band 1968 nicht einfach als

Festgabe für Walther von Loewenich herausbringen zu können. Ich erlaube mir, im Namen der Mitarbeiter am Luther-Jahrbuch und seiner Leser, dem Ersten Präsidenten der Luther-Gesellschaft zu seinem 65. Geburtstag ganz verehrungsvolle und herzliche Segenswünsche auszusprechen.

Der Universitätsbibliothek und der Deutschen Bücherei in Leipzig danke ich wieder für mancherlei bibliographische Hilfe. In Anbetracht dessen, daß 1967 an vielen Stellen Aufsätze zu den Themen Reformation und Luther erschienen sind, an denen man sie sonst nicht suchte, habe ich es besonders dankbar empfunden, daß zahlreiche Autoren mich gleich durch Zusendung von Sonderdrukken vom Erscheinen ihrer Aufsätze unterrichteten.

Markkleeberg/Leipzig, 2. Januar 1968 Franz Lau

Anschriften der Mitarbeiter:

Professor Dr. Oskar Bartel, Warszawa (Polen), ul. Filtrowa 83 m. 57; Professor D. Horst Beintker, DDR 69 Jena, Fraunhoferstraße 7; Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Helmar Junghans, DDR 7027 Leipzig, Ludolf-Colditz-Straße 22; Professor Dr. Friedrich Wilhelm Kantzenbach, 764 Kehl, Friedrichstraße 8; Pastor Dr. Hubert Kirchner, DDR 1631 Schöneiche, Goethestraße 30; Bruno Knoblauch, José C. Paz, Provinz Buenos Aires (Argentinien); Professor D. Franz Lau, DDR 7113 Markkleeberg 1, Mittelstraße 8; Professor D. Walther von Loewenich, 852 Erlangen, Ebrardstraße 23; cand. theol. Günther Wartenberg, DDR 7024 Leipzig, Bergerstraße 10.

5 Vorwort des Herausgebers

9 Walther von Loewenich
Paul Althaus als Lutherforscher

48 Friedrich Wilhelm Kantzenbach
Strukturen in der Ekklesiologie des älteren Luther

78 Oskar Bartel
Beitrag der Reformation zur polnischen Kultur

97 Buchbesprechungen

108 Luther und die Welt der Reformation

123 Luther-Bibliographie 1968

162 Bibliographie der marxistischen Luther-Literatur
in der DDR 1945-1966

173 Bibliografia de Lutero. Bibliographie spanischsprachiger
Lutherliteratur von 1942 bis 1965

Paul Althaus als Lutherforscher

Von Walther von Loewenich

Die Luther-Gesellschaft hat ihres am 18. Mai 1966 im Alter von 78 Jahren heimgegangenen Ehrenpräsidenten Professor D. Dr. iur. h. c. PAUL ALTHAUS DD. in der Zeitschrift »Luther«, 37. Jahrgang 1966, Heft 2 und im Luther-Jahrbuch XXXIV, 1967, S. 7 in bleibender Dankbarkeit gedacht. An Nachrufen in den verschiedensten literarischen Organen hat es nicht gefehlt. Eine beachtliche Würdigung der Theologie von A. hat Hans Graß gegeben.[1] Es erscheint aber als angebracht, im Rahmen des Luther-Jahrbuches des Lutherforschers A. in besonderer Weise zu gedenken. Das Lebenswerk von A. umfaßt ja in innerer Einheit drei Hauptgebiete, die sich gegenseitig in glücklicher Weise befruchteten: Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik), Neutestamentliche Theologie und Lutherforschung. Es kann kein Zweifel sein, daß dabei die Lutherforschung eine Art Schlüsselstellung einnimmt. An Luthers Theologie war Althaus auch als Systematiker und als Ausleger des Neuen Testamentes maßgeblich orientiert, wie freilich auch umgekehrt seine systematischen und neutestamentlichen Bemühungen nicht ohne Einfluß auf sein Lutherbild geblieben sein dürften. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Luther durchzieht auch zeitlich das ganze Lebenswerk von A.; sie fand ihren krönenden Abschluß in den beiden zusammenfassenden Darstellungen »Die Theologie Martin Luthers«[2] und »Die Ethik Luthers«.[3] Im LuJ 1963 hat Franz Lau die »Theologie Martin Luthers« als Dankeswort an den 75jährigen Verfasser und Ersten Präsidenten der Luther-Gesellschaft angezeigt (S. 9-16) und auch einige kritische Fragen gestellt. Da nunmehr die Lutherforschung von A. abgeschlossen vor uns liegt, erscheint ein Rückblick, nicht nur als nobile officium, als geboten. Sein Verfasser war dem Heimgegangenen als seinem Lehrer und Kollegen vier Jahrzehnte hindurch verbunden; er glaubte sich darum dieser Aufgabe nicht entziehen zu sollen. Dabei kann neben dem schuldigen Dank auf kritische Stellungnahme nicht verzichtet werden.

1 NZSTh 8 (1966), 213-241. Vgl. auch meinen Nachruf im Jb. d. Bayer. Ak. d. W. 1966, 193-200. Aus früheren Jahren: Wenzel Lohff über P. Althaus. In: Theologen unserer Zeit. München 1960, 58-78.

2 Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn 1962; 2. Aufl. 1963.

3 Ebenda. Beide Werke im Folgenden zit. mit Theol und Ethik; die Theol nach der 1. Auflage.

I

Gerne wüßten wir Genaueres über die Genesis des Lutherbildes von A.; wir sind dafür im wesentlichen auf Rückschlüsse und gelegentliche Äußerungen angewiesen. A. stammt aus der Tradition des hannoverschen Luthertums. Sein Vater, Paul Althaus d. Ä., war bekanntlich als Vertreter der »Positiven« Professor in Göttingen und in Leipzig.[4] Paul Althaus d. Ä. (1861-1925) stammte bereits aus einem lutherischen Pfarrhaus; als Student (1881-84) wurde er durch die Erlanger Theologie der damaligen Jahre, vor allem durch Frank und v. Zezschwitz geprägt. Aber es ist vielleicht nicht ohne Bedeutung, daß die ursprünglich rheinisch-westfälische Familie früher dem reformierten Bekenntnis angehörte und als solche eine ganze Reihe reformierter Pastoren gestellt hatte. Erst der Großvater unseres A. trat als Kandidat zum Luthertum über. So blieb auch A. trotz seines unverkennbar lutherischen Grundzuges dem Anliegen reformierter Theologie und Frömmigkeit zeitlebens aufgeschlossen. Seine erste große wissenschaftliche Veröffentlichung untersuchte »Die Prinzipien der deutschen reformierten Dogmatik im Zeitalter der aristotelischen Scholastik« (Leipzig 1914). Sein Lutherbild deckte sich nie völlig mit dem des konfessionellen Luthertums. A. hat das Wahrheitsmoment einer theozentrischen Lutherdeutung, wie sie ihm bei Karl Holl entgegentrat, freudig aufnehmen können.[5] So konnte er »Gottes Gottheit als Sinn der Rechtfertigungslehre Luthers« bezeichnen.[6] Zwar hat A. offenbar von Anfang an das Christozentrische an Holls Lutherdeutung vermißt bzw. als nicht genügend zur Geltung gebracht gesehen.[7] Aber mit Holl, der darin seinerseits bereits in einer Tradition von Albrecht Ritschl her stand,[8] hat A. stets Wert darauf gelegt zu betonen, daß die ursprünglichen Intentionen

4 Über seinen Vater hat A. ein auch für ihn selbst sehr aufschlußreiches Büchlein veröffentlicht: Aus dem Leben von D. Althaus-Leipzig. (Leipzig 1928).

5 Auch Karl Holl dürfte nach Hermann Sasse wohl unter den »fatalen Kanon« der DEK fallen: »Lutherisch ist das an Luther, was Calvin auch gesagt hat oder hätte sagen können.« ThLBl 59 (1938), 379 (Bespr. von Helmut Gollwitzer: Coena Domini); vgl. Karl Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd. 3: Der Westen. Tübingen 1928, 255: »Wo man heute hinsieht, in den Fragen der Theologie, der Kirchenverfassung, des Verhältnisses von Staat und Kirche, der Ethik, des sozialen Lebens, allenthalben findet man calvinische Gedanken bei uns wirksam.«

6 LuJ 13 (1931), 1-28; vermehrt durch einige neue Belege wieder abgedruckt in: Theologische Aufsätze. Bd. 2. Gütersloh 1935, 1-30. Vgl. auch: Gottes Gottheit bei Luther. LuJ 17 (1935), 1-16.

7 Vgl. schon die Rezension von E. Hirsch: Luthers Gottesanschauung: ThLBl 40 (1919), 10-12.

8 Dazu darf ich auf mein Buch: Luther und der Neuprotestantismus. Witten 1963, verweisen.

Luthers im »Luthertum« nicht voll verwirklicht, ja teilweise sogar preisgegeben wurden.

Mancherlei über den theologischen Werdegang von A. können wir der Gastvorlesung über »Die theologische Lage vor 50 Jahren« entnehmen, die er am 22. Juli 1965 in Göttingen gehalten hat.[9] Sie schildert die Zeit, in der sich A. in Göttingen habilitierte; sie war vorwiegend durch den Gegensatz »positiv - liberal« bestimmt. Althaus war sozusagen auch biographisch mitten in diesen Gegensatz hineingestellt.[10] Er wurzelte in der Tradition seines Elternhauses und hatte als Student von Adolf Schlatter entscheidende Eindrücke empfangen; aber er konnte sich den kritischen Fragen, die von der damals gerade in Göttingen aufblühenden »religionsgeschichtlichen« Schule ausgingen, nicht verschließen. Wie sich das später in seiner systematischen Problemstellung auswirkte, das zu zeigen, ist hier nicht der Ort.[11] Aber auch für den Lutherforscher A., der ja immer zugleich Systematiker und Neutestamentler war, ist diese Auseinandersetzung nicht ohne Folgen geblieben. Untersuchungen wie die über Luthers Stellung zur Hl. Schrift[12] oder das Buch »Paulus und Luther über den Menschen« (1951, 4. Aufl. 1963), das zugleich eine Auseinandersetzung mit Schlatter darstellt, geben davon Zeugnis.

Vor allem aber hat die kurz vor dem ersten Weltkrieg einsetzende kräftige Neubesinnung auf Luther selbst ihre Wirkung auf A. nicht verfehlt. Er spricht davon im 4. Abschnitt seines Rückblicks. Bis an die Jahrhundertwende stand das theologische Urteil über Luther vorwiegend unter dem Einfluß von Albrecht Ritschl. »Das große Werk von Theodosius Harnack über Luthers Theologie (1862, 1884), in Auseinandersetzung mit Ritschl geschrieben, war damals so gut wie verschollen.« Es bedeutete einen Einschnitt von epochaler Bedeutung, als 1908 Luthers Römerbriefvorlesung an das Licht der Öffentlichkeit kam. Schon vorher, 1904, hatte Carl Stange, »die ältesten ethischen (sic!) Disputationen Luthers« kommentierend herausgegeben, darunter die Heidelberger Disputation

9 Abgedruckt im DPfBl 65 (1965) Nr. 24. Vgl. auch: Die Bedeutung der Theologie Luthers für die theologische Arbeit. LuJ 28 (1961), 13-29.

10 Vgl. dafür noch einmal die Biographie seines Vaters.

11 Vor allem Martin Kählers berühmte Schrift: Der sog. historische Jesus und der geschichtliche biblische Christus (Leipzig 1892) wurde für A. von bleibender Wichtigkeit. Auch der »Leitfaden der Dogmatik« von Karl Heim (Halle 1912) scheint ihm großen Eindruck gemacht zu haben. Vgl. Die theol. Lage vor 50 Jahren.

12 Vgl. vor allem: Gehorsam und Freiheit in Luthers Stellung zur Bibel. Lu 9 (1927), 74-86; abgedruckt in: Theol. Aufsätze. Bd. 1. Gütersloh 1929, 140-152.

und die gegen die scholastische Theologie. Ebenfalls 1904 erschien Stanges Schrift »Die Heilsbedeutung des Gesetzes«, auf die A. auch in späteren Jahren immer wieder hinwies und die ihm offenbar sehr viel bedeutete. Hier ist in scharfer Antithese zur idealistischen Ethik der usus elenchticus des Gesetzes herausgearbeitet. Es ist Hochmut, wenn der Mensch meint, Gottes Willen erfüllen zu können; insofern »soll« er es auch nicht. 1906 kontrastierte der damalige Göttinger Privatdozent Johannes von Walter »Das Wesen der Religion bei Erasmus und Luther« und rückte damit zugleich von Ritschl und der liberalen Theologie ab. 1912 kam Carl Stange als Nachfolger von Paul Althaus d. Ä. nach Göttingen. »Nun ging von ihm in seinen Vorlesungen, Seminaren und Schriften eine entschlossene Führung und Erziehung zu Luther aus, dem frühen, dem lateinischen Luther. Sie hat für viele von uns Entscheidendes bedeutet.« Neben den deutschen Luther trat nun der Luther der »strengen Theologie, mit ihrer ganzen Härte, ihren Ecken und Kanten«. Daß A. bei Stange nicht einfach stehenblieb, zeigt seine Rezension von dessen Schrift »Zur Einführung in die Gedanken Luthers« (1921).[13] Dankbar anerkannt wird das Bemühen um eine *systematische* Beschäftigung mit Luther; die kritische Anfrage lautet: Hat Stange die Bedeutung des Deus absconditus bei Luther genügend gesehen? Ritschl wirkt eben bei Stange doch noch nach.

Das läßt sich zwar auch bei Karl Holl nicht ganz bestreiten;[14] aber dadurch, daß Holl in seiner Lutherdeutung der Römerbriefvorlesung in der Schrift gegen Erasmus eine zentrale Stellung einräumt, hat er sich doch beträchtlich von dem Lutherbild Ritschls entfernt. Die Paradoxien von Gottes Heiligkeit und Liebe, von Deus absconditus und Deus revelatus, von opus alienum und opus proprium spielen in der Lutherdeutung Holls eine entscheidende Rolle und lassen das Verdikt »Ethisierung« der Religion bei Holl als ungerecht und einseitig erscheinen.[15] Es kann m. E. kein Zweifel darüber bestehen, daß A. für seine eigene Lutherdeutung am meisten von Karl Holl gelernt hat. Mit Holl verbindet ihn das systematische und existentielle Interesse an Luthers Theologie über alle bloß historische Interpretation hinaus. Mit Holl sieht er in der Rechtfertigung das Zentrum von Luthers Anschauung. Mit Holl betont er den »Neubau der Sittlichkeit« bei Luther. Mit Holl erkennt er das Theozentrische in Luthers Gedankenwelt. Mit Holl ist ihm der Abstand zwischen Luther und dem späteren Luthertum nicht entgangen. Mit

13 ThLBl 42 (1922), 107 f.

14 Vgl. Luther und der Neuprotestantismus, 282.

15 Vgl. auch Robert Stupperich: Karl Holl als Lutherforscher. Lu 37 (1966), 112-120.

Holl geht er dem Einfluß Luthers auf das allgemeine Geistesleben nach. Sicherlich sind ihm auch die methodische Strenge und der sachliche Ernst von Karl Holl zum Vorbild geworden. Daß Holl mit seinem Lutherbuch über den alten Gegensatz »positiv - liberal« hinausführte, hat A. sicher ähnlich wie Hans Lietzmann[16] dankbar empfunden. Das schließt nicht aus, daß A. an Holl auch Kritik geübt hat. Nach Holl ist das Rechtfertigungsurteil Gottes über den Sünder ein proleptisch-analytisches; A. bezeichnet das als eine »ethische Rationalisierung der Rechtfertigung« (Theol, 210). Das Verhältnis des Rechtfertigungsglaubens zu dem »propter Christum« tritt nicht deutlich genug hervor; das empfindet A. auch in den »Christlichen Reden« Holls als Mangel.[17] Aber diese kritischen Bedenken im einzelnen bedeuten bei A. niemals eine radikale Absage an Holl, wie sie da und dort bei Vertretern der »Dialektischen« Theologie oder auch bei manchen konfessionellen Lutheranern laut wurde.

Mit der »Dialektischen« Theologie hat sich A. frühzeitig[18] und dann eigentlich zeitlebens auseinandergesetzt. Er ist von ihr vor allem durch seine Lehre von der Uroffenbarung und durch seine politische Ethik, aber auch durch seine Stellung zur Historie geschieden. Trotzdem konnte und wollte er sich dem in ihr vollzogenen theologischen Aufbruch nicht völlig verschließen. Es gab Zeiten, in denen A. ihr sehr nahestand, am nächsten wohl in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre. 1926 erschien sein Aufsatz »Die Bedeutung des Kreuzes im Denken Luthers«.[19]

16 Karl Holl. Zwei Gedächtnisreden von Adolf von Harnack und Hans Lietzmann. Bonn 1926, 4. = Arbeiten zur Kirchengeschichte 7.

17 ThLZ 52 (1927), 67-70. Vgl. auch die Besprechung von Emanuel Hirsch: Die Theologie des Andreas Osiander durch Althaus: ThLBl 41 (1920), 209-213.

18 Vgl. Theologie und Geschichte. Zur Auseinandersetzung mit der dialektischen Theologie. ZSTh 1 (1923), 741-786. - Im »Theologischen Lit.-Bericht« 48 (1925), 5 f zeigte Althaus die Ausgabe: Luther, Martin: Vom unfreien Willen. Nach der Übersetzung von Justus Jonas hrsg. und mit Nachwort versehen von Friedrich Gogarten. München 1924, an. Uns interessieren aus der Besprechung des »Nachwortes« folgende Bemerkungen: Gogarten geht »unerbittlich und unwiderleglich mit Troeltsch ins Gericht«. Althaus spürt »trotz aller Gegensätze« stark, was »uns andere, die wir bei Luther gelernt haben«, mit Gogarten verbindet. Er wird »die Hoffnung nicht los, daß wir uns mit Gogarten im Zentrum doch noch einmal verstehen könnten«. Unzulänglich sei Gogartens Auffassung von Luthers Sozialethik; es fehle der Luther »alles beherrschende Liebes- und Dienstgedanke«. Dem Prädestinationsgedanken bei Luther wird Gogarten nicht gerecht; er läßt sich nicht auf das Ich-Du-Verhältnis reduzieren und ist vom Determinismus nicht zu trennen. Gegen die »spekulative Ich-Du-Philosophie« Gogartens äußerte Karl Barth bereits in einem Rundbrief vom 7. 10. 1922 (Siebenstern-Taschenbuch 71, 96) Bedenken.

19 Lu 8 (1926), 97-107; abgedruckt in: Evangelium und Leben. Gütersloh 1927, 51-62.

Die darin programmatisch ausgeführten Gedanken gaben die Anregung, der »Theologia crucis« Luthers genauer nachzugehen und dabei die innere Verwandtschaft mit Grundanschauungen der Dialektischen Theologie festzustellen. Es dürfte auch bezeichnend sein, daß damals A. zusammen mit Karl Barth und Karl Heim im Chr. Kaiser-Verlag die »Forschungen zur Geschichte und Lehre des Protestantismus« herausgab. In seinem Rückblick auf »Die theologische Lage vor 50 Jahren« macht Althaus die interessante Bemerkung: »Karl Heim ist in unserer Zeit der erste gewesen, den man als dialektischen Theologen bezeichnen kann.« »Man spürt hier die Wirkung Sören Kierkegaards.« Die Fronten haben sich in der Zwischenzeit verändert; aber es kann nicht schaden, daran zu erinnern, daß man damals weithin Gemeinsamkeiten empfinden konnte, wo wir heute längst wieder die damals natürlich auch schon vorhandenen Gegensätzlichkeiten erkennen. Sie sind ja selbst in dem engsten Kreis der Dialektiker mit einiger Vehemenz aufgebrochen. Muß darum die damals von vielen empfundene Gemeinsamkeit nur ein Irrtum gewesen sein? Es wäre traurig, wenn es so wäre. Was sich damals als revolutionärer Angriff gegen eine selbstsicher gewordene Theologie positiver und liberaler Observanz ereignete, darf nicht einfach der Vergangenheit anheimfallen, auch wenn später die Wege im einzelnen wieder auseinanderführten.[20] Es geht jetzt nicht darum, Recht oder Unrecht der Abgrenzung von A. gegen Karl Barth oder umgekehrt zu diskutieren; es kommt mir nur darauf an klarzustellen, daß die Lutherdeutung von A. ohne die von der »Dialektischen« Theologie empfangenen Anregungen und ohne die Auseinandersetzung mit ihr wohl nicht verstanden werden kann.

Wie weit das öffentliche Geschehen der Jahre nach 1933 und wieder nach 1945 auf die Thematik der Lutherforschung von A. Einfluß gewonnen hat, wird uns noch weiter unten beschäftigen. Die Grundlinien seines Lutherverständnisses waren jedenfalls schon vor dieser Zeit ausgezogen; was folgte, war kein Neubau, sondern höchstens Akzentverlagerung innerhalb der Grundposition. Die erregende, wenn auch einseitige Lutherdarstellung von Rudolf Thiel (1933/35) wird von ihm beachtet.[21] An der neuen katholischen Lutherdeutung von Joseph

20 Ich darf dafür auf den Abschnitt über Barth in: Luther und der Neuprotestantismus (250 bis 273) hinweisen; ebenso auf Heinz Zahrnt: Die Sache mit Gott. München 1966.

21 Rudolf Thiel hielt auf der Tagung der Luther-Gesellschaft 1935 in Wittenberg den Vortrag »Luthers Glaube«. S. LuJ 17 (1935), 17-35. Über Thiels »Luther« vgl. Althaus Lu 15 (1933), 127-129 und Lu 17 (1935), 151-156. Bei der Besprechung des 2. Bandes werden neben der Anerkennung vermehrte Bedenken sichtbar.

Lortz und Johannes Hessen konnte Althaus nicht vorübergehen.[22] Freunde und Weggenossen, wie Rudolf Hermann[23] und Franz Lau,[24] fanden anerkennende Würdigung.

Die letzte Lutherdeutung, zu der A. noch Stellung genommen hat, ist die von Gerhard Ebeling, wie sie in dessen Buch »Luther. Einführung in sein Denken« (1964) vorliegt.[25] A. tat das in einem Aufsatz in der ThLZ 90 (1965), 801-808. Er geht dabei nicht auf frühere Lutherstudien von Ebeling ein, etwa auf den bekannten Aufsatz »Die Anfänge von Luthers Hermeneutik« (ZThK 48 [1951], 172-229), der bei dem Luther der ersten Psalmenvorlesung »existentiale Interpretation theologischer Aussagen« finden möchte.[26] Hätte A. sie in seine Betrachtung miteinbezogen, so wäre sie wahrscheinlich eine Nuance kritischer ausgefallen. Tatsächlich treten aber in dem besprochenen Buch die stark zugespitzten Aussagen des genannten Aufsatzes mehr in den Hintergrund. Trotzdem stellt es sicherlich einen »eigenständigen Grundtyp der Lutherdeutung« dar (Wölfel: AaO, 134). Er wird von A. »in seiner besonderen Art« als »ein wirklicher Wurf« bezeichnet (807). Man wird »tief in Luthers Gedankenbewegung hineingezogen und an ihr beteiligt«. »Die Interpretation geschieht mit einer starken dialektischen Kraft und bietet eine Reihe glänzender Formulierungen.« »Luthers Denken« wird »nahe und gegenwärtig«. Kritische Bedenken äußert A. nur gegenüber der Verbindung der Zwei-Regimenten-Lehre mit der eschatologisch bestimmten Zwei-Reiche-Lehre und gegen die Rückführung des Unterschiedes der beiden Regimente auf die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium (808). Diese Bedenken treten aber zurück hinter der Anerkennung dieses Buches, das nach A. »einen eindrucksvollen Erweis der Aktualität der Theologie Luthers« bedeutet (807).

Dieser Aufsatz ist die letzte grundsätzliche Äußerung von A. zur Theologie Luthers. Sie zeigt, daß er bis zuletzt in lebendiger Auseinandersetzung mit der Lutherforschung geblieben ist und auch für die Fragestellung einer jüngeren Generation ein offenes Ohr behalten hat. Darf man in diesem an sich gewiß

22 Vgl. Das Bild Luthers bei Johannes Hessen. In: Veritati. Festgabe für Johannes Hessen an seinem 60. Geburtstag. München 1949, 162-169. Ferner: Das Wort Gottes und der Glaube bei Martin Luther. US 14 (1959), 142-155.

23 ThLZ 87 (1962), 217-219 (»unbestechlicher Ausleger und Zeuge der Theologie Luthers«, 218).

24 ThLZ 84 (1959), 837-839.

25 Vgl. dazu die Besprechung durch Eberhard Wölfel: LuJ 33 (1966), 128-134.

26 Vgl. dazu auch: Luther und der Neuprotestantismus, 353-359.

»zufälligen« Ausklang vielleicht ein symptomatisches Kennzeichen der Lutherforschung von A. erblicken? War sie nicht durchgehend von dem Ineinander und Miteinander von Kontinuität und Fortschritt beherrscht? Erstaunlich früh zeichnen sich ihre Grundlinien ab. Radikale Wandlungen sind in diesem langen Forscherleben nicht zu bemerken. Aber A. hat zeitlebens hinzugelernt, in Anregung und Abgrenzung, durch Aufnahme und Kritik, selbst führend und doch stets bereit, den Wegen anderer nachzugehen. Er hat zu vielem Neuen ein volles Ja gesagt, zu manchem auch ein entschiedenes Nein; aber er hat im ganzen seine Grundposition durch jedes Ja und Nein zugleich hindurchgehalten. Er war im besten Sinn des Wortes ein »Vermittlungstheologe«, allen Einseitigkeiten und Extremen abhold, aber gerade darin nicht verwaschen und verschwommen, sondern durchaus klar in dem, was er für richtig hielt. Nicht immer ist das »Entweder-Oder« der Weisheit letzter Schluß; sie kann auch in dem »Einerseits-Andererseits« gefunden werden. Wer das weiß, wird sich nicht einbilden, das »letzte Wort« und die »vollendete Lösung« zu haben. Es wäre töricht, das von der Lutherdeutung eines Paul Althaus behaupten zu wollen, und er selbst hätte einen derartigen Anspruch mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Es war sein redliches Bemühen, den wirklichen Luther zur Sprache zu bringen, wie er sich ernsthaftem Quellenstudium erschließt, und nicht einer theologischen Mode zuliebe zurechtzubiegen. Daß auch die eigene Systematik von A. in seinem Lutherbilde zu erkennen ist, wird man nicht bestreiten können; aber das liegt zum größten Teil daran, daß er sein eigenes Denken an Luther gebildet hat. Im Rückblick auf die Lutherforschung von A. kann man wohl das Wort Goethes zitieren: »Ältestes bewahrt mit Treue, freundlich aufgefaßtes Neue«.

II

Im Folgenden soll versucht werden, einen Überblick über den *inhaltlichen* Ertrag der Lutherforschung von A. zu geben. Man könnte dabei, wie Hans Graß das tut, der zeitlichen Reihenfolge seiner Veröffentlichungen nachgehen. Sie erstrecken sich über nahezu 50 Jahre und umfassen mehr als 100 Nummern.[27] Vielleicht ergäbe sich dabei manche Beobachtung über eine eventuelle Entwicklung in der Lutherdeutung von A. Dem steht aber entgegen, daß bei einem solchen Verfah-

27 Vgl. dazu die nicht ganz vollständige und auch nicht ganz fehlerfreie Bibliographie (von Wenzel Lohff) in: Dank an Paul Althaus. Festgabe zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Walter Künneth und Wilfried Joest. Gütersloh 1958. Sie wird ergänzt in Anm. 62 des oben (s. Anm. 1) genannten Aufsatzes von Hans Graß, 236-241 (bearbeitet von Joachim Kahl).

ren Wiederholungen unvermeidbar wären, da A. dieselben Fragen mehrfach behandelt hat; zudem kann man wohl von einer zunehmenden Entfaltung seines Ansatzes, aber nur eingeschränkt von einer Entwicklung seiner Lutherdeutung sprechen. Daher dürfte sich eine Gliederung nach Themenkreisen mehr empfehlen, wie sie A. selbst in seinen beiden abschließenden Werken gibt. Um inhaltliche Vollständigkeit kann es sich dabei nicht handeln; es soll nur Charakteristisches nach Möglichkeit hervorgehoben werden.

Für das Werk von A. über »Die *Theologie* Martin Luthers« sei noch einmal an die Anzeige durch Franz Lau (LuJ 1963) erinnert; daneben sei auf die Besprechung durch Regin Prenter hingewiesen.[28] Beide stellen auch kritische Fragen,[29] beide stimmen aber vor allem in ihrer Anerkennung überein. Man erhält bei Althaus ein erstaunlich vollständiges Bild von Luthers Theologie. Es hält sich frei von falscher Modernisierung. Es ruht auf solidester Quellenkenntnis. Luthers Theologie wird stets mit der Hl. Schrift, auch kritisch, konfrontiert. Das Buch ist eine »saubere und solide Gesamtdarstellung der ganzen Gedankenwelt Luthers, wie wir sie seit langem vermißt haben« (Prenter: AaO, 12). Mit diesem Buch ist von Althaus »auf seine Lebensarbeit an Luther die Krone gesetzt worden« (Lau: AaO, 16).

A. hat seine Theologie Luthers ungefähr nach dem Schema einer Dogmatik gegliedert, freilich nicht durchgehend. Er bemerkt selbst im Vorwort (10): »Die Folge der Kapitel in diesem Buch entspricht nur zum Teil der fortschreitenden Darstellung der christlichen Wahrheit, wie wir sie von einer Schuldogmatik fordern und in ihr versuchen.« Nach einer Art von Prolegomena (»Das Vorgegebene: Die Autorität der Schrift und die Symbole; das Thema der Theologie«) handelt der 1. Teil von der Erkenntnis Gottes, von Wort Gottes und Glaube, von der Hl. Schrift, der 2. Teil vom Werk Gottes (Schöpfung, Sünde, Christologie, Rechtfertigung, Kirche, Sakramente, Eschatologie). A. war sich offenbar des relativen Wertes dieses Aufrisses bewußt (10. 17. 21 u. a.), hat ihn aber doch als ordnendes Prinzip für die Fülle des Stoffes benutzt. A. selbst weist darauf hin, daß Luther keine Dogmatik verfaßt hat und nichts anderes sein wollte, als ein rechtschaffener Ausleger der Hl. Schrift. Das »Thema« der Theologie ist nach Luther (WA 40 II, 327, 11) die Erkenntnis Gottes und des Menschen, bezogen auf den rechtfertigenden Gott und den Menschen als Sünder (21 f, Anm. 1).[30] A. betont im

28 Martin Luther, der Lehrer der Kirche. ThLZ 91 (1966), 5-12. Vgl. dazu auch den 1. Abschnitt bei Graß: AaO, 213–219.

29 Lau: AaO, 15 f; Prenter: AaO, 8-12.

30 Vgl. dazu neuerdings Gerhard Ebeling: Cognitio dei et hominis. In: Geist und Geschichte

Vorwort (10): »Einige Stücke geben unter bestimmten Gesichtspunkten jeweils das Ganze, wie z. B. die Theologia crucis oder die Lehre vom Gesetz und Evangelium. Ihre Grundgedanken kehren daher auch in anderen Abschnitten mehrfach wieder.« Wir entfernen uns also nicht entscheidend von A., wenn wir, in anderer Reihenfolge, auf Vollständigkeit verzichtend, einige, besonders wichtige Themen herausgreifen.

Entsprechend dem »Thema« der Theologie[31] entscheidet sich das Urteil über die Art und den Wert einer Lutherdeutung an ihrem Verständnis von Luthers Rechtfertigungslehre. A. hat sich zu ihr in einer Reihe von Beiträgen geäußert,[32] zusammenfassend in der »Theologie« in dem Abschnitt »Die Gerechtigkeit im Glauben« (195-218; dazu 109-118). Der Artikel von der Rechtfertigung ist nach Luther der Grund- und Hauptartikel, mit dem die Kirche steht und fällt, die »Summe der christlichen Lehre« (195). Das Gleiche gilt aber auch von dem Artikel von Jesus Christus (196). »Daß Luther so von beiden Artikeln das gleiche sagen kann, zeigt, daß beide für ihn aufs engste zusammengehören und aneinander hängen.« A. folgert daraus: Die Rechtfertigung allein aus dem Glauben ist nicht ein Zweites gegenüber dem Glauben an Christus, sondern sie ist eben dieser Glaube selbst; sie ist der recht verstandene Glaube an Christus (196). Das schließt nicht aus, daß A. auch »Gottes Gottheit als Sinn der Rechtfertigungslehre Luthers« bezeichnen kann (109 ff).[33] Den Glauben an Gott den *Schöpfer* kann Luther die entscheidende Wahrheit nennen. Die Schöpfung ist creatio ex nihilo und Gott wirkt in ihr sub contraria specie. Beides gilt auch von der Rechtfertigung des Sünders. Durch moralische oder religiöse Leistungen vor Gott gerecht werden zu wollen, heißt, Gott nicht als dem Schöpfer die Ehre geben. Der Mensch will sich dadurch selbst zum Schöpfer machen. Luthers Kritik am

der Reformation. Festgabe für Hanns Rückert. Berlin 1966, 271-322. = Arbeiten zur Kirchengeschichte 38.

31 Vgl. auch Ethik, 11: Die Rechtfertigung ist die »Mitte« von Luthers Theologie.

32 Vgl. Gottes Gottheit bei Luther. LuJ 17 (1935), 1-16; Die lutherische Rechtfertigungslehre und ihre Kritiker. Berlin 1951; Die Rechtfertigung allein aus dem Glauben in Thesen M. Luthers. LuJ 28 (1961), 30-51. Zum Thema Rechtfertigung und Heiligung: »... und hätte allen Glauben ...« 1. Kor. 13, 2 in der Auslegung Martin Luthers. In: Gedenkschrift für Werner Elert. Berlin 1955, 128-139; Abdruck: Theol, Anhang I; Liebe und Heilsgewißheit bei Martin Luther. 1. Joh. 4, 17 a in der Auslegung Luthers. In: Festschrift für Joseph Lortz. Baden-Baden 1957, 69-84; Abdruck in: Theol, Anhang II; Sola fide numquam sola - Glaube und Werke in ihrer Bedeutung für das Heil bei Luther. US 16 (1961), 227-235.

33 Vgl. Anm. 6.

Moralismus hat theozentrischen Charakter (116); umgekehrt ist der Glaube der wahre Gottesdienst. Auch das sola fide ist theozentrisch bestimmt. Der Glaube ist die einzige Haltung des Menschen, die Gottes Gottheit entspricht (117). Das erste Gebot wird dabei von Luther als »Evangelium« verstanden (119). Das theozentrische Verständnis der Rechtfertigung und des Glaubens liefert den Maßstab dafür, was wahre und falsche Religion ist. »So ist die Rechtfertigung sola fide für Luther ganz und gar begründet in seinem Grundsatz von Gottes alleinigem Schöpfertum.« »Die Rechtfertigung des Gottlosen ist der erhabene Sonderfall des göttlichen Schaffens ex nihilo, sub contraria specie« (118). In dem genannten Aufsatz (LuJ 1931) weist A. darauf hin, daß der von ihm herausgearbeitete theozentrische Sinn von Luthers Rechtfertigungslehre besonders auch in der Theologie Calvins stark betont wird (27 f).

Man darf aber daraus nicht den Schluß ziehen, daß in der Deutung von A. die anthropologische und christozentrische Begründung der Rechtfertigung zu kurz käme. Das könnte nach dem Aufsatz von 1931 so aussehen; er sollte aber nur einen bestimmten Gesichtspunkt, der bisher bei Luther zu wenig beachtet wurde, besonders herausstellen. In der »Theologie« dagegen ist die volle Breite der möglichen Aspekte neben- und miteinander zur Geltung gebracht. Der Sünder kann das Gesetz Gottes nicht erfüllen (221); es hilft dem Menschen nicht zur Gerechtigkeit, sondern klagt ihn an; es offenbart seine Sündigkeit. Hier setzt nun die entscheidende Bedeutung des »propter Christum« ein (198). Dem Sünder wird die Gerechtigkeit Christi zuerkannt; sie ist also iustitia aliena, iustitia passiva. Bei der Deutung von Luthers Rechtfertigungslehre muß man davon ausgehen, daß Luther die Rechtfertigung »allermeist als Akt des Anrechnens oder Zurechnens«, also imputativ versteht (197). Aber freilich ist mit der von der Orthodoxie einseitig herausgestellten forensischen Rechtfertigung noch nicht der ganze Luther gesehen. A. lag viel daran, dies zu betonen; er ist in dieser Hinsicht sicher auch von Schlatter und Holl angeregt. Er stellt bei Luther einen zweifachen Sprachgebrauch von iustificare fest (197), das iustum reputare und das iustum efficere. Dieser doppelte Sprachgebrauch läßt sich nicht auf die Früh- oder Spätzeit von Luthers Theologie verteilen; er findet sich gleichzeitig, ja sogar in den gleichen Texten kurz nacheinander. Imputativ und effektiv gehören also für Luther zusammen.[34] Der Glaube an Christus wirkt beides, die Zurechnung der Gerechtigkeit

34 Warum Lau (LuJ 30 [1963], 15) die Feststellung dieses »Doppelgebrauches« von iustificare bei Luther als nicht ganz »sachgemäß« betrachtet, ist mir nicht völlig klar geworden. Luther scheint allerdings in dieser »uns so beschwerenden und bedrängenden Frage« kein Problem

und die Begründung eines »neuen Seins«, »seinshafte Gerechtigkeit« (205). Vielleicht hätte A. diese Termini besser vermieden; sie können allzu leicht im Sinn der scholastischen Habitus- und Qualitas-Lehre verstanden werden. Daß A. selbst sie nicht so verstehen will, zeigt, daß er dafür auch sagen kann: »Wandlung des Menschen zu neuem Gehorsam« (205). Effektive iustificatio ist eben nicht dasselbe wie infusio der gratia habitualis. Das Effektive der Rechtfertigung hebt ihren imputativen Charakter niemals auf. Wir haben schon gesehen, daß A. zwar das Wahrheitsmoment von Holls berühmter These über die Rechtfertigung anerkennt, sie aber doch als »ethische Rationalisierung« kritisiert (210).

So ergibt sich für A. ein doppelter Sinn des »Simul iustus et peccator« (211-213). Es meint einen Totalaspekt; der Sünder ist ganz gerecht im Urteil Gottes propter Christum und ganz Sünder in seinem menschlichen Sosein. Es hat aber auch einen Partialaspekt. Das »Zugleich« ist »kein statisches Verhältnis, sondern voller Bewegung des Widereinander« (212), es ist »die spannungsvolle kämpferische Koexistenz von gerecht und Sünder innerhalb des Menschen selbst« (ib.). Die Betonung dieses doppelten Aspekts der Simul-Formel ist charakteristisch für die Deutung der Rechtfertigungslehre bei A. Ich möchte meinen, daß er damit die Anschauung Luthers richtig wiedergegeben hat. Es liegt A. mit Recht sehr viel daran, die Zusammengehörigkeit von Glaube und Werk bei Luther zu unterstreichen. Der Glaube muß zum »neuen Gehorsam« führen, sonst ist er nicht wirklich Glaube. A. bringt das auf die Formel: »Ist der Glaube der Realgrund für das Werk, so das Werk Erkenntnisgrund für den Glauben« (214). A. kann sich dafür auf Aussagen Luthers berufen; trotzdem kann die Formel mißverständlich wirken. A. interpretiert sie so: Auf die Werke reflektieren bedeutet nicht, sich auf sie als den Grund unseres Heiles zu verlassen, wohl aber, sie als »gewisse Zeichen« rechten Glaubens zu nehmen. Auch in all ihrer Unvollkommenheit können die Werke »Zeichen des geschenkten Heiles« sein. Das Reflektieren auf die Werke bricht dem »sola fide« nichts ab (216 f). »Opera sunt necessaria ad salutem, sed non causant salutem, quia fides sola dat vitam« (WA 39 I, 91, 6; zit. 217, Anm. 118). So sind also die guten Werke »nötig« und »nicht nötig« zum Heile, je nachdem man das Wort »nötig« versteht. Damit dürfte die Meinung Luthers getroffen sein. Es zeigt sich freilich zugleich, wie schwierig es ist, sie terminologisch zu fassen, was aber mehr an Luther selbst, als an seinen Auslegern

gesehen zu haben. Aber läßt das die Beobachtung von Althaus als nicht ganz sachgemäß erscheinen? Die Erklärung dafür, warum Luther kein Problem sieht, geht m. E. aus der Darstellung von Althaus unmittelbar hervor. Vgl. etwa 205.

liegen dürfte. Die aufgezeigte Problematik von Rechtfertigung und Heiligung kehrt wieder in der Frage nach Gesetz und Evangelium.[35] Auch hier konstatiert A. ein Zugleich von Gegensatz und Einheit. Das Gesetz fordert und klagt an, das Evangelium predigt die Vergebung der Sünden; insofern stehen sie zueinander im Gegensatz. Sie müssen scharf unterschieden, aber sie dürfen nicht voneinander geschieden werden (223). Das Evangelium setzt das Gesetz und seine Verkündigung voraus; aber die Gesetzespredigt allein müßte zur Verzweiflung führen. Darum ist die Verkündigung von beiden notwendig. Aber auch aus dem Evangelium erwächst Erkenntnis der Sünde. Gottes Wort läßt sich überhaupt nicht in simpler Weise auf Gesetz und Evangelium verteilen (230). Sie sind zwei Funktionen eines und desselben Wortes. Aber der Glaube ist in der Bewegung vom Gesetz zum Evangelium. Diese Bewegung ist unumkehrbar (231). Luther kennt nach A. nicht nur den usus politicus und den usus elenchticus des Gesetzes, sondern der Sache nach auch das, was man später den tertius usus legis nannte. Luther gebraucht, wohl aus guten Gründen, diese Formel nicht; aber als Gebot ist das Gesetz auch für den iustificatus als »forma exercendi bona opera« da (236 ff).[36] Diese Feststellung ist m. E. so klar aus Luther belegt, daß man sie nicht bestreiten kann. Es handelt sich nicht um einen Rückfall in neue Gesetzlichkeit, sondern um nüchterne biblische Wirklichkeitsbetrachtung, die Luther eine positive Bedeutung des Gesetzes auch für den Gerechtfertigten erkennen ließ. Um Mißverständnisse auszuschließen, sollte man allerdings nach A. in diesem Fall besser von »Gebot« als von »Gesetz« sprechen. Soviel ich sehe, hat die Konkordienformel mit dem tertius usus legis nichts anderes gemeint, als was Luther auch vertreten hat.

Von diesem Verständnis der Rechtfertigungslehre aus setzt sich A. mit den heutigen Kritikern dieser Lehre auseinander.[37] Unter diesen Kritikern nennt er Adolf und Theodor Schlatter, Otto Etzold, Max Lackmann, Otto Sigfrid von Bibra. Die Kritik an Luther behauptet zweierlei: 1. Luther wird Paulus nicht voll

35 Vgl. Anm. 32. Dazu die Besprechung von Wilfried Joest: Gesetz und Freiheit. Göttingen 1951: ThLZ 80 (1955), 44-48.

36 Vgl. zur Diskussion darüber 236 f, Anm. 124; Lau: LuJ 30 (1963), 15.

37 Vgl. dafür vor allem: Die Gerechtigkeit des Menschen vor Gott. Zu der heutigen Kritik an Luthers Rechtfertigungslehre. In: Das Menschenbild im Lichte des Evangeliums. Festschrift zum 60. Geburtstag von Emil Brunner. Zürich 1950, 31-47. Dieselben Gedanken, etwas erweitert, in: Die lutherische Rechtfertigungslehre und ihre heutigen Kritiker. Berlin 1951. Auch: Adolf Schlatters Verhältnis zur Theologie Luthers. ZSTh 22 (1953), 245 ff; Abdruck in: Um die Wahrheit des Evangeliums. Stuttgart 1962, 145-157.

gerecht. 2. Luther wird Jakobus nicht voll gerecht. Oder inhaltlich formuliert: 1. Die erneuernde Macht Christi kommt bei Luther theologisch nicht genügend zur Geltung. 2. Luther will nichts wissen von der Bedeutung des Werkes für die Rechtfertigung. Aus der bisherigen Darstellung ergibt sich, was A. diesen Kritikern zu antworten hat. Luther hat die Notwendigkeit der guten Werke im Christenleben nie bestritten; sie sind darüber hinaus Kennzeichen des echten Glaubens, sie haben insofern sogar eine Bedeutung für die Heilsgewißheit. Der Intention des Jakobus, dem Kampf gegen einen Glauben, der sich nicht im neuen Gehorsam erweist, kann auch Luther zustimmen. Aber die theologische Formel, auf die Jakobus diese berechtigte Intention gebracht hat, lautet nicht: Niemand kann ohne Werke gerechtfertigt werden; sie lautet vielmehr: Der Mensch wird auf Grund seiner Werke gerechtfertigt. Hier mußte Luther Nein sagen; hier muß man zwischen Paulus und Jakobus wählen. Man kann nicht, wie Lackmann es will, die beiden Anschauungen als »zwei Seiten ein und derselben Sache auffassen«. Hier sind wir zu evangelischer Kritik an Jakobus aufgerufen, nicht an seinem praktischen Wort, aber an dessen theologischer Gestalt.

III

Es ist ein besonderes Verdienst von A., daß er ein theologisches Erkenntnisprinzip Luthers in helles Licht gerückt hat, das vor ihm entweder gar nicht oder nur beiläufig beachtet wurde, nämlich den Gegensatz zwischen theologia crucis und theologia gloriae.[38] Bis auf wenige Andeutungen bei Theodosius Harnack hat er darin kaum einen Vorgänger. Otto Ritschl erblickte in der theologia crucis eine vorreformatorische Form von Luthers Theologie. A. hat erkannt, daß es sich in ihr vielmehr um ein durchgehendes Prinzip von Luthers theologischem Denken handelt. »Die Theologie des Kreuzes ist Theologie des Glaubens, die Theologie des Glaubens ist und bleibt Theologie der Anfechtung« (Theol, 41). Es erübrigt sich, die Darstellung von Luthers Kreuzestheologie ausführlich wiederzugeben; sie kann bei den Lesern als bekannt vorausgesetzt werden. Sie erscheint heute als ein Kapitel von 8 Seiten in der »Theologie«. Aber der bescheidene äußere Umfang darf nicht über ihre grundsätzliche Bedeutung hinwegtäuschen. Der Vorstoß von A. in dieser Richtung, der wohl nicht zufällig während der ersten

38 Zum ersten Mal in dem Aufsatz: Die Bedeutung des Kreuzes in Luthers Denken. Lu 8 (1926), 97-107; abgedruckt in: Evangelium und Leben. Gütersloh 1927, 51-62. Vgl. Theol, 34 ff. Vgl. außerdem den Rückblick auf die Forschung in meinem Buch: Luthers Theologia crucis. München 1929, 4. Aufl. 1954, 4 ff, Anm 2.

Blütezeit der Dialektischen Theologie erfolgte, hat ein neues Lutherverständnis eingeleitet, das über Theodosius Harnack und Karl Holl trotz mancher Verbindungslinien hinausführte und heute als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann.[39]

Die Theologie des Kreuzes betont das Paradox des Glaubens und seinen Gegensatz zur Erfahrung. Es ist wiederum bezeichnend für A., daß er trotz seines Bekenntnisses zur theologia crucis dabei nicht stehenbleibt; er vermeidet auch hier jede Einseitigkeit. Die theologia crucis sieht Glaube und Erfahrung im Widerstreit; der Glaube steht immer unter der Anfechtung; er richtet sich auf das sub contraria specie Verborgene. »Aber Glaube und Erfahrung sind doch nicht schlechterdings einander entgegengesetzt und im Widerstreit. Es gibt auch eine Erfahrung, die der Glaube selber macht« (61). »Der gleiche Glaube, der gegen die Erfahrung glauben muß und glaubt, macht in solchem Glauben dann doch Erfahrung« (63). Man denke nur an den Anfang der Auslegung des Magnificat (WA 7, 546, 24). Ja, die Gewißheit des Glaubens gründet sich auch auf die persönliche Erfahrung. »Für das Herzstück des Evangeliums, das Wort von der Sünde und der Gnade, beruft Luther sich nicht allein auf die Schrift und den Consensus der Kirche, sondern auch auf die eigene Erfahrung geistlicher Dinge. Sie gehört ohne Frage mit zu den Prinzipien seiner Theologie. Sie ist gewiß für sich nicht Quelle der Erkenntnis, wohl aber Medium. Die theologische Erkenntnis wird gewonnen im Elemente der Erfahrung« (21).[40]

Die theologia crucis steht im Gegensatz zu jeglichem Rationalismus und zur theologischen Metaphysik. Die Welt in ihrer Weisheit hat Gott nicht erkannt; darum hat Gott die »Torheit der Verkündigung« gewählt (1 Kor 1, 18 ff). Aber daraus darf man nicht folgern, daß Luther die »Vernunft« schlechthin verwirft. Sie hat zunächst ihre Aufgabe im weltlichen Bereich; davon wird in der politischen Ethik noch zu reden sein. Sie spielt aber auch eine Rolle im Verhältnis des Menschen zu Gott. Die Vernunft ist nach Luther eine »schöpfungsmäßige Mitgift« an den Menschen; Luther kann von »ihrer Herrlichkeit in stärksten Worten reden« (65). Sie ist dem Menschen auch nach dem Fall nicht verlorengegan-

39 Daran dürften auch die Untersuchungen von Ernst Bizer über eine humilitas-Theologie bei dem jungen Luther nichts Entscheidendes ändern. Eine Stellung zu Bizer soll mit diesem Urteil nicht vollzogen sein.

40 Wie wichtig dieses Erfahrungselement in Luthers Grundansatz ist, habe ich noch stärker herauszuarbeiten versucht in: Luther und der Neuprotestantismus. Witten 1963, 329 ff. 383 ff; vgl. aber auch schon: Luthers Theologia crucis, 116 ff.

gen; aber der gefallene Mensch mißbraucht sie in selbstherrlicher Weise. Die Vernunft hat von Hause aus eine allgemeine Kenntnis Gottes; aber sie wird bei dem gefallenen Menschen auch in dieser Beziehung zu der »Hure Vernunft«. So kommt es zum Widerstreit von Gottes Wort und Vernunft, von Glaube und Vernunft. Aber sie kann auch als wiedergeborene Vernunft in den Dienst des Glaubens treten; sie wird »theologische Vernunft« (71). Es ließe sich noch mehr über die theologische Bedeutung der Vernunft bei Luther sagen, als bei A. zu finden ist;[41] wichtig war hier nur, zu zeigen, daß A. das Problem nicht einseitig zu ungunsten der ratio vereinfacht hat.

In der Heidelberger Disputation (WA 1, 361 f) stellt Luther der Erkenntnis Gottes aus den »Werken« die Erkenntnis »per passiones et crucem« als die eigentliche, wahre Theologie entgegen. Man könnte daraus schließen, daß für Luther der erste Artikel hinter den zweiten zurücktritt, ja überhaupt erst durch den zweiten seine Glaubwürdigkeit empfängt. Neigungen, Luther so zu verstehen, bestanden schon früher und bestehen auch heute wieder. A. tritt einer solchen Interpretation mit Entschiedenheit entgegen. Luther kannte auch außerhalb der biblischen Offenbarung eine gewisse Erkenntnis Gottes (27). »Die natürliche Vernunft muß bekennen, daß alles Gute von Gott komme« (28; WA 56, 177, 3). Luther kennt eine generalis und eine propria cognitio Dei (29; WA 40 I, 607, 28). Selbstverständlich hat Luther sehr stark die Grenzen der natürlichen Gotteserkenntnis betont; aber völlig geleugnet hat er sie nicht (27-30). A. hat dem Schöpfungsgedanken bei Luther eine besondere Abhandlung gewidmet.[42] Er ist der Meinung, es sei bisher »noch nicht genügend zur Geltung gebracht, welche zentrale Stellung die Erkenntnis Gottes als des Schöpfers bei ihm hat und wie weit sie sein Denken bestimmt« (1). »Gott sein und Schöpfer sein, das ist für Luther ein und dasselbe« (1). Gott ist mit seinem Schaffen und Erhalten in aller Kreatur gegenwärtig (5). Der erste Artikel ist für Luther »der höchste Artikel des Glaubens« (8; WA 24, 18, 26). Die Kreaturen sind Gottes »Larven und Masken« (5 ff). »Stärker (als Luther) kann kein Pantheist die Präsenz Gottes in der Welt ausdrücken« (5). Freilich bleibt Gottes in allem wirkende Mächtigkeit zugleich der Welt gegenüber transzendent. Sie geht in die Weltwirklich-

41 Vgl. vor allem Bernhard Lohse: Ratio und Fides. Göttingen 1958; dazu: Luther und der Neuprotestantismus, 386 ff; Gerhard Ebeling: Luther. Tübingen 1964, 79 ff.

42 Der Schöpfungsgedanke bei Luther. München 1959. = Sitzungsber. d. Bayer. Akademie d. W., Phil. hist. Kl. 7; die folgenden Seitenangaben beziehen sich auf diese Abhandlung. Vgl. außerdem Theol, 99-118.

keit ein, aber sie geht nicht in ihr auf (Theol, 100). Der Glaube an den Schöpfer ist für Luthers Frömmigkeit von höchster Bedeutung (Theol, 103 ff). Gegenüber einer Theologie, die zum »Christomonismus« neigt und sich dafür teilweise auf Luther beruft, ist es ein Verdienst von A., den wahren Sachverhalt bei Luther so energisch herausgestellt zu haben. Daß er »Gottes Gottheit« auch als den letzten Sinn der Rechtfertigung betrachtet, haben wir bereits gesehen. Auch hier behält also der erste Artikel bzw. das erste Gebot seine eigene Gültigkeit gegenüber dem zweiten Artikel; er darf ihm jedenfalls nicht einfach subsumiert werden. Man kann allerdings fragen, ob an diesem Punkt sowohl bei Luther als auch bei A. nicht doch Probleme übrigbleiben. Sie werden auch in der Zwei-Reiche-Lehre wiederkehren.

Eine Polarität stellt A. auch in Luthers Stellung zur Hl. Schrift fest. Es ist die Polarität von »Gehorsam und Freiheit«[43] oder auch von »Autorität und Freiheit«.[44] Die Doppelheit in Luthers Aussagen über die Hl. Schrift ist schon oft beobachtet worden: 1. Die Bibel ist Gottes Wort, insofern sie Evangelium von Jesus Christus ist. Die Erkenntnis der Bibel als Gottes Wort geschieht durch eine innere Überführung des Herzens. In der Erfahrung des Herzens werden wir des Inhaltes der Bibel gewiß. Diese innere Gewißheit ist entscheidend. Daraus erwächst die Freiheit gegenüber dem Bibelbuchstaben. Von daher erklären sich die bekannten kritischen und freimütigen Urteile über den Kanon. 2. Daneben findet sich bei Luther aber auch ein ausgesprochener Schriftpositivismus, für den die Hl. Schrift als formale Autorität erscheint, der man sich in blindem Gehorsam zu beugen hat.[45] Man hat seit Albrecht Ritschl die Spannung zwischen beiden Linien historisch zu erklären versucht: Die eine ist die »reformatorische«, die andere die »traditionalistische«; die eine ist das »Neue«, die andere gehört zu den »katholischen Resten«. A. hält diese Erklärung für zu bequem. Er versucht, das Nebeneinander der beiden Betrachtungsweisen als eine innerlich notwendige Zusammengehörigkeit zu begreifen. Die Spannungen sind in der Sache selbst begründet. Der »Schriftpositivismus« ist von dem Gegensatz zwischen Gottes Wort und menschlicher Vernunft her zu verstehen. Wer wie Luther die

43 Gehorsam und Freiheit in Luthers Stellung zur Bibel. Lu 9 (1927), 74-86; Abdruck in: Theol. Aufsätze. Bd. 1. Gütersloh 1929, 140-152.

44 Autorität und Freiheit in Luthers Stellung zur Heiligen Schrift. Lu 33 (1962), 41-51. Vgl. auch Theol, 71-98.

45 Vgl. auch: Luther und der Neuprotestantismus, 341-345; hier auch Bedenken gegen die Darstellung von Althaus.

Blindheit der menschlichen Vernunft in göttlichen Dingen erkennt, der ist innerlich genötigt, sich dem göttlichen Wort als einer außer ihm stehenden Autorität zu unterwerfen. Nur auf dem Weg des Gehorsams kann es zur wahren Freiheit kommen. »Nur das in allem Verhältnis zur Bibel bleibende heteronome Moment gibt die Gewähr, daß unsere Freiheit in der Bibel nicht die selbstgewisse Autonomie der Vernunft, sondern echte Theonomie bleibe« (151). Aber umgekehrt ist auch nur der Bibelglaube, der sich zur Freiheit berufen weiß, wirklich Gehorsam gegen Gott und nicht bloß Heteronomie. Diese Deutung von A. führt zweifellos in zentrale Gedanken von Luthers Theologie; aber sie leidet m. E. unter zu starker Systematisierung. Tatsächlich bleibt bei Luther in vielen Fällen ein Nebeneinander von Traditionellem und Eigenem, das sich nicht aus dem Zentrum seiner Stellung zur Schrift erklären läßt. Warum Luther das eine Mal historische Behauptungen der Bibel in blindem Gehorsam hinnahm, das andere Mal sie dagegen als für das Gesamtverständnis des Wortes Gottes unwesentlich kritisierte, das läßt sich nicht systematisch als notwendige Polarität, sondern nur historisch als unausgeglichenes Nebeneinander verstehen.

Altes und Neues findet A. auch in Luthers Christologie.[46] Luther hat das altkirchliche christologische Dogma rezepiert. Er hielt es, wie das gesamte alte Dogma, für schriftgemäß. Seine Kritik an einzelnen Formeln (WA 8, 117, 33) hindert ihn nicht an der Bejahung der damit gemeinten »res«. Luther verwendet zur theologischen Darstellung seiner Christologie die Lehre von der communicatio idiomatum (160). Daß historisch gesehen Luthers Rechtfertigungslehre die von ihm rezepierte alte Christologie voraussetzt, sollte man nicht bestreiten, auch wenn systematisch damit nicht das letzte Wort zur Sache gesagt ist. A. hütet sich auch hier vor falscher Modernisierung. Aber er fragt ebenso energisch nach dem »Neuen in Luthers Christologie« (161 ff). Die eigentliche Intention von Luthers Christologie erwächst aus der Eigenart der Heilsfrage, mit der er an Christus herantritt. Luther kennt auch die Heilsfrage der alten griechischen und abendländischen Theologie vor ihm und daher leben auch die entsprechenden Gestalten der Christologie bei ihm weiter. Seine persönliche Frage aber ist die nach Gott selbst, nach seinem Willen und Herzen (161). Deshalb ist es das Entscheidende, daß uns Gott in Christus sein Herz erschließt und uns Gewißheit gibt über seine Gesinnung gegen uns. Christus ist ihm der »Spiegel des väter-

46 Vgl. zum Folgenden Theol, 159 ff; dazu: Luthers neues Wort von Christus. Lu 26 (1955), 457-461. Für meine Auffassung von Luthers Stellung zum alten Dogma vgl. Luther und der Neuprotestantismus, 398-415.

lichen Herzens Gottes« (WA 30 I, 192, 5). Luther findet den Vater »nirgend anders als in dem Menschen Jesus Christus« (162).[47] Von daher ist die Betonung der »Menschheit« Christi bei Luther zu verstehen; sie darf nicht im Sinn der modernen »Jesus-Frömmigkeit« gedeutet werden (163). Luthers Anschauung läßt sich auch nicht exakt als »Christologie von unten nach oben« beschreiben (164); die Betonung der »Menschheit« setzt ja die »Gottheit« Christi immer schon voraus (165). Aber die Aussagen der Christologie über das »vere Deus - vere homo« sind nur die Grundlage für das entscheidende Bekenntnis, daß Jesus Christus »sei mein Herr« (167). »Christologische Orthodoxie ist noch nicht rechter Glaube an Christus« (168). »Das in Sachen des Heils zuletzt Entscheidende ist nicht die ›metaphysische‹ Einheit der beiden Naturen, sondern erst die personhafte Einheit des Sohnes mit dem Vater« (ib). Nach A. hat Luther im Grunde damit die Lehre von den zwei Naturen »als unzulänglich überboten« (169). Das bedeutet aber auch, daß unsere Erkenntnis Christi nicht theoretischer Art sein darf, sondern ganz personhaft, existentiell geschehen muß. Im Glauben an Christus kommt alles auf das »pro me« an; »die Christologie ist entscheidend Soteriologie« (170). Die Aporien der Zwei-Naturen-Christologie werden auch bei Luther sichtbar; »seine dogmatische Theorie des gottmenschlichen Seins Christi ist in sich nicht einheitlich, sondern zeigt Widersprüche. Die Theologie hat bei ihr nicht stehen bleiben können.« Aber »Luthers christologisches Grundbekenntnis (des Vaters Herz und Wille in Christo) ist von unvergänglicher Bedeutung« (175). Diese Sätze offenbaren in signifikanter Weise, wie sich bei A. Lutherforschung und Systematik gegenseitig befruchten.

Das gilt ebenso von seiner Darstellung von Luthers Abendmahlslehre.[48] A. unterscheidet die Entwicklung bis 1524 und »die ausgebildete Gestalt der Lehre« seit der Auseinandersetzung mit Karlstadt und Zwingli. In dem Sermon von 1519 erscheint das Abendmahl vorwiegend als Sakrament der Liebe, an dem Luther seine Gedanken von der Kirche als communio sanctorum entwickeln kann. Die Realpräsenz ist vorausgesetzt, spielt aber keine Rolle. Seit 1520 nimmt

47 Nach Prenter: AaO, 8 erscheint die Christologie Luthers in der Deutung von Althaus als zu »modalistisch«. Ich halte dieses Bedenken nicht für zutreffend. Vgl. auch Theol, 174.

48 Vgl. Theol, 318-338; dazu: Communio sanctorum. München 1929, 75-79; Luthers Abendmahlslehre. LuJ 11 (1929), 2-42; Die lutherische Abendmahlslehre in der Gegenwart. München 1931. = Schriftenreihe der Luther-Ges. 6 = 2. erweiterte Aufl. des vorher gen. Aufsatzes. Vgl. außerdem noch: Arnoldshain und das Neue Testament. ELKZ 14 (1960), 33 ff, abgedruckt in: Um die Wahrheit des Evangeliums. Stuttgart 1962, 207-223 (eine im wesentlichen positive Würdigung!).

Luther den Kampf gegen die römische Messe auf. Jetzt liegt aller Ton auf den Einsetzungsworten. Leib und Blut sind Zeichen für die Gewißheit der promissio der Sündenvergebung. Erst in den Schriften von 1527/8 rückt das Schwergewicht auf die Realpräsenz. Sie ist gegen alle Angriffe durch die Einsetzungsworte gesichert. Die rechte Abendmahlslehre war für Luther zunächst eine Frage der richtigen Exegese. Der Gehorsam gegen »Gottes Wort« steht wider alle Einwände der »Vernunft«. Aber Luther hatte auch ein sachliches Interesse an der Realpräsenz (330). Das Sakrament ist Gabe Gottes, nicht eine Wirkung unserer frommen Andacht. Realpräsenz bedeutet ferner Gegenwart der Leiblichkeit Christi; sie ist für Luther dasselbe wie echte Geschichtlichkeit. »Geschichte vollzieht sich immer im Leibe« (332), Leugnung der Realpräsenz läuft für Luther hinaus auf Leugnung der Inkarnation. Er spürt bei seinen Gegnern eine »idealistische Gleichsetzung der Welt des Hl. Geistes mit der Sphäre der Innerlichkeit, in der es nur ›Geist‹ gibt« (333). Die Realpräsenz bestätigt die Wahrheit, daß Gott seine Ehre in der Kondeszendenz sucht (335). Die Realpräsenz von Christi Fleisch und Blut ist möglich, weil Christus an der Ubiquität Gottes teilnimmt, was kraft der communicatio idiomatum auch von seinem Leib gilt. Darum möchte A. die manducatio impiorum nicht als Rückfall in einen »dinglichen Sakramentalismus« verstehen (336); denn dieselbe Doppelwirkung (zum Heil und zum Gericht) schreibt Luther auch dem Wort zu. Aber auch jetzt bleibt für Luther die eigentliche Gabe des Sakraments die Vergebung der Sünden. Leib und Blut erscheinen als Unterpfand der Sündenvergebung. Aber dazu genügt eigentlich das Wort. So gelangt Luther am Rande auch zu dem Gedanken mancher griechischer Väter, daß Leib und Blut Christi unseren Leib zum ewigen Leben ernähren. Dieser Gedanke darf nach A. zwar nicht »magisch« genannt werden, führt aber »über den reformatorischen Grundgedanken von dem Verhältnis zwischen Wort und Sakrament deutlich hinaus« (338). Es ist bemerkenswert, daß er in den Katechismen nicht auftaucht.

A. bemüht sich also intensiv um eine positive Würdigung von Luthers Abendmahlslehre in ihrer »ausgebildeten Gestalt«. Es gelingt ihm, ihren Tiefsinn eindrucksvoll herauszuarbeiten. Nur am Rande, zwischen den Zeilen, wird Kritik sichtbar. Deutlicher wird in der Abhandlung von 1931 (s. Anm. 48) formuliert.[49] Der Gedanke an eine materia coelestis liegt dem biblischen Abendmahl fern. Im Abendmahl handelt es sich nicht um Gegenwart der Leiblichkeit, sondern um »Leiblichkeit der Gegenwart«, um Realpräsenz von Christi Person. Nicht die

49 Vgl. Die christliche Wahrheit. 7. Aufl. Berlin 1966, §§ 59/60.

»Elemente« sind der Ort der »Leiblichkeit«, sondern die Handlung als solche. Im Sakrament, nicht speziell in Brot und Wein, ist Christus gegenwärtig. Das ist für A. der Sinn der Realpräsenz. Es mag sein, daß A. damit die eigentliche Intention von Luthers Abendmahlslehre beibehalten hat; von ihrer historischen Gestalt hat er sich jedenfalls entfernt.[50] In der »Christlichen Wahrheit« tritt dies deutlicher heraus als in der »Theologie Luthers«.

Grundsätzlich positiv, aber doch nicht frei von kritischen Erwägungen ist auch die Darstellung von Luthers Lehre von der Taufe.[51] Luther versteht die Taufe als Handeln Gottes, in dem er uns das ganze Heil zusagt. Die Tauflehre Luthers ist »nichts anderes als seine Rechtfertigungslehre in konkreter Gestalt« (Theol, 305). Der Unterschied zwischen Paulus und Luther wird nicht verschwiegen: Für Paulus ist das Sterben und Auferstehen mit Christus in der Taufe ein »Praeteritum praesens«, für Luther ein »Praesens perpetuum« (306). Paulus spricht von der Bekehrungstaufe, Luther hat die Kindertaufe im Auge. Luther verteidigt sie gegen die Täufer als »katholisch« (308); er fragt aber auch nach ihrer Schriftgemäßheit. Ausdrücklich geboten ist die Kindertaufe in der Hl. Schrift nicht; das gibt Luther »getrost« zu (309). Immerhin macht er Mt 19, 13-15 par. und den Universalismus des Taufbefehls von Mt 28 dafür geltend. Die Kindertaufe ist jedenfalls nicht gegen die Schrift. Aber das eigentliche Problem entsteht erst bei der Frage nach der fides infantium, da für Luther grundsätzlich Sakrament und Glaube zusammengehören (311). Luthers verschiedene Äußerungen darüber geben kein einheitliches Bild.[52] Der Nachweis von Karl Brinkel, daß Luther bis zuletzt an der fides infantium festgehalten habe, wird von A. bestätigt (315). Aber Luther hat die Gültigkeit der Kindertaufe nicht auf den Kinderglauben gegründet. Vielmehr taufen wir die Kinder, weil Gott es geboten hat; so im Großen Katechismus. Die Argumentation Luthers in der Fastenpostille (WA 17 II, 78 ff) hält A. für fragwürdig. Die dort verwendete Antithese von Glaube und Vernunft geht an der Frage nach der Personhaftigkeit des Glaubens vorbei (313). Die Täufer aber machen die Wirkung der Taufe vom Glauben abhängig; damit wird die Taufe nach Luther zum »Menschenwerk« und verliert

50 Vgl. meine Arbeit: Vom Abendmahl Christi. Berlin 1938, 62.

51 Theol, 303-317; Martin Luther über die Kindertaufe. ThLZ 73 (1948), 705-714; Rez. von Karl Brinkel: Die Lehre Luthers von der fides infantium bei der Kindertaufe. Berlin 1958: ThLZ 84 (1959), 866-869.

52 Gegen Althaus macht Prenter (9) geltend, Luther habe schon vor 1521 die fides infantium vertreten.

den Gewißheitscharakter (315 f). A. möchte Luther vor dem Vorwurf eines »sakramentalen Objektivismus« schützen (316). Luther unterscheidet zwischen dem »Glauben« und der »Reflexion auf den Glauben« (316). Luther fordert den Glauben für die Taufe; die Täufer machen sie von der Reflexion über den Glauben abhängig. In der Ablehnung der Täufer geht es Luther letztlich um die »Reinheit des Rechtfertigungsglaubens« (317). A. belegt seine Auffassung reichlich mit Zitaten: Es gelingt ihm auch, sie auf dem Hintergrund zentraler Glaubensaussagen Luthers verständlich zu machen. Aber man muß doch fragen, ob wir es hier nicht mit einem Stück Lutherapologetik zu tun haben. Luther selbst ist mit dem Problem der fides infantium nicht fertig geworden; er konnte es von seinen Voraussetzungen aus gar nicht. Das Festhalten an der Kindertaufe darf nicht mit dem Hinweis auf eine angebliche fides infantium verquickt werden, was bei Luther unbeschadet seiner anderen Argumente jedenfalls geschieht und wodurch er sich in Widerspruch zu seiner grundlegenden Korrelation »promissio und fides« setzt. Wenn Karl Barth das Festhalten an der Kindertaufe im Zusammenhang mit dem Festhalten an der Volkskirche sieht, dürfte er damit historisch recht haben; die Kritik von A. (Theol, 311, Anm. 34) kann nicht ganz überzeugen, auch wenn für Luther sicher noch andere Motive entscheidend waren.

Die theologische Frage nach den letzten Dingen hat A. zeitlebens beschäftigt.[53] Es ist darum nicht zu verwundern, daß er diesem Thema auch in seiner Lutherforschung besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat.[54] Im Gegensatz zu früheren Darstellungen, etwa bei Theodosius Harnack, Reinhold und Erich Seeberg, aber auch bei Johannes v. Walter, betont A. mit Recht, daß die »letzten Dinge« in der Theologie Luthers einen wichtigen Platz einnehmen. Er stimmt hierin mit Carl Stange[55] überein, der »die reformatorische Bedeutung Luthers auch in der Eschatologie« »besonders nachdrücklich« betont hat.[56] Er hatte freilich zugleich mit Stange eine über mehrere Jahre sich erstreckende Debatte über »Unsterblichkeit und ewiges Sterben bei Luther« geführt. Stange hatte behauptet, Luther lehne die Unsterblichkeit der Seele und den ewigen Tod der Gottlosen ab.[57]

53 Die 1. Aufl. seiner Monographie über dieses Thema erschien 1922, die 9. 1964.

54 Vgl. Die Unsterblichkeit der Seele bei Luther. ZSTh 3 (1925/6), 725-734; Unsterblichkeit und ewiges Sterben bei Luther. Zur Auseinandersetzung mit Carl Stange. Gütersloh 1930. = Studien des apologetischen Seminars 30; Luthers Gedanken über die letzten Dinge. LuJ 23 (1941), 9-34; Martin Luthers Wort vom Ende und Ziel des Menschen. Lu 28 (1957), 97-108; 29 (1958), 98-105; abschließend: Theol, 339-354.

55 Vgl. dessen Studien zur Theologie Luthers. Gütersloh 1928.

56 LuJ 23 (1941), 11, Anm. 1.

57 Vgl. die Belege in der gen. Schrift bei Althaus.

A. gibt Stange darin recht, daß Luther die Unsterblichkeit der Seele nicht »philosophisch«, sondern »theologisch«, als »Unaufhebbarkeit der Gottesbeziehung« begründet. Aber das berechtigt nicht, die klaren Äußerungen Luthers über die Unsterblichkeit der Seele wegzudeuten. Ferner hat Luther ersichtlich nicht ein Untergehen der Gottlosen im Tode, sondern vielmehr ihren ewigen Tod gelehrt; den Gedanken der Apokatastasis hat er abgelehnt. Luthers Eschatologie verzichtet auch nicht auf zeitliche und räumliche Bestimmungen. Stange hat sich hier selbst durch philosophische Prämissen (die er für Luther ablehnt!) zu Umdeutungen von Luthers Aussagen verleiten lassen. Die Spannung zwischen der Rechtfertigungslehre und der Anschauung vom Jüngsten Gericht, die schon bei Paulus vorliegt, ist auch für Luther zuzugeben; aber die Erwartung des Gerichtes nach den Werken ist nach A.[58] »das notwendige Widerlager des Rechtfertigungsgedankens«. Bei Stange lautet die Alternative: ewiges Leben oder vergängliches Leben; bei Paulus und Luther: ewiges Leben oder ewiges Sterben (68). In seiner Kontroverse mit Stange dürfte A. den historischen Luther auf seiner Seite haben.

Im übrigen will A. vor allem zeigen, daß Luther sich auch in seiner Eschatologie als der Reformator erweist.[59] »Luther führt die Hoffnung für den einzelnen aus ihrer Hellenisierung in der kirchlichen Tradition zu ihrem neutestamentlichen Sinn zurück, indem er der Auferstehung am Jüngsten Tage ihre entscheidende Stelle wiedergibt« (11). Im Mittelpunkt der biblischen Hoffnung steht nach A. die Auferstehung der Toten; sie betrifft den ganzen Menschen, nicht nur den Leib. »Das ist die durchfahrende biblische Linie« (11). A. muß allerdings zugeben, daß der anthropologische Dualismus, der das Sterben als Trennung von Leib und Seele versteht, auch im Neuen Testament seine Spuren hinterlassen hat; aber das sei nicht die »Mitte«, sondern nur der »Rand« des biblischen Zeugnisses. Man kann schon hier fragen, ob diese Unterscheidung nicht eine unberechtigte Systematisierung ist. Dieselbe Frage kehrt bei der Interpretation Luthers wieder. A. kann nicht leugnen, daß auch bei Luther die »übliche animistisch-dualistische Definition des Todes als Trennung der Seele vom Leib« (13) zu finden ist; aber sie falle bei ihm theologisch nicht ins Gewicht gegenüber den »entscheidenden neutestamentlichen Gedanken« (13). Richtig ist, daß Luther »die Topographie des Jenseits« abtut; aber eben deshalb kann man m. E. seine verstreuten Äußerungen über den »Zwischenzustand«, den er vorwiegend als einen tiefen,

58 Unsterblichkeit und ewiges Sterben, 66.

59 Vgl. im Folgenden den Aufsatz im LuJ 1941.

traumlosen Schlaf der Seele faßt, nicht systematisieren. A. tut dies, indem er annimmt, daß Luther für den Einzelnen den Jüngsten Tag schon in seinem Sterben angebrochen sieht (17). In diesem Gedanken möchte A. die Einheit finden, in der die beiden Linien der Erwartung, die animistisch-dualistische und die Auferstehungshoffnung, sich nicht ausschließen, sondern zusammenlaufen (17).[60] Ein »schon gegenwärtiger« Jüngster Tag wäre jedenfalls eine radikale Entmythologisierung der biblischen Vorstellung. Nicht die Entscheidung für die »biblische Linie« scheint mir für Luther charakteristisch zu sein, sondern seine Zurückhaltung in der Einzelausdeutung eschatologischer Aussagen in zeitlich-räumlichen Kategorien[61] und seine Konzentration auf die Glaubenshaltung gegenüber jeder eschatologischen Spekulation.

A. legt Wert auf die Feststellung, daß die lutherische Kirche Luthers »reformatorische« Eschatologie nicht in vollem Maße bewahrt hat; sie hat vielmehr die mittelalterliche Tradition von einer Trennung von Leib und Seele nach dem Tode und ihrer Wiedervereinigung am Jüngsten Tage fortgesetzt (17 ff). Die Seelenmetaphysik schwächte die urchristliche Auferstehungshoffnung ab. Das macht sich auch im Kirchenlied des Altprotestantismus bemerkbar, dem A. eine eigene Untersuchung gewidmet hat.[62] Dadurch bekam die Gemeindefrömmigkeit einen »spiritualistischen, individualistischen, akosmistischen Zug« (21). Es ist zu fordern, daß Theologie und Frömmigkeit wieder zu dem eschatologischen Realismus Luthers und der Bibel zurückfinden.[63]

Luther hat nach A. auch die endgeschichtliche Reichserwartung des Neuen Testamentes erneuert (28 ff; Theol, 349 ff). Luther hat zwar mit der nachaugustinischen Tradition den Chiliasmus abgelehnt und Apk 20 kirchengeschichtlich gedeutet. Aber »die letzten Dinge sind dem Reformator mitten in die Gegenwart gerückt (30): Er sieht im Papst den Antichrist wirksam und wartet darum auf den »lieben Jüngsten Tag«. Damit war nach A. »die urchristliche Haltung gegenüber dem Jüngsten Tag lebendig erneuert« (30). Gegenüber der »Privatisierung des Hoffens« soll Luther die Christenheit von heute zu der Universalität

60 So auch noch Theol, 348.

61 »Hie muß man die Zeit aus dem Sinn tun und wissen, daß in jener Welt nicht Zeit noch Stund sind, sondern alles ein ewiger Augenblick«, WA 10 III, 194, 10. Vgl. Theol, 348.

62 Der Friedhof unserer Väter. AELKZ 46 (1913), als Buch, Gütersloh 1915, erweiterte 4. Aufl. 1948.

63 Vgl. auch: Retraktationen zur Eschatologie. ThLZ 75 (1950), 253-258 (gegen eine übersteigerte Ablehnung der Unsterblichkeitsvorstellung in der gegenwärtigen Theologie und eine falsche Systematisierung von Luthers Aussagen).

und Intensität der biblischen Reichserwartung zurückrufen. Man wird freilich A. gegenüber die Frage nicht unterdrücken können: Wie verhält sich diese »biblische Reichserwartung« Luthers zu seiner Zwei-Reiche-Lehre? Bedeutet sie nicht doch eine merkliche Abschwächung der urchristlich-eschatologischen Gespanntheit der christlichen Existenz? A. bestreitet das; doch davon muß später die Rede sein.

IV

Es wurde bereits erwähnt, daß A. als Student von Adolf Schlatter einen starken Eindruck erhalten hatte. Er blieb seinem Lehrer darüber hinaus in Dankbarkeit und kritischer Auseinandersetzung zugleich verbunden. Er hat diese Verbundenheit in dem Gedächtnis der »Deutschen Theologie« (1938) zum Ausdruck gebracht.[64] Er hat am 9. Mai 1948 die Gedenkrede zur 10. Wiederkehr von Schlatters Todestag in der Tübinger Stiftskirche gehalten.[65] Es sei aus ihr an Folgendes erinnert: Schlatter war Bibeltheologe, der den »Sehakt« üben wollte. Die Alternative zwischen historischer und »theologischer« Auslegung ließ er nicht gelten. Wohl aber machte ihn das Hören auf die Hl. Schrift kritisch gegen die Tradition und gegen konfessionelle Vorurteile. Schlatter war weder Biblizist noch Dogmatist; er wußte zwischen Glaube und Theologie zu unterscheiden. Allen Konstruktionen, Abstraktionen und Theorien mißtraute er; ihrer Herrschaft in Theologie und Kirche trat er energisch entgegen.

Von daher ist nun auch »Adolf Schlatters Verhältnis zur Theologie Luthers«[66] zu verstehen. Schlatter teilte mit Luther das sola fide und die Gerechtigkeit aus dem Glauben; aber er warf dem Luthertum vor, daß es sich das Neue Testament nur unvollständig angeeignet habe. Es habe den Glauben anthropozentrisch-egoistisch verengt, die Heilsgewißheit nur als Quietiv und nicht als Motiv zum christlichen Dienst verstanden. Schlatter behauptet, Luther habe im Unterschied von Paulus die Gerechtigkeit Gottes nur als Negation der Sünde, aber nicht als neu schaffende Gerechtigkeit verstanden. A. kann das nur als mangelnde Kenntnis Luthers oder als Mißverständnis bezeichnen. Schlatter hat aber auch das

64 Adolf Schlatters Gabe an die systematische Theologie; abgedruckt in BFChTh 40 I (1938), 9-15.

65 Adolf Schlatters Wort an die heutige Theologie. ZSTh 21 (1950/52), 95-109, abgedruckt in: Um die Wahrheit des Evangeliums. Stuttgart 1962, 131-144.

66 ZSTh 22 (1953), 244-256; abgedruckt in: Um die Wahrheit des Evangeliums. Stuttgart 1962, 145-157 (danach zitiert).

»simul iustus et peccator« abgelehnt. Auch der Mensch ohne Christus tut nicht nur Böses. Schlatter betrachtet die reformatorische Anthropologie als eine Übertreibung, die mit dem Urteil Jesu über den Menschen nicht übereinstimmt. Unser Gutes entschuldigt unser Böses nicht; aber wir haben nicht nur Böses aufzuweisen. Bei der reformatorischen Sündenlehre besteht die Gefahr, daß der Glaube ethisch unfruchtbar bleibt, weil doch »alles Tun umsonst ist«. A. setzt dieser Kritik, die er ernst nimmt, seine Antikritik entgegen. Nach Luther kann der Mensch im ethischen Bereich durchaus zu hohen Leistungen gelangen. Aber Luther sieht ehrlich die Ich-Betontheit gerade des ethischen Menschen. »Es geht bei Luthers Anklage des Menschen streng um ein Verhältnis zu Gott« (154). Wir können zwar Gutes tun, aber »die Person ist sündig. Das befleckt auch all ihr Tun und Lassen« (154). Schlatter huldigt im Verständnis des Menschen einem »Aktualismus«, Luther vertritt einen »Personalismus« (155). Nach Althaus hat in dieser Beziehung nicht Schlatter, sondern Luther die Hl. Schrift für sich. »Luther hat Jesu Kampf wider den Pharisäismus auf den strengsten theologischen Ausdruck gebracht« (155; vgl. Lk 18, 9-14). Daß aber Gott unseren Dienst will, auch wenn er immer halb und befleckt bleibt, hat Luther nie geleugnet; er sah gerade in dieser Forderung unseres Dienstes die Tiefe der göttlichen Gnade. Schlatters Anliegen »wird bei Luther nicht preisgegeben« (156).

Aber A. gibt zu: »Es bleiben noch Probleme genug, z. B. die Frage der Auslegung von Röm 7 und 8« (156). Diesen Problemen hat A. ein eigenes Buch gewidmet mit dem Titel »Paulus und Luther über den Menschen«.[67] A. lehnt die reformatorische Deutung von Röm 7, 14 ff ab; die Sätze können nicht auf den Christen bezogen werden.[68] Vers 14 ff führt hinter Vers 6 zurück und entfaltet die Lage von Vers 5. Paulus redet von dem Menschen ohne Christus, ohne den Geist Gottes. Der »inwendige Mensch« von Röm 7, 22 ist nicht das vom Hl. Geist erneuerte Ich des Christen, sondern bezeichnet die »Vernunft« im Menschen, die dem »Fleisch« gegenübersteht. Freilich ist diese paulinische Deutung des Menschen ohne Christus erst von Christus her möglich. Während aber für Luther der Mensch ohne Christus eindeutig »Fleisch« ist, lebt er nach Paulus im Widerspruch mit sich selbst. Paulus bringt nach A. mit Recht zur Geltung, daß auch der Sünder Geschöpf Gottes bleibt. Das Ich ist von seiner Sünde zu unterscheiden. Luther hat das Bild des Menschen ohne Christus zu sehr verein-

67 1938; 2. Aufl. 1951; 3. Aufl. 1958; 4. Aufl. 1963.

68 Für die Begründung dieser Exegese s. auch Althaus: Der Brief an die Römer. NTD. 10. Aufl. Göttingen 1966, 79-81.

facht. Nach Paulus ist der Mensch ohne Christus »Fleisch« und »Vernunft«, er hat als »inwendiger Mensch« Freude am Gesetz Gottes, kommt aber aus dem Widerstreit zwischen »Fleisch« und »Vernunft« nicht heraus. Nach Luther ist der Mensch ohne Christus ganz und gar nur »Fleisch«; er haßt das Gesetz Gottes und wird allein durch das »Fleisch« bestimmt.[69] Maßstab für unsere Entscheidung zwischen Paulus und Luther muß die Wirklichkeit unseres Menschseins sein. A. entscheidet sich in der Beurteilung des Menschen ohne Christus für Paulus gegen Luther.

Der Unterschied zwischen Paulus und Luther betrifft aber nicht nur das Bild des Menschen ohne Christus, sondern auch die Aussagen über den Christenstand. Nach Paulus kann der Christ in dem Kampf mit dem Fleisch ständig siegen; er muß nicht mehr sündigen. Nach Luther sündigt auch der Christ täglich und bedarf ständig der Vergebung der Sünden. Paulus schildert in Röm 7, 14 ff den Kampf im vorchristlichen Menschen zwischen Vernunft und Fleisch; Luther erblickt in dieser Schilderung den ständigen Kampf im Christen zwischen Geist und Fleisch. Bei Paulus wird nach A. die böse Begierde erst durch wollentliche Zustimmung zur Sünde; für Luther ist die Begierde bereits Sünde. Gewiß leugnet auch Paulus nicht die Tatsächlichkeit aktueller Sünden beim Christen; aber der Sündenstand als solcher ist vergangen. Nach Luther dagegen gilt auch für den Christen die Formel »simul iustus et peccator«, wenn auch der Kampf zwischen Fleisch und Geist prinzipiell bereits entschieden ist. Beides kommt nach Luther in dem Miteinander der Aussagen über den Christen in Röm 7 und 8 zur Geltung.

A. hält die reformatorische Exegese von Röm 7 für falsch; in der Sache aber gibt er Luther in seinen Aussagen über den Christenstand recht. Den Unterschied zwischen Paulus und Luther in der Beurteilung des Christenmenschen erklärt A. zum ersten aus der Verschiedenheit der Lage. Paulus redet in der missionarischen, Luther in der volkskirchlichen Situation. Paulus wendet sich an Bekehrte, die einen klaren Bruch mit ihrer Vergangenheit vollzogen haben; Luther hat es mit Christen zu tun, die als Kinder getauft wurden und in der Regel keine aktuelle Bekehrung erlebt haben. Hinzu kommt aber zweitens, daß durch eine jahrhundertelange christliche Erziehung ein vertieftes Verständnis des Menschen, eine »Verfeinerung des Persönlichkeitsgefühls« (93, nach Holl) gewonnen wurde, das auch den heimlichen Regungen im Menschen eine verstärkte Bedeutung zumißt. Aus dieser Situation erklärt sich die augustinisch-reformatorische Umdeutung von Röm 7. Der reformatorische Satz von der bleibenden Sündhaf-

69 Vgl. die Tabelle, 55.

tigkeit des Christen bedeutet aber nicht mangelndes Vertrauen auf die erneuernde Macht Christi (gegen Schlatter). So entscheidet sich A. in der Frage nach dem Menschen ohne Christus für Paulus gegen Luther, in der Frage nach der bleibenden Sündhaftigkeit im Christenstand für Luther gegen Paulus. Der Maßstab ist beidemale die »Wirklichkeit unseres Daseins ohne Christus und in Christus, wie Gottes Wort in Gesetz und Evangelium uns den Blick für sie gibt« (95).

Das Buch von A. hat begreiflicherweise eine lebhafte Diskussion hervorgerufen. Sie hat sich u. a. in den in den verschiedenen Auflagen vermehrten Anhängen niedergeschlagen.[70] Eine Stellungnahme hat zunächst einmal exegetische Voraussetzungen. Ist die reformatorische Auslegung wirklich historisch falsch? Anders Nygren hat dies neuerdings (1951) in seinem Kommentar zum Römerbrief wieder bestritten; A. antwortet ihm im Anhang 4 der 3./4. Auflage. Ich muß gestehen, daß auch ich von der angeblichen Unrichtigkeit der reformatorischen Deutung nicht völlig überzeugt bin. Gewiß ist Gal 5, 17 von einem anderen Widerstreit die Rede als in Röm 7, 14 ff. Aber kann Paulus nicht zwischen sich als dem Christen und sich als dem natürlichen Menschen unterscheiden? Vollzieht er nicht Röm 8, 10 eine solche Unterscheidung? Freilich ist der Ausdruck »unter die Sünde verkauft« (7, 14) als Aussage über den Christen tatsächlich schwer erträglich (133), auch wenn man Paulus die Selbstunterscheidung zwischen Christ und Mensch zutraut. Aber könnte Paulus so erschütternd und so existentiell von dem Widerstreit in Röm 7, 14 ff sprechen, wenn das alles schon »Vergangenheit« für ihn wäre? Darüber komme ich nicht so schnell hinweg. Auch wenn es für ihn »in Christo« Vergangenheit ist, so ragt doch diese Vergangenheit immer noch in seine gegenwärtige christliche Existenz hinein. Die Frage nach dem »Ich« von Röm 7, 14 ff scheint mir noch nicht endgültig gelöst zu sein.

Ein zweites exegetisches Fragezeichen möchte ich hinter die Interpretation der »Begierden« bei Paulus durch A. setzen. Wie A. im Vorwort zur 3. Auflage (S. 7 der 4. Aufl.) mitteilt, haben das auch andere, u. a. Rudolf Bultmann, Günther Bornkamm und Wilfried Joest getan.[71] Es erscheint mir darum doch sehr gewagt und bedenklich, wenn A. (88) schreibt: »In dieser Hinsicht kann die römisch-katholische Lehre von der Konkupiszenz sich auf Paulus berufen.« A. hat sich im Vorwort zur 3. Auflage (S. 8 der 4. Aufl.) vorbehalten, auf diese »wichtige Frage zurückzukommen«. Er hat dieses Vorhaben m. W. nicht mehr

70 2. Aufl. Anhang 2 und 3; 3./4. Aufl. Anhang 4.

71 Vgl. auch den Artikel "ἐπιθυμία" ThWB 3, 170 ff (Büchsel).

durchgeführt. Die ἐπιθυμία in Röm 7, 8 bezeichnet nach A. die Begierde als Willensakt; als solche sei sie auch für Paulus Sünde (88, Anm 1). Kann man aber überhaupt so, wie A. es will, zwischen böser Begierde als solcher und böser Begierde als Willensakt unterscheiden?[72] Versteht man unter Begierde ein rein natürliches Verlangen, dann dürfte sie auch nach Luther nicht unter die Sünde fallen. So ist der von A. hervorgehobene Unterschied zwischen Paulus und Luther hinsichtlich der Beurteilung der Begierde doch wohl nicht so bedeutend, und das Tridentinum wird sich kaum mit Recht auf Paulus berufen können.

Trotz dieser Bedenken halte ich gerade dieses Buch von A. für eine vorbildliche Leistung. Seine Bedeutung steht und fällt nicht mit der Richtigkeit der vorausgesetzten Exegese von Röm 7, 14 ff. Vorbildlich ist vor allem die Problemstellung als solche: die kritische Konfrontierung von Paulus und Luther. Tatsächlich ist die Frage nach Luthers Paulinismus, die immerhin einiges Gewicht hat, noch nicht befriedigend aufgearbeitet. Aber auch die beiden Hauptthesen des Buches sind des Nachdenkens wert. Es muß in der Tat gefragt werden, ob Luther nicht zu düster über den Menschen ohne Christus und Paulus nicht zu getrost und freudig über den Christen urteilt. Damit führt die Studie von A. mitten hinein in zentrale theologische Probleme. Sie rückt nicht nur das konfessionelle Gespräch unter einen neuen Aspekt, sie ruft darüber hinaus zu kritischer Besinnung über Luthers Stellung zur Hl. Schrift auf und stellt an ihrem Teil die Frage nach der Bedeutung des Schriftbeweises in der heutigen Theologie. Damit zeigt sie an einem entscheidenden Punkt den Zusammenhang der Lutherforschung mit der theologischen Gesamtarbeit unserer Tage.

V

Albrecht Ritschl hat Luther vorgeworfen, er habe den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Glaube und Sittlichkeit nicht systematisch durchgeführt.[73] Der Vorwurf wurde auch von katholischer Seite öfters wiederholt. Er ist eigentlich unverständlich; es genügt, an Luthers klassischen »Sermon von den guten Werken« zu erinnern. Jedenfalls ist es höchst dankenswert, daß A. seiner »Theologie« Luthers drei Jahre später, gewissermaßen als 2. Band, sein Buch »Die Ethik Martin Lu-

72 Die neutestl. Stellen, an denen ἐπιθυμία vox media ist (ThWB 3, 170), scheiden für den von Althaus konstatierten Unterschied zwischen Paulus und Luther von vorneherein aus; es geht nur um die Beurteilung der »bösen Begierde«.

73 Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung. Bd. 1. Bonn 1882, 187 ff.

thers« folgen ließ.[74] Die beiden Werke gehören nicht nur grundsätzlich, sondern auch stofflich eng zusammen; A. hat im Vorwort zur »Ethik« (7) selbst darauf hingewiesen. Dem Wunsch nach reichlicheren Literaturangaben ist hier Rechnung getragen. Im übrigen kommt auch hier Luther selbst reichlich zu Wort. Eine Menge Vorarbeiten von A. liegen vor allem für die politische Ethik Luthers vor.

Sachlich sind die beiden Bücher »aufs engste zusammengehalten durch das Thema der Rechtfertigung« (7). Luthers Ethik ist Rechtfertigungsethik. »Auch Luthers Wort vom Glauben findet erst hier, in der Ethik, seine Ganzheit: der Glauben vollzieht sich nicht anders als in der konkreten ›Übung‹ mitten im weltlichen Leben« (7). Die Rechtfertigung ist »Vorzeichen« und »Ursprung« alles christlichen Handelns (11. 18). Das christliche Handeln ist »gut inmitten aller bleibenden Sündigkeit, weil es im Glauben geschieht« (15). Es ist keine »heilsbezogene Leistung« (12), sondern steht unter der Vergebung. Darum gibt es keine besonderen »heiligen Werke« (18). »Alles, was wir tun, ist weltlich. Aber es wird heilig, wenn es im Gehorsam gegen Gottes Gebot und in der Gewißheit seines Wohlgefallens, also im Glauben, geschieht« (18). Der Satz, daß die Werke dem Glauben »folgen«, bezeichnet die »sachliche Priorität« des Glaubens, nicht eine »zeitliche Folge« (24). Der Glaube »lebt im Werke, wie das Werk im Glauben geschieht« (24). Die Durchführung dieser Grundthesen im einzelnen kann hier nicht wiederholt werden.

Luther kennt das »natürliche Recht«; er kann auch von »Naturrecht« oder »natürlichem Gesetz« sprechen, ohne hier präzis zu unterscheiden (32). Das natürliche Recht ist der menschlichen Vernunft von Gott eingepflanzt; darum kann Luther es auch mit dem »göttlichen Recht« gleichsetzen. Wenn er es bisweilen von diesem, als dem in der Hl. Schrift gegebenen, unterscheidet, so bedeutet das doch keinen inhaltlichen Unterschied (33). Durch den Fall ist die Erkenntnis des natürlichen Gesetzes verdunkelt; es mußte darum durch das Gesetz des Mose wieder in Erinnerung gerufen werden (34). Das Gesetz des Mose enthält daneben auch besondere Weisungen in Israel, die für andere Völker nicht gelten (35).[75] Unterschiede zwischen »absolutem und relativem Naturrecht« (Troeltsch) oder zwischen »göttlichem, geistlichem Naturgesetz« und »weltlichem Naturrecht« (Johannes Heckel) kann A. bei Luther nicht finden.[76] Luther setzt das »natürliche

74 Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn 1965. 168 S. Die Zitationen ohne Titelangabe beziehen sich im Folgenden auf dieses Werk.

75 Dazu wäre noch der betreffende Abschnitt aus der Theol, 83 ff heranzuziehen.

76 Lau (124) hat dagegen Bedenken, muß aber zugeben: »Luther geht auf das Problem nicht ein.«

Recht« dem »Gesetz der Liebe« gleich (39). Aber bisweilen unterscheidet er trotzdem von diesem »natürlichen Recht« (= Gesetz der Liebe) das »christliche Recht«, so etwa in der ersten Schrift an die Bauern. Dort versteht er Kreuz und Leiden als »der Christen Recht«. Man kann auch die »Goldene Regel« nur aus vernünftiger Einsicht oder im Geiste Christi erfüllen.

Die Gebote Gottes werden dem Menschen konkret in seinem Stand und Beruf. Hier, und nicht mit selbsterwählten Werken, soll er Gott mit der Liebe dienen (47). Luther grenzt aber den Dienst am Nächsten nicht auf die besonderen Berufspflichten ein. »Luthers Ethik ist Standes- und Berufsethik nicht in exklusivem Sinn« (47). Natürlich ist auch die Berufsethik nicht von der Rechtfertigung dispensiert (48). Ein gottwohlgefälliger Stand ist der Ehestand; A. gibt dafür viele Belege (88-104).[77] Die Arbeit ist von Gott geboten; sie ist ein Segen. Sie ist aber zugleich auch Mühsal und von dem Fluch der Sünde nicht zu trennen (105-108).[78] Das Recht auf Eigentum begründet Luther damit, daß es für den Dienst am Nächsten unentbehrlich ist (109). Den Kommunismus lehnt Luther ab, wenn auch die Liebe dahin führen kann, daß die Einzelnen, wie in der Urgemeinde, ihr Gut zur gemeinsamen Fürsorge zusammentun (110). Jedenfalls darf das persönliche Eigentum den Christen nicht binden. Er soll, wenn irgend möglich, auf das Zinsnehmen freiwillig verzichten. Wo es geltende Ordnung, soll man es nicht einfach abtun, aber der »natürlichen Billigkeit« gemäß festsetzen (112). Das maßlose egoistische Gewinnstreben, das Luther in der Wirtschaft seiner Zeit beobachtet, wird von ihm verurteilt (113); auch an dem aufkommenden Kapitalismus und Welthandel übt er scharfe Kritik (114). »Wie immer man seine einzelnen Urteile werte, vorbildlich bleibt der Ernst, mit dem er in eine Kritik des Wirtschaftslebens unter der Norm der ›Liebe und Billigkeit‹ eingetreten ist« (114 f).

Am spannendsten und begreiflicherweise am meisten auch der Diskussion ausgesetzt sind natürlich die Kapitel, in denen A. Luthers Lehre von den Zwei Reichen und Regimenten (49-87) und vom Staat (116-158) behandelt. Hier finden seine vielen Vorarbeiten eine Zusammenfassung.[79]

77 Vgl. Luthers Wort von der Ehe. Lu 24 (1953), Heft 2, 11-26; derselbe Titel in: Ehe und Familienrecht. Hrsg. von Theodor Heckel. München 1959, 7-15. Über den irreführenden Versuch, Luther zum Vertreter der Euthanasie zu machen, s. Ethik, 100, Anm. 82.

78 In seiner Übersetzung von Psalm 90, 10 versteht Luther das Wort »Arbeit« im Sinn von Mühsal; man darf also darin nicht ein »Hoheslied der Arbeit« finden wollen (107, auch Anm. 18).

79 Ich muß dafür auf die Bibliographien (s. Anm. 27) verweisen. Außer den allgemein sozialethischen Publikationen von Althaus nenne ich hier nur folgende:

A. geht m. E. von dem biblischen Grund von Luthers Zwei-Reiche-Lehre aus: Wie läßt sich die Bejahung des Staates und der »Schwertordnung« in Röm 13 und im Alten Testament vereinen mit den Forderungen der Bergpredigt nach Verzicht auf Gewalt (Mt 5, 39!)? In der Bejahung des »weltlichen Regimentes« stimmt die Hl. Schrift überdies mit dem Naturrecht zusammen. Dazu kommt die Situation, in die sich Luther seit den zwanziger Jahren versetzt sah: Er stand seither in der doppelten Front gegen die Vermischung der beiden Reiche im hierarchisch-theokratischen System der römischen Kirche und ihrer völligen Auseinanderreißung bei den Schwärmern und Täufern (69).

Die Darstellung der Problematik ist bei A. stark bestimmt durch seine Kritik an Johannes Heckel[80]; dabei ist er selbst der Untersuchung von Franz Lau[81] verpflichtet. Besonders wichtig erscheint mir dabei seine Bemühung um eine differenzierende Klärung der Begriffe »Zwei Reiche« und »Zwei Regimente«.[82] Man darf diese beiden Begriffspaare nicht ohne weiteres gleichsetzen; außerdem glaubt Althaus einen terminologischen Wandel bei Luther feststellen zu müssen (55). In der Schrift »Von weltlicher Obrigkeit« 1523 geht Luther von dem Gegensatz zwischen »Reich Gottes« und »Reich der Welt« aus und ordnet ihnen je das

a) *Zur Zwei-Reiche-Lehre:* Die beiden Regimente bei Luther. Bemerkungen zu Johannes Heckels »Lex charitatis«. ThLZ 81 (1956), 129-136; Luthers Lehre von den beiden Reichen im Feuer der Kritik. LuJ 24 (1957), 40-68; Abdruck in: Um die Wahrheit des Evangeliums, 263-292; Zwei-Reiche-Lehre. Evang. Kirchenlexikon 3 (1959), 1928-1936.
b) *Zur Bergpredigt:* Die Bergpredigt bei Luther. ThLBl 43 (1922), 81-89; Luther und die Bergpredigt. Lu 27 (1956), 1-16.
c) *Zum Bauernkrieg:* Luthers Haltung im Bauernkrieg. LuJ 7 (1925), 1-34; Abdruck in: Evangelium und Leben. Gütersloh 1927, 144-181. 2. unv. Aufl. Darmstadt 1952.
d) *Zu Luther und die Politik:* Luther und die Theologie des Politischen. Lu 15 (1933), 49-52; Luther und die politische Welt. Weimar 1937. = Schriftenreihe d. Luther-Ges. 9; Luther und das öffentliche Leben. ZW 18 (1946/7), 129-142; Abdruck in: Um die Wahrheit des Evangeliums, 248-262. Rez.: Georg Wünsch: Der Zusammenbruch des Luthertums als Sozialgestaltung. Tübingen 1921: Theol. Lit.-Bericht 45 (1922), 117 f (scharf ablehnend!).
e) Luther und das Deutschtum. Leipzig 1917. 32 S. = Reformationsschriften der Allg. Ev.-Luth. Konferenz 11.

80 Johannes Heckel: Lex charitatis. München 1953. = Abh. d. Bayer. Akad. d. W., Phil.-hist. Kl. NF 36.

81 »Äußerliche Ordnung« und »weltlich Ding« in Luthers Theologie. Göttingen 1937. Vgl. dazu noch: Franz Lau: Luthers Lehre von den beiden Reichen. Berlin 1952. Vgl. außerdem die Lit.-Angaben: Ethik, 49, Anm. 1; 116, Anm. 1.

82 Vgl. dazu Gustaf Törnvall: Geistliches und weltliches Regiment bei Luther. Stockholm 1940 (deutsch: München 1947).

»geistliche« und das »weltliche Regiment« zu. Ob Luther allerdings, wie A. meint (55), in dieser Schrift »einen deutlichen Unterschied« zwischen den beiden »Reichen« und den beiden »Regimenten« macht, ist mir (mit Lau AaO, 124) fraglich. Richtig dürfte sein, daß hier die beiden Reiche in dualistischem Sinn einander entgegengesetzt werden. Darum spricht Luther hier auch die leicht schwärmerische Ansicht aus, daß die wahren Christen als Angehörige des Reiches Gottes für sich selbst des weltlichen Regimentes gar nicht bedürften. Später gebraucht Luther nach A. die beiden Begriffe »Reich« und »Regiment« im gleichen Sinn. »Damit löst die Lehre von den beiden Regimenten sich von dem Dualismus von Gottesreich und gottfeindlichem Weltreich« (58). »Weltlich« ist dann gleichbedeutend mit irdisch, leiblich, zeitlich (56). Das weltliche Regiment ist dann nicht um der »Bösen« willen da, sondern bedeutet soviel wie von Gott eingesetzte irdische Ordnung, der auch der Christ untertan ist, zu der die »Stände« gehören. Das weltliche Regiment wird »Reich Gottes mit (sic!) der linken Hand«.[83] Das weltliche Regiment ist kein gottfeindliches Weltreich im Sinn der augustinischen civitas diaboli, es ist nicht eine »Zornesordnung« Gottes, sondern ein Stück »Schöpfungsordnung« oder Erhaltungsordnung Gottes. So verstanden gehört nun auch der Christ, anders als in der Obrigkeitsschrift von 1523, zum »Reich der Welt« und untersteht nicht nur aus Liebe zum Nächsten, sondern auch für seine eigene Person dem »weltlichen Regiment«. Er ist auch Bürger dieser Welt (58) und damit Bürger »zweier Reiche« (58, Anm 50). Heckel bleibt nach A. mit seiner Deutung bei dem dualistischen Ansatz der Obrigkeitsschrift stehen; er deutet Luther zu »augustinisch« (59). Für eine Gesamtinterpretation der Zwei-Reiche-Lehre ist die spätere Fassung maßgeblich; vielleicht sollte man darum besser von einer Zwei-Regimenten-Lehre sprechen. Die beiden Regimente gehören zusammen und stehen unter der ordinatio divina. Sie sind Reich Gottes mit der rechten und mit der linken Hand. Beiden Regimenten gegenüber steht das Reich Satans, das seinen Angriff auf beide richtet. »Die Kampffront zwischen dem Reich Gottes und dem Reich des Satans geht quer hindurch durch die beiden Regimente« (86). A. hält es darum für falsch, in der Lehre von den beiden Regimenten einen Spezialfall des Verhältnisses von Gesetz und Evangelium zu sehen (59).

Mit dieser Deutung der Zwei-Reiche- bzw. Regimenten-Lehre steht A. in starkem Gegensatz zu der unter dem Einfluß von Karl Barth gewonnenen Interpretation, wie sie durch Heckel eine starke Stütze erhalten hat. M. E. lassen sich nur bei

83 Gegen die Mißdeutung dieses Ausdrucks durch Johannes Heckel vgl. die wichtige Anm. 69 auf S. 62. Der Ausdruck darf nicht von Mt 25, 33 abgeleitet werden.

der von A. (und Lau) vertretenen Auffassung die Aussagen Luthers ohne Umdeutung begreiflich machen.[84] Dann ergeben sich folgende Grundgedanken: 1. Die beiden Regimente haben ihre Einheit in der ordinatio divina (59 ff). 2. Die beiden Regimente sind verschieden; sie haben nicht gleichen Rang (62 ff). 3. Die beiden Regimente sind aufeinander angewiesen (64 ff). 4. Die beiden Regimente dürfen nicht miteinander vermischt, aber auch nicht völlig voneinander getrennt werden, wie das im Papsttum oder bei den Schwärmern geschieht (66 f). 5. Der Christ lebt in beiden »Reichen«, er ist beiden Regimenten unterworfen (67 f). Er dient zwar nicht Gott und dem Mammon, aber Gott und dem Kaiser; freilich dient er damit im Grunde doch nur *einem* Herrn.

Luther unterscheidet im Christen die »zwei unterschiedlichen Personen in einem Menschen« (72). Er ist Christ und Weltperson, er handelt als Person und er handelt im Amt. Den Vorwurf einer »doppelten Moral« (Troeltsch) lehnt Althaus (wie vor ihm schon Holl) ab. Die Gestalt des Handelns ist zwar verschieden, aber es findet seine Einheit in der Liebe (75 ff). Die Liebe kann sich auch in der harten Form des Rechtes, der Strafe und der Gewalt äußern. Dieselbe Spannung besteht in dem Nebeneinander von Gottes opus proprium und opus alienum (82). Mit Recht betont aber A. stärker als Holl die Bedeutung der »Vernunft« im weltlichen Regiment (64. 127. 139. 153). Luther kann von daher auch den heidnischen Staat positiv beurteilen, obwohl der Glaube »von wesentlicher Bedeutung für das politische Handeln« ist (128). Im übrigen hat Luther trotz seiner Bejahung der irdischen Ordnung den Staat und die Fürsten seiner Zeit sehr kritisch beurteilt und über die Grenzen der staatlichen Vollmacht sehr deutlich geredet (128 ff). Von einer »Eigengesetzlichkeit« des Staates (87), von einer »Verherrlichung der Gewalt um der Gewalt willen« (Troeltsch) kann man bei Luther nicht sprechen (118, Anm 20).

Auf weitere Einzelheiten, wie auf die interessanten Ausführungen über das Widerstandsrecht (133 ff), über den Krieg (142 ff), über Recht und Rechtsprechung (137 ff), über die Todesstrafe (140 f), über »die großen Männer« (159 ff) und anderes mehr muß hier verzichtet werden. Es handelt sich bei alledem um eine konkrete Anwendung der Prinzipien der Zwei-Reiche-Lehre. Natürlich ist A. nicht blind für die Unterschiede, die zwischen unserer Situation und derjenigen Luthers bestehen. Luther hat es mit dem patriarchalischen Obrigkeitsstaat seiner Zeit zu tun, wir leben in einer pluralistischen Gesellschaft. Der Totalitätsanspruch

84 Vgl. dazu meinen Aufsatz: Luthers Stellung zur Obrigkeit. In: Staat und Kirche im Wandel der Jahrhunderte. Hrsg. von Walther Peter Fuchs. Stuttgart 1966, 53-68.

tritt Luther mehr in der römischen Kirche als im Staat entgegen. Luther kennt nicht das Recht einer ständischen Bewegung, er lehnt jede Revolution grundsätzlich ab,[85] er hält »gerechte Kriege« für möglich. Das alles wirkt sich z. B. in Luthers Stellung zum Bauernkrieg aus, die A. nicht einfach verteidigt, wenn er sie auch verständlich zu machen versucht.

Grundsätzlich bekennt sich A. zu Luthers Lehre von den beiden Reichen. Sie erscheint auch heute noch als »gesunde Lehre« (292), die er gegen die mannigfache heutige Kritik an ihr verteidigt. Er hat das in der »Ethik« (84 ff) und ausführlich in seinem Aufsatz »Luthers Lehre von den beiden Reichen im Feuer der Kritik« getan.[86] Diese Kritik steht, wie schon gesagt, weithin unter dem Einfluß von Karl Barth, findet sich aber auch sonst.[87] Gegen Luthers Lehre werden zwei theologische Einwände erhoben: 1. Luther entzieht das weltliche Regiment dem Herrschaftsanspruch Christi (272-275). 2. Luther hat die neutestamentliche eschatologische Spannung der beiden Reiche nicht zur Geltung gebracht (275-282). A. hält beide Einwände für unberechtigt. Christus bleibt für Luther auch im weltlichen Regiment der Herr, »nämlich in den Personen, die in den Ordnungen handeln«, freilich nicht in der Form eines weltlichen Herrschaftsanspruches, den auch Christus selbst nie gestellt hat (274). Das ist richtig; trotzdem bleibt in der Unterscheidung zwischen dem Handeln im »Amt« und dem Handeln als »Person« ein ungelöster problematischer Rest. Von einem »Schwund des eschatologischen Moments« kann man nach A. bei Luther nicht sprechen. Alle irdischen Reiche sind für Luther nur vorläufig. Das Weltreich hat sein Ziel im kommenden Reich Christi. Ständige Konflikte zwischen der Christenheit und den äußeren Gewalten (auch den Kirchen!) sind für Luther der Normalfall (277). Vor allem aber: Luthers zwei Regimente dürfen nicht an dem Gegensatz von Gottesreich und Satansreich im Neuen Testament gemessen werden (278). Man kann es darum nicht erwarten, daß Luther vom Reich der Welt gleich weltlichem Regiment das aussagt, was im Neuen Testament von der »Welt« gilt. Die »Dämonien« des Weltreiches hat Luther nicht verkannt, aber nicht minder die auf dem Gebiet des »geistlichen Regimentes«, in der Kirche Christi (279 f). Da Luther alle Ordnungen als Ausdruck des göttlichen Liebeswillens und als Gestalt des menschlichen

85 Vgl. den Abschnitt: Luthers Lehre und unsere Gegenwart. In: Um die Wahrheit des Evangeliums, 289 ff.

86 Vgl. Anm. 79a. Wir zitieren nach dem Abdruck in: Um die Wahrheit des Evangeliums.

87 Vgl. die Lit.-Hinweise 271, Anm. 20.

Liebesdienstes verstanden hat, hält A. den Einwand, sie seien »der Radikalität der göttlichen Forderung nicht gewachsen«, für gegenstandslos (281).

Aber diese Antikritik von A. kann doch nicht voll überzeugen. Die Behauptung, daß man um der Liebe willen Recht übt, Gewalt und Macht einsetzt, Kriege führt usw., kann nicht völlig befriedigen. Sie kann tatsächlich zu einer uneschatologischen Sanktionierung des Bestehenden führen. Man kann nicht bestreiten, daß Luther die irdischen Ordnungen positiver einschätzt, als es das Neue Testament in seiner Ganzheit tut. Man denke nur etwa an Luthers Auslegung der vierten Bitte des Vaterunsers. Das erklärt sich zwar leicht aus der veränderten Situation, markiert aber zugleich einen Unterschied im christlichen Existenzverständnis. Wir sind nicht gezwungen, gegen Luther für das Neue Testament zu optieren; nur der Unterschied sollte gesehen werden. Wir werden weder urchristliche Frömmigkeit mit ihrer hochgespannten apokalyptisch-eschatologischen Haltung erneuern noch uns zu den »Schwärmern« gesellen wollen, aber wir können auch Luther nicht das letzte Wort in dieser Frage zugestehen. Wie sich die grundsätzlich vorbehaltlose Zustimmung von A. zu Luthers Zwei-Reiche-Lehre (neben seiner Uroffenbarungslehre!) in seiner eigenen politischen Ethik und in seiner Stellung zum politischen Geschehen der Gegenwart ausgewirkt hat, ist hier nicht zu untersuchen. Ich verweise dafür auf den Abschnitt bei Graß (228-237).[88]

Neben den theologischen Bedenken nennt A. noch zwei Einwände praktischer Kritik an Luthers Zwei-Reiche-Lehre (283-289): 1. Die Lehre von den beiden Reichen ist mitverantwortlich für die Entsittlichung der preußisch-deutschen Politik. 2. Sie erzog zu einem blinden Obrigkeitsgehorsam. Daß in diesen beiden Einwänden historische Simplifikationen vorliegen, läßt sich leicht nachweisen. Zunächst glaubt A. mit Recht zwischen Luther selbst und der späteren Entwicklung des deutschen Luthertums unterscheiden zu müssen. Sodann ist die Geschichte vom 17. bis zum 20. Jahrhundert wahrhaftig noch von anderen Faktoren als von der lutherischen Reformation bestimmt. So ist etwa die »Staatraison« keine Entdeckung der Reformation, sondern der Renaissance. Sie war in den katholischen Ländern Europas nicht weniger wirksam als im lutherischen Deutschland. Und Hitler war gewiß kein »Lutheraner«. Wenn die Zwei-Reiche-Lehre mißbraucht wurde, so teilt sie dieses Schicksal mit anderen Lehren; das braucht aber noch kein Indiz gegen sie zu sein.

Die Warnung von A. vor Simplifizierung ist berechtigt, dürfte sich aber andererseits von geschichtlicher Apologetik nicht ganz frei halten. Anschließend

88 Siehe Anmerkung 1.

möchte ich zu der Frage der Kritik an Luthers Zwei-Reiche-Lehre urteilen: Diese Lehre ist jedenfalls ein sehr ernsthafter Versuch, eine christliche Existenz mitten in der Wirklichkeit der Welt theologisch zu begründen. In ihrer nicht zu leugnenden Problematik spiegelt sich die Problematik der christlichen Existenz wider, die bedingt ist durch ihr Hineingestelltsein in die Spannungen zwischen Schöpfung, Sünde, Gnade und Vollendung.[89]

VI

Das Bild von Paul Althaus als Lutherforscher wäre nicht vollständig, wenn nicht noch der vielen Vorträge, Aufsätze und kleinerer Schriften gedacht würde, die in irgend einer Weise um das Thema »Luther und die Gegenwart« kreisen.[90] A. trieb seine Forschung nie bloß um der Forschung willen; er stellte sie immer auch in den Dienst der Verkündigung. So ist er nicht müde geworden, das Wort zu nehmen oder die Feder zu ergreifen, wenn es galt, Luther der Gegenwart nahe zu bringen, und es hat ihn dabei auch nicht verdrossen, mehrfach Gesagtes zu wiederholen. Den Willen zur Öffentlichkeit rechnete er sicher auch zu den Pflichten, die ihm sein Amt als Präsident der Luther-Gesellschaft nahelegte, so wie es umgekehrt mit seiner Auffassung von Verkündigung und Forschung zusammenhing, daß er dieses Amt so lange und mit solcher Hingabe verwaltete.[91] So wußte er sich auch für die Fragen der Bibelrevision mitverantwortlich.[92]

Es läßt sich bei dem Thema »Luther und die Gegenwart« nicht vermeiden, daß die jeweils aktuelle Problematik auf die Darstellung und Zielsetzung einwirkt.

89 Vgl. meinen in Anm. 84 genannten Aufsatz, 67.

90 Ich verweise außer den in Anm. 79 d und e genannten Titeln auf Folgendes:
1. Der Segen der deutschen Reformation. Jahrbuch des deutschen Vereins für Lodz und Umgebung. Lodz 1917, 33-49.
2. Luthers Wort an die Gegenwart. ZW 8 (1932), 321-327.
3. Luther. ZW 9 (1933), 353-360.
4. Der Mensch vor Gott nach Luther. ZW 14 (1937/8), 721-730.
5. Luther und die Gegenwart. Lu 22 (1940), 1-6.
6. Luthers Wiederkehr. In: Luther in der deutschen Kirche der Gegenwart. Hrsg. von Theodor Knolle. Gütersloh 1940, 7-14.
7. Luther und die Fragen der Gegenwart. Ebd., 15-27.
8. Luthers Sendung an die ganze Christenheit. ELKZ 2 (1948), 27-30.

91 Vgl. dazu auch die Nachrufe auf Theodor Knolle. Lu 26 (1955), 457-461, und auf Volkmar Herntrich. Lu 29 (1958), 97.

92 Vgl. Der Geist der Lutherbibel. LuJ 16 (1934), 1-26; Luther und das Probetestament von 1938. BFChTh 41 III (1940), 5-102.

Man könnte das beispielsweise an einem Vergleich der drei Veröffentlichungen »Luther und das Deutschtum« (1917), »Luther und die politische Welt« (1937) und »Luther und das öffentliche Leben« (1946) illustrieren. 1917 geht es A. um eine Auseinandersetzung zwischen Luthertum und »deutscher Religion«, deren echte Anliegen nach A. erst im Luthertum zur Erfüllung kommen. 1937 stehen die Begriffe Volk, politisches Amt, Führertum und das Verhältnis von Staat und Kirche zur Debatte.[93] 1946 konfrontiert A. Luther mit den Lehren aus dem Zusammenbruch des »Dritten Reiches«.[94] Kein Zweifel: Ton und Akzentsetzung sind jeweils verschieden, und manche Anpassung an den jeweiligen Sprachgebrauch sähe man lieber vermieden. Aber wesentliche Konzessionen in der Grundhaltung kann man gerechterweise nicht feststellen; sie liegt auf der Linie der Zwei-Reiche-Lehre, wie sie A. versteht. Seine Auffassung ermöglicht freilich, daß jeweils die eine oder die andere Seite der Sache stärker betont werden kann.

VII

Zum Schluß sei noch einmal die Frage gestellt: Was ist das Besondere an der Lutherforschung von Paul Althaus? Vielleicht hat sie an keinem Punkt völlig Neues gebracht. In dieser Beziehung kann man A. nicht mit Ritschl oder Holl auf eine Stufe stellen. A. hat in seiner Lutherforschung von vielen Seiten her Anregungen empfangen und hat sie kritisch verarbeitet. Dabei ist aber zweierlei für ihn bezeichnend und gibt seinem Lutherbild seinen besonderen Wert: 1. A. hat sich in hohem Maße von Einseitigkeiten und falschen Modernisierungen frei gehalten und eine nach allen Richtungen hin ausgewogene Darstellung erreicht. 2. Er hat bestimmte strittige Probleme so gründlich und überzeugend behandelt, daß damit für alle weitere Forschung eine sichere Ausgangsbasis geschaffen ist. Ich denke etwa an das Verhältnis von Rechtfertigung und Heiligung, an Luthers Stellung zum alten Dogma und zur Hl. Schrift, an die Bedeutung der theologia crucis für Luthers Denken, an Luthers Ethik im allgemeinen. Dabei kamen ihm nicht nur seine gründliche Quellenkenntnis, sondern auch seine ungewöhnliche Kunst der Formulierung zustatten. In diesem Sinne dürfte er mit seinen abschließenden Werken, der »Theologie« und der »Ethik« Martin Luthers einen Markstein in der Geschichte der Lutherforschung gesetzt haben. Es ist ihm damit zugleich gelungen, über die Lutherforschung hinaus »Die Bedeutung der Theo-

93 Vgl. etwa 5. 9. 20. 26.

94 Vgl. etwa 249. 253. 256. 260 (nach dem Abdruck in: Um die Wahrheit des Evangeliums).

logie Luthers für die theologische Arbeit«[95] sichtbar zu machen. Wir fassen sie im Anschluß an den genannten Aufsatz in folgenden Thesen zusammen: 1. Luthers Theologie ist nicht freischwebende Systematik, sondern durch und durch Schrifttheologie. 2. Sie ist theozentrisch und christozentrisch in einem. 3. Sie ist Theologie der Rechtfertigung und des Kreuzes. 4. Sie ist in diesem Sinn »durch und durch dialektisch« (26). 5. Sie ist Theologie der Verkündigung[96] und hat seelsorgerlichen Charakter. 6. Sie ist Theologie des Glaubens,[97] der die Anfechtung in sich aufnimmt und so überwindet. Sie ist Nachvollzug der Lebensbewegung des Glaubens.

Wir danken es Paul Althaus, daß und wie er uns in der Schule Luthers unsere Aufgabe als Christen und Theologen groß und verheißungsvoll gemacht hat.

95 LuJ 28 (1961), 13-29.

96 Vgl. auch: Luther auf der Kanzel. Beobachtungen über die Form seiner Predigt. Lu 3 (1921), 17-24.

97 Vgl. Luthers Wort vom Glauben. Lu 31 (1960), 97-109.

Strukturen in der Ekklesiologie des älteren Luther

Ein Beitrag zur reformatorischen Lehre von den »notae ecclesiae«

Von Friedrich Wilhelm Kantzenbach

1 Das Notaproblem in der Forschung

Im dritten Teil seiner Schrift »Von den Konziliis und Kirchen« wendet sich Luther wenigstens ausschnittweise dem ekklesiologischen Problemkreis zu. Seine Ausführungen über die Kennzeichen der Kirche haben in der Lutherforschung schon mehrfach Beachtung gefunden.

Martin Doerne[1] entnimmt ihnen »direkteste und ausführlichste Auskunft über Luthers Verständnis der Sichtbarkeit« der Kirche. Er vergleicht die Ausführungen vom Jahre 1539 und die ihnen vergleichbaren aus dem Jahre 1541[2] mit den in der Schrift gegen Ambrosius Catharinus vom Jahre 1521[3] sich findenden Hinweisen auf *drei* Kennzeichen der Kirche (baptisma, »panem et omnium potissimum Euangelium«).[4] Während er 1521 in der Dreizahl der Kennzeichen nur eine nähere Umschreibung des lutherischen Grundsatzes findet, daß die Kirche durch das Wort des Evangeliums begründet ist, stellt sich ihm der Sachverhalt 1539 schon »wesentlich anders« dar. Doerne sieht die Siebenzahl der Kennzeichen, aus der in dem entsprechenden Abschnitt in »Wider Hans Worst« schon eine Elfzahl geworden ist, zunächst als Anzeichen für »eine gewisse subjektivierende Wendung des Kirchenbegriffs«, »etwa in Richtung auf die Idee einer ›Bekenntnisgemeinde‹ (nach E. Rietschel)« an. In »Wider Hans Worst« empfindet er richtig das polemisch-apologetische Motiv Luthers als bedeutungsvoll. Luther wolle gegenüber den römischen Angriffen die Echtheit und Katholizität der »lutherischen Bekenntniskirche« erweisen. Doch bemerkt Doerne zugleich, daß Luthers Aufzählungen kein systematisches Prinzip verfolgen, so daß man auf diese Stellen keine Theorie gründen dürfe, etwa die, daß Luther seinen ursprünglich rein geistlichen Kirchenbegriff ins Partikularkirchliche verwandle.

1 Gottes Volk und Gottes Wort, zur Einführung in Luthers Theologie der Kirche. LuJ 14 (1932), bes. 76 ff.
2 In: Wider Hans Worst, WA 51, 479-487.
3 WA 7, 719 ff.
4 WA 7, 720, 34 f.

Ernst Wolf[5] stellt Luthers Lehre von den konstitutiven notae ecclesiae mit Recht in ihrer *polemischen* Abgrenzung von der für den römischen Kirchenbegriff wesentlichen Lehre von den vier notae heraus. Er stellt energisch fest, daß Luther, ähnlich aber auch Calvin, das Wort als »unica perpetua et infallibilis Ecclesiae nota« bezeichne und damit zugleich das Herrsein Christi in der Kirche betonen wolle. »Als Gegenstand des Glaubens ist sie [die Kirche] Realität, entsprechend dem sie begründenden und erhaltenden Wort Gottes, das ebensowenig in Verfügung genommen werden kann.«[6] Die Aufzählung der einzelnen Kennzeichen in den Schriften von 1539 und 1541 kann dann »im wesentlichen als Entfaltung jener *einen* nota verstanden werden«.[7] In der Schrift von 1541 sieht auch Wolf das polemisch-apologetische Motiv wirksam. Nur dem Anschein nach werde die Beweisführung umgebogen. Doch empfindet Wolf noch offene Fragen: »Man hat den Eindruck, als ob hier allerdings aus der konstitutiv-signifikativen *einen* nota eine Reihe z. T. bloß signifikativer signa geworden seien, reine ›Zeichen‹, ›Kennmarken‹ . . . Es mag sein, daß hier ein Problem auftaucht, das gewisse Verwandtschaft hat mit der Frage nach dem sachlichen Verhältnis der beiden notae von CA VII zu den regulären drei notae oder signa reformierter Bekenntnisse . . . Vielleicht steht man hier vor einer echten Frage innerreformatorischer Kontroverstheologie.«[8] Eine von Friedrich Karl Schumann angeregte und auch von Ernst Wolf geförderte Hallenser Dissertation von Láslo Pusztai »Luthers Verständnis der notae ecclesiae nach der Schrift ›Von den Konziliis und Kirchen‹, 1539«, Halle 1943, bemüht sich zunächst um terminologische Klärung des Notabegriffs. Bei den Notae geht es um unterscheidende äußere, sichtbare Kennzeichen, die nur einem bestimmten Ding oder Wesen im Unterschied zu anderen Dingen und Wesen zukommen. Luther lege 1539 bezeichnenderweise zunächst das *Wesen* der Kirche dar, ehe er auf die notae zu sprechen komme. Aus der Erhöhung der Zahl der »notae« dürfe nicht eine Veräußerlichung der ursprünglichen Bedeutung der notae gefolgert werden, sie bleiben vom konstitutiven Wortgeschehen abhängig (66). Innerhalb der notae spielen nun Wort und Sakrament eine Sonderrolle. Sie sind nämlich nicht nur äußerliche Zeichen, die dem Gläubigen (womöglich auch dem Ungläubigen) zeigen, daß die Kirche in dieser Welt zu finden ist, sondern *Mittel,* durch die der Heilige Geist die

5 Die Einheit der Kirche im Zeugnis der Reformation. EvTh 5 (1938), 124-158; abgedruckt in: Ernst Wolf: Peregrinatio. Studien zur reformatorischen Theologie und zum Kirchenproblem. München 1954. 146-182.

6 AaO, 158. 7 AaO, 159. 8 AaO, 161.

Kirche konstituiert und heiligt. Pusztai unterscheidet richtig zwischen wesensbegründenden notae und signifikativ notwendigen Lebensäußerungen der durch das Wort Gottes geschaffenen Kirche (64). Terminologisch noch schärfer bewegt sich Ernst Kinder prinzipiell doch in derselben Richtung.[9] Das Evangelium bzw. Wort Gottes, das die Kirche konstituiert und in ständiger Neuschaffung erhält, »hat von dem einmaligen Heilsgeschehen, ›Ständigkeit‹ für die Kirche«, es ist von kriterienhafter und normativer Bedeutung (78). Zwischen den unbedingt notwendigen, kriterienhaften, normativen und unabdingbaren Punkten, Eigenschaften bzw. Wesenseigentümlichkeiten und den Wirkungen nach außen, den notae bzw. Kennzeichen der Kirche, muß nach Kinder prinzipiell unterschieden werden (104). Kinder macht sich auch entschlossen frei von einer Würdigung der »notae« unter vorwiegend polemisch-apologetischen Vorzeichen. Weil Gottes kircheschöpferisches Handeln nicht in dunkler Rätselhaftigkeit bleibe, sondern ekklesiologische Tatbestände setze (69), muß eine »Konkretion« der Kirche, die eine geistlich-geschichtliche Wirklichkeit ist (77), gefordert werden. »Die Einsicht, daß es eine seinshaft repräsentierende adaequate Konkretisierung der Kirche nicht geben kann, welche in sich religiöse Dignität hat, darf nicht zur Resignation in bezug auf eine dem Wesen der Kirche entsprechende Konkretion überhaupt führen« (77). Das Miteinander von Bestätigung der Gnadenmittel und Glaubensgemeinschaft darf nicht als diplomatischer Ausgleich von »Belangen« verstanden werden (91); die normativen Wirkmittel stehen in faktisch unlöslichem Zusammenhang mit den mannigfachen Lebensäußerungen der Kirche (103, Anm. 3). Die Lebensäußerungen bzw. Wahrzeichen der Kirche stehen »alle in einem funktionalen Verhältnis zu Wort und Sakrament« (109), sie sind von letzteren abhängig, dürfen aber nicht als additive Ergänzung angesehen werden (110).

2 Ekklesiologischer Ansatz

Unser Forschungsüberblick beschränkte sich absichtlich auf das Problem der Notae ecclesiae. Auch unsere Darstellung kann nicht dem Gesamtproblem der Ekklesiologie in Luthers Theologie gerecht werden. Das Notaproblem ist kontroverstheologisch zweifellos von hoher Aktualität.[10] Luther hat gegen den Aufweis der Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität von römischer Seite,

9 Der evangelische Glaube und die Kirche. Berlin 1958.

10 Vgl. die durchgeführte Notalehre in den Spuren Bellarmins bei Honoré Tournely: Mayr, J.: Die Ekklesiologie H. T.'s. Essen 1964, 45 ff.

losgelöst von dem normativen Wort Gottes, wie er es verstand, seinen Anspruch auf Katholizität der Reformation gestellt. Man muß seine Argumentation nicht von vornherein als apologetisch gemeint verstehen. Der Einsatz zum dritten Teil in »Von den Konziliis und Kirchen« zeigt dies. Luther schickt sich hier an, das Wesen der einen Kirche Jesu Christi zu umschreiben. Er vermeidet jeden konfessionellen Partikularismus, aber auch jede platonisierende Abstraktion, als ob über Kirche nur und ausschließlich als unsichtbare Kirche geredet werden könnte. Er will das Konkrete an der Kirche nicht erst sekundär durch eine zweite Argumentationsreihe ins Gespräch bringen, sondern es sofort als zu der durch das Wort Gottes gestifteten Kirche hinzugehörig erweisen. Andererseits scheut Luther mißverständliche Bezeichnungen für Wesen und Wirklichkeit der Kirche. Es ist nicht leicht, Wesen und Wesensäußerung der Kirche in *einem* Begriff zur Aussage zu bringen. Der Begriff »Kirche« ist aufgrund des Bedeutungswandels, den er im Laufe der Kirchengeschichte durchgemacht hat, denkbar ungeeignet, um das Wesen der einen Kirche *Christi* deutlich zu machen. Luther muß sogar das vulgäre Mißverständnis von Kirche beachten, wo man das steinerne Haus mit dem geistlichen Wesen der Kirche verwechselt.[11]

Von der Bibel legen sich die Ausdrucksweisen »Braut Christi« und »Leib Christi« nahe. Beim älteren Luther lassen sich beide nachweisen, wenn auch nicht gerade sehr häufig.[12] In unserer Schrift erhält der biblische Begriff »Volk Gottes« den klaren Vorrang. Doch legt Luther Wert darauf, nicht biblizistisch mißverstanden zu werden, so daß er an das Verständnis von Kirche nach dem »Kinderglauben«, d. h. dem Apostolikum, anknüpft. Kirche bedeutet danach »eine gemeinschafft der Heiligen, das ist, ein hauffe oder samlung solcher Leute, die Christen und heilig sind, das heisst ein Christlicher heiliger hauffe oder kirchen, Aber dis Wort Kirche ist bey uns zumal undeudsch und gibt den sinn oder gedancken nicht den man aus dem Artickel nemen mus«.[13] Darum beschreibt Luther Kirche bzw. Ecclesia als versammeltes, christlich-heiliges Volk. Er unterscheidet bei »Volk« zwischen dem allgemeinen und biblischen Begriff und möchte das christliche Volk nicht räumlich oder zahlenmäßig beschränkt wissen. »Aber die Christen sind ein besonder beruffen Volck und heissen nicht schlecht Ecclesia, Kirchen oder Volck, sondern sancta Catholica Christiana, das ist ein Christlich heilig Volck, das da gleubt an Christum, darumb es ein Christlich Volck heist, und hat den Heiligen

11 WA 50, 624 f.
12 Belegstellen bei Karl Gerhard Steck: Lehre und Kirche bei Luther. München 1963, 69 ff.
13 WA 50, 624, 16-20.

Geist, der sie teglich heiligt, nicht allein durch die vergebung der sunden, so Christus jnen erworben hat . . . sondern auch durch abthun, ausfegen und tödten der sunden, davon sie heissen ein heilig Volck«.[14] Sowohl die Gefahr der Spiritualisierung der Kirche als auch die der Institutionalisierung des Heiligen Geistes ist in dieser erstaunlich weiten, weniger definierenden als umschreibenden Aussage über das Wesen der Kirche als Volk Gottes vermieden. Doch richtet sich diese Aussage gegen das römische Kirchenverständnis und damit gegen die katholische Auffassung von den notae ecclesiae, deren Vierzahl auch erst nach Bellarmin nachweisbar ist. Wäre der Ausdruck »Christlich heilig Volk« statt »Kirche« verwandt worden, so wären Papst, Bischöfe, Pfaffen und Mönche als nichtchristliches Volk erkannt worden, »Denn sie glauben nicht an Christo, leben auch nicht heilig«.[15] Wohl wäre die Selbstbezeichnung »Romana« und »sancta« für die römische Kirche zutreffend, weil diese eine besondere römische Heiligkeit in Anspruch nehme, doch den Namen »katholisch« könne man ebensowenig wie den Namen »Christliche Kirche« oder »Christlich Volck« dem Gegner zubilligen, da »Christliche Kirche und Christliche heiligkeit ein gemeiner name und gemein ding ist allen Kirchen und Christen der welt, daher man es nennet Catholicum«.[16] Luther bricht hier energisch mit der Verengung des Katholizitätsverständnisses, wie diese sich schon in den verschiedenartigen Auslegungen des Begriffs »katholisch« durch die Ost-Westkirche durchgesetzt hatte. Die Ostkirche versteht unter katholisch vornehmlich die Einheit der irdischen mit der himmlischen Kirche, die römische Kirche versteht unter katholischer Kirche die eine allgemeine und universale Kirche, die die gesamte Menschheit umgreift. Luther legt den Begriff »katholisch« konsequent geistlich aus, indem er die immer gleiche geistliche Beziehung zwischen Christus und dem wahren, in der Heiligung stehenden Gottesvolk dadurch zum Ausdruck bringt. Sein Katholizitätsverständnis hat christologische und darum rechtfertigungstheologische Wurzeln. Könnte dies in einer ökumenisch offenen Ekklesiologie besser und evangeliumsmäßiger gesagt werden? Die besondere Beziehung zwischen den Christen und dem Haupt der Kirche ist nach Luthers Auffassung katholisch, vorausgesetzt, daß das Wesen dieser Beziehung nicht getrübt ist.

Eine nur in Anspruch genommene Heiligkeit spricht noch nicht für das echte Wesen christlicher Heiligkeit, das allein nach den zwei Tafeln der Gebote zu

14 WA 50, 624, 27-33.
15 WA 50, 625, 11.
16 WA 50, 626, 9-11.

beschreiben ist. Nach der ersten Tafel geht es um rechte Erkenntnis und Liebe gegen Gott, daß wir ihm danken und ihn loben, es geht um Glaube, Hoffnung und Liebe. Die zweite Tafel spricht von dem Werk des Heiligen Geistes an den Christen auch nach dem Leibe. Den Fortgang solcher Heiligung betont Luther nachdrücklich im Blick auf die Antinomisten.[17] Während die römische Kirche sich Heiligkeit anmaßt und ihre Notalehre auf die Verabsolutierung eines traditionellen hierarchisch-institutionellen Apparats hinausläuft, kann auch die evangelisch strukturierte Kirche entarten. Das hält Luther den die Dynamik und Wirkung des Heiligen Geistes verkennenden Antinomern vor.[18] Wo das Wesen des Heiligen Geistes und seine Wirkung verkannt oder statisch-verobjektivierend verkürzt werden, da wird gleichzeitig auch der eschatologische Aspekt, unter dem das christliche, heilige Volk verstanden werden muß, übersehen.[19] Dies ist in den Grundzügen die ekklesiologische Ausgangsposition Luthers, wie wir sie bei der Darlegung des spezifischen Notaproblems voraussetzen dürfen.

3 Das Notaproblem in Luthers Theologie bis 1539

Unter den Angriffen Roms war Luther genötigt, das Notaproblem eigens aufzugreifen, nicht nur um die Ekklesiologie an Konkretion gewinnen zu lassen, sondern auch um den Anspruch der Evangelischen apologetisch-missionarisch darzustellen. Dieser Vorgang ist bisher noch nicht beachtet und dargestellt worden. Entfaltung und apologetische Tendenz können schon in den ersten einschlägigen Äußerungen in »Von dem Papsttum zu Rom«, 1520,[20] und in der Schrift gegen Ambrosius Catharinus[21] nicht reinlich voneinander geschieden werden. Aber Luther arbeitet hier geradezu klassisch den Vorrang des Evangeliums - im Sinne des gepredigten Wortes - in scharfer Abgrenzung von der römischen Position heraus. Ein neues Stadium der Auseinandersetzung zieht mit dem Reichstag zu Augsburg herauf. Luther muß sich jetzt gegen die Augsburger Methode wehren, die Evangelischen einfach als widerlegt gelten zu lassen. »Ich sol gleuben und doch nicht wissen, was ich gleuben sol, Ich mus jrrig heissen, Aber man wil nicht anzeigen, warumb ich jrre!«[22] Selbstverständlich ist der Kampf zwischen

17 WA 50, 626 f.
18 Vgl. auch WA 50, 468 f.
19 WA 50, 628, 16.
20 WA 6, 301.
21 WA 7, 720.
22 WA 30 III, 284.

den beiden in Augsburg vertretenen Parteien zuerst ein geistliches Ringen um die Wahrheit. Aber beide Parteien wollen sich vor dem Forum des Reiches behaupten und ihren Anspruch verifizieren! Daraus ergibt sich auch eine Spannung in Luthers Argumentation. Einerseits wehrt sich Luther nach 1530 unermüdlich gegen die Verwechslung der geistlichen Wirklichkeit mit einer rein äußeren Kirche. Die wahre Kirche führt ihr Leben in der Verborgenheit. Andererseits steht auch äußerer Anspruch gegen Anspruch, so daß die öffentliche Verkündigung des Wortes Gottes (und das, was aus ihr folgt) sich der Überprüfung stellen muß. Hier ist Luther nun der Überzeugung, daß der Kampf um die reine Lehre geführt werden muß und daß dieser auch etwas mit der Unterscheidung von wahrer und falscher Kirche zu tun hat. Gewiß kann die Unterscheidung zwischen wahrer und falscher Kirche nicht gegenständlich fixiert bzw. auf die Unterscheidung von zwei »Konfessionskirchen« aufgeteilt werden. Natürlich-vernünftig kann man die Kirche überhaupt nicht erkennen. »Die Kirche« ist und bleibt in ihrem wahren Wesen Glaubensgegenstand im strengen Sinne des Wortes. Doch muß nicht auch der Irrige oder »Neutrale« das wahre christliche Volk erkennen können, um sich zur Wahrheit zu wenden? Luther betont m. E. beides zu seiner Zeit. Es hängt mit des Reformators Lehre von der Klarheit und natürlichen Evidenz der Heiligen Schrift zusammen, daß er das öffentliche Zeugnis für das Evangelium und die Glaubensartikel als ein Eintreten für die Wahrheit, gegen die es kein Widersprechen geben kann, auffaßt. Ungewißtheit über die Grundbestandteile christlicher Lehre (z. B. Absolution, Beichte und Buße) wie Neuigkeiten der Lehre, die sich unwidersprochen breitgemacht haben, hat Luther von der Schrift und Einsetzung Christi her auch mit einem gewissen äußeren Erfolg bekämpft. Aber die nach dem Reichstag sich verschärfende Ablehnung nötigte den Reformator, sein Werk zu verteidigen. Es bilden sich jetzt schon die thematischen Schwerpunkte heraus, die in den großen Schriften von 1539 und 1541 beherrschend sind. Der Reformator wehrt sich gegen den Vorwurf, Neuigkeiten aufzubringen, indem er diesen Vorwurf an die Gegner zurückgibt.[23] »So ist Gott und sein wort elter denn jhr seid, wird auch wol junger und newer sein denn wir und jhr sind. Sintemal Es ist ewig, darumb so sol es beide, altes und newes endern und regieren und sich widder vom newen noch alten endern odder regieren lassen«.[24]

Der zwischen den Gegnern stehende Gegensatz läßt sich damit auf die Frage

23 WA 30 II, 301.
24 WA 30 II, 320, 30; 321, 19-22.

»Wort oder äußere Kirche« zurückführen. Ohne Gottes Gebot und Befehl darf die Kirche keinen Artikel des Glaubens setzen. Sie kann es auch als Pfeiler der Wahrheit gar nicht tun.[25] Meinungen der Väter sind nicht schon als Glaubensartikel zu verstehen, abgesehen davon, daß auch die Väter keine neuen Artikel aufstellen können. Eingehend befaßt sich Luther mit dem Auftrag der Kirche in den »Propositiones adversus totam synagogam Sathanae et universas portas inferorum«.[26] Gerade weil die echten Glaubensartikel allein Gottes Gabe sind, bleiben sie der eigenmächtigen Verfügung der Kirche gänzlich entzogen. Die Kirche kann Glaubensartikel und Gebote Gottes nur anerkennen. Darum muß es heißen: »Ecclesia Dei non habet potestatem condendi ullum articulum fidei, sicut nec ullum unquam condidit nec condet in perpetuum«;[27] oder: »Stat sententia: Qui non habet potestatem promittendi et dandi futuram et praesentem vitam, is non potest condere articulos fidei«.[28] Die Gegenwart Christi und seines Wortes macht erst die Kirche zur Kirche, nicht Anspruch und usurpierte Blankovollmacht der Kirche, setzen zu können, was gar nicht Gottes Wort und Ordnung ist. Luther führt im Zusammenhang mit dem Schlüsselamt, das der Papst mißbrauche, aus, wie sich aus der päpstlichen Lehre Ungewißheit ergeben müsse und des Papstes Kirche eine »zweivels kirche«[29] sei. »Denn er leret und heisst sie zweiveln und ungewis sein, Ists ein zweivels Kirche, So mus es eine unchristliche, glaublose Endechristissche Kirche sein, welche die recht glaubige Christliche kirchen verstoret . . .«. Die Papstkirche kann nicht zeigen, daß sie Kirche *Gottes* ist: »O infelicem ecclesiam habentem tales doctores, quia nesciant probare se esse Ecclesiam Dei . . . In aeternum vero non ostendent se esse Ecclesiam.«[30] Wenn die Papstkirche erkläre, die Taufe, das Evangelium und die Sakramente zu haben, so könne darauf nur geantwortet werden, daß dies alles auch die Häretiker haben.[31] So ergibt sich die scharfe Konkurrenz der Ansprüche. »Ihr gebt für, Man solle on willigung der Kirchen nichts endern noch newern, Wer ist denn die Kirchen? Seid jhrs? So zeigt siegel und briefe, odder beweiset sonst mit der that und früchten, Warumb sind wirs nicht auch, die wir so wol getaufft sind als jhr, leren, predigen, haben die Sacrament, gleuben, beten, lieben, hoffen, leiden, mehr denn

25 WA 30 II, 372.
26 Artikel wider die ganze Satansschule und alle Pforten der Hölle, 1530; WA 30 II, 413 ff.
27 These I; WA 30 II, 420, 6.
28 These VIII; WA 30 II, 420, 28 f.
29 WA 30 II, 452, 19 ff.
30 WA 30 II, 685.
31 AaO, 684, in: De potestate leges ferendi in ecclesia, 1530.

jhr? Odder seid jhr darumb die Kirche, das jhr eitel newigkeit auffbringt, Gottes wort darüber endert, lestert, verfolget und moerdet, dazu stifft und Klöster als die Kirchen reuber jnne habt? Ja des Teuffels Kirche seid jhr! die selbige ist eine lügnerin widder Gottes Wort ... Denn die rechte Kirche mus ia die sein, die sich an Gottes Wort helt und darüber leidet, wie wir (Gott lob) thun, und niemand morden noch von Gottes wort füren, Darumb soltet jhr uns nicht viel sagen: Kirche, kirche, kirche, Ihr solt uns gewis machen, das jhr die Kirche seid, Da ligets an, der Teuffel kan auch sagen: Ich bin Gott, bete mich an, Matth. 4«.[32] Luther führt in der »Vermahnung« von 1530, der dieses Zitat entnommen ist, schon Stücke und Artikel auf, die bei Verwirklichung ekklesiologische Tatbestände setzen, an denen nach außen hin deutlich werden könnte, wo das Evangelium Glauben gefunden hat. Luther empfiehlt zu erwägen:

was Gesetz sey
was Euangelion
was Sünde
was Gnade
was Geists gabe
was die rechte Busse
was das Creutz
was die Hoffnung
was die Taufe
was die Messe sei, ferner
Wie man recht beichtet
Was der Glaube
Was Vergebung der Sünden
was die christliche Freiheit
was der freye wille
was die Liebe
Das recht Gebet
Die Litanei
Lesen und auslegung der schrifft
was gute werck sind
was die Kirche
was die Schlüssel
was ein Bischoff
was ein Diaconus
was das Predigtamt
was der recht Catechismus
Unterricht des Ehestands
der Kinder
Knecht
Megde, was
die Oberkeit zu ehren
Kinder schulen
Krancken besuchen
Armen und Hospital versorgen
die Sterbenden berichten sei.

Im Schrifttum der dreißiger Jahre finden sich noch mehrfach Zusammenstellungen von Diensten oder Wesensäußerungen der Kirche, die als Vorbereitung der Ausführungen von 1539 bzw. 1541 anzusehen sind. In dem Aufruf, Kinder zur

32 WA 30 II, 321 f.

Schule zu halten, heißt es z. B. vom Prediger: »Denn ein prediger bestettigt, sterckt und hilfft erhalten alle Oberkeit, allen zeitlichen friede, steuret den auffrurischen, leret gehorsam, sitten, zucht und ehre, Unterricht Vater ampt, mutter ampt, kinder ampt, knecht ampt, und summa alle weltliche empter und stende. Dis sind wol die geringsten guten werck eines Pfarhers, noch sind sie so hoch und eddel, das sie noch nie keine Weisen unter allen Heiden erkant noch verstanden, viel weniger zuthun vermocht haben, auch noch nicht kein Jurist, kein hohe schule, stifft noch kloster solche werck weis und weder jm geistlichen noch weltlichen recht geleret werden.«[33]

Der eigentliche Dienst des Pfarrers besteht in noch Höherem: »Über das Sihe nu, wie er Gott dienet und was fur herrliche opffer und Gots dienst er ubet, denn durch sein ampt und wort wird erhalten das reich Gottes jnn der welt, Die ehre, der name und rhum Gotts, die recht erkentnis Gottes, der recht glaube und verstand Christi, die frucht des leidens und bluts und sterbens Christi, die gaben, werck und krafft des heiligen geists, der recht selige brauch der tauffe und sacrament, die rechtschaffen reine lere des Euangelij, die rechte weis den leib zu zuchtigen und creutzigen und der gleichen viel, Und wer kundte dieser jtzt gesagten stucke eines jmer mehr gnugsam preisen?«[34] Es ist klar, daß alle diese Dienste und Funktionen nicht in reiner Verborgenheit bleiben können. Das vom Worte Gottes bewegte und getaufte Volk »habet graciam, iusticiam, salutem, aeternam super omnia opera hominum et angelorum, suntque filii Dei, heredes regni, fratres Christi, ipso baptismate, verbo et fide per sanguinem Christi et mortem, sic magnificati«.[35]

Davon muß auch konkret etwas sichtbar werden. Die Kirche ist nicht ein platonisches Gebilde ohne irgendeine Konkretion unter Menschen aus Leib und Blut. Sehr eindrucksvoll äußert sich der Reformator über die Frucht des Evangeliums in »Warnung an seine lieben Deutschen«, 1531:

»Denn unser Euangelion hat, Gott lob, viel grosses gutes geschafft. Es hat zuvor niemand gewust, was das Euangelion, Was Christus, Was Tauffe, Was Beichte, Was Sacrament, Was der Glaube, Was Geist, Was Fleisch, Was gute werck, Was die Zehen gebot, Was Vater unser, Was beten, Was leiden, Was trost, Was weltliche Öberkeit, Was ehestand, Was eltern, Was Kinder, Was herrn, Was knecht, Was fraw, Was magd, Was Teufel, Was Engel, Was welt,

33 WA 30 II, 537, 26-34.
34 WA 30 II, 539, 22-30.
35 WA 30 II, 685.

Was leben, Was tod, Was sünde, Was recht, Was vergebung der sünden, Was Gott, Was Bischoff, Was Pfarher, Was Kirche, Was ein Christ, Was Creutz sey. Summa: Wir haben gar nichts gewust, was ein Christ wissen sol . . . Aber nu ists, Gott lob, dahinnkomen, das man und weib, jung und alt, der den Catechismum weis, Und wie man gleuben, leben, beten, leiden und sterben sol, Und ist ja eine schöne unterricht der gewissen, wie man sol Christen sein und Christum erkennen. Man predigt doch nu von glauben und guten wercken recht. Und summa: die obgenanten stück sind widder ans liecht komen und predigtstüle, altar und tauffstein widder zu recht bracht, Das, Gott lob, widderumb einer Christlichen Kirchen gestalt zu erkennen ist.«[36]

In der Schrift »Von Winkelmesse und Pfaffenweihe« von 1533, wo Luther die Bindung der Kirche an das Evangelium geradezu klassisch dargelegt hat, findet sich bei schärfster Kritik an aller Entartung und angemaßten Autorität auch das Zugeständnis: »Die selbige heilige Kirche ist nu die heilige stete des grewels, Denn da hat Gott mit macht und wunder erhalten, das dennoch unter dem Bapst blieben ist: Erstlich die heilige Tauffe, Darnach auff der Cantzel der text des heiligen Euangelij inn eines iglichen landes sprache, Zum dritten, die heilige vergebung der sunden und Absolution, beide, jnn der beicht und offentlich, Zum vierden, das heilige Sacrament des Altars, das man zu Ostern und sonst im jar den Christen gereicht hat, wie wol sie geraubt haben die eine gestalt, Zum funfften, das beruffen odder ordinirn zum Pfarrampt, Predigamt odder seelsorge, die sünden zu binden und lösen und im sterben und auch sonst zu trösten. Denn bey vielen der brauch ist blieben, das man den sterbenden das Crucifix fur gehalten und sie erinert des leidens Christi, darauff sie sich lassen sollten. Zu letzt auch das Gebet, als Psalter, Vater unser, der Glaube und Zehen gebot, Item, viel guter lieder und geseng, beide, latinisch und deudsch. Wo nu solche stücke noch blieben sind, da ist gewislich die Kirche und ettliche heiligen blieben, Denn es sind alles die ordnung und früchte Christi, ausgenommen der raub der einigen gestalt, Darumb ist hie gewislich Christus bey den seinen gewest mit seinem heiligen geist und jnn jnen den Christlichen glauben erhalten.«[37]

Alles sei aber *schwächlich* zugegangen. Darum kommt der Aufzählung der aus dem Worte Gottes sich ergebenden Gaben, Wirklichkeiten und Schätze, wie sie unter den Evangelischen zu finden sind, ganz besondere Bedeutung zu.

»Nu sind wir Lutherisschen nicht Ketzer, das müssen die Papisten selbs beken-

36 WA 30 III, 317 f.
37 WA 38, 221, 20-35.

nen, Darumb sollen sie unser Weyhen und Ordinirn lassen recht sein (auch nach jrem eigen Bepstlichen recht und gebot) und sollen keinen danck da für haben. Denn wir haben (Gott lob) das wort Gottes rein und gewis, wie es der Bapst nicht hat. Wo aber Gottes wort rein und gewis ist, da mus es alles sein, Gottes reich, Christus reich, Heiliger geist, Tauffe, Sacrament, Pfarrampt, Predigtampt, Glaube, Liebe, Creutz, leben und seligkeit und alles, was die Kirchen haben sol, wie Christus spricht (Joh 14, 23, Mt 28, 20).«[38]

Alles, was mit dem Evangelium unter dem Papsttum übereinstimmt, kann von Luther im Blick auf die Tätigkeit eines papstergebenen Pfarrers durchaus anerkannt werden. Es ist ja Wirkung des Evangeliums, Gabe Christi.

»Wolan, Er ist Pfarrher, und Christus hat also im Bapstum unter dem grewel sein heiliges, liebes Pfarrampt erhalten. Wenn er nu predigt den text des Euangelij rein, so sprich, das ist das heiligthum Christi, Predigt er da neben andere lere widder das Euangelion, So sprich, das ist der grewel des Teuffels, der das wort verstöret, Wenn er Teuffet und hellt darin die ordnung Christi (ob er gleich der Tauffe rechten verstand nicht hat), So sprich, Die Tauffe ist recht umb Christus ordnung willen, nicht umb des Pfarherrs odder seines wercks willen.«[39]

Die Worte der Absolution gelten ebenso. Beim Sakrament kann und muß ebenfalls noch zwischen echter Gabe, dem Evangelium gemäß, und widerrechtlichem Entzug der Gabe unterschieden werden: »Darumb, wenn ein Pfarrher im Osterfest odder sonst das jar über den leuten vom Altar hat eine gestalt gereicht, das ist warhafftig das Sacrament, wie wol allein die helfft gewest, die ander gestalt, so er nicht gereicht, sondern allein für sich selbs genossen, halt ich, sey nicht das Sacrament (bis sie es beweisen), sondern schlechter wein gewest, Haben also nicht allein den Leyen das halbe Sacrament geraubt, und dennoch jnn solchem raub, als were es keine sunde, Messe gehalten, Sondern auch sich selbs mit beraubt und da zu sich selbs schendlich generret und betrogen und wein für das Sacrament genomen.«[40]

Was Luther an evangeliumsmäßiger Teilwirklichkeit in der römischen Kirche durchaus anerkennen kann, ermöglicht natürlich noch keinen Irenismus. Das Papsttum ist ein endchristliches Phänomen. Man muß sich deshalb vom Papst trennen! Sein Anspruch, allein gültige Weihen vollziehen zu können, verschlägt nichts angesichts der Tatsache, daß er das Evangelium nicht kennt, ja es verfolgt.

38 WA 38, 237, 7-14.
39 WA 38, 243.
40 WA 38, 244, 29-36.

Darum ist die Einsetzung von Pfarrern außerhalb der päpstlichen Ordnung vom Evangelium geboten. »Solten wir nu eine heilige Christliche Kirche sein und die grösten und nöttigsten stück haben, als Gottes wort, Christum, Geist, Glauben, Gebet, Tauffe, Sacrament, Schlüssel, Ampt, und solten nicht auch das geringst stück haben, Nemlich die macht und recht, ettliche zum ampt beruffen, die uns das Wort, Tauffe, Sacrament, Vergebung, (so bereit da sind) darreichten und drinnen dieneten Was were mir das für eine Kirche? Wo bliebe hie Christus Wort (Mt 28, 20, 18, 19).«[41]

Rom emanzipiert sich nach Luthers Meinung vom Wort und beansprucht die Wahrheit exklusiv für sich. Es erkennt nicht die Notwendigkeit an, immer wieder beim Wort Rat zu holen und sich, wenn die Kirche aus Menschen irrt, die Vergebung schenken zu lassen. Rom will Kirche ohne Kreuz und Vergebung sein.

»Darumb, wer die Christliche Kirche wil also sehen oder kennen, das sie aller ding on Creutz, on ketzerey, on Rotten jm stillen ruge stehe, der wird sie nimer mehr sehen, oder mus die falsche Teuffelskirche für die rechte kirche ansehen« (Berufung auf Mt 18, 7; 1 Kor 11, 19).[42]

»Darum mus jr Vater unser also lauten: Dein name ist schon geheiliget, Dein reich ist komen, Dein wille ist geschehen, das ist: wir sind heilig und volkomen, dürffen keiner sunden vergebung, noch schutz fur anfechtung mehr.«[43]

4 Die Entfaltung des Notaproblems in Luthers Spätschriften

Wir haben absichtlich Luthers Bewertung des evangelischen Gutes in der römischen Kirche so ausführlich in Form von Zitaten zur Sprache kommen lassen. Es ist weithin auch unter Evangelischen unbekannt, wie unbefangen Luther das Wirken des Geistes Gottes in der römischen Kirche anerkannte, wie er der Macht der Taufe, des Herrenmahls und des Wortes zutraute, Herzen von Menschen in der römischen Kirche zu überwinden. Leidenschaftlich hat sich Luther dagegen gewehrt, die Herrschaft Christi auf eine Konfessionskirche einzugrenzen, wenngleich er nicht leichtfertig die Hoffnung festhielt, daß auch dort, wo seelengefährdende Irrlehren trotz der Gaben Christi und ihrer tatsächlichen Auswirkung vertreten werden, Seelen für die Ewigkeit gerettet werden können. Verständlicherweise wurde Luthers ganzer Zorn geweckt, wenn Rom umgekehrt das Heil exklusiv an die Unterwerfung unter den Papst binden wollte. Die damals aktuel-

41 WA 38, 252, 31-34; 253, 18-20.

42 WA 50, 272 f. Die drei Symbola oder Bekenntnis des Glaubens Christi, 1538.

43 WA 50, 273, 14-17.

len und kontroversen Fragen bewegen uns heute nicht weniger lebhaft.[44] Während es in »Von den Konziliis und Kirchen« Luthers Anliegen ist, das Kirchesein der Reformation gegenüber Rom und seinem Anspruch auf alleinige Konzilshoheit zu erweisen, wehrt sich der Reformator in »Wider Hans Worst«, 1541,[45] gegen den angemaßten Anspruch der römischen Kirche, vertreten durch Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, der an sich gar keine Antwort verdiente, dem aber Luther wegen Schmähungen gegen Kurfürst Friedrich doch entgegentrat. In dem Kurfürsten soll ja auch das Evangelium getroffen werden. Der verschiedene zeitgeschichtliche Anlaß zur Abfassung der beiden Schriften ist aber gegenüber den gemeinsamen Merkmalen der Schriften durchaus nebensächlich. Die Frage, wo die rechte Kirche sei, beantwortet Luther auch 1541 in strenger Konzentration auf das geistliche Wesen der Kirche und bei Beachtung des eschatologischen Aspekts, unter dem der Kampf zwischen Gott und dem Satan samt seinen Werkzeugen überhaupt nur verstanden werden kann. Für das Verständnis der Polemik Luthers ist dieser eschatologische Hintergrund sehr wichtig. Gottes Wort deckt allen Abfall und die Lästerungen der Gegner auf und kündigt Gottes Gericht an. In den Lästerschriften der Gegner sieht Luther einen Aufruhr der Hölle gegen die Wahrheit. Ausdrücklich wird auf Augsburg verwiesen. »Denn sie selbs zu Augsburg auf dem Reichstage bekant haben, das unser Confessio sey mit der heiligen Schrifft nicht umb zustossen.« Wie die Konzilsschrift von 1539, so ist auch die polemische Schrift gegen Herzog Heinrich Ergebnis ausgereifter Überlegungen. Alle wesentlichen Aussagen lassen sich freilich schon in den Schriften der dreißiger Jahre belegen. Trotz aller Polemik bleibt sich Luther in dem Urteil, die Gegner seien *in* der einen Kirche, doch nicht *von* dieser Kirche, treu. In der Behandlung der Notae ecclesiae ist allerdings das polemisch-apologetische Motiv stärker sichtbar. Luther ist darüber aufs höchste erregt, daß die Gegner ihm die Zugehörigkeit zur einen Kirche streitig machen wollen. Er fordert nun seinerseits von den Gegnern den Beweis, welches die rechte Kirche sei. Luther nennt als Neuerungen: Werklerei, Ablaß, Weihwasser, Wallfahrten, Bruderschaften, Neuerungen beim Sakrament des Altars (verstanden als Priesteropfer, als Werk des Gehorsams, Kommunion unter einer Gestalt), Schlüsselgewalt in weltlichen Dingen (Absetzung von Königen und Fürsten), Verfälschung der Predigt durch Menschengebote, Setzung eines leiblichen Haup-

44 Vgl. Wolfgang Dietzfelbinger: Die Grenzen der Kirche nach römisch-katholischer Lehre. Heidelberg 1962, 135 ff.

45 WA 51, 461 ff.

tes in Christi geistlichem Reich, das sich Allerheiligster und Gott auf Erden nennen läßt, Abgötterei in der Heiligenverehrung (Heiligsprechungen, Fast- und Feiertage), Unreinerklärungen des Ehestandes, die Anwendung weltlichen Schwertes und Krieges für kirchliche Zwecke, Fegefeuer, Reliquien u. a.[46] Er fordert eine Erklärung zu diesen Neuerungen, den Beweis, daß die römische Kirche die Kirche Christi sei. »Wo sie es aber nicht können beweisen, So müssen sie bekennen (sie thuns gern oder ungern), das sie nicht die Kirche sind, Und wir nicht Ketzer sein mügen, das wir von der nichtigen Kirche fallen, Ja, weil da kein mittel ist, so müssen wir die Kirche Christi, und sie des Teuffels Kirche sein, oder widerumb. Darum ligts gar an dem punct, das man beweise, welchs die rechte Kirche sey . . . Ein teil mus falsch und unrecht sein, Denn es sind zweierley Kirchen von der welt an bis zu ende, die S. Augustinus Cain und Abel nennet. Und der HERR Christus gebeut uns, das wir nicht die falsche Kirche an nemen sollen, und unterscheidet selbs zwo Kirchen, eine rechte und eine falsche, Matth. 7 [15] . . . Sind die Propheten falsch, so sind die Kirchen auch falsch, die den Propheten gleuben und folgen. Nu haben wir bis da her noch nie können von den Papisten erlangen, das sie beweisen wolten, warumb sie doch die rechte Kirche seien, Sondern stehen auff dem spruch Matth. 18: Man sol die Kirche hören, oder müsse verloren sein. So doch Christus daselbs nicht sagt, Wer, wo, oder was die Kirche sey: Sondern, Wo sie ist, da sol man sie hören. Das bekennen und sagen wir auch, Aber wir fragen, wo und wer die Kirche Christi sey, non de nomine, nicht vom namen, sondern vom wesen fragen wir.«[47] Die Frage nach den Notae ecclesiae muß im Rahmen der Erörterung des Wesens der Kirche gesehen werden.[48] Wir können die Aussagereihen über die notae in den beiden

46 WA 51, 487-497. 47 WA 51, 477 f.

48 Wie wichtig kontroverstheologisch diese Frage ist, zeigt die Bemerkung von Wolfgang Beinert (Um das dritte Kirchenattribut. Bd. 2. Essen 1964, 384): »Die reformatorische Theologie hat darum wohl recht, wenn sie Wort und Sakrament als deren Merkmale ansieht, die Eigenschaften aber allein der unsichtbaren Kirche zuweist. Abgesehen davon, daß letzteres gegen die inkarnatorische Struktur der Kirche verstößt, übersieht diese Position die Zeichenhaftigkeit der Kirche. Gerade weil Wort und Sakrament die Wirkmittel der Kirche sind, können sie nicht ihre Merkmale sein. Diese sollen erst zur Struktur der Kirche führen, die ein Geheimnis ist. Sie können daher nicht mit ihrer Ursache identisch sein. Daran ändert die Tatsache nichts, daß Wort und Sakrament sichtbar sind. Ihre Sichtbarkeit liegt auf empirisch-phänomenologischer Ebene. Der Ungläubige sieht gerade an der Predigt und der Sakramentsspendung nicht, daß dadurch die Kirche konstituiert wird. Nur der Glaubende weiß, daß es Gottes Wort ist, das verkündet wird, und daß jener Ritus begnadendes Sakrament ist.« Inwiefern die römische Position, ausgehend von den Attributen, sich in einer anderen Lage

Schriften zusammen behandeln. Übereinstimmung und Abweichung werden zu erwähnen, aber nicht zu überschätzen sein, denn es handelt sich nicht um eine systematische Geschlossenheit in der Notalehre. Wenn Luther vom »Erkennen« der Kirche spricht, redet er im Blick auf den natürlichen Menschen.[49] Der natürliche Mensch, also auch der Ungläubige, soll von der Kirche wissen und ihr nach außen wahrnehmbares Wesen wenigstens äußerlich erkennen; ohne Glauben werden dem Menschen freilich diese Zeichen zur Verhüllung der Kirche. Man kann die Instrumente sehen, obwohl einem die geistliche Wirklichkeit der Kirche verborgen bleiben kann. Die Erkenntnis des natürlichen Menschen ist noch nicht die entscheidende Stufe. Das ist erst die glaubende Anerkenntnis. Wort und Sakrament sind gewiß die eigentlichen Wirkmittel der Kirche, ihre normativen Kriterien, ohne die es echtes Wesen der Kirche gar nicht geben könnte. Da sie aber öffentlich verkündigt bzw. gehandelt werden müssen, können und müssen Wort und Sakramente auch unter die Zeichen der Kirche gerechnet werden. Als äußere Zeichen machen sie die Kirchen erkennbar; mit Wolf und Pusztai kann man von der signifikativen Bedeutung dieser Zeichen reden. Bei jedem der aufgezählten Zeichen zieht Luther die Konsequenz: »Wo du nu solch wort hörest odder sihest predigen«[50] bzw. »wo du nu solch sacrament sihest«,[51] »da habe keinen zweivel, das gewislich daselb sein mus eine rechte Ecclesia Sancta Catholica, ein Christlich heilig Volck«.[52]

In der Schrift von 1539 nennt Luther als erstes Zeichen das heilige Gotteswort als Hauptstück und Hauptheiligtum. Er denkt dabei an das äußerliche, mündlich gepredigte Wort, auf welches das öffentliche Bekenntnis antwortet.[53] Daß wirklich dort, wo das Wort gepredigt wird, Gottes Volk sich versammelt, wird biblisch belegt: »Denn Gottes Wort gehet nicht ledig abe, Isaie. 55., sondern mus zum wenigsten ein viertel oder stück vom acker haben, Und wenn sonst kein zeichen were, denn dies allein, so were es dennoch genugsam zu weisen, das daselbs müste sein ein Christlich heilig volck, Denn Gottes wort kan nicht on Gottes Volck sein, widerumb Gottes Volck kan nicht on Gottes wort sein.«[54] Dieses erste

befinden sollte, als die von Wort und Sakrament ausgehende Position der Reformation, wird dabei freilich nicht einsichtig.

49 Vgl. das »man« WA 50, 630, 21; 631, 6; 631, 36; 632, 35; 641, 20; 641, 35.

50 WA 50, 629, 28.

51 WA 50, 631, 25 f.

52 WA 50, 629, 29 f; 630, 28; 631, 26; 632, 11 ff; 633, 10 f; 641, 24 f; 642, 16 f.

53 WA 50, 629, 28 ff.

54 WA 50, 629, 31-35.

Hauptstück wird in »Wider Hans Worst« (WHW) erst an vierter Stelle genannt. Punkt 2, 3 und 4 in »Von den Konziliis« entspricht sachlich WHW Punkt 1, 2 und 3: es handelt sich zunächst um das Sakrament der Taufe und das des Altars. Luther betont eigens den göttlichen Stiftungscharakter der Sakramente. Das Sakrament fällt nicht in den Hoheitsbereich dessen, der es reicht: »Denn das Sacrament ist nicht des, der es reichet, sondern des, dem es gereicht wird, on das ers selbs auch mit nimpt, alsdenn ist es der einer, die es empfahen, und wird damit auch jm gegeben.«[55] Ferner erkennt man die Kirche »an den schlüsseln, die sie öffentlich brauchen«[56] (nach Mt 18, 15 ff). Die Schlüssel dürfen nur zum Binden und Lösen der Sünde gebraucht werden. Luther unterscheidet dabei den öffentlichen und besonderen Brauch der Schlüssel, die dem ganzen Volk Christi, nicht etwa dem Papst zu Rom, zukommen. 5. erkennt man die Kirche äußerlich, »daß sie kirchen diener weihet oder berufft oder empter hat, die sie bestellen sol, Denn man mus Bisschove, Pfarher oder Prediger haben, die öffentlich und sonderlich die obgenannten vier stück odder heilthum geben, reichen und uben, von wegen und im namen der kirchen, viel mehr aber aus einsetzung Christi«[57] (WHW ist es der entsprechende Punkt 4).

Schon in der Schrift »Von den Winkelmesse und Pfaffenweihe«, 1533,[58] hatte Luther den Auftrag des Amtes klar begrenzt. »Unser ampt heisst und sol sein nicht machen noch Wandlen, sondern allein reichen odder geben, Als ein Pfarrher odder Prediger macht nicht das Euangelion, und durch sein predigen odder ampt wird sein wort nicht zum Euangelion, Sonst must es alles Euangelion sein, was er reden kündte, Sondern er reicht allein und gibt durch sein predigen das Euangelion, Denn das Euangelion ist zuvor da und mus zuvor da sein, das hat unser Herr Christus gemacht, her gebracht und hinter sich gelassen, Und erstlich jnn der Apostel hertz gedrückt, da neben auch eusserlich jnn die buchstaben und bilder lassen malen. Also bleibt nichts im Pfarr ampt odder Predigt ampt denn das einige werck, Nemlich geben odder darreichen das Euangelion, von Christo befolhen zu Predigen, Der Bapst und seine grewel haben wol viel lere gemacht aus jrem kopff. Aber es heissen nicht Gottes wort noch Euangelion ... Unser thun aber reicht allein und gibt solche Tauffe, geordent und gemacht durch Christo befelh und einsetzung. Darumb ist und bleibt er allein der einige, recht,

55 WA 50, 631, 23-25.
56 WA 50, 631, 36 f.
57 WA 50, 632, 35 - 633, 3.
58 WA 50, 38, 239.

ewiger Teuffer, der seine Tauffe durch unser thun odder dienst teglich aus teilet, bis an den Jüngsten tag, Das unser teuffen billich solt heissen ein darreichen odder reichen des worts Gottes. Man mags aber unser predigt oder tauffe nennen, doch mit dem verstand, das nicht durch unser thun eine tauffe oder Gottes wort werde, Sondern das wirs von Christo empfangen und andern geben odder aus teilen. Wie ein hausknecht mag das brod, so er aus teilet, sein brod heissen, doch das ers seines herrn brod verstehe und zu verstehen gebe. Denn das müssen wir gleuben und gewis sein, das die Tauffe nicht unser sondern Christi sey, das Euangelion nicht unser sondern Christi sey, das Predig ampt nicht unser sondern Christi sey, das Sacrament nicht unser sondern Christi sey, die Schlüssel odder vergebung und behaltung der sunden nicht unser sondern Christi sey. Summa, die ampt und Sacrament sind nicht unser sondern Christi, Denn er hat solchs alles geordnet und hinder sich gelassen jnn der Kirchen, zu uben und gebrauchen bis an der welt ende, und leuget und treuget uns nicht. Darumb konnen wir auch nichts anders daraus machen, Sondern müssen seinem befelh nach thun und solchs halten. Wo wirs aber endern odder bessern, so ists nichts, und Christus nicht mehr da noch seine ordnung.«[59]

Auch den Gedanken der Ordnung hatte Luther schon 1533 sehr betont. Solange der Auftrag nach der Ordnung Christi durchgeführt ist, ist ihm Wirkung beschieden, sollte der Teufel sich selbst an solchem Werk vergreifen.[60] 1539 weist Luther, diesen früheren Gedanken voraussetzend, darauf hin, daß einem das Amt anbefohlen werden muß, weil nicht jeder reden und darreichen kann. Dieser Aspekt der *göttlichen* Ordnung, die das öffentliche Amt in der Gemeinde bedingt, ist für Luthers Amtsverständnis, wie besonders Wilhelm Brunotte gezeigt hat, von konstitutiver Bedeutung.[61] Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion über den Dienst der Frau in der Kirche ist es interessant, daß Luther für den Normalfall die Frau vom öffentlichen Amt der Kirche ausschließen will. Er beruft sich dafür auf 1 Kor 14, 34, die Erfahrung und Gottes Ordnung (nach Gen 3) als natürliches Recht.[62] Beachtenswert ist auch Luthers Auseinandersetzung mit der Frage, was Eph 4, 11 in der Kirche zu bedeuten habe. Paulus redet hier von Aposteln, Evangelisten, Propheten und anderen geistlichen Ständen. Rom schließe daraus, daß noch höhere Stände in der Kirche als der Pfarr-

59 WA 38, 239, 1-13. 27-33; 240, 24-34.
60 WA 38, 242.
61 Das geistliche Amt bei Luther. Berlin 1958.
62 WA 50, 633.

stand existieren müßten. Luther will sich Rom gegenüber aber nur geschlagen geben, wenn unter den Gegnern auch nur einer sei, der es mit einem Schulkind aufnehmen könne. In der Kirche als dem Volk Gottes muß es nach dem Erlöschen von Aposteln, Evangelisten und Propheten tatsächlich bis zum Ende der Welt Nachfolger geben, »sie heissen auch, wie sie wollen oder können, die Gottes wort und werck treiben.«[63] Die Epheserstelle kann also nicht für eine bestimmte institutionell-hierarchische Aufgliederung des geistlichen Amtes in Anspruch genommen werden. Amt und Ordnung sind in der Kirche gewiß göttlichen Rechts, doch sind sie nicht an ein bestimmtes rechtlich fixiertes Modell gebunden, das in jedem Fall doch die Spuren der Geschichte an sich trüge und nicht direkten Bezug zum Wort Gottes geltend machen könnte. Der Epheserbrief muß im Zusammenhang mit der ganzen Schrift ausgelegt werden.

6. erkennt man das Volk Gottes äußerlich »am gebet, Gott loben und dancken öffentlich« (wobei auf Psalmen, Glaubensbekenntnis, Zehn Gebote und Katechismus hingewiesen wird). In WHW wird dieser Punkt in zwei Punkte (5 und 6) aufgegliedert.

7. erkennt man es »bey dem Heilthum des heiligen Creutzes, das es mus alles unglück und verfolgung, allerley anfechtung und ubel (wie das Vater unser betet) vom Teufel, welt und fleisch, jnwendig trauren, blödesein, erschrecken, auswendig arm, veracht, kranck, schwach sein, leiden, damit es seinem Heubt Christo gleich werde, Und uns die Ursache auch allein diese sein, das es fest an Christo und Gottes wort helt, und also umb Christus willen leide.«[64]

Die rechte Nachfolge erwächst aus der Befolgung der ersten Tafel des Dekalogs. Diese sieben Hauptstücke möchte Luther wohl auch »die sieben Sacrament« nennen, aber da das Wort Sakrament in Mißbrauch gekommen sei und auch in der Schrift anders verwandt werde, sieht er davon ab. Zu den 7 Zeichen (von Ernst Wolf darum sogar ausdrücklich als 8. verbucht) möchte Luther noch mehr äußerliche Zeichen anführen, »nemlich da uns der heilige geist auch nach der andern tafeln Mosi heiliget.«[65] Die Heiligungswerke der zweiten Tafel Mosi können in der Kirche nicht fehlen. »Denn darumb müssen wir auch den Decalogum haben, Nicht allein darumb, das er uns gesetze weise sage, was wir zu thun schuldig sind, sondern auch, das wir drinnen sehen, wie weit uns der Heilige geist

63 WA 50, 634, 14 f.

64 WA 50, 641-642. Vgl. WHW Punkt 9, wo es sogar heißt: »Ja wir sind (wie die selbe alte Kirche auch) dem HERRN Christo selbs am Creutze gleich«.

65 WA 50, 643, 7 f.

mit seinem heiligen bracht hat, und wie fern es noch feilet, auff das wir nicht sicher werden und dencken, wir habens nu alles gethan, und also jmer fort wachsen in der Heiligung und stets je mehr ein neue Creatur werden in Christo, Es heisst: ›Crescite‹ und ›Abundetes magis‹.«[66] Doch ist Luther sich klar darüber, daß auch Heiden sich in den vom Dekalog geforderten Werken geübt haben »und wol zu weilen heiliger scheinen weder die Christen«[67] (obwohl sie etwas anderes dabei suchen). Darum, vor allem aber, weil die erste Tafel höher ist, sieht Luther davon ab, die sieben Hauptstücke nach den sieben Geboten aufzuteilen. In WHW erscheinen noch einige Punkte gesondert, z. B. heißt es Punkt 7, »das wir mit der alten Kirchen leren und halten, Man solle die Weltlichen herrschaft ehren und nicht verfluchen noch zwingen dem Bapst die füsse zu küssen.«[68] Punkt 8 lobt den Ehestand als göttliche gesegnete und wohlgefällige Schöpfung und Ordnung, Punkt 10 versichert, daß man evangelischerseits nicht Blut vergieße, sondern dulde und Fürbitte leiste. In Punkt 11 verweist Luther darauf, daß manche (Evangelischen) bitteren Hunger leiden, was viel mehr als ein Ersatz für das Fasten sei. Es ist selbstverständlich, daß Luther alle Lebensäußerungen bzw. Wahrzeichen der Kirche in engem funktionalen Verhältnis zu Wort und Sakrament sieht. Anschließend beweist Luther den Gegnern, daß sie »die Newe, falsche Kirche« sind, »die jmer von der Alten rechten Kirchen abtrünnig des Teuffels Hure und Schule wird.«[69] Die Neuigkeit der Behauptungen auf gegnerischer Seite wird besonders gerügt. Doch nimmt er den Einwand der Gegner, ob er sich in seinen Behauptungen über Rom nicht widerspreche, auf, wenn es heißt: »Warumb schiltestu uns also schendlich, als Newe abtrünnige Kirchen, So wir doch auch die Tauffe, Sacrament, Schlüssel, Symbolon und Euangelium haben, so wohl als die alte Kirche, von der wir her komen sind, Und du selbst droben bekant hast, das wir so wol als jr aus der alten Kirchen her komen? Antworte ich: Es ist war. Ich bekenne, das die Kirche, darin jr sitzt, von der alten Kirchen her kompt, so wol als wir, Und eben die selbige Tauffe hat, Auch die Sacrament, Schlüssel und text der Biblien und der Euangelien. Wil euch noch höher loben, und bekennen, das wir aus der Kirchen unter euch (nicht von euch) alles empfangen haben. Was wolt jr mehr? Sind wir nicht from genug? Wolt jr uns nu nicht hinfurt ungeketzert lassen? Wir wissen euch fur keine Türcken noch Juden zu halten (wie

66 WA 50, 643, 19 ff.
67 WA 50, 643, 28 f.
68 WA 51, 482, 32–34.
69 WA 51, 487, 22 f.

droben gesagt), die ausser der Kirchen sind, Sondern wir sagen, jr bleibt nicht da bey . . .«[70] »Ir werdet alle gewislich getaufft in der rechten Tauffe der alten Kirchen, wie wir, sonderlich in der Kindheit, Und was also getaufft lebt und stirbt, bis in das siebend oder acht jar, ehe denn es die Huren kirche des Bapsts versteht, ist gewislich selig worden und wird selig, Daran zweivelen wir nicht, Aber wenn es gros wird, und ewr lügen predigt von ewr Teufelischen Newerey höret, gleubt und folget, so wirds zur Teufels huren mit euch und fellet ab von seiner Tauffe und Breutgam.«[71] Es ist also die Möglichkeit des Abfalls der Braut von ihrem Bräutigam, die als Versuchung immer wieder die Kirche bedroht. Dieser Versuchung ist die römische Kirche erlegen. Ihr kann nur durch den Gehorsam gegenüber dem Worte gesteuert werden. Dann ist es möglich, die noch verbliebenen »vestigia« den echten »notae«, regiert vom Wort, anzunähern und schließlich in sie übergehen zu lassen. Luther zieht, wenn er dies behauptet, eine Parallele zwischen dem Leben des einzelnen Christen und dem der Kirche. Wie der junge Christ erst langsam von der Irrlehre infiziert wird, so hat auch die alte Kirche sich zunächst am Herrn der Kirche orientiert, ehe sie zur abtrünnigen, verlaufenen Hure wurde. Der Teufel sitzt mitten in der Kirche, er steht nicht außerhalb von ihr. Der Konflikt zwischen wahrer und falscher Kirche läßt sich nicht auf geschichtliche Kirchengebilde übertragen, sondern greift viel tiefer in das Wesen der Kirche ein. Der Teufel ist in der Kirche geschäftig als der »verflucht Endechrist«. »Denn wir bekennen nicht allein, das jr mit uns aus der rechten Kirchen komen seid, und mit uns in der Tauffe geschwemmet und gewasschen seid, durch das Blut unseres HERRN und Heilands Jhesu Christi, wie S. Petrus hie sagt, Sondern sagen, das jr auch in der Kirchen seid und bleibt. Ja wol, das jr drinnen sitzet und regiert, wie S. Paulus 2. Thes. 2 weissagt, das der verfluchte Endechrist im Tempel Gottes (nicht im Kuestall) sitzen wird. Aber von der Kirchen oder gelieder der Kirchen, seid jr nicht mehr, Sondern in solcher heiligen Kirchen Gottes richtet jr auff solche ewr Newen abtrünnigen Kirchen Teufelshurhaus.«[72] Luther aktualisiert mit dieser Sicht das Anliegen der Heiligen Schrift, die Kirche als das wandernde Gottesvolk durch Versuchung, Anfechtung, Versagen und tiefsten Fall (Offenbarung des Johannes!) zu schildern. Kirche ist nicht mit sich selbst beschäftigt, sondern mit den Mächten der Welt konfrontiert. Man kann sie darum nicht statisch interpretieren.

70 WA 51, 500, 33 f; 50, 501, 18-28.
71 WA 51, 502, 16 ff.
72 WA 51, 503, 24 ff.

Gleichwohl haben wir gesehen, daß für Luther die Kirche nicht im Ungreifbar-Spirituellen bleibt. Seine Auffassung ist gerade für den römischen Katholiken nicht leicht zu verstehen. Wir suchen das an einer kritischen Interpretation der Thesen Wolfgang Beinerts zu zeigen.[73] Beinert sieht richtig, daß nach Luthers Auffassung überall, wo und wann immer Gottes Wort verkündet, geglaubt und getan und die Sakramente gespendet werden, sich rechte Ecclesia sancta catholica findet (mit Berufung auf WA 50, 629, Von den Konziliis). Beinert merkt auch an, daß deshalb nach Luthers Auffassung trotz allen Verfalls auch in Rom noch die Catholica vorhanden ist. Völlig unmotiviert folgert Beinert dann ohne Übergang folgendermaßen: »Hier sehen wir deutlich, wie das ekklesiologische Grundverständnis des Reformators wirksam wird« (Beinert hebt die Betonung des »Glaubenselementes« nach WA 50, 624, hervor, ohne daß sichtbar wird, weshalb er diese Stelle, die etwas ganz anderes aussagt, heranzieht). Er fährt fort: »Es [also das Grundverständnis] hindert ihn daran, die Katholizität und die Romanität zu identifizieren«. Allerdings! Aber was macht Beinert aus dem Glaubensverständnis des Reformators? Eine »spiritualistische Grundhaltung«. Sie erscheine »hier« in aller Klarheit. »Es kommt nicht mehr darauf an, ›leiblich‹ mit der Christenheit in Gemeinschaft zu stehen, wie das die Romkirche mit der Forderung der Unterordnung unter den Papst als Bedingung der Katholizität verlangt« (97). Beinert übersieht völlig, daß Luther sehr wohl um den geistlichen und leiblichen Zusammenhang unter den Christen weiß, wie er dies ja gerade in der Konzilsschrift im dritten Teil ausführt! Ferner stellt Beinert als Bedingung für die rechte Katholizität die Unterwerfung unter den Papst heraus. Das ist eine Bedingung, die in den Analysen des Katholizitätsverständnisses der alten und mittelalterlichen Kirche aber gerade nicht von Beinert angeführt werden konnte. Als Zusammenfassung der ekklesiologischen Arbeit des Mittelalters gibt Beinert z. B. folgende Sätze: »Das Mittelalter übernimmt aufs Ganze gesehen, die Tradition der späten Patristik ... Spricht man ... überhaupt von der Katholizität, so gewöhnlich unter der dreifachen Rücksicht des Raumes, der Zeit und der Personen ... In einer relativ großen Zahl finden sich in allen Jahrhunderten Texte, die das Wesen der Katholizität in der Gnadenfülle und Integrität der Kirche sehen, die ihr auf Grund ihrer Christusgemeinschaft und Geistbegabung zukommen. ... Gegen Versuche zur Spiritualisierung wird von Torquemada bereits auf die sichtbare Seite der Katholizität mit leichter Betonung, keineswegs aber aus-

73 Um das dritte Kirchenattribut. Die Katholizität der Kirche im Verständnis der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Theologie der Gegenwart. Essen 1964. = Koinonia 5.

schließlich hingewiesen. Vor allem aber ist man auf Seiten der Antikonziliaristen nach wie vor davon überzeugt, daß zur wahren Katholizität auch die Gemeinschaft mit dem Bischof von Rom gehört« (91 f). Wir haben diesem Ergebnis nichts hinzuzufügen. Es kann jedenfalls nicht beweisen, daß Luther sich »spiritualistisch« gegen die Kontinuität der Kirche stellte, daß er mutwillig mit ihrer Katholizität brach. Spannungen im Katholizitätsverständnis deutet B. selbst an. Mit »leichter Betonung« soll auf die sichtbare Seite der Katholizität hingewiesen worden sein. Das kann man mindestens auch von Luther sagen! Die Einführung des Prinzips der »Unterordnung« unter den Papst im Lutherabschnitt ist in dieser Form unhistorisch und - kontroverstheologisch gesehen - überaus unglücklich. Der Verfasser argumentiert tatsächlich von der *heutigen* Ekklesiologie aus und muß deshalb Luthers Position verzeichnen. Luther redet übrigens sogar von der römischen Gemeinde mit hoher Anerkennung und wünschte, daß ihr Bischof dem Evangelium Freiheit schenkte. Weil dies leider nicht der Fall ist, kann Luther allerdings die Auffassung vertreten, das Papsttum habe seine Katholizität selbst aufgegeben! Völlig falsch ist Beinerts Folgerung: »Das Äußere an der Kirche ist zur Äußerlichkeit geworden und irrelevant für ihre Katholizität«. Ein schlimmeres Mißverständnis des ekklesiologischen Standpunktes Luthers ist kaum denkbar. Man fragt sich, wie Beinert so urteilen kann angesichts der aus WA 22, 299 angeführten Sätze. Kontroverstheologisch bliebe natürlich die Frage bestehen, wie gegenüber einem *gewandelten* Rom und dem Papst sich die Kirche der Reformation verhalten könnte. 1539 hat Luther noch nicht so radikale Thesen vertreten wie gegen Ende seines Lebens.

5 Papsttum und Kirche

Die These, daß der Endechrist die Kirche beherrsche, ist nicht neu. Luther hat sie etwa in aller Schärfe 1533 in »Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe«[74] vertreten. Die entscheidende Grenze für die Kirche ist die Grenze zwischen wahrer und falscher Kirche, d. h. für Luther konkret die Grenze gegenüber dem Papst. Luthers letzte Streitschrift »Wider das Bapstum zu Rom, vom Teufel gestiftet«, 1545,[75] rechnet noch einmal unüberbietbar hart mit dem Papsttum ab und fordert zur Scheidung von und zum Widerstand gegen den Papst auf. Luther hat den Kampf gegen das Papsttum nicht als periphere Angelegenheit verstanden. Das zeigt die gesamte Entwicklung seiner Einstellung zum Papsttum, in der die

74 WA 38, bes. 251 f.
75 WA 54, (195) 206-299.

Schmalkaldischen Artikel einen wichtigen Markstein bedeuten.[76] Die letzte Kampfschrift »Wider das Papsttum« verdankt ihren Ursprung dem erneut aktuellen Kampf um das Konzil. Der Kaiser hatte wegen des ständigen Hinhaltens des Papstes auf dem Wormser Reichstag 1544 die Verhandlung der Kirchensache auf den nächsten Reichstag auf eigene Faust bewilligt. Darauf erließ der Papst ein scharfes Tadelsbreve, das in Deutschland bekannt wurde und auf welches Luther eine unmißverständliche Antwort geben wollte.[77] Nur der Tod hinderte Luther daran, eine erweiterte Fassung der Schrift dem Konzil zu Trient vorzulegen. So ist die Arbeit auch für Luthers Konzilstheologie in deren letzter Phase wichtig. Papst und Konzil vertragen sich wie Feuer und Wasser. Ein freies, christliches Konzil ist so lange nicht möglich, als ein Papst nicht auf Gottes Wort hören will und sich die Herrschaft über das Konzil anmaßt. Die letzte, äußerst polemische Streitschrift erschien zu gleicher Zeit mit einigen kleineren Spottschriften, die an Grobheit nicht hinter der Hauptschrift zurückstehen.[78] Luther allerdings fragt sich noch, ob er sich schon so klar und scharf ausgedrückt habe, wie es der Kampf mit dem Antichrist erfordere. Dem Papsttum wird jedes menschliche Recht abgestritten. Sein Ursprung wird geradezu auf den Teufel zurückgeführt, weil es jeglicher Rechtsgrundlage entbehre. Luther untersucht noch einmal die Geschichte des römischen Primats.[79] Er bestreitet, daß der Papst oberstes Haupt der Christenheit sei; noch Gregor der Große sei Bischof und nicht Papst gewesen und habe gemahnt, daß keiner sich oberster Bischof der Christenheit nenne. Mit Sabianus und Gregor III. (731-741) beginne das Papsttum als Larve des Satans. Bonifaz III. habe sich erstmals durch den Kaiser Phokas die Oberherrschaft über alle Bischöfe in der ganzen Welt geben lassen, die wahrzunehmen schon darum unmöglich sei, weil der Papst gar nicht auf aller Kirchen und Bischöfe Leben und Lehre in der ganzen Welt acht haben könne.[80] Luthers Hauptargument gegen den Papst lautet, er sei weder durch weltliche Obrigkeit noch durch die Kirche eingesetzt, es gebe also überhaupt kein Amt für ihn, auf das er sich berufen könnte. Aus eigenem Hochmut wirft er sich deshalb zum Herrn auf, »von allen Teufeln aus grund der Hellen erfurbracht.«[81] Luther nimmt

76 Vgl. Otto Starck: Luthers Stellung zur Institution des Papsttums, 1520-1546. Münster, phil. Diss. 1930.

77 WA Br 11, 12.

78 Vgl. Erwin Mülhaupt: Vergängliches und Unvergängliches an Luthers Papstkritik. LuJ 26 (1959), 56-74; Kurt Ihlenfeld: Luther als Polemiker. Luther 26 (1955), 166 ff.

79 WA 54, 288 ff.

80 WA 54, 235 f. 81 WA 54, 239, 26.

damit eine schon in einer Zirkulardisputation am 9. Mai 1539 geltend gemachte Beweisführung auf.[82] Luther hatte 1539 behauptet, der Papst sei weder kirchliche noch weltliche Obrigkeit, noch bekleide er eine Funktion in der Wirtschaft. So falle er aus den drei Hierarchien, die Gott gegen den Teufel geordnet habe, heraus. Der Gedanke von den drei Hierarchien wird in gleicher Weise auch in der Konzilsschrift von 1539 aktualisiert.[83] Infolgedessen ist gegen den Papst, der zum Widerstand gegen das Evangelium Kräfte einspannen will, zu kämpfen. Das natürliche Widerstandsrecht wird gegen eine teuflische Macht, die Auflösung der staatlichen Ordnung anstrebt, proklamiert. »Es kommen also im Papst die Momente völliger Unvergleichbarkeit mit anderen, völliger Gesetzlosigkeit und das eschatologisch-apokalyptische Moment zusammen.«[84] 1545 heißt es entsprechend: »Nu wills zur rechten Heubtsachen komen, weil Gott auff Erden keinen Stand mehr geordnet hat . . . zu regieren, denn die zween, nemlich geistlich und weltlich, dadurch er wil helffen dem menschlichen geschlecht, Durch den geistlichen zum ewigen leben im Himel, Durch den weltlichen zum Zeitlichen leben auff erden.«[85]

Woher soll dann der Papst kommen? Da es nur zwei Regimente gibt, ist das Papsttum außerhalb jeder Ordnung Gottes. »Ich sage nach wie vor: Es kompt vom Teufel, weil es nicht von der Kirchen, die Christus durch seinen heiligen Geist regiert, noch weltlicher Oberkeit kompt.« Von der Familie redet Luther hier nicht eigens. Auch der Rekurs auf das Schriftwort trägt nach Luther nichts aus. Mehr als Mt 16, 18 ließen sich, wie Luther ironisch meint, noch andere Stellen für das Papsttum anziehen, etwa das Gleichnis von den zwei Lichtern. Juristisch sei Mt 16, 18 nicht schlüssig, weil dort Petrus die Schlüssel nicht gegeben, sondern allein *verheißen* seien. Ein Text, der den Beweis erbringt, daß dem Papst die Schlüssel gegeben *sind*, fehlt.[86] Die Folgerungen, die aus Mt 16, 18 gezogen werden, sind ebenfalls nicht juristisch einsichtig, z. B. daß alle Kirchen von der römischen Kirche gestiftet seien. Alle Christen des Orients stehen tatsächlich nicht unter dem Papst. »Denn wo das Bapstum ein Artickel des Glaubens ist, und so ein hoher, nötiger Artickel, wie der Bapst in allen Decretalien brüllet und aus Matt. 16 gründen wil, So ists gewis, daß S. Augustinus und Cyprianus, ja alle Apostel mit der gantzen Christenheit in aller welt über 1500 jar müssen Ketzer und ewig verdampt sein, auch Christus selbs, sampt jnen, der sie durch seinen

82 Vgl. dazu Rudolf Hermann: Gesammelte Studien zur Theologie Luthers und der Reformation. Göttingen 1960, 206 ff.

83 WA 50, 652.

84 Hermann: AaO, 245. 85 WA 54, 237, 20-25. 86 WA 54, 240 f.

heiligen Geist solche ketzerey geleret hat«.[87] Aus Luthers Exegese der Stelle Mt 16, 18 ist hier nur festzuhalten, daß es nach Luther um ein geistliches Bauen auf den geistlichen Felsen, der Christus selbst ist, geht. Wenn die römische Kirche auf diesen Felsen gebaut wäre, so wäre sie ein Stück der Kirche: »Denn der zweier eins mus war sein: ist die Römische Kirche nicht zu gleich auff diesen Stein mit allen andern kirchen gebawet, so ist sie des Teufels kirche, Ist sie aber zu gleich mit allen anderen Kirchen auff diesen Stein gebawet, so kan sie nicht uber die anderen Kirchen Herr oder heubt sein. Denn Christus der Eckstein weis nicht von zweierley, ungleichen kirchen, sonder allein von einer kirchen . . . Denn die Römische kirche ist und sol ein stück oder gelied der heiligen Christlichen Kirchen, nicht das heubt, welches allein Christo gebürt dem Eckstein. Wo nicht, so ist sie nicht eine Christliche, sondern eine unchristliche und wider Christliche Kirche, das ist eine Bepstliche bubenschule.«[88] Die schlimmste Verkehrung hat der Papst mit der Schlüsselgewalt vorgenommen, die doch allen Aposteln aufgetragen ist. Mt 16, 18 f muß in Wirklichkeit mit Mt 18 zusammengesehen, darf also nicht exklusiv verstanden werden. »Eben so viel ists (sage ich), wenn er sie alle anspricht in gemein, als wenn er einen jglichen besonders anspreche. Denn ein jglicher hat sich müssen dem andern zu gleich annehmen (zu Herzen nehmen), weil es zu allen gleich gesagt ist. Darumb kan S. Peter mit den gemeinen schlüsseln und gemeinen ampt der Schlüssel, welches ist vergebung und behaltung der sünden, nichts eigens noch sonderlichs verstehen noch haben, uber die ander Apostel Und ist hie kein Exklusiva, wie die Römischen Esel flicken und tichten.«[89] Schon die Vernunft der Juristen müsse den Papst und sein Recht verurteilen. Weder Schriftbeweis noch geschichtliche Argumentation können dem Papsttum irgendeine Existenzberechtigung testieren. Aber man kann klar erkennen, daß der Papst der Endechrist sein muß, da er sich über den Hl. Geist hinwegsetze (2 Thess 2, 4). Mt 18, 15 ff werde jedermann die Prüfung und Verurteilung des Papstes befohlen. Luther ist der ernsten Überzeugung, daß der Herr selbst über den Papst geurteilt habe. »Hie darffs keines Juristischen Process, noch des langen rechten, exception, appellation, alle sachen sind Notaria de facto et iure, offenbarlich ist die that des Bapsts, offenbarlich ist das Mandat unsers Herrn Jhesu Christi.«[90] Alleiniges Haupt der Kirche ist Jesus Christus. Gott versammelt »uns alle unter den einigen Son Gottes, den rechten Fels unser seligkeit, Versamlet uns

87 WA 54, 244, 5-11.
88 WA 54, 245, 28 - 246, 2.
89 WA 54, 252, 33 ff. 90 WA 54, 290, 3 ff.

so gar allein auff Christum, das wir auch uns selbs und unser guten wercken müssen verlassen, und allein durch den Glauben an jn gerecht und selig werden.«[91]

Gewiß hat Luther einzelne exegetische Beobachtungen gegen die päpstliche Auslegung von Mt 16, 18 ins Feld geführt, auch geschichtliche Argumente, die hier im Detail nicht zu behandeln sind, geltend gemacht. Die Verwendung des Begriffs Antichrist (schon 1520 zu belegen) hat er dem bei Franziskanerspiritualen und in vorreformatorischen Kreisen verbreiteten Vorstellungsbereich entnommen. Das Zentrum seiner Papstkritik ist zweifellos das christologisch interpretierte Rechtfertigungsgeschehen, das allein und ausschließlich von Gott bewirkt wird. Die Kirche als Volk Gottes kann sich nur ohne den Papst entfalten und für Reformation und Ordnung in der Kirche sorgen. Es fragt sich, ob Luther nicht irrte, wenn er Mt 16, 18 lediglich von Mt 18, 18 her verstand. Gewiß ergibt sich in *dieser* Perspektive keine besondere Vollmacht, kein besonderer Vorrang für Petrus. Zur Bestätigung dieser Auffassung könnte man auf 1 Petr 2, 6-8; Mt 23, 8 ff; Mt 18, 1 ff; 20, 22 f verweisen. Was Mt 16, 18 von Petrus gesagt wird, das findet sich in Gal 2, 9 und Offb 21, 14 auf alle Apostel übertragen. Was Christus Mt 16, 19 zu Petrus spricht, das wird Mt 18, 18 und Joh 20, 23 zu allen Aposteln gesprochen. Es ist also unmöglich, in diesen Worten etwas allein dem Petrus Eigenständiges zu sehen. Die Worte an Petrus wären danach an alle gerichtet. Was ein Vorrang sein soll, müßte einem allein gelten, muß einem allein zukommen. Wie steht es hingegen mit Joh 21, 15 ff? Hier setzt der auferstandene Herr Petrus nicht nur zum Apostel ein wie die übrigen Jünger Joh 20, 21 ff, sondern macht ihn zum Leiter seiner Ekklesia. Man kann diese Funktion natürlich auf den Anfang der Gemeinde Christi beschränken, doch müßte nicht in der Predigt dieses Wort aktualisiert werden? Diese Frage nimmt Peter Brunner der Anfrage Richard Baumanns ab.[92] Brunner meint (440): »Wenn Luther aus Math. 16, 18 f. und aus Joh. 21, 15 ff. das hätte heraushören können, was die neuere Exegese von Bultmann bis Cullmann hier ausgesprochen findet, daß nämlich in dem Felsenwort von Matth. 16, 18 und in dem Weidewort von Joh. 21, 15 ff. dem Apostel Petrus eine die Kirche als ganze angehende, besondere und nur ihm zukommende Vollmacht zugesprochen wird, dann hätte diese Erkenntnis für ihn zweifellos unmittelbare dogmatische Folgerungen für seine Lehre von der Kirche und ihrer Ordnung gehabt . . . Luther sah im Kreise der Apostel keinen, der auf Grund der Worte Christi einen nur ihm zukommenden Vorrang gehabt hätte.«

91 WA 54, 260, 1 ff.

92 Evangelium und Papsttum. ELKZ 10 (1956) Nr. 22.

Brunner macht dann positiv geltend, daß auch heute im Rahmen der Koinonia der Kirche und ihrer Hirten und Bischöfe eine Bemühung um einen evangelisch verstandenen Primat einsetzen sollte. Man wird in Anbetracht der realen konfessionellen Situation nicht weitergehen dürfen als Brunner, der (442) sagt: »Weil aber alle örtlichen Kirchen auf der ganzen Welt mit ihren Hirten und Bischöfen untereinander in einer konkreten, in bestimmten Vorgängen sichtbar werdenden und darum auch rechtlich greifbaren Gemeinschaft stehen sollen, ist es dem geistlichen Wesen der Kirche angemessen, daß unter den Vielen, die für größere Gebiete eine besonders gewichtige Verantwortung für die Stärkung ihrer Brüder und für die Erhaltung des Predigtamtes tragen, *einer* bezeichnet wird, der als Träger des einen Predigt- und Bischofsamtes auftragsgemäß allen Ekklesien und allen Hirten und Bischöfen als ihr Mitbruder und Mitbischof durch sein tröstendes und mahnendes Wort Wegleitung geben und in solchem Dienst und Amt ein Zeichen und ein Schutz für den Frieden und die Gemeinschaft der Kirchen sein soll.« Es ist klar, daß aus dieser These sich nicht auch die Vorrangstellung Roms ergibt. Der römische Primat kommt gar nicht von Petrus - darin sind sich Luther und ostkirchliche Theologen einig.[93] Petri Wirksamkeit in Antiochien und Jerusalem ist ja weit besser bezeugt als die in Rom. Wenn Petri besondere »Repräsentationsstellung« (nicht Machtvollkommenheit) heute in der Christenheit mit der Tendenz auf aktualisierende Verwirklichung bedacht werden sollte, so wären diese historischen Tatsachen nicht minder als die prinzipiellen Strukturen der Ekklesiologie und Amtslehre zu beachten.

Aus dem Gottesvolk, wie es Luther beschrieben hatte, sollte man auch Leute nehmen zum Konzil; »das möcht ein Concilium sein, das vom Heiligen Geist regiert würde«. Luther muß das betonen, da die Amtsträger immer noch versagen.[94]

1541 gibt es auch immer noch Expektanten, die auf ein Konzil warten. Luther lehnt diese scharf ab, weil sie gar nicht wissen, was das Evangelium bedeutet. Sie vergehen sich an Gott. »Ich acht wol, wir müssen sie dem Teufel jm abgrund der hellen befelhen und sie lassen harren und Expectanten bleiben, wie die Jüden auch harren und Expectanten sind auff yhren Messiam, den sie zuvor aus neid und hass wider offentliche und erkandte warheit Creutzigeten.«[95] Mit der Konzilsforderung auf römischer Seite wird prinzipiell die Notwendigkeit einer Re-

93 Vgl. Johannes Meyendorff: Der Heilige Petrus. In: Der Primat des Petrus in der orthodoxen Theologie (La Primauté de Pierre dans l'Eglise orthodoxe [dt.]). Zürich 1961, 101 ff.

94 WA 50, 644, 1 ff. 95 WA 51, 631, Vorrede zu »Ein Sermon D. Kaspar Güttel«, 1541.

formation zugestanden. Luther sieht in dieser Forderung einen Widerspruch zu der beanspruchten Heiligkeit der Kirche und erklärt: »Wir fur uns haben nie keins Concilium begert, unser kirchen zu reformirn. Denn Gott, der heilige geist, hat durch sein heiliges Wort unser kirche lengest geheiliget.«[96] Wenn man evangelischerseits ein Konzil verlange, dann nur aus missionarischem Motiv. Die reformatorische Lehre soll frei ans Licht kommen, damit jedermann sich »zu der rechten heiligen kirchen mit uns und sampt uns bekeret.«[97] Der Anspruch, zur wahren Kirche zu gehören, schließt nicht offene Selbstkritik auf Luthers Seite aus.[98] 1545 glaubt Luther ja längst nicht mehr an ein päpstliches Reformkonzil, aber er gibt die Hoffnung auf ein Konzil, in dem Gottes Wort ungebunden ist, doch nicht auf. Bei einem solchen Konzil müßte jeder frei reden und handeln dürfen zum Besten der Kirche. Es müßten gute Theologen da sein, »die der Schrift verstand und erfahrung haben. Das heisst frey, das das Concilium frey, und die Schrifft, das ist, der heilige Geist frey sind.«[99] Luther sieht nicht ein, warum nicht der Kaiser Macht haben sollte, einige geeignete Männer zum Konzil zu benennen, da doch bei den ersten vier Hauptkonzilien die Kaiser die Bischöfe einberiefen und der römische Bischof nur ein Bischof unter anderen war.[100] Der Papst muß, wie er ist, einem freien christlichen Konzil natürlich Widerstand leisten. Ehe er noch nicht einmal in Rom sein Weideamt richtig wahrnimmt, besteht nicht die geringste Aussicht, daß er sich von den eisernen Ketten menschlicher und teuflischer Lehre freimacht. Luther faßt seine Auseinandersetzung mit dem Papst in dem Anspruch zusammen, nicht Ketzer zu sein, wie auch die Gegner es nicht wagten, ihn mit den Seinen Ketzer zu nennen, sondern Bezeichnungen wie »Schismatiker«, »die Unbequemen«, »Neuerer« oder »Protestierende Stände« vorzögen.[101]

Die Kirche Christi ist eine. Es gibt in ihr keine Herrschaft von Menschen, obgleich es unterschiedliche Gaben bei den Christen gibt.

»Wir wissen, das in der Christenheit also gethan ist, das alle Kirchen gleich sind, und nicht mehr denn ein einige kirche Christi in der welt ist, wie wir beten: Ich gleube eine heilige Christliche Kirche. Ursache ist diese: Denn es sey eine kirche, wo sie kan in der gantzen welt, so hat sie kein ander Euangelium oder heilige Schrifft, kein ander Tauffe und Sacrament, kein andern Glauben und Geist, kein andern Christum und Got, kein ander Vater unser und Gebet, kein

96 WA 51, 529, 1-3.
97 WA 51, 529, 12 f; ebenso 54, 211.
98 WA 51, 536, 10 ff.
99 WA 54, 211, 25 f.
100 WA 54, 221.
101 WA 54, 288, 18.

ander hoffnung und ewigs leben, denn wir hie in unser Kirchen zu Wittenberg haben. Und sind jre Bisschove unsern Bisschoven oder Pfarherrn und Predigern gleich, keiner des andern Herr noch Knecht, Haben einerley sinn und hertz, und alles was zur Kirchen gehört, ist alles gleich. On das, wie 1. Cor. 12 und Ro 12 sagt, Ein Prediger, oder auch wol ein Christ sterckers Glaubens sein kan, andere und mehr Gaben hat denn der ander, Als: einer kan besser die Schrifft auslegen, dieser besser regirn, dieser besser predigen, dieser besser die Geister richten, dieser besser trösten, dieser mehr sprachen haben, und so fort an. Aber solche Gaben machen keine ungleichheit noch herrschafft in der Kirchen, Ja, sie machen wol keinen Christen, Matth. 7, Sondern mus zuvor Christen sein.«[102]

Das ist Luthers letztes Zeugnis zur Sache. Wenn er seinen Kampf gegen den Papst richtet, so bekämpft er damit den Hierarchismus einer sich verabsolutierenden Institution, der ihm zum Zeichen einer antichristlich pervertierten Gegenkirche, die sich vom normativen Evangelium unabhängig gemacht hat, geworden ist. Die Evidenz des Evangeliums zwang Luther zu dem Kampf gegen den Papst als Verdichtung des antichristlichen Wesens der römischen Kirche seiner Zeit. Der Kirche der Reformation bleibt es jederzeit unbenommen, das eine von Christus gestiftete geistliche Amt aufzugliedern. Derartige Aufgliederungen sind jedoch *menschlichen* Rechts, wenngleich ein Bischof sein Amt wie alle anderen Amtsträger im Auftrag *Christi* führt und so in dem Bereich, in dem er wirkt, um dieses Auftrags willen Gehorsam von allen ihm untergeordneten Pfarrern und Seelsorgern verlangen kann. Der Gehorsam wird nicht ihm als Person, sondern dem Auftrag, den er wahrzunehmen hat, entgegengebracht. Diese Auffassung bestimmt evangelisches Amtsdenken prinzipiell bis heute. Die eigentliche Basis für den reformatorischen Nachfolgegedanken ist das Wort. Nur in dem Maße, als das Wort das Amt kennzeichnet und prägt, kann es seiner Aufgabe, Träger der Kirche zu sein, gerecht werden. Sollte das Amt den Anspruch erheben, unter Berufung auf die successio apostolica Träger der Kirche zu sein, aber das Wort verlassen, so muß die Nachfolge dem Wort weichen. Freilich hätte es keinen Bruch mit der apostolischen bischöflichen Sukzession gegeben, wenn sich nicht die katholischen Bischöfe geweigert hätten, evangelisch gesonnene Pastoren zu weihen. Die Lehrsukzession ist verständlicherweise für alle nachlutherischen Theologen das Wichtigste.[103]

102 WA 54, 284, 10-26.

103 Vgl. Ragnar Askmark: Die lutherische Kirche und die bischöfliche Nachfolge. LR 6 (1956), 147 ff.

Beitrag der Reformation zur polnischen Kultur

Von Oskar Bartel

Einleitung

Es ist sehr schwierig, eine volle Antwort auf die Frage zu geben: Was hat die Reformation zur polnischen Kultur beigetragen? Anders gesagt: Was haben die polnischen Bekenner der Reformationstheologie zur polnischen Kultur beigetragen? Diese Frage ist noch in der polnischen Literatur eine schwebende Frage. Im Zusammenhang mit dem Millennium des polnischen Staates und des Christentums in Polen wurde sie aufgerollt und aktuell. - Die polnischen katholischen Schriftsteller und Historiker des 17. und 18. (bis 1764) Jh. wie Szymon Starowolski,[1] Bartłomíej Paprocki,[2] Kacper Niesiecki[3] und andere verdammten die polnische Reformation und beurteilten sie als eine schädliche Bewegung. Für Łukasz Opaliński[4] war die Reformation in Polen eine vergängliche Verirrung, von den Ausländern verursacht. Aber im Zeitalter der polnischen Aufklärung erweckte diese negative Beurteilung der Reformation unter den Anhängern der aufklärerischen Ideologie Bedenken. Zu den Verehrern der Aufklärung gehörte der Politiker Ignacy Potocki († 1809). Er war Präsident der Gesellschaft für Elementarbücher, berufen von der Kommission der Nationalen Edukation. Potocki war auch Mitverfasser der bekannten Konstitution vom 3. Mai 1791. Als die Königliche Gemeinschaft der Freunde der Wissenschaften in Warszawa (gegr. 1800) ein Preisthema - nämlich: Welchen Einfluß hatte die lutherische Reformation auf den politischen Stand in Polen und den Fortschritt der Volksaufklärung? - ausgeschrieben hatte, übersandte Ignacy Potocki auf diese Frage seine vielseitige Dissertation. Sie steht in Verbindung mit der Arbeit Charles de Villers »Essais sur l'esprit et l'influence de la réformation de Luther«, Paris 1804. In seiner

1 Szymon Starowolski (1588-1656 - Schriftsteller): Scriptorum Polonicorum Ἑκατοντάς. Frankfurt 1625. Für Starowolski war die Reformation nur eine Episode in der Geschichte des polnischen Volkes.

2 Bartłomiej Paprocki (um 1544-1614 - Historiker und Heraldiker): Herby rycerstwa polskiego (Wappen des polnischen Rittertums). Kraków 1584.

3 Kacper Niesiecki (1682-1744 - Heraldiker): Herbarz polski (Polnisches Wappenbuch). 11 Bde. Leipzig 1839-1845.

4 Łukasz Opaliński (1612-1662 - politischer Schriftsteller und Satiriker); vgl. Aleksander Brückner: Dzieje Kultury Polskiej (Geschichte der polnischen Kultur). Bd. 2. Warszawa 1956, 475.

Arbeit behauptete Potocki: Die Reformation in Polen war eine freiheitliche Bewegung und hatte eine große Bedeutung für die Hebung der Volksaufklärung in Polen, darum war sie eine positive Kulturerscheinung. Aber der damalige Präsident der Warschauer Wissenschaftlichen Gesellschaft, Jan Chrzciciel Albertrandy, ein Jesuit, hatte Potockis Dissertation nicht zur Debatte gestellt. Sie wurde auch damals nicht gedruckt, und so konnte sie keinen Einfluß auf die damalige polnische Intelligenz ausüben. Erst am Anfang des 20. Jh. veröffentlichte sie Stanisław Kot in der wissenschaftlichen Zeitschrift »Reformacja w Polsce«, (2 [1922] Nr. 5-6).

Im 19. Jh. dauerte das Interesse für die Reformation in Polen an (Łukaszewicz,[5] Dzieduszycki,[6] Zakrzewski[7] und andere); das Interesse wurde noch stärker im 20. Jh. Die Forscher des 19. Jh. bis 1870 sahen in der polnischen Reformation nur eine religiös-kirchliche Bewegung, seit 1870 - eine sozial-politische, in den Jahren 1905-1939 - einen kulturellen Faktor im Goldenen Zeitalter der altpolnischen Kultur. Seit 1948 wurde die polnische Reformation weiter erforscht, aber man interessierte sich meistens für ihre radikalen Strömungen: Anabaptismus und Antitrinitarismus. Es wurde viel geschrieben in der 1. Hälfte des 20. Jh. Polnische, russische, deutsche, österreichische und andere Forscher beurteilen die Reformationsbewegung verschieden: Einige sahen in ihr eine positive Bewegung (Brückner,[8] Bobrzyński,[9] Trentowski,[10] Smoleński,[11] Chrzanowski,[12] Kot,[13] Lubo-

5 Józef Łukaszewicz (1799-1873 - Historiker der Geschichte der Reformation und des Schulwesens in Polen).

6 Maurycy Dzieduszycki (1813-1877 - klerikaler Historiker und Publizist): P. Skarga und seine Zeit, 1850-1851; Paweł Hulka-Laskowski: Pieć Wieków Herezji (Fünf Jahrhunderte der Ketzerei). Warszawa 1960, 76-83. 202-207.

7 Wincenty Zakrzewski (1844-1918 - hervorragender Kenner des 16. Jh.): Powstanie i wzrost Reformacji w Polsce, 1520-1572 (Ursprung und Entwicklung der Reformation). Leipzig 1870.

8 Aleksander Brückner (1856-1939 - Professor in Lemberg, Berlin und Petersburg, Philologe und Kulturhistoriker).

9 Michał Bobrzyński (1849-1935 - Politiker und Historiker, Vertreter der Krakauer historischen Schule): Dzieje Polskí w zarysie (Grundriß der Geschichte Polens). Warszawa 1880.

10 Bronisław Trentowski (1808-1869 - Philosoph und Pädagoge): Chowanna czyli system pedagogiki narodowej . . . Poznań 1845-1846, 786-791.

11 Władyslaw Smoleński (1851-1926 - Historiker, Professor der Universität Warszawa, Vertreter der Warschauer historischen Schule).

12 Ignacy Chrzanowski (1866-1940, gest. in Oranienburg, Literaturhistoriker): Historia literatury niepodległej Polskí, 966-1795 (Geschichte der Literatur im unabhängigen Polen). Warszawa 1947.

13 Stanisław Kot (geb. 1885 - Historiker der Kultur und des Schulwesens in Polen, Kenner der

wicz,[14] Wotschke, Völker u. a.); für andere war die Reformation eine fast negative Erscheinung, so z. B. beurteilte sie der bekannte Historiker Józef Szujski[15] in seinem großen Werk »Geschichte Polens«. Es gab aber auch solche Forscher, die in der Reformation positive und negative Merkmale unterstrichen, so z. B. der Philosoph Wojciech Dzieduszycki († 1909) in seinem Buch »Dokąd nam iść wypada?« (Wohin ziemt es uns zu gehen? Brody 1910).[16] Merkwürdig ist auch, daß einige Forscher den Untergang des polnischen Staates (1795) mit dem Verfall der Reformation in Polen verknüpft haben, so z. B. Walerian Krasiński.[17]

Im Zusammenhang mit den polnischen wissenschaftlichen Kongressen - zu Rejs Ehren in Kraków 1905 und zu Kochanowskis Ehren Kraków 1930[18] - erwachte wieder ein großes Interesse für das Goldene Zeitalter der altpolnischen Kultur im 16. Jh. und damit auch für die Reformation in Polen. Infolgedessen wurde in Warszawa der Verein zur Erforschung der Geschichte der Reformation in Polen 1920 gegründet. Dieser Verein gab seit 1921 die Zeitschrift »Reformacja w Polsce« (Reformation in Polen) heraus, bis 1955 sind 12 Bände erschienen. In der Polnischen Volksrepublik wurden die Reformationsforschungen emsig weiter geführt, aber - wie es schon gesagt war - man interessierte sich besonders für die radikalen Strömungen der polnischen Reformation. Mit diesen beschäftigten sich zwei wissenschaftliche Sessionen: in Kielce 1954 und in Warszawa 1958. Seit 1954 erscheinen: »Renaissance und Reformation in Polen« (Fortsetzung der »Refor-

Reformation in Polen): Andrzej Frycz Modrzewski. 1919; ders.: Ideologja polityczna i społeczna Braci Polskich zwanych arjanami (Politische und soziale Ideologie der Polnischen Brüder genannt Arianer). 1932.

14 Nikołaj Lubowicz (1855-1935 - Professor der Universität Waszawa): Istorja reformacij w Polsze: kalwinisty i antitrynitarii (Geschichte der Reformation in Polen: Calvinisten und Antitrinitarier). 1883; Naczało katoliczeskoj reakcji i upadok reformacij w Polsze (Anfang der Gegenreformation und Verfall der Reformation in Polen). 1890.

15 Józef Szujski (1835-1883 - Historiker, Vertreter der Krakauer historischen Schule): Dzieje Polskí podług ostatnich badań (Die Geschichte Polens nach der neuesten Forschung). 4 Bde. Lwów 1862-1866.

16 Hulka-Laskowski: AaO, 202-207.

17 Walerian Krasiński (1795-1855): Zarys dziejów powstania i upadku Reformacji w Polsce (Grundriß der Geschichte des Ursprungs und Verfalls der Reformation in Polen). Warszawa 1904-1905; englisch: Historical Sketch of the rise, progress and decline of the Reformation in Poland. 2 Bde. London 1838, 1840; deutsch: Geschichte des Ursprungs, Fortschritts und Verfalls der Reformation in Polen. Übers. aus dem Englischen von Wilhelm Adolf Lindau. Leipzig 1841.

18 Kultura Staropolska (Die altpolnische Kultur). Kraków 1932.

macja w Polsce«) und »Die Bibliothek der polnischen Schriftsteller« (1953). Im Jahre 1966 - im Zusammenhang mit dem Millennium des polnischen Staates und des Christentums in Polen - erwachte aufs neue das Interesse für die Reformation als kulturellen Faktor. Das Millennium war für die polnischen Historiker und Publizisten ein mächtiger Ansporn zu neuen Forschungen und Betrachtungen, besonders über die polnische Kultur. Selbstverständlich wurde auch die Frage gestellt: War die Reformation auch ein Kulturfaktor? Wenn ja, was hat sie zur polnischen Kultur beigetragen? In der polnischen Tagespresse, in verschiedenen Zeitschriften erschienen Aufsätze, aber in ihnen fehlten überzeugende Beweise, und das Problem wurde nicht immer gründlich behandelt.

1 Das Interesse an den religiös-kirchlichen Fragen

Die Reformation, wie wir wissen, drang sehr früh nach Polen ein. In der Mitte des 16. Jh. wurde sie zur Bewegung. Aber Polen wurden Teilnehmer der Reformationsbewegung nicht nur in Polen, sondern auch im Westen; da spielten sie auch eine gewisse Rolle: Johannes a Lasco war ja Reformator in Ost-Friesland, Organisator der evangelischen Gemeinde für die evangelischen Exulanten in London (Ecclesia Peregrinorum).[19] Er war ein tüchtiger Theologe und Schriftsteller, der einen gewissen Einfluß auf die Entwicklung der Geschichte der reformierten Kirche in West-Europa hatte.[20] In Holland arbeitete als reformierter Pastor und Professor der Theologie in Franeker Jan Makowski (Maccovius, † 1644). Makowski war ein Schriftsteller. Er führte das große Wort in vielen theologischen Problemen seiner Zeit, ließ sich in Polemik ein, war Verfechter der Praedestination der Synode zu Dordrecht (1618-1619).[21] Johannes Herbinius (Kapusta = Kraut, † 1676), Polyhistor und regsamer Prediger, hielt Vorträge in der Akademie zu Kopenhagen und arbeitete da als Rektor einer evangelischen Schule. Er, Übersetzer der Augustana Invariata, interessierte sich für die orthodoxe Kirche, wie sein Werk »Religiosae Kijoviensium Cryptae«, 1675, beweist.[22] Heute, im Zeitalter der Oekumene, müssen wir erwähnen, daß die polnischen Protestanten des 16., 17. und 18. Jh. und später die Vereinigung aller Protestan-

19 Oskar Bartel: Jan Łaski. Warszawa 1935, 133-220.

20 Abraham Kuyper: Joannis a Lasco Opera. Amsterdam 1866; Bartel: AaO, 181-184.

21 Abraham Kuyper: Johannes Maccovius. Leiden 1899.

22 Karl Völker: Der Protestantismus in Polen auf Grund der einheimischen Geschichtsforschung. Leipzig 1910, 60. 70f. 138f; Wincenty Ogrodziński: Dzieje pismiennictwa śląskiego (Die Geschichte des schlesischen Schrifttums). Katowice 1965, 71f. 337.

ten und christlichen Kirchen anstrebten. Das beweisen der bekannte Consensus Sendomiriensis (1570) und das ausgezeichnete Werk »Fraterna et Modesta Exhortatio« (1607-1618) des Seniors der kleinpolnischen reformierten Kirche Bartholomäus Bythner. Der Verfasser dieses Buches schließt seine Ausführungen mit dem Aufruf an alle Christen: »Sint unum, doceant unum, fateantur et unum! Unum qui a Christi nomine nomen habeant.«[23]

Bis zum Ausbruch der Reformation ist beinahe nichts Interessantes in dem polnischen religiösen kirchlichen Leben zu spüren. Zwar in der 1. Hälfte des 15. Jh. war das Hussitentum ruchbar, aber es war eigentlich eine sozial-politische Bewegung. Und nun auf einmal, unter dem Einfluß der Reformation, erwachte in Polen ein großes Interesse für religiöse, kirchliche und theologische Fragen. Man stellte u. a. die Forderung nach der Stiftung einer von Rom unabhängigen Kirche in Polen. Um diesen Gedanken zu realisieren, entstanden drei Konzeptionen: Johannes a Lascos, Jakob Uchańskis und Andreas Frycz Modrzewskis.

Johannes a Lasco faßte den Gedanken, auf Grund des von ihm selbst verfaßten Bekenntnisses eine Nationale Evangelische Kirche in Polen zu gründen. Bischof Uchański forderte in seinem Entwurf (ca. 1555), ein nationales Konzil zu berufen, die polnische Sprache im Gottesdienst und das Abendmahl sub utraque specie einzuführen, er verlangte auch nach der Aufhebung des Zölibats.

Andreas Frycz (Fricius) Modrzewski (Modrevius) nimmt eine besondere Stellung in der Geschichte der polnischen Reformation ein. Er gehörte eigentlich nicht dem Lager der Reformation an, aber seine Konzeption, eine nationale Kirche zu gründen, war durchaus evangelisch und stand mit dem reformatorischen Denken im Einklang. Nach seiner Anschauung bilden alle christlichen Kirchen eine Ecclesia Catholica. Haupt solcher Kirchen ist Christus; die alleinige und unfehlbare Autorität für alle Christen - die Heilige Schrift, die höchste Instanz - das allgemeine Konzil bzw. das nationale Konzil unter der Leitung des Königs. An den Konzilsberatungen nehmen auch die Laien teil. Das wichtigste in Modrzewskis kirchlicher Konzeption ist: Die Kirche soll eine soziale Institution sein; sie soll dem polnischen Volke dienen und in ihrer Verfassung sich auf den Grundsätzen des kirchlichen Parlamentarismus und der kirchlichen Demokratie stützen. Alle diese drei Konzeptionen, eine nationale Kirche in Polen zu gründen, hatten

23 Arnold Starke: Fraterna Exhortatio. o. O. 1607-1618; Oskar Bartel: Bythner B. - wybitny polski ekumenik wieku XVII (Bythner, ein hervorragender polnischer Ökumeniker im 17. Jh.). Posłannictwo (Warszawa 1964) Nr. 5/6; ders.: Polnische ökumenische Bestrebungen im XVI, XVII und XVIII Jh. Polnische Oekumenische Rundschau 1 (1962) Heft 1.

viele Anhänger, besonders unter der protestantischen Schlachta, aber die Gegenreformation machte alle diese Pläne zunichte.[24]

2 Die polnische Reformation als wichtiger Kulturfaktor in der Geschichte der altpolnischen Rechtschreibung, Sprache und Literatur

Die polnischen Protestanten trugen viel zur Entwicklung der polnischen Sprache und Literatur bei; ihr Kraftaufwand auf diesem Gebiet war außerordentlich. Erstens, mit der Reformation verbindet sich die Festsetzung der polnischen Rechtschreibung. Mit dem Christentum wurde auch das lateinische Alphabet in Polen eingeführt, aber es reichte nicht zur Aussprache solcher Klänge: dź, ć, ś, cz und so weiter aus. Die ersten Versuche auf diesem Gebiet des Rektors der Jagellonischen Universität Jakob Parkoszowic (15. Jh.)[25] und des Juristen und Grammatikers Stanisław Zaborowski († um 1529),[26] diese Aufgabe zu lösen, waren gescheitert. Es lösten sie im 16. Jh. zwei evangelische Schriftsteller: Jan Seklucjan[27] und Stanisław Murzynowski.[28] Seklucjan gab die ersten Anweisungen zum Lesen und Rechtschreiben der polnischen Sprache in seinen zwei Katechismen, gedruckt in Königsberg 1547 und 1549. Der Edelmann Stanisław Murzynowski, Zögling der Universität zu Wittenberg, fügte seinem übersetzten Neuen Testament (Königsberg 1551) einen orthographischen Traktat (Ortographia polska) bei, damit man jedes polnische Wort nicht nach Belieben, sondern in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der von ihm ausgearbeiteten Rechtschreibung lese und schreibe.

In Verbindung mit der polnischen Reformation steht die Gestaltung und weitere Entwicklung der polnischen Sprache. Im Mittelalter und im 16. Jh. - bis 1560 - herrschte in Polen das Latein. Die polnische Sprache wurde vernachlässigt und geringgeschätzt; sie - so sagte man - paßt mehr »zur Küche als zur Dialek-

24 Edward Bałakier: Sprawa kościola narodowego w Polsce XVI wieku (Die Frage der nationalen Kirche im Polen des 16. Jh.). Warszawa 1962; Tadeusz Grabowski: Z dziejów literatury kalwińskiej w Polsce (Aus der Geschichte der reformierten Literatur in Polen). Kraków 1906, 38. 50. 132; Andrzej Modrzewski (Modrevius): Dzieła (Werke). Bd. 4. Warszawa 1957, 310.

25 Maria Renata Mayenowa: Walka o język w życiu i literaturze staropolskiej (Der Kampf um die Sprache im Leben und der altpolnischen Literatur). Warszawa 1955, 33. 61.

26 AaO, 33. 27 AaO, 35. 68 f.

28 AaO, 36. 70-72; Witold Taszycki: Wybór tekstów staropolskich XVI-XVIII wieku (Auswahl altpolnischer Texte des 16.-18. Jh.). Warszawa 1955, 83-87.

tik«. Über diesen ärmlichen Zustand der polnischen Sprache klagten Schriftsteller, Drucker, Landboten, Richter und besonders die weltlichen und kirchlichen Männer der Reformationsbewegung. Zum Siege der polnischen Sprache über die lateinische Sprache verhalfen der König Sigismund August, die evangelischen Landboten und Senatoren (Andrzej Górka, Hieronim Ossoliński, Mikołaj Siennicki, der vielmalige Marschall des Sejms [Parlaments], Raphael Leszczyński, Stanisław Szafraniec, Radziwillen und andere). Unter Mitwirkung dieser andersgläubigen Senatoren und Landboten entstand auch die polnische parlamentarische Sprache. Zur Bereicherung des Wortschatzes und Entwicklung der polnischen Sprache trugen besonders viel die Schriftsteller und Lehrer der polnischen Sprache bei. Ein Drittel dieser Schriftsteller im 16., 17. und 18. Jh. waren Evangelische, so: Mikołaj Rej, Stanisław Murzynowski, Jan Suklucjan, Jan Mączyński, Piotr Statorius, Szymon Budny, Jan Rybiński, Wacław Potocki, Morsztyns u. a. Die Tätigkeit dieser Männer war besonders sprachschöpferisch. Unter den polnischen Druckern waren auch viele Evangelische: Jan Malecki, Maciej Wirzbieta, Al. Rodecki, Seb. Sternacki, Stanisław Murmelius und Daniel von Łeczyca.[29] Sie alle, Schriftsteller und Drucker, verteidigten und priesen die polnische Sprache, besonders aber der Vater der polnischen nationalen Literatur, ein überzeugter und glühender Protestant, Mikołaj Rej und Jan Seklucjan, Vater der polnisch-lutherischen Literatur. Sehr bekannt ist ein Satz aus Rejs Werk »Figliki« (Possen): »... a niechai narodowie wżdy postronni znaja, iż Polacy nie gęsi, iż swój język maja, d. h.: Es sollen ja die fremden Völker wissen, die Polen sind nicht Gänse, sie haben ihre eigene Sprache ...« Ähnliche Aussagen finden wir in vielen Werken Rejs, z. B. in seiner vielgelesenen Postille; er war Befürworter der polnischen Sprache im Gottesdienst und beruft sich auf die Worte des Apostels Paulus: »... gdyż święty Paweł nas srodze ... upomina, abyśmy w cerkwi Bożej tym językiem mówili, któremu by ludzie zrozumieli..«, d. h.: denn Apostel Paulus ermahnt uns streng, wir sollen in der Kirche diese Sprache sprechen, die die Leute verstehen (1 Kor 14, 19).[30]

Jan Seklucjan schreibt in seinem Gedicht »Eine Ermahnung an den Leser« zum Katechismus (Königsberg 1547):[31] »[Gott] ... hat aus seiner Gnade uns die polnische Sprache geöffnet, in welcher Bücher gedruckt werden, die das Wort

29 Jan Ptaśnik (Drukarze róznowiercy w Krakowie wieku XVI (Die andersgläubigen Drucker in Krakau im 16. Jh.). Reformacja w Polsce 1 (1921) Nr. 3, 181-188.

30 Brückner: AaO 2, 73-75. 90-92. 96. 97. 117 f. 136-138 u. f.

31 Brückner: AaO 2, 128. 133. 138. 148. 152. 167 u. f.

Gottes zeigen [beweisen], es war erdrückt und vom Klerus gedämpft . . .« Eine andere Stellung nahm zum Problem der polnischen Sprache die katholische Geistlichkeit, besonders die hohe ein. Sie hatte Abneigung gegen die polnische Sprache als liturgische Sprache im Gottesdienst, denn sie befürchtete, mit der polnischen Sprache könnte sich die Ketzerei in die Kirche einschleichen. So war es im Böhmen und im Polen des 15. Jh., so kann es jetzt mit der Entwicklung der Reformation in Polen werden. Und deshalb bedienten sich viele Bischöfe (Padniewski, Myszkowski, Karnkowski und besonders Hosius) nur der lateinischen Sprache, denn nur Latein war für sie im Gottesdienst die Lingua catholica. Latein war auch für sie die Sprache der Wissenschaft, der Literatur, des Briefwechsels usw.

Es gab allerdings unter den Bischöfen auch Ausnahmen in dieser Sache, z. B. bediente sich der Krakauer Bischof Samuel Maciejowski der polnischen Sprache öfters. Bei dem Begräbnis des polnischen Königs Sigmunt I. († 1548) hielt er die Trauerrede in polnischer Sprache, aber das wurde ihm übelgenommen. Im Briefwechsel zwischen den Bischöfen konnte nur Latein benutzt werden. Aus diesem Grund kam es zwischen einigen Bischöfen, z. B. zwischen Benedykt Izdbieński und Stanisław Hosius von einer Seite und Andrzej Zebrzydowski und Jakob Uchański von anderer - zum Zwist wegen der Benutzung der polnischen Sprache in der Korrespondenz. Besonders eiferte gegen die polnische Sprache in der katholischen Kirche Polens Stanisław Hosius. Er war Feind der polnischen Gebet- und Gesangbücher, auch der Erbauungsliteratur. Sein Schüler und Verehrer Benedykt Herbest, Jesuit, war der Meinung, daß - ich zitiere - »nicht aus den Büchern, sondern aus dem Munde des Geistlichen der gemeine Mensch den Willen Gottes lernen soll«. Dennoch mußten unter dem Druck der polnischen evangelischen Ministri Verbi Dei auch die katholischen Geistlichen ihre Stellung in der Benutzung der polnischen Sprache ändern. Die evangelischen Geistlichen verkündeten das Wort Gottes in polnischer, litauischer, böhmischer, deutscher und ruthenischer Sprache. Sie versorgten ihre Bekenner mit der Heiligen Schrift, Gesang- und Gebetbüchern, Katechismen, Postillen und Erbauungsliteratur in der Muttersprache. So mußten auch die katholischen Geistlichen in der Sache der kirchlichen Sprache nachgeben. Auch die Jesuiten fingen an, die polnische Sprache im Kampf gegen die polnische Reformation zu benutzen. In solcher Lage entwickelte sich die polnische Sprache.[32] Aber im 17. Jh., im Zeitalter

32 Brückner: AaO 2, 169-309, bes. 113f. 124-158. 162. 128f. 150-154. 504-507; Z. Klemensiewicz: Historia języka polskiego (Geschichte der polnischen Sprache). Warszawa 1961-1965; Maye-

der Gegenreformation, gewann das Latein wieder die Oberhand, und die polnische Kultur, auch das polnische evangelische Schrifttum, neigten sich dem Verfall zu. Nur in Schlesien wurde die evangelische kirchliche Literatur weiterhin in polnischer Sprache gedruckt, besonders in Brzeg (Brieg).[33] Die bekannten evangelischen Schriftsteller im 17. und 18. Jh. in Schlesien waren: Adam Gdacius (Gdak) - Verfasser einer Postille -, Jerzy Bock - er bearbeitete für die schlesischen lutherischen Kirchen in polnischer Sprache die sehr bekannte Agende zu Oleśnica (Öls) -, Ludwig Zasadius - Verfasser vieler Gebetbücher - und Samuel Tschepius - Übersetzer der »Sechs Bücher vom wahren Christentum« Arndts -. Im Masurenland des 19. Jh. ragen als Verfechter des Polentums hervor: Krzyszof Celestyn Mrongovius († 1855) - Verfasser einer Postille - und Gustaw Gisevius († 1848) - Verfasser eines Gesangbuches für die Jugend -. In Schlesien und in Masurenland spielte diese polnische religiös-kirchliche Literatur eine spezielle Rolle: Sie nährte den Geist des polnischen Volkstums und wirkte kulturerzieherisch.

3 Das evangelische Schul- und Erziehungswesen

Die Reformation trug sehr viel zur Hebung der Volksaufklärung, des Schul- und Erziehungswesens in Polen bei.[34] Am Anfang des 16. Jh. war das polnische Volks- und Mittelschulwesen im Verfall. Die Universität in Kraków, die seit der Mitte des 15. Jh. in Europa sehr bekannt war, hatte ab 1520 ihre wissenschaftliche Stellung verloren. Die polnischen-weltlichen und geistlichen-evangelischen Führer verlangten nach einer gründlichen Schul- und Erziehungsreform, z. B. Rej, Gliczner, Hieronim Ossoliński, Seklucjan u. a. Unterdessen gründete jede protestantische Kirche ihr Schulwesen, so hatten wir in Polen, 1550-1650, und auch später, lutherische, reformierte, böhmisch-brüderische und arianische Schulen. Die Protestanten organisierten ihre Schulen und lehrten in ihnen nach

nowa: AaO; Witold Taszycki: Obrońcy języka polskiego (Die Verteidiger der polnischen Sprache). Wrocław 1953.

33 Ogrodziński: AaO.

34 Józef Skoczek: Wybór pism pedagogicznych Polski doby Odrodzenia (Auswahl aus dem pädagogischen Schrifttum Polens in dem Zeitraum der Renaissance). Wrocław 1956; ders.: Historia wychowania (Geschichte der Erziehung). Bd. 1. Warszawa 1965; Jan Amos Komeński: Pisma wybrane (Ausgewählte Schriften). Wrocław 1964; Robert Alt: Der fortschrittliche Charakter der Pädagogik Komenskýs. Berlin 1953; polnisch: Postępowy charakter pedagogikí Komeńskiego. Übers. von Maria Baranowska. Warszawa 1957; Łukasz Kurdybacha: Działalnosć (Tätigkeit) Jan Amos Komeńskiego w Polsce. Warszawa 1957.

den Mustern der besten evangelischen Schulen in Straßburg, Lausanne, Genf und Wittenberg (Melanchthon!). Im Polen des 15. und 16. Jh. waren zwar die pädagogischen Anschauungen von Pietro Paolo Vergerio (14. Jh.), Erasmus von Rotterdam, Vives, Lorichius u. a. bekannt. Aber es ging den polnischen Protestanten nicht um pädagogische Theorie, sondern um Praxis, um Gründung eines guten evangelischen Schulwesens, das der evangelischen Kirche dienen sollte. Sie interessierten sich für die Erziehung der zukünftigen Geistlichen und der evangelischen Jugend. Unter ihnen ragt der Superintendent der lutherischen Kirche in Großpolen, Erasmus Gliczner, hervor. Er ist der Verfasser des ersten pädagogischen Werkes in polnischer Sprache. Es trägt den Titel »Książki o wychowaniu dziatek« (Bücher über die Erziehung der Kinder), Kraków 1558. In seinem wertvollen Buch erteilt er Rat, wie man Kinder erziehen soll (»w pracy jakiej . . .«), nämlich, sie zur Arbeit vorbereiten. Die Schule soll ein »Haus der Klugheit und Gerechtigkeit« sein. Interessant waren auch die pädagogischen Anschauungen und die Praxis Trotzendorfs in Złotoryja (Goldberg) - seine Schule besuchten viele Polen, zukünftige Protestanten. In Trotzendorfs Schule wurde das erste Mal eine Selbstregierung der Schüler eingeführt. Der »Ketzer« Jakob von Iłza, Professor der Krakauer Akademie, verlangte eine Gründung der Berufsschule; er meinte, man solle die Kinder mehr Handwerk als septem artes liberales lehren. Seit 1535 existierte in Polen ein evangelisches humanistisches Schulwesen. Die erste Schule wurde in Elbląg (Elbing) um 1535 gegründet. Ihr erster Rektor war ein Holländer, der gebildete Anabaptist Wilhelm Gnapheus (auch Fullonius), zukünftiger Professor in Königsberg. Diese Schule war vorbildlich organisiert (Scholarchat!) und stand auf hohem Niveau. Ähnliche Schulen, nämlich lutherische, wurden in Gdańsk (Danzig 1558), Toruń (Ordination 1568), Bojanowo (Großpolen, erster Rektor Herbinius) und in Wilno gegründet. Das waren meistens vierjährige humanistische Schulen, die nach Melanchthons und Sturms Muster organisiert waren. Diese lutherischen Schulen besuchte hauptsächlich polnische, litauische, ruthenische und deutsche Jugend, aber auch ein Teil der ausländischen. In diesen Schulen lehrten bedeutende Schulmänner und Gelehrte: Gnapheus, Comenius, Hoppe, Seyler, der Philosoph Keckermann (Gdańsk), Schober (Toruń), Schaeve (Kartesianer, Jurist und Historiker).

Die erste reformierte Schule wurde im Jahre 1555 in Pińczów (Kielce) gegründet. Im reformierten Schulwesen, das sich hauptsächlich in Kleinpolen entwickelt hatte, arbeiteten als Lehrer Polen, Franzosen (Statorius, Thenaudus) und Deutsche. Die reformierte Schule war auch ein humanistisches Gymnasium,

nach dem Muster der Schule in Lausanne und Straßburg organisiert. Außer Pińczów existierten reformierte Gymnasien in Kraków, Dubiecko, Łańcut und an anderen Orten. In Litauen waren die beiden reformierten Schulen in Kiejdany (bis 1824) und Słuck (bis 1914) berühmt. Auch die Arianer, die polnischen Brüder, hatten ein Schulwesen. Hohes Ansehen genossen die humanistischen Gymnasien in Lubartów, Iwie, Lusławice und besonders das in Raków. An der Spitze der Schule in Lubartów stand der berühmte Schulmann Wojciech (Adalbert) von Kalisz (Calissius). Nach der Verfassung vom Jahre 1593 wurde diese Schule ein Gymnasium mit fünf Klassen. Hier lehrte man u. a.: griechische Sprache, Ökonomie, Politik, Medizin und Ethik. Das pädagogische Ziel dieser Schule war: Pietas literata, sapiens atque eloquens Pietas. Die bekannteste Zentralschule der polnischen Brüder war in Raków (woj. Kielce), genannt Ateny Rakowskie. Es war ein Gymnasium mit fünf Klassen. An der Spitze standen als Rektoren bekannte und gelehrte Arianer: Schmalc, Crell, Ruar und Statorius-Stoiński. Man lehrte da viele Fächer, besonders aber Mathematik, sogar Logarithmen nach dem Lehrbuch des Arianers Joachim Stegmann: Institutionum mathematicarum libri II, Raków 1630. Man lehrte Politik nach Justus Lipsius »Ethik« und Ethik nach dem Lehrbuch des Rektors Johann Crell: Prima ethices elementa. Das war damals in Polen (vielleicht in ganz Europa) die einzige Schule, wo die Jugend zu körperlicher Arbeit verpflichtet war. Die Schule in Raków war eine der besuchtesten in Polen, sie sollte etwa tausend Schüler verschiedener Konfessionen zählen. Das Ideal dieser Schule war, die Jugend für das zukünftige Leben vorzubereiten und der Nation und dem Vaterlande am besten zu dienen. Die böhmischen Brüder, die 1548 nach Polen kamen, hatten auch ihr Schulwesen. Ihre beste Schule war in Leszno (Lissa, Großpolen), begründet 1555 von Raphaël Leszczyński, einem hervorragenden Führer der Reformation in Polen. Seit 1624 war diese Schule ein Gymnasium. Ihr erster Rektor war der Historiker Andrzej Węgierski, seit 1628 - Jan Amos Comenius. Der größte Pädagoge des 17. Jh. leitete und reformierte diese Schule im Geiste seiner Pädagogik. In Leszno hat er seine großen Werke: »Didactica Magna«, »Janua Linguarum« (übersetzt ins Polnische von Węgierski) und »Orbis Pictus« geschrieben. Komenský widmete viel Zeit seiner Schule, aber er vergaß seine böhmischen Brüder nicht; er verfaßte für sie ein Gesang- und ein Gebetbuch, einen Katechismus und viele Werke religiösen Inhalts. Comenius hatte gute Beziehungen zu den polnischen Protestanten; als Ökumeniker arbeitete er an ihrer Vereinigung, nahm an dem Colloquium Charitativum in Toruń (1645) teil. Er interessierte sich auch für

die polnische Kultur. Hoch wertete er Rejs und Kochanowskis Werke, einige übersetzte er ins Böhmische.

Es ist bemerksenwert, daß an diesen evangelischen Gymnasien mit vier und fünf Klassen, auch Akademische Gymnasien genannt, Lektorate der polnischen Sprache existierten. Es wurden Lehr- und Wörterbücher für den polnischen Unterricht gedruckt. Lehrer der polnischen Sprache waren oft evangelische Geistliche, z. B. Piotr Artomius (Krzesichleb, 1552-1609), und Laien, z. B. der verdienstvolle Nikolaus Volckmar. Viele von diesen Lehrern interessierten sich auch für die Geschichte, Geographie, für das Schrifttum und die Staatsverfassung Polens. Einige Schulen, z. B. Toruń (Thorn) und Gdańsk hatten reiche Bibliotheken und Druckereien (nota bene die Bibliothek in Gdańsk wurde 1558 dank dem Italiener Johannes Bernardinus Bonifaci gegründet). Das Niveau des ganzen protestantischen humanistischen Schulwesens war im Vergleich zu den sog. Kolonien (Mittelschulen) der Krakauer Akademie und zu den jesuitischen Kollegien hoch.

Die protestantische Schule in Polen war eine soziale Institution, ihr Ziel war religiöskirchliche, bürgerliche und politische Erziehung der Jugend, der zukünftigen Bürger des polnischen Staates. Sie sollten lehren, wie man in der Gemeinschaft leben soll. Das polnische protestantische Schulwesen existierte eigentlich nur ein Jahrhundert, 1550—1650, war fortschrittlich und hat darum viel zur Hebung der Volksaufklärung und der polnischen Kultur beigetragen.

4 Wissenschaft und Philosophie

Die geistige Bewegung fängt eigentlich mit der Reformation an. Die polnischen Protestanten arbeiteten eifrig auch auf dem Gebiet der Wissenschaft und Philosophie.[35] Ich habe schon von den Pädagogen: Gliczner, Kaliszczyk (Calissus), Crell, Stegman u. a. gesprochen. Auf dem Gebiet der Philologie leistete viel Jan Mączyński, Verfasser eines hochgeschätzten »Lexicon Latino-Polonicum« (Königsberg 1564), das u. a. Jan Kochanowski sehr empfohlen hat. Piotr Statorius-Stoiński, Rektor des Gymnasiums in Pińczów, verfaßte die erste Grammatik der polnischen Sprache, Kraków 1568. Viele Protestanten, Geistliche, aber auch Laien, arbeiteten auf dem Gebiet der Theologie; sie wurden eigentlich zu Schöpfern der polnischen theologischen Sprache. Das war eine Pionierarbeit. Die polnischen

35 Ludwik Chmaj: Bracia Polscy (Die polnischen Brüder). Warszawa 1957; Völker: AaO; T. H. Biliński: Martini i Jan Jonston. Poznań 1933; Nowy Korbut. Bd. 1. Warszawa 1964.

evangelischen Theologen und Übersetzer der Heiligen Schrift lehnten die katholische Theologie, ihre Interpretation der Bibel und auch ihre Begriffe ab und suchten für den neuen ideologischen Inhalt neue polnische theologische Wörter.

Nebst der katholischen Historiographie (Starowolski, Cichocki, Piasecki, Kojałowicz u. a.) gab es vom 16. bis zum 18. Jh. eine reiche protestantische.

Als protestantische Historiker sind bekannt: Jan Łasicki († 1605), Verfasser eines großen Werkes (8 Bände) über die böhmischen Brüder; leider ist nur der achte Band erhalten, den Comenius 1649 herausgegeben hat. Łasicki verfaßte auch das interessante Werk »De Russorum, Moscowitorum et Tartarorum Religione«, Speier 1582.

Der Lutheraner Christoph Hartknoch († 1687), ein weitblickender Historiker, ist Verfasser »Alt- und Neues Preussen oder die Preussische Historie« (1684) und »Preussische Kirchenhistorie« Leipzig und Frankfurt/Oder 1686.

Stanisław Sarnicki († 1597) schrieb die wertvollen »Annales sive de origine gestis Polonorum et Lituanorum libri octo«, Kraków 1587. Bei diesem eifrigen Calvinisten haben wir eine kurze, aber zutreffende Beurteilung der Stellung des polnischen Königs Sigismund August in religiösen Angelegenheiten: »... quod religionis causa nulli gravis fuerit ...«, und darum lobt Sarnicki diesen Herrscher wegen der Toleranz.

Swiętosław Orzelski, Verteidiger auf den Sejmen seiner Glaubensgenossen, Präsident der Synode zu Toruń (Thorn) 1595, hinterließ eine wertvolle Schilderung der Ereignisse während des Interregnums in Polen in »Interregni Poloniae libri VIII, 1572-1576«, übersetzt ins Polnische von Włodzimierz Spasowicz (Petersburg 1856-1858).

Im 17. Jh.: Andrzej Węgierski (Adrianus Regenvolscius, 1600-1649) verfaßte eine Geschichte der polnischen Reformation vom reformierten Standpunkt. Die erste Ausgabe unter dem Titel »Systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum ...« (1652) besorgte der Utrechter Theologe Gisbert Voetius, die zweite erschien unter dem Titel »Libri quatuor Slavoniae reformatae« 1679. Dieses Werk ist eine Fundgrube zur Geschichte der Reformation in Polen. Johannes Daniel Hoffmann schrieb die »Synopsis historico-literaria colloquii charitativi a. 1645 instituti ...« zu Thorn.

Aus dem antitrinitarischen Lager waren bekannt:

Stanisław Lubieniecki jun. († 1675), Verfasser der wertvollen »Historia Reformationis Polonicae«, Amsterdam 1685. Er sah in der Entwicklung der Reformation drei Phasen; in der ersten war der schöpferische Faktor Luther, in der zweiten

Calvin, in der dritten die Antitrinitarier - Andreas Wiszowaty (Enkel Sozzinis), Verfasser der »Narratio compendiosa, quomodo in Polonia a Trinitariis Reformatis separati sint Christiani Unitarii«.

Im 18. Jh. haben wir auch einige Historiker:

Samuel Lauterbach († 1724), Verfasser der »Vita, fama, et fata Herbergeri«, Leipzig 1708, und »Fraustädter Zion«, Leipzig 1711; Christian Sigmund Thomas († 1754): Altes und Neues vom Zustand der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Polen. Züllichau 1750 und 1754; Johann Gottfried Elsner († 1782): Polonia Reformata. Berlin 1754; Chr. G. Friese, königlicher Hofrat, Zweiter Präsident des Augsburgischen Konsistoriums in Warszawa: Beiträge zur Reformationsgeschichte in Polen und Littauen, Breslau 1786; und der unionistische Historiker Daniel Ernst Jablonski: Consensus Sandomiriensis. Berlin 1734.

Zur Geschichte der Lieder- und Bibelkunde trugen bei:

Oloff Efraim: Polnische Liedergeschichte, Gdańsk 1744 und Ringeltaube Sylvius: Gründliche Nachrichten von polnischen Bibeln, Gdańsk 1774.

Aus dem 16. und 17. Jh. kennen wir einige evangelische gelehrte Ärzte: Różanka, Auctus, Martini und besonders den Polyhistor Jonston. Sie sind Verfasser verschiedener medizinischer Werke: Martini schrieb »Anatomia urinae« und »De colica«. Jonston hinterließ 13 medizinische Dissertationen, u. a. über die Krebskrankheit. Jonston war auch Historiker und Theologe, er verfaßte einige Werke wie z. B. »De Communione veteris ecclesiae Syntagma« und »De festis Hebraeorum et Graecorum Schedisma«. Die Protestanten waren auch an einer Berufs- und Fachliteratur über Landwirtschaft, Fischerei und Bergbau beteiligt. Hervorragend ist das Werk Anselm Gostomskis, Woj. von Rawa: Oekonomija abo gospodarstwo ziemiańskie (oder Landwirtschaft). Einige Protestanten interessierten sich für Astronomie (Jan Hewelius - Entdecker einer neuen Konstellation - scutum Sobiescianum - und F. Morstin), Topographie und Mathematik (Naronowicz-Naroński, Suchodolski), Physik und Chemie (Pastor P. Twardy).

Dank der Reformation ist die neuzeitliche Theologie und mit ihr auch das evangelische theologische Schrifttum in polnischer, deutscher, litauischer und ruthenischer Sprache entstanden. Der Vater dieser evangelischen Literatur war der Lutheraner Jan Seklucjan († 1578), Verfasser des ersten evangelischen Bekenntnisses (1544). Seine Tätigkeit war vielseitig (Propagandist, Drucker, Mitverfasser). In Seklucjans Fußtapfen traten evangelische Schriftsteller und verfaßten Postillen (besonders wertvoll waren die Postillen Kraińskis und Dombrowskis), Katechismen, Gebet- und Gesangbücher, große polemische und apologetische Abhandlun-

gen und arbeiteten an der Übersetzung der Heiligen Schrift. 1563 erschien in Brest die prächtige Radziwiller Bibel. An ihr arbeiteten als Übersetzer: Johannes a Lasco, Jakob Lubelczyk, Jan Thenaudus, Piotr Statorius u. a. In korrigierter Redaktion wurde sie neu gedruckt und ist bekannt als die Danziger Bibel (1632). Außer diesen Bibeln erschienen in Übersetzung gelehrter Arianer: die Bibel zu Nieswież (1570-1572) von Szymon Budny (das Neue Testament wieder 1574) und das Neue Testament des Arianers Marcin Czechowic (1577).

In ihren Werken behandelten die evangelischen Schriftsteller aktuelle theologische Fragen. Das war für sie eine anstrengende Arbeit. Sie mußten bei dem damaligen Stand der Theologie und Philologie neue Begriffe und neue polnische Wörter suchen und schlugen eine neue Interpretation des Inhalts und der traditionellen theologischen Begriffe vor, z. B.: Statt pokuta (Buße) - uznanie sie (Eingehen, Eingeständnis); statt upamiętanie (Besinnung) - pokajanie (Reue) usw.

Sie polonisierten viele theologische lateinische Begriffe und Wörter, z. B.: Statt Testament - zakon (Gesetz), Przymierze (Bund); statt chrzest (Taufe) - ponurzenie (Untertauchen); statt minister verbi Dei - ofiarnik (Opferpriester) usw.

Gleichzeitig bemühten sie sich um den Autentismus der biblischen Namen:

Statt Absolom - Awscholom, Mesias - Meszyach. Christus tritt als Pokorny Hetman (Demütiger Hauptmann) hervor usw.

Zu der religiös-kirchlichen Literatur gehören auch einige wertvolle ökumenische Werke, so z. B.: Bythners »Fraterna et Modesta Exhortatio«, 1607/18; Henricus Nicolais aus Danzig »Irenicum . . .«, Danzig 1645; T. Piaseckis »Manductio in viam pacis ecclesiasticae«, 1650; Samuel Przypkowskis »Dissertatio de pace et concordia Ecclesiae«, Freistadt 1628.

In Verbindung mit der neuzeitlichen Theologie und den aktuellen sozial-politischen Problemen interessierten sich die polnischen Protestanten, besonders die Arianer auch für die Philosophie. Die damalige Philosophie war ja eng mit der Theologie verknüpft. Unter den polnischen Protestanten, die sich mit den philosophischen Fragen beschäftigten, waren bekannt:

Jan Crell, Verfasser von »De Deo et eius Attributis« 1630 und »Vindiciae pro religionis libertate« 1632; Joachim Stegmann, Sen.: »Brevis dissertatio« 1633; Andreas Wiszowaty: »Religio Rationalis« 1692; Samuel Przypkowski: »Cogitationes Sacrae«, Amsterdam 1692. Johann Ludwig von Wolzogen ließ sich in seinen »Breves in Meditationes (. . .) Cartesii annotationes« 1657, in eine Polemik mit Descartes ein. Er verteidigte den Glauben gegen Anmaßung des Verstandes.

Die Ideologie der polnischen Brüder fand unter den holländischen und englischen Gelehrten und Intellektuellen viele Anhänger und hatte einen gewissen Einfluß auf die Entwicklung des religiösen Rationalismus der Aufklärung.

5 Die soziale und politische Ideologie der polnischen Andersgläubigen

Viele protestantische Schriftsteller, Geistliche und Laien, interessierten sich für die traurige Lage des Bauern und des Handwerkers in Polen. Francesco Stankar, einer der ersten Reformationskämpfer in Polen, in seinen »Canones« (1552), und die Synoden zu Włodzisław (Kleinpolen) (1558) und Toruń (1595) hatten die Frage der Entrechteten berührt. Die Synode hat beschlossen, die Schlachta zur Reduzierung der Zahl der Frontage des Bauern aufzurufen, nämlich auf zwei Tage in der Woche. Die Synode der Böhmischen Brüder in Poznań, 1570, faßte den Beschluß, die Waisen in ihren Schutz zu nehmen. Dr. Johann Heß, der erste lutherische Pfarrer in Wrocław, und Dr. med. Przybyła (Auctus) reorganisierten die Wohltätigkeit in Wrocław, so daß nur die Arbeitsunfähigen auf Hilfe rechnen konnten. Auf die tragische Lage des Bauern machten in ihren Werken Geistliche - Kraiński, Gdacius und andere - aufmerksam. Sie forderten überhaupt gründliche Besserung der sozialen Verhältnisse auf dem Lande. Diesem Problem gingen besonders die polnischen Brüder auf den Grund. Oft redeten sie der Schlachta ins Gewissen, z. B. im Gebetbuch der Arianerin Małgorzata Ruar (British Museum) finden wir ein Gebet für den polnischen Edelmann; ich zitiere aus diesem Gebet nur einen Satz: »... Ich soll solche Wache über mein Gewissen halten, o Gott, damit ... die Felder nicht weinen des schlechten Umgangs wegen mit meinen Untertanen ...«; und noch ein Satz aus dem Gebet, das von dem polnischen Bruder Jan Stoiński verfaßt wurde: »... Sie [Bauern] sollen nicht bei mir wie ein Vieh arbeiten, sie sind ja Leute mir der Natur nach ähnlich ...« Einige polnische Brüder aus der Schlachta waren mit der Propaganda solcher Anschauungen nicht zufrieden, sie taten einen Schritt weiter: Jan Niemojewski und Samuel Przypkowski haben ihre Leibeigenen freigelassen und mit Boden beschenkt. Erasmus Otwinowski, auch ein Bruder, verlangte in einem Gedicht für den Arbeiter einen anständigen Lohn.

Die polnischen Brüder waren die ersten sozialen Schwärmer in Polen. 1569 gründeten sie eine »kommunistische« Gemeinde in Raków (Kielce) und beschlossen, in ihr als echte Christen zu leben. Das ist ihnen allerdings nicht ganz gelungen. - Sie kämpften um die religiöse und soziale Toleranz. Diesem Problem widmeten sie viele Werke. Um die Toleranz zu realisieren, forderte Samuel

Przypkowski die Trennung der Kirche vom Staat. Aber es ist nicht wahr, wenn man behauptet, daß nur die polnischen Brüder tolerant waren. Tolerant waren damals in Polen die polnischen Könige Sigismund August (»Ich bin kein Wächter der Gewissen«), Stephan Batory (»Ich bin kein König der Gewissen«), Władysław IV., Patron des Colloquium Charitativum in Toruń 1645, der große Hetman Jan Zamojski und auch Edelmänner wie z. B. Adam Przyjemski; aus dem Bürgertum der bekannte Humanist und Pädagoge Ulrich Schober in Toruń, ein Lutheraner. Er war Verfechter der Konföderation zu Warschau (1573) und des Consensus Sendomiriensis (1570). Schober schrieb, ich zitiere: »Jesli któs jest z grona protestantów, to przeciwnicy nazywają go ›najgorszym heretykiem‹, jeśli zaś należy do katolików, to określają go jako bałwochwalcę bez wartosci«. Das heißt: Wenn jemand aus der Schar der Protestanten ist, der wird von den Gegnern ein ganz schlechter Ketzer genannt, wenn aber jemand zu den Katholiken gehört, so wird er als Götzendiener ohne Wert bezeichnet. Es gab auch tolerante Katholiken, selbstverständlich mit Ausnahme der Bischöfe, Kapitel und besonders Jesuiten. Mag es mir erlaubt sein hinzuzufügen, daß im 16. Jh. viele »Ketzer« des europäischen Westens und Ostens, z. B. Fieodosij Kosoj - ein Exulant aus Moskau - in Polen Asyl gefunden haben. Interessant und belehrend - heute noch aktuell - war die soziale Ideologie der polnischen Brüder. Man kann sie in vier Punkten zusammenfassen:

1. Unversöhnliche Stellung gegen Ausbeutung und Bedrängnis des Menschen;
2. Rücksichtsloser Pazifismus;
3. Achtung vor körperlicher Arbeit und ihre Wertschätzung;
4. Gutes nur aus Nächstenliebe tun.

Diese Idealisten waren sehr gefährlich für den damaligen polnischen Staats- und Gesellschaftsaufbau, darum wurden sie aus Polen vertrieben. In der Emigration (sie emigrierten nach Preußen, Schleswig-Holstein, Siebenbürgen, Holland, Frankreich usw.) knüpften sie Beziehungen zu den Repräsentanten des radikalen Lagers der Reformation, zu den englischen (Locke, Milton, Newton) und französischen (Naigeon, Sorbière) Philosophen, Gelehrten und Schriftstellern. Diese Idealisten verkündeten ihre Lehre und kämpften weiter um die Gewissensfreiheit, verfaßten Werke religiös-dogmatischen Inhalts. Bekannt ist die Bibliotheca Fratrum Polonorum, Amsterdam 1656-1668.[36]

36 Zbigniew Ogonowski: Socynianizm a Oświecenie (Sozianismus und Aufklärung). Warszawa 1966; ders.: Socynianizm polski. Warszawa 1960; Stanisław Kot: Ideologia polityczna i społeczna Braci Polskich. Warszawa 1932; Konrad Górski: Studia nad dziejami polskiej

Die polnischen Protestanten beschäftigten sich mit den Staatsangelegenheiten und kamen zu dem Schluß, Polen verlange nach einer gründlichen Reform. Solcher Ansicht waren die Protestanten z. B. Mikołaj Siennicki und Raphael Ossoliński u. a. Sie nahmen an der sog. Exekutionsbewegung (Exekution der Rechte und Krongüter in Polen) teil, deren Ziel eine gründliche Staatsreform war; u. a. verlangte die Schlachta nach der Lösung der religiös-kirchlichen Probleme, so z. B. nach Einschränkung der geistlichen Privilegien und Unabhängigkeit von Rom. Der Historiker Michał Bobrzyński, Professor der Jagellonischen Universität und Staatsmann, behauptet, daß aus der Reformationsbewegung das einzige vernünftige politische Programm hervorgegangen ist, die einzige solide politische Partei - bis zum Vierjährigen Sejm (1788-1792).[37] Aber der Wahrheit wegen müssen wir hinzufügen, daß die polnische Schlachta - hier die protestantische - nur ihre religiös-kirchlichen und ihre Standesinteressen suchte. Sie vergaß, daß dem Polen damals eine große Gefahr vom Osten drohte und Polen eine militärische und finanzielle Reform durchführen müßte.

Der große politische Schriftsteller des 16. Jh. Frycz Modrzewski hatte zwar ein Reformprogramm aufgestellt, aber die Schlachta war nicht fähig, es durchzuführen. Nur das eine wurde erreicht: seit Ende des 17. Jh. wurden alle Tribute zugunsten Roms eingestellt.

Zusammenfassend kann man sagen: Die Reformation in Polen, d. h. ihre Bekenner, haben viel zur Hebung der polnischen Kultur beigetragen. Zum erstenmal erwachte in Polen das Interesse für die religiös-kirchlichen Probleme, wodurch eine neuzeitliche Theologie und drei Pläne, eine nationale Kirche in Polen zu gründen, entstanden, und das Verhältnis zwischen Polen und Rom gelöst wurde. Die polnischen Andersgläubigen waren bestrebt, alle Protestanten zu vereinigen; damit haben sie auch zur Geschichte der Ökumene beigetragen. Sie kämpften um die religiöse Freiheit, ihre Verwirklichung sahen sie in der Trennung der Kirche vom Staat. Ihr direkter Beitrag zur polnischen Kultur besteht darin, daß dank ihnen die polnische Rechtschreibung festgesetzt wurde; dank den

literatury antitrynitarskiej XVI wieku. Kraków 1949; Chmaj: AaO; Literatura ariańska w Polsce. Antologia. Bearb. von L. Szczucki und J. Tazbir. Warszawa 1959; J. Dürr-Durski: Arianie w świetle własnej poezji (Arianer im Lichte eigener Poesie). Warszawa 1948.

37 Michał Bobrzyński: Dzieje Polski w zarysie (Grundriß der Geschichte Polens). Bd. 2. Warszawa 1927, 51. 56f. 134-139. - Siehe die neueste Bibliographie zur Geschichte der Reformation: Bibliographie de la Réforme. 1450-1648. Ouvrages parus de 1940 à 1955. Publié par la Commission internationale d'histoire ecclésiastique comparée au sein du Comité international sciences historiques. Bd. 5: Pologne. Hongrie. Tchécoslovaquie. Finlande. Leiden 1965.

protestantischen polnischen Schriftstellern entwickelte sich die polnische Sprache und Literatur; dank dem protestantischen Schulwesen hob sich die Volksaufklärung und die Wissenschaft. Vom Anfang bis zum Niedergang der Reformation (um 1650) hatten die polnischen Protestanten lebhafte kulturelle Beziehungen zum Westen, es fand ein nutzenbringender Austausch von Gedankengut zwischen dem Westen und Polen statt. Aber nach Polen drang die Gegenreformation ein, und das Bild der polnischen Geschichte und damit der polnischen Kultur hat sich gründlich geändert. Es kam zum Verfall der polnischen Kultur, und beinah alle kulturellen Errungenschaften im Zeitalter der polnischen Reformation wurden zunichte gemacht. Die Jesuiten versuchten alle Spuren der polnischen protestantischen Kultur, besonders den Beitrag zur polnischen Literatur zu verwischen. Das taten auch einige katholische Schriftsteller bzw. Gelehrte, z. B. der Polyhistor Szymon Starowolski († 1656). In seinem Werk »Scriptorum Polonicorum ›Hekatontás‹ . . .« (1625, das ist die erste Geschichte der polnischen Literatur!) wird Rej überhaupt nicht erwähnt. Um den Beitrag der polnischen Protestanten zur polnischen Kultur gerecht zu beurteilen, müssen wir noch eins im Auge haben, daß die Volkszahl im Polen des 16. Jh. sich bis 1569 auf etwa dreieinhalb Millionen, um 1600 auf etwa siebeneinhalb Millionen belief und die Protestanten nur einen Bruchteil ausmachten; um 1772 zählte man gegen 200 000 Protestanten.

Buchbesprechungen

Heinrich Bornkamm: *Thesen und Thesenanschlag Luthers.* Geschehen und Bedeutung. Berlin: Töpelmann 1967. VI, 70 S. 8°. = Theol. Bibliothek Töpelmann 14.

Die vorliegende Arbeit bringt in einem ersten Kapitel (1-40) einen Beitrag über den Thesenanschlag und dessen Zeitpunkt aus der Festgabe für Hanns Rückert »Geist und Geschichte« (Berlin 1966, 179-218) und wendet sich in drei weiteren Kapiteln der Ablaßtheologie zu. Der Leser dieses Jahrbuches ist im vergangenen Jahr durch Franz Lau mit der Diskussion um Luthers Thesenanschlag so vertraut gemacht worden, daß der Rezensent sich auf das beschränken kann, was B. darüber hinaus vorbringt.

Als neues Dokument führt B. einen Brief des Cäsar Pflug an Herzog Georg vom 27. November 1517 an, in dem Pflug über sein Gespräch mit dem Bischof von Merseburg berichtet. Danach wurde erwogen, Luthers Thesen an vielen Orten anzuschlagen, was die Vermutung nahelegt, daß die Gesprächspartner von einem Thesenanschlag in Wittenberg wußten und die Thesen als Plakat kannten. B. spricht sich für den 31. Oktober als Tag des Thesenanschlages aus, wobei er nicht nur nachweist, daß Allerheiligen die Vigil mit einschließen kann, sondern zugleich in Erinnerung bringt, daß die Vigil bereits zu den Beichttagen gehörte, an denen in der Wittenberger Schloßkirche der Portiuncula-Ablaß erworben werden konnte. Die verbreitete harte Kritik an Melanchthons Bericht wird als eine Übertreibung Heinrich Böhmers aufgezeigt, dessen »Neigung zu drastischen Formulierungen ... ihn nicht selten zu unrichtigen Urteilen« hinriß (25). Weitere Indizien für den Thesenanschlag gewinnt B., indem er Luthers 95 Thesen in die Wittenberger Disputationstätigkeit 1516-1518 einreiht, in der Luther und Karlstadt der scholastischen Theologie zu Leibe rückten. In einem Brief an Spalatin vom 28. April 1517 erklärte Karlstadt eindeutig, daß er seine Thesen am 26. April - an dem die Ausstellung der Reliquien in der Schloßkirche begann - öffentlich angeschlagen habe. B. unterstreicht, daß das Anschlagen von Disputationsthesen zum ureigensten Recht der Universität gehörte und nicht unter die Bücherzensur fiel.

Angesichts dieses Materials fällt die Beweislast denen zu, die Luthers Thesenanschlag bestreiten. Warum sollte Luther im Gegensatz zu dem üblichen Verfahren gerade seine 95 Thesen nicht angeschlagen haben? Bei der Beantwortung dieser Frage sollte man eine Aussage des Myconius nicht übergehen. B. schreibt - wie in dieser Diskussion nicht ganz selten - von zwei Briefen Luthers vom 31. Oktober 1517 an die Bischöfe (8). Aber wo ist ein solcher Brief an den Bischof von Brandenburg bezeugt? Myconius gibt eine andere Darstellung (Myconius, Friedrich: Geschichte der Reformation. Hrsg. von Otto Clemen. Leipzig [1914], 21): »Dr. Martinus schrieb erstlich vier Bischöfen, als dem von Meißen, von Frankfurt [gemeint ist wohl Brandenburg], von Zeitz und Merseburg, danach auch dem Bischof von Mainz ...« Nimmt man diese Aussage ernst, muß man einen Brief Luthers vor dem 31. Oktober an den Bischof von Brandenburg annehmen, in dem es zwar um den Ablaßmißbrauch ging, aber nicht um eine Erlaubnis für den Thesenanschlag, da die Thesen darin wahrscheinlich nicht einmal erwähnt wurden.

B. hebt das Verdienst Erwin Iserlohs hervor, daß dieser die Diskussion auch auf die Geschichte des Ablaßwesens gelenkt hat. Dabei unterstreicht er, wie nahe Iserloh einerseits

Luthers Anliegen kam und ihn andererseits mißdeutete, indem er Luther eine »Trennung des Menschlich-Kirchlichen vom Göttlichen« zuschrieb, die aus der nominalistischen Theologie kommen sollte. Außerdem geht B. auf die Ablaßdiskussion während des 2. Vatikanischen Konzils ein und zeigt, wie sehr sich Bernhard Poschmann und Karl Rahner Anliegen Luthers zu eigen gemacht haben. Hier stellt sich die Frage, ob Luther eine vom Ockhamismus verderbte Ablaßpraxis mit der echten Ablaßtheologie der römischen Kirche verwechselt hat, wie Joseph Lortz meinte, der dabei offensichtlich dem von Denifle eingeschlagenen Weg folgte. Die Antwort braucht nicht mühsam gesucht zu werden. Sie wurde von der angesprochenen Stelle in wünschenswerter Klarheit gegeben, damals und heute. Durch die Bulle vom 9. November 1518 bekannte sich Leo X. zu der von Luther angegriffenen Ablaßtheologie. Und wie sehr sich die Vertreter moderner katholischer Theologie mit ihrer Theorie getäuscht hatten, daß Luthers Kritik die echte Lehre ihrer Kirche weitgehend nicht treffe, mußten sie am 1. Januar 1967 erkennen, als Paul VI. durch die Constitutio »Indulgentiarum doctrina« die traditionelle Ablaßtheologie wieder zur Geltung brachte. B. betont zu Recht, daß dies für die geschichtliche Würdigung der Reformation von zentraler Bedeutung sei. Ja, man muß sogar schreiben, daß im Jahre des 450. Reformationsjubiläums auf keine Weise die lutherische Reformation wirkungsvoller gerechtfertigt werden konnte als durch diese Constitution, daß sich die gleiche Institution wie 1518 als das größte Hemmnis zu gemeinsamen theologischen Erkenntnissen über die Konfessionsgrenzen hinweg erweist und daß der spätere Zorn Luthers gegen diese Institution vielen verständlicher werden wird, die sich nach der sichtbaren Gemeinschaft aller Christen sehnen.

Leipzig Helmar Junghans

HANS BERNHARD MEYER SJ: *Luther und die Messe*. Eine liturgiewissenschaftliche Untersuchung über das Verhältnis Luthers zum Meßwesen des späten Mittelalters. Paderborn: Bonifacius 1965. 432 S. 8°.

Die vorliegende Arbeit ist eine Habilitationsschrift der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Sie wurde von einem Schüler Josef Andreas Jungmanns verfaßt und verdient sowohl wegen ihres Inhaltes als auch wegen ihrer Betrachtungsweise besondere Aufmerksamkeit.

Das Gerippe der Arbeit liefert die römisch-katholische Messe. Vom Einzugsritus bis zum Entlassungsritus wird jedes einzelne Stück der Messe vorgenommen und nach der Darstellung der spätmittelalterlichen Übung und Deutung Luthers Verhalten gegenübergestellt. Dabei hat sich der Verf. nicht damit begnügt, die für Luther wichtige Canonis misse expositio Gabriel Biels mit Luthers Lehren zu vergleichen, sondern er hat neben anderen Meßdeutungen auch zeitgenössische Berichte über die gottesdienstliche Praxis und Frömmigkeit herangezogen und damit ein anschauliches Bild von der spätmittelalterlichen Messe gegeben, indem nicht dem sogenannten Nominalismus alles Negative zugeschoben wird und auch der Aberglaube gebührende Berücksichtigung findet. Damit hat er eine gute Voraussetzung für das Verstehen Luthers im geschichtlichen Zusammenhang geschaffen.

Das Ergebnis der Arbeit läßt sich in einem Satz zusammenfassen: »Luthers Bindung an das mittelalterliche Erbe (war) viel tiefer und umfassender . . . , als man zunächst vermuten könnte.« (388) In vielen Einzelheiten wird die Übernahme bzw. Weiterentwicklung des mittelalterlichen Gutes durch Luther oder auch die reformatorische Bewegung näher bestimmt, so z. B. bei dem das Leiden Christi betrachtenden Gebet (19), Luthers Änderung des Lektionstons (68), der Reduktion der Gemeindebetei-

ligung beim Gebet auf das Amen (112), der Stellung des Vaterunsers vor der Sakramentshandlung (125), der Umdeutung des Friedensgrußes in eine Absolution (127), der »äußerlichen Auffassung, vom Dank- und Gedächtnischarakter der Messe« (164), der Abtrennung des Sanctus und des Benedictus von der Praefation (185), der »Einengung des Eucharistiegedankens auf das Altarsakrament« (187), der Vermahnung, die vor falschem Sakramentsempfang warnt (194. 203), Luthers Äußerungen gegen das Weihepriestertum, die auf die nominalistische Schule zurückgeführt werden (226), dem Verbrennen geweihter Hostien (372), Luthers Verhalten gegenüber verschüttetem Abendmahlswein (373), dem Nunc dimittis nach der Kommunion (375) und dem Verständnis des Schlußsegens (381). Einiges, was durch Luther üblich wurde, war schon vorher in Übung, so ging z. B. schon vor Luther die Beteiligung am Wasserweihen und den darauffolgenden Prozessionen zurück (23). Selbst Luthers Forderung, die Predigt fest in die Messe einzufügen, hatte mittelalterliche Vorbilder (99). Auch Luthers Konzentration auf die Realpraesenz und die Konsekrationsworte wird als eine Fortentwicklung mittelalterlicher Fragestellung und Meßdeutung sichtbar, die durch das Auftreten der »Schwärmer« gefördert wurde (166. 180. 257 f). Auf der anderen Seite wird auch nicht verschwiegen, wo Luther mit dem mittelalterlichen Erbe bewußt brach.

Der Verf. registriert aber nicht nur, sondern er scheut sich auch nicht, Luthers Eingriffe in die Messe im einzelnen zu werten, was erfreulicherweise durchgehend sachlich und äußerst zustimmend geschieht. Die Betonung des Verkündigungscharakters der Liturgie (46) und der Lesung (74), die Beteiligung der Gemeinde durch das Amen nach dem Kollektengebet (59), die deutschen Credolieder (85) und Kommunionsgesänge (327), die Erneuerung des Gemeinschaftscharakters der Messe, z. B. durch die Beseitigung der »Winkelmesse« (348), und der Predigt, die zu einer echten Schriftpredigt wird (94. 104) und das Verständnis für den Zusammenhang von Sakrament und Predigt wieder verdeutlicht (95), einige Urteile Luthers über Meßdeutungen seiner Zeit (z. B. 141) und seine seelsorgerliche Betrachtungsweise finden Anerkennung. Frühere Verdächtigungen Luthers werden zurückgewiesen. Die Kritik dagegen, obgleich sie nicht fehlt, ist sehr zurückhaltend. Selbst Luthers Kampf gegen den Opfergedanken (156-166) wird auf seine Beweggründe hin untersucht, um Luthers Verhalten verständlich zu machen, ohne ihn zu verurteilen.

Der Verf. weist auf den Einfluß der Reformation auf die katholischen Meßreformen des 16. Jahrhunderts hin, der durchaus auch positiv war. Daneben vermerkt er, daß »der Protest der Reformation gegen diesen Anbetungskult« (bei der Elevation) die Kirche »um so zäher« bis in unser Jahrhundert daran festhalten ließ (292). Und damit stoßen wir auf die Grundtendenz des Werkes. Was als Urteil über die lutherische Abendmahlsfeier zu lesen ist, gilt im großen und ganzen für Luthers gesamte Meßreform: »So scheint uns, daß in den lutherischen Kirchen der Reformationszeit ein beachtlicher Versuch unternommen wurde ...« (377). Wenn dieser Versuch nicht gelang, lag es sowohl an der katholischen Tradition als auch an den möglichen Fehlentwicklungen der evangelischen Lehre. Der Verf. läßt aber keinen Zweifel daran, daß diese Reform notwendig und die Art ihrer Durchführung beachtlich war, während gleichzeitige katholische Reformbestrebungen »zu keiner befriedigenden Lösung führten« (16), und daß die Meßreform unter Pius V. schlecht beraten war, als sie sich den Anregungen der Reformation verschloß, was nun nicht mehr geschehen soll. Meyers Buch über Luther und die Messe gehört also zu den neueren Arbeiten, die zu einer katholischen Lutherrezeption kommen.

Daß in einer so stoffreichen Arbeit einige Kleinigkeiten strittig sein können, wird kaum jemand verwundern. Als nicht ganz befriedigend kann die Arbeit in zweierlei Weise empfunden werden: in ihrem Aufbau und ihrer nicht weit genug durchgeführten Methode; denn der Leser wird bei der Lektüre durchgehend von der Frage bedrängt: Warum lehrt und tut Luther das? Und mit diesem Warum wird nach dem theologischen Grund und dem Anlaß gefragt.

Der Verf. folgt treu dem Aufbau der Messe, ohne eine Einleitung vorauszuschicken, in der Luthers wichtigste Gründe und Motive für seine Meßreform dargelegt werden. Der Leser erfährt z. B. erst bei der Behandlung des Kanons, daß das »Hauptanliegen seiner liturgischen Reform« die »Reduktion auf den durch die Stiftung Christi garantierten Urbestand der Eucharistiefeier war« (254). Auf Seite 281 wird Luthers Rücksicht auf die »Schwachen« erwähnt und auf Seite 294 und 337 näher ausgeführt. Durch diesen Aufbau wird dem Leser, der Luthers Anliegen nicht schon vorher kennt, manches erst am Schluß der Lektüre verständlich, was er vorher gelesen hat.

Die sachlichen Ergebnisse der Arbeit beruhen weitgehend auf dem sorgfältig zusammengetragenen Material und dem Verständnis für den geschichtlichen Zusammenhang, mit dem die spätscholastische und die reformatorische Messe verglichen werden. An einigen Stellen (z. B. 251) geht der Verf. auf den Anlaß für einzelne Schriften Luthers ein, aber er hat nicht durchgehend bei jedem Zitat die Intention vor Augen, mit der es niedergeschrieben wurde, wodurch es zu zwar nicht falschen, aber doch ungenauen Aussagen kommt. Ebenso kann der Text an einigen Stellen ein falsche Vorstellung erwecken, weil der geschichtliche Vorgang bei der Ausbreitung der Reformation nicht mit in das Blickfeld gerückt wird. So schließt der Verf. z. B. (26) aus der Klage der Visitatoren von 1528/29, daß noch Weihwasser gebraucht wird, daß damit die Besprengung der Gemeinde und der Kirche mit Weihwasser möglicherweise gemeint sei, die sich neben der evangelischen Kirchenordnung gehalten habe, also Platz neben ihr hatte. Bekanntlich aber war zu dieser Zeit das sächsische Kurfürstentum noch nicht einheitlich evangelisch, sondern eben mit dieser Visitation begann erst der Aufbau des evangelischen Kirchenwesens, wobei die Visitatoren nicht nur auf evangelisch oder »papistisch« gesinnte Geistliche stießen, sondern auch auf solche, die sich zwar evangelisch nannten, die aber noch alte Bräuche übten, weil sie eben noch nicht recht evangelisch waren.

Obgleich der gewählte Aufbau mitunter dazu verführt hat, den geschichtlichen Zusammenhang einiger Aussagen oder Ereignisse zu vernachlässigen, hat er doch zugleich vor schematischen Konstruktionen bewahrt, so daß eine informationsreiche Studie entstanden ist, über deren sachlichen Ton sich alle freuen werden, denen das ökumenische Gespräch und eine gediegene Lutherforschung am Herzen liegt.

Leipzig Helmar Junghans

Kjell Ove Nilsson: *Simul.* Das Miteinander von Göttlichem und Menschlichem in Luthers Theologie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1966. 458 S. 8°. = Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 17.

Der Untersuchung von Einzelthemen aus Luthers Theologie, die nach Karl Holls, Reinhold und Erich Seebergs Bemühungen um ein Gesamtbild üblich zu werden schien, muß heute die Zusammenfassung der Einzelforschung in Gesamtdarstellungen folgen. Gerhard Ebelings und Lennart Pinomaas Einführungen in die Grundlinien der Theologie Luthers oder Rudolf Hermanns und Hans-Joachim Iwands veröffentlichte Vorlesungen über die Gesamtthematik

Luthers zeigen das bereits an. Lehrbücher, die dem Ertrag bisheriger Forschung bei eigenem Verständnis Luthers wirklich volle Aufmerksamkeit widmen, sind es noch nicht. Ebensowenig kann man das von den gleichfalls aus Vorlesungen und Veröffentlichungen entstandenen zwei Bänden von Paul Althaus sagen, auch nicht von Jaroslav Pelikans Buch über die katholische Substanz und das protestantische Prinzip in Luthers Denken. Das vorliegende Werk des jungen schwedischen Theologen, eines Schülers von Gustaf Wingren, ist aber ein Versuch, unter Einbeziehung sowohl der Lutherforschung in allen Einzelheiten als auch der jüngsten theologischen Entwicklung ein solches zusammenfassendes Bild von Luthers Theologie zu geben. Er gibt dem das Profil des berühmten Lutherschen *simul* und umspannt alles theologische Denken Luthers mit der Thematik des Miteinander von Göttlichem und Menschlichem in ihm.

Der Rahmen, in den Nilsson seine Darstellung von Luthers Theologie stellt, und zugleich sein Ausgangspunkt ist die Ethik und deren Aufgabe, das Verhältnis von Göttlichem und Menschlichem richtig zu bestimmen. Dieses Verhältnis möchte er mit den Begriffen der Chalcedonense-Formel ausdrücken, und zwar im Anschluß an Luther, der sich seine Termini »gern« aus dieser Formel hole. Das Göttliche gebe es nach Luther »nicht in einer anderen, über und neben dem menschlichen Dasein angesiedelten Welt, Gott trifft den Menschen vielmehr durch und mitten in äußeren Mitteln und irdischen Dingen ... Göttliches Handeln und menschliche Werke dürfen niemals vermischt oder identifiziert werden, und doch gehen sie ständig ineinander über - ein *stetes* simul« (29).

Diesen antispiritualistischen und antimetaphysischen Inkarnationsgedanken Luthers hält N. für den Grundzug seiner Theologie: »Wir können uns also in dem weiten Gebiet der lutherischen Theologie wenden, wohin wir wollen, können hier und dort stehenbleiben, können den theologischen Grund selbst [?!] anbohren und werden doch ständig die gleiche Quellader hervorbrechen sehen. Das Gelände mag sich verändern, die äußeren Formationen mögen wechseln - dieses Grundwasser ist immer dasselbe. Gelegentlich kommt es leicht und mit großer Klarheit zutage, gelegentlich muß man lange, genau und tief suchen, aber es gibt es. Dieser Grundzug, der ständig und in so vielen Zusammenhängen hervortritt, wird gerade durch die schwer beschreibbare und vielgefaßte Dialektik von Göttlichem und Menschlichem gebildet. Das ist das Zentrum in Anthropologie und Christologie, in Ekklesiologie und Ethik. Es ist Luthers ständiges Leitmotiv, sich an das Äußere, Menschliche zu halten und dort Gott zu begegnen« (29).

Es ist die »für Luther charakteristische Lehre von der *communicatio idiomatum*«, die N. über die Christologie hinaus *allem* Denken Luthers zugrunde liegen sieht. Zwar komme nirgendwo »das nuancierte Verhältnis zwischen Göttlichem und Menschlichem besser zum Ausdruck als in dieser christologischen Aussage«, aber »auch dann, wenn wir uns in anderen theologischen Bereichen bewegen, in denen man nicht von eigentlicher communicatio idiomatum sprechen kann, stoßen wir trotzdem ständig auf die ›Sache‹«. »Diese Realität«, wie N. selbstbewußt sagt, lege er seinem Buch »eigentlich zugrunde« (29 f). Er führt wohl Lutherkenner wie Olsson, Bring, Torgny Bohlin für sich an, auch Werner Elert und Gustaf Wingren, hat andere jedoch gegen sich, insbesondere Regin Prenter, auch Emil Brunner und Karl Barth, Otto Ritschl und Torsten Bohlin.

»Die Beziehung zwischen Göttlichem und Menschlichem bildet also den roten Faden«, sagt N. — was m. E. wohl angehen mag für jede Theologie unter einem Gesamtaspekt! - »und wenn wir versuchen wollten«, fährt N. (über jeden seiner Gewährsmänner im Pro-

PACIFIC SCHOOL OF RELIGION

gramm hinausgehend) fort, »ihn gänzlich aufzuwickeln, würde diese Arbeit zu einer Aufnahme der ganzen Theologie Luthers, zu einer kompletten lutherischen Dogmatik führen« (30 f). - Blickt man ins Inhaltsverzeichnis und auf den Umfang des Buches, so ist das von N. auch versucht, denn Schöpfungslehre, Christologie, Anthropologie, Soteriologie, Ekklesiologie, Gotteslehre und Satanologie, Rechtfertigungslehre und Ethik, alles ist bis ins Detail und unter Berücksichtigung zahlreicher Literatur und in Auseinandersetzung mit ihr behandelt. Auch der systematisierende Zug des Dogmatikers ist überall unverkennbar; er wirkt bisweilen etwas maniriert, ja spielerisch, obschon sonst der Ernst des Forschers deutlich ist. Regelmäßige Wiederholung in den Überschriften der drei Hauptkapitel will den Hauptgedanken unterstreichen: »I. Die Schöpfung und die Werke - *ein simul von Göttlichem und Menschlichem, Gnade und Zorn*« (Man richtet die Gedanken auf Gott, davon jedoch nur in A, in B und C ist der Mensch das Thema); »II. Das Werk Jesu Christi - *ein simul* ..., *Rechtfertigung und Sünde*« (Man denkt auch nicht ohne weiteres nur an »Gott im Fleisch« und »Gott in der Sünde«); »III. Die Kirche und die Werke - *ein simul* ..., *Gesetz und Evangelium*« (Auch hier ist etwas überraschend zum Unterthema vom neuen Menschen die Rede). Die Einleitung untersucht die »Werke und das Gottesverhältnis«, der Schluß die »inkarnatorische Ethik Luthers«.

Man hat also unter einem bestimmten Motiv und in bezug auf bisherige Forschungsergebnisse und theologische Positionen eher eine lutherische Dogmatik unter Einschluß oder gar Betonung der Ethik vor sich als eine präzise Darstellung von Luthers Theologie selbst, mag es streckenweise auch noch so erfreuliche und zutreffende Darstellungen der Gedankenwelt Luthers geben. Das ist der Einzelbesprechung vorwegzunehmen: Die Interpretation Luthers von dem *Motiv* - ob »Realität« bei Luther, muß sich erst durch weitere Überprüfung der Arbeit N.s zeigen! - der *communicatio idiomatum* her ist der Versuch, eine dogmatische These, »unsere Hauptthese« (31) aus jedem der erörterten Zusammenhänge bei Luther zu erweisen.

Im engeren Kreise ist darauf Rücksicht genommen, »daß für ein rechtes Verständnis der Ethik Luthers eine durchgehende Untersuchung der Grundstrukturen in Luthers Theologie gefordert werden muß, was sich besonders auf das Verhältnis zwischen Göttlichem und Menschlichem, oder, was im Grunde genommen dasselbe ist, zwischen Christologie und Ethik, bezieht« (ib.). Der erste Gesichtspunkt ist zu begrüßen, der zweite ist fraglich, denn Ethik ist nicht einfach identisch mit dem Menschlichen, um deswillen sich Gott in Christo offenbarte. Man fragt sich also, ob dem Verf. unter seiner dogmatischen Konzeption Luthers Theologie bloß die Basis zu eigenen Theologumena wird, statt zu uns - wie etwa bei Rudolf Hermann - in treuer Interpretation selbst zu sprechen. Zugegeben, daß dies die Gedankenwelt jedes Theologen dann mitprägt und daß auch Interpretation nicht ohne eigengeprägtes Erfassen von Luthers möglich ist! Aber hier ist m. E. etwas zu viel Motivdeutung und damit vom Programm bestimmt. Deshalb ist N. auch stärker der Gefahr erlegen, die er selber für möglich hält in seiner Arbeit, nämlich »so viel zu umgreifen - in der löblichen Absicht, die eventuell universelle Bedeutung der These [!] zu erweisen -, daß das Eigenartige verschwinden und die Konturen in die Gefahr der Auflösung geraten können«, als der anderen, durch Bemühung um *einen* »kleinen dogmatischen locus« den systematischen »Überblick« zu verkürzen (ib.). Er gewinnt ihn ohnehin durch kritische Ablehnung der Lutherdeutung von Holl und Althaus.

An den Anfang seiner »Abhandlung« stellt

N. dabei einige Typen von Ethiken und Theologien, die er zufolge seiner Chalcedon-Begriffe abweist, weil sie seiner Meinung nach eine isolierende Distanz zwischen Göttlichem und Menschlichem aufreißen bzw. es auch vermengen. Katholizismus und Calvinismus stünden gemeinsam gegen das Luthertum als Theokratien. Bei Troeltsch und Holl (obschon Holl Tr. widerspricht, u. a. in der Naturrechtsfrage) ist gemeinsame theologische Grundlage der Gegensatz von Geist und Materie, darauf aufbauend der von Geistlichem und Weltlichem. Theologen der Ordnung, zu denen Althaus gehöre, vergöttlichen die Ordnungen, also das Weltliche. Barth dagegen unterliege dem anderen Extrem und reiße eine unüberwindliche Kluft auf und stelle die Verbindung zwischen Göttlichem und Menschlichem lediglich christologisch her, die Schöpfung komme bei ihm zu kurz (was freilich nur gegen den frühen Barth, den N. nur zu kennen scheint [cf. S. 23, 41, 73], eingewendet werden könnte). Befremdlich wirkt auch die Abwehr moderner Denkweisen, wie sie N. bei Löfgren vorfindet, und der Vorwurf gegen Löfgren, zuweilen in einer Weise zu formulieren, die »an moderne entmythologisierende Theologie erinnert« (71 A.). Die Umgruppierung konservativer Begriffe (s. o.) und der ganze Ansatz N.s sind doch auch alles andere als historisch. Oft bleibt es allerdings zu thetisch im Argument stecken. Ein Beispiel dafür in der Erörterung der Abendmahlslehre (s. u.). N. will jedenfalls nicht als Historiker, sondern als Systematiker Luther ins Gespräch bringen, indem er endgültige Orientierungspunkte zu setzen sucht. Daß N. dabei über Luthers Problemstellungen kaum hinausgeht, Luther nicht von unseren Problemen aus befragt und das historisch Bedingte nicht als solches kenntlich macht bzw. undeutlich bleibt, was in N.s Augen als historisch bedingt zu werten ist, darf als einer der Hauptmängel des Buches bezeichnet werden - mag dies auch der reine Historiker weniger empfinden. In N.s Sinne wird vermutlich weniger als historisch bedingt zu werten sein, als man hoffen möchte. Besonders scheint mir das für die Naturen-Diskussion in den beiden ersten Kapiteln zu gelten. Auch bei der Rede vom Teufel vermißt man die Frage, wie sich Luthers Gedanken dabei heute noch aufrechterhalten lassen; zumindest sollte doch dem Gefühl für die Schwierigkeit, die sich hier auftut, irgendein Ausdruck gegeben werden. Kann sich der Gedanke vom Teufel nicht in andere sprachliche Gewänder kleiden lassen? Daß der Mensch geknechtet ist, teils weil sein Wille im Innersten auf das Böse gerichtet, teils weil er der Knecht Satans ist (57; cf. 100), verlangt nach Interpretation - sei es im Sinne der Unableitbarkeit des Bösen, sei es in bezug auf das menschliche Beginnen in verdorbenen Anfängen (Reich der Sünde) o. ä.; die Sünde letztlich auf die »Empörung« oder den »Fall« des Teufels zurückzuführen (68 f), bleibt eine kaum zumutbare Mythologie. Wie fremd sollte dem systematisch und ethisch denkenden Lutherforscher der Gedanke sein, Gott habe in Christus den Teufel »überlisten« wollen! (Das liegt auch den Ausführungen S. 98-104 zugrunde; speziell S. 204 f. 208, 215, 223, 225.) Der Teufel ist demnach »der tumbe Teufel«, Christus »überlistet« ihn nach N., der leider hier kein überzeugendes Bild von Luthers Christologie zu geben weiß. Müssen derart fragwürdige Kategorien zur Kennzeichnung des Werkes Christi herhalten? Luthers Ausdrucksweise ist nicht nur drastisch, sondern oft auch überspitzt. Man muß hyperbolische Aussagen Luthers als solche kennzeichnen. Die Luther-Gefolgschaft darf nicht so weit gehen, daß man auch jene gewagte Dialektik Luthers mitvollzieht und Christus »den Sünder vor anderen und aller Sünde schuldig« nennt (201), zumal da auf jeden dieser Sätze bei Luther die dialektische Erklärung folgt, N. aber die Sätze dieser Seite

der Dialektik sammelt und ihnen damit erhöhte Selbständigkeit gibt.

Auf alle Mängel und Fehldeutungen kann nicht eingegangen werden. Die positive Leistung würde zudem unnötig überdeckt. Wie das bei Übertragungen leicht möglich ist, sind auch hier Fehler in der Übersetzung und im Satz stehengeblieben. Die Zahl (ca. 290) ist zu hoch, um sie anzuführen. Sie werden Autor und Verlag in einer Liste zugänglich gemacht.

Die Behandlung der Abendmahlslehre, die bei N. wie alle Gedanken Luthers unter dem christologischen Zugleich von Göttlichem und Menschlichem steht, läßt ihm keine Bedenken gegenüber der Problemstellung im Streit zwischen Luther und Zwingli kommen, die doch laut werden müßten. Das Gewaltsame seines Versuches, alles bei Luther auf das Chalcedonense zurückzuführen, zeigt sich etwa daran, die Abendmahlsgabe auch als Verbindung von Göttlichem und Menschlichem zu werten. Brot und Wein sind doch aber nichts »Menschliches«, sondern etwas Irdisches. Wie es ein Fehler der Lutheraner m. E. sein dürfte, wenn sie noch nach mehr als nach Christi sakramental-worthafter Gegenwärtigkeit verlangen, ist es ein Fehler der Zwinglianer, die Existenz eines fleischlichen Leibes Christi, der im Sakrament abwesend sei aufgrund des non capax, zu behaupten. Und doch ließe sich die Beschränkung auf die Gegenwärtigkeit des Leibes Christi im Abendmahl »in der menschen gedechtnus«, die Luther heftig angreift, positiv als worthafte Gegenwärtigkeit Christi interpretieren.

Man vermißt also die systematische Verarbeitung der Probleme. In dem Bestreben, so viel Material wie möglich darzubieten, entstanden ermüdende Wiederholungen und Weitläufigkeiten. Kürzer wäre vieles klarer gesagt. Dem hätte eine straffere Einzelgliederung vielleicht abhelfen können. Abgesehen davon, daß Kapitel II und III gleichlautende Abschnitte »Simul justus et peccator« enthalten, wird auch sonst Wiederholung und Neues nicht scharf voneinander abgehoben (nur etwa alle 20 Seiten eine neue Überschrift); beispielsweise S. 171-190 »simul vere Deus et vere homo« ist eine Aneinanderreihung, obwohl die Begriffe und ihre Einzelbehandlung gut eine klare Gliederung ermöglichen.

Gemäß dem ethischen Interesse nimmt Luthers Ständelehre einigen Raum ein. Auch hier liegt N.s Stärke in der referierenden Darstellung der Lutherforschung und in ausführlicher Literaturbenutzung. Jedoch wird es fraglich bei den Konsequenzen, die N. selber aus Luther zieht; z. B. kann man sich kaum mit dem folgenden farblosen Satz zufriedengeben: »Wenn man unruhig erwägt, ob man vielleicht zu anderem berufen sei oder sich überhaupt seiner Aufgabe im Leben nicht sicher ist, ist das für Luther ein Zeichen dafür, daß man sich nicht über seine Gebundenheit an die äußeren Dinge und die Beziehungen zu anderen Menschen im Klaren ist« (120 f). Das Ausharren im Beruf wird später als demütiges Sichhalten an Gott verstanden (124). Berufung und Beruf werden nicht geschieden. Beruf als Dienst am Nächsten und Berufsarbeit sind unbedenklich in eins gesetzt. »Beruf« müßte m. E. bei Luther deutlicher als vocatio gekennzeichnet und von »Beruf« im soziologischen Sinne abgehoben werden. Fragwürdig erscheint mir auch der Gedanke, in der »Gleichzeitigkeit von mandatum und vocatio« das Verhältnis von Göttlichem und Menschlichem zu sehen (125), für das ethische Handeln den Berufsgehorsam, das Befolgen fixierter Befehle, als festen Punkt und die Billigkeit als das Bewegliche aufzufassen. Die Freiheit kommt dabei auf Seiten des Menschlichen, die Gebundenheit auf Seiten des Göttlichen zu stehen. N. meint, »der Inhalt von Gottes Wort, mandatum und lex naturae« seien etwas »Festes und Eindeutiges«, andererseits habe »bei der Anwendung die höchste Bil-

ligkeit (zu) regieren« (126). - Sind denn Gottes Wort und seine »Anwendung« zu unterscheiden? Redet die Billigkeit, ein an der Starrheit des Rechtes kritisch orientierter Begriff, Gottes Wort drein?! Und schließlich liegt doch auch innerhalb des Berufsgehorsams das Bewegliche. Sätze wie »Die Stände sind gut und sind sämtlich darauf ausgerichtet, dem Nächsten zu dienen; aber wir, die Personen in den Ständen verkehren alles« (134) sind solange nutzlos, als dem Gedanken nicht standgehalten wird, daß wir schlechte Stände erst schaffen, und also nicht die Stände »so wie Gottes Schöpfung« gut und göttlich sind. Oder soll man »gute Stände« definieren und dabei bestimmte Berufe (KZ-Soldat, Dirne) ausschließen? Man kann nicht sagen, »der Stand ist als solcher Gott selbst« (133). Das wäre übrigens kaum von der verworfenen Theologie der Ordnungen zu trennen.

Im III. Kapitel (Die Kirche und die Werke) ist unter der Überschrift »Das Reich Christi in äußerlichen Dingen« der erste Teil den Sakramenten und der Ekklesiologie gewidmet. Erstaunlich genug. Ist das erste Werk der Kirche nicht mehr die Predigt?

Die Arbeit ist ein interessanter Versuch als theologische Grundkonzeption das christologische »Simul« zu nehmen und es bei Luther durchzuführen. »Aufgrund der communicatio idiomatum« (c. i.) sei Christus simul Gott und Mensch. Die c. i. spielt für N. die Rolle eines ontologischen Prinzips. - Hebt Luther wirklich die c. i. so hervor? Und warum? Für den Forscher dürfte das mehr eine interessante Beobachtung am Rande sein und schließen lassen auf eine Vorliebe Luthers für bestimmte Denkschemata, die nur sehr bedingt den Inhalt theologischer Aussagen deuten helfen. N. meint, die c. i. mache »das Herzstück der Theologie Luthers aus« (228), mit ihr stehe und falle »Luthers ganzes theologisches Denken« (ib.), in dem »Zentrum« vere homo et vere Deus »stoßen wir auf den innersten Punkt der Theologie Luthers: die communatio idiomatum« (171); die c. i., »die bei Luther oft als ein sogenannter religionsphilosophischer Grenzbegriff funktioniert«, werde »zum Prüfstein für jede echte Theologie, wird das, was für den christlichen Glauben entscheidend und grundlegend ist« (257). Aber damit geht N. zu weit. Strenge »semantische« Analyse der Texte wäre in diesen Zusammenhängen wünschenswert. So besteht die Gefahr, daß aus dem profilierten Simul Luthers infolge der Anwendung desselben Schemas in den verschiedensten Zusammenhängen nicht nur die Verzeichnung dieser, sondern auch die inhaltliche Kraft des Simul selbst entleert wird.

Jena Horst Beintker

Helmut Kind: *Die Lutherdrucke des 16. Jahrhunderts und die Lutherhandschriften der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1967. = Arbeiten aus der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 6.

Ein Jahr nach dem Erscheinen von Josef Benzings Lutherbibliographie, dem Verzeichnis aller gedruckten Schriften Luthers bis zu dessen Tode, liegt mit der Arbeit von Helmut Kind nun auch der Katalog einer der größten örtlichen Sammlungen von Lutherschriften (über 1200 Nummern; dazu 34 Handschriften - darunter zwei Originale - und Faksimiles) vor. Man wird dem Bearbeiter unbedingt Recht geben müssen, wenn er den Wert von Katalogen einzelner Sammlungen gegenüber den Bibliographien in der WA hervorhebt. Diese machen jene keineswegs überflüssig, zumal angesichts der durch den zweiten Weltkrieg verursachten erheblichen Verluste. Dennoch kann heute der Maßstab für die Beurteilung einer solchen Pu-

blikation überhaupt wie ihrer Ergebnisse im einzelnen nicht mehr die WA in ihrer vorliegenden Form sein. Schon die bisher veröffentlichten drei Revisionslieferungen führen - auch bibliographisch - weit darüber hinaus. Sodann aber setzt eben die Gesamtbibliographie von Benzing einen Markstein, woran allein nun alles Diesbezügliche gemessen werden muß. Mag für den Bibliothekar diese Veränderung der Maßstäbe vielleicht weniger ins Gewicht fallen, für die Lutherforscher unter den Theologen, Historikern und Germanisten entscheidet sich hier schlechthin alles. Ihn interessieren nur im Spezialfall die Bestände einer einzelnen Bibliothek. Ihm geht es im allgemeinen um die Bibliographie einzelner Schriften. Und dafür gibt es nun in der Arbeit Benzings ein Standardwerk, das ebenfalls genug Standorte nachweist und nicht zuletzt auch die Besonderheiten der örtlichen Sammlungen, die vielfach noch nicht von der WA erfaßt wurden, mit enthält, darunter also auch die gut 20 gegenüber der WA neuen Göttinger Drucke, oder doch den größten Teil von ihnen, der noch zu Lebzeiten des Reformators verlegt worden war.

Es erweist sich jedoch, daß die Arbeit Kinds keineswegs den Maßstab der Benzings zu scheuen braucht. Sie weist nicht zu übersehende Vorzüge auf, welche sie auch für jeden nicht so sehr an den örtlichen Beständen interessierten Benutzer wertvoll macht. Einmal werden hier die Grenzen des zu berücksichtigenden Materials sehr weit gesteckt, weiter, als es gemeinhin üblich ist. Der Katalog umfaßt »das gesamte 16. Jahrhundert, womit einmal Wirkung und Nachwirkung Luthers auf den Buchdruck dieser Zeit illustriert und zugleich ein Beitrag zu seiner bibliographischen Erschließung geleistet« werden soll (Einleitung S. 10). Das stimmt ohne Zweifel. Vermöge der Reichhaltigkeit der Göttinger Bestände erscheinen hier viele Ausgaben, die sonst nirgendwo erfaßt sind, und bieten ein wenn auch unvollständiges, so doch sicher repräsentatives Bild von der weiteren Geschichte der Einzeldrucke von Lutherschriften neben den ersten Gesamtausgaben.

Und dies ist das andere: Auch für die Kenntnis dieser Ausgaben, Wittenberg 1539 ff und Jena 1555 ff, bietet der vorliegende Katalog ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel. Beide Reihen standen bislang ziemlich am Rande des Interesses. Das Alandsche Hilfsbuch zum Lutherstudium berücksichtigte sie in den ersten Auflagen nicht. Die WA verzeichnet zwar in der Regel in der Bibliographie jeder Schrift auch den Fundort in jenen Ausgaben, ohne jedoch mit der nötigen Konsequenz nur die erste Auflage zu zitieren. Benzing nennt lediglich die noch zu Lebzeiten Luthers begonnene 1. Auflage der Wittenberger Ausgabe. Die von Kind an erster Stelle aufgeführten Bestände nun verschaffen dem Benutzer einen ziemlichen Überblick über die Entwicklung dieser ersten Gesamtausgaben der Werke Luthers und somit die Möglichkeit, sich besser als bisher in dem zugegeben reichlich verworrenen Labyrinth der einzelnen sich teilweise überschneidenden Auflagen zurechtzufinden.

Sind also in diesen beiden Punkten unbedingte Verdienste des vorliegenden Kataloges zu rühmen, die jedem Benutzer bestimmt zugute kommen werden, so muß Rez. andererseits bedauern, daß es der Bearbeiter durchgehend unterlassen hat, Bezug auf jene beiden gegenwärtig wichtigsten Hilfsmittel zum Lutherstudium zu nehmen, die Bibliographie von Benzing und das Alandsche Hilfsbuch. Die geringe Mühe, bei jedem Titel vor allem auf die Nummer bei Benzing hinzuweisen, hätte dem Benutzer eine Menge Nachschlagearbeit abgenommen. Denn will dieser sich ausführlicher über einen Titel informieren, muß er in jedem Werke nach einem anderen Prinzip suchen: Benzing ordnet die Schriften chronologisch gemäß dem Aufbau der WA. Aland führt die Titel alphabetisch auf in der Reihenfolge der Haupt-

stichwörter. Kind nun geht auch alphabetisch vor, aber so, daß den Preußischen Instruktionen gemäß »bei Titeln in gewöhnlicher Form das erste nicht in attributivem oder adverbiellem Verhältnis stehende Substantiv; bei Titeln in Satzform das erste Wort unter Übergehung des Artikels« (Einleitung S. 11 Anm. 6) bestimmend ist. Wenn es schon nicht möglich sein sollte, nach übereinstimmenden Prinzipien vorzugehen - Rez. kann damit nur die Dringlichkeit des Vorschlages von F. Lau in der Besprechung von Benzing im Luther-Jahrbuch 1967 unterstreichen -, sollte man dem Benutzer wenigstens in Form von Verweisen entgegenkommen .

Auf mehr am Rande liegende Einzelheiten kann hier nicht in extenso eingegangen werden. Die äußere Sauberkeit und Gefälligkeit in der Anlage der Arbeit, die unbedingt hervorzuheben sind, werden kaum von den Versehen beeinträchtigt, von denen ein solch subtiles Werk fast unmöglich gänzlich frei zu halten ist. Nur einige Kleinigkeiten, die bei einer genaueren Kontrolle der interessantesten Titel ins Auge fielen und nachgeprüft werden konnten, seien noch genannt: Bei Nr. 689 muß es heißen: »Kömisshenn«. Hier bietet also schon die Vorlage einen Druckfehler (s. das Faksimile!), der natürlich nicht korrigiert werden darf. Bei Nr. 841 ist zu lesen »Im Iar« und im Register der der WA unbekannten Ausgaben S. 332 muß die sechste Katalognummer lauten: 556. Aufgrund der Nummern 271, 689 und 841 sind andererseits einige Versehen bei Benzing Nr. 124, 1038 und 1748 korrigierbar geworden, wie ein Vergleich der Lesungen dort mit den Faksimiles bei Kind erweist. Diese Abbildungen sind es übrigens wert, noch besonders genannt zu werden. Sie erfüllen einen mehrfachen Zweck. Sie vermögen das Ganze nicht nur erfreulich aufzulockern und zu illustrieren. Da es sich dabei fast durchweg um die Titelseiten der gegenüber der WA neuen Ausgaben handelt, werden diese damit viel eindrücklicher vorgestellt als durch bloße Nennung.

Aufs ganze gesehen kann Rez. bestätigen, daß der vorliegende Katalog über den Kreis der speziellen Bibliotheksfachleute hinaus, deren Interesse ohnehin außer Frage stehen dürfte, auch die Aufmerksamkeit aller dem Werk Martin Luthers Verpflichteten verdient.

Schöneiche Hubert Kirchner

Heinz Bluhm, Professor of the German Language and Literatur an der Yale University, veröffentlichte in *»Martin Luther.* Creative Translator« (St. Louis: Concordia 1965) eine Sammlung von Aufsätzen zu Luthers Bibelübersetzung, die sorgfältige und genaue Vergleiche der bei unterschiedlichen Gelegenheiten entstandenen Übersetzungen und der möglichen Vorlagen bieten und aus der Bewunderung für Luthers sprachschöpferische Kraft keinen Hehl machen. Besondere Beachtung verdienen seine Thesen, daß Luther, obgleich er das griechische Neue Testament seit seiner Römerbriefvorlesung kannte, seine Übersetzungen bis einschließlich der Texte in der Weihnachtspostille von 1521 auf die Vulgata gründete und er nicht nur auf die englische Übersetzung William Tyndales, sondern in viel stärkerem Maße auf die Miles Coverdales und durch diese auch noch auf die King James Bible von 1611 wirkte. Da die Zürcher Bibel vor 1531 im Neuen Testament im wesentlichen Luthers Text bietet, läßt sich nicht feststellen, ob Coverdale sich direkt oder indirekt von Luther anregen ließ. Dagegen ist es eindeutig, daß er bei Psalm 23 Luthers Version von 1531 folgte. Es überrascht nicht wenig, eine so gründliche Studie über Luthers deutsche Sprache und seine Übersetzertätigkeit aus Amerika zu erhalten; das wird aber verständlich, wenn man erfährt, daß Bluhm in Halle geboren wurde. (Jgh.)

Von den Briefbänden der Weimarer Lutherausgabe stehen noch drei aus, die bereits im Manuskript abgeschlossenen Bände 13 und 14 mit zahlreichen Einzelnachträgen und Berichtigungen, einer Geschichte der Lutherbriefeditionen seit der Reformationszeit und einer Beschreibung aller in den Briefbänden benutzten Handschriften, und der Band 15, der das Gesamtregister zu den Briefen bringen soll, das Professor D. Schott in Halle bearbeitet. Aber die Texte der Lutherbriefe sind, nachdem nun der Band 12 erschienen ist (D MARTIN LUTHERS *Werke*. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel 12. Band. Weimar: Böhlau 1967. XVIII, 492 S.), jetzt, soweit sie bekannt geworden sind, vollständig publiziert. Die Nachträge, die der Band 12 bringt, sind numeriert mit 4212-4335. Es handelt sich um Briefe von und an Luther, die seinerzeit noch nicht bekannt waren, Quittungen und Kaufverträge, Stücke aus dem Fakultätsbriefwechsel, die von Luther verfaßt oder mitverfaßt sind, Ordinationszeugnisse, vor allem aber auch Gutachten, die von Luther stammen. Unter Umständen ist auch einmal ein schlechter Text durch einen offensichtlich besseren ersetzt. Die wichtigsten Stücke sind die, die sich auf die Wittenberger Konkordie beziehen, bzw. der Text derselben selber, der erstmals richtig ediert wird. Fast jedes Schriftstück hat zwei Nummern, außer der laufenden Nummer eine in runden Klammern gesetzte a- oder b-Nummer, die den neuveröffentlichten Brief in die Nummernfolge der Bände 1-11 zeitlich einzufügen sucht. Beispiel: Nr. 4230 = (1230 a). Eine kritische Würdigung erübrigt sich deshalb, weil die Arbeit von Dr. Volz und seines Stabes an den Lutherbriefen allgemein anerkannt ist. Der Gedanke, daß die Weimarer Lutherausgabe wenigstens mit den Briefbänden in wenigen Jahren abgeschlossen sein dürfte, befriedigt sehr. Die nächste große Aufgabe ist, die fertigen Bände, die ja immer nur einen Teil der übrigen Bände zur Voraussetzung haben, im übrigen aber auf ältere Lutherausgaben Bezug nehmen müssen, so weit zu ergänzen und zu berichtigen, daß sie zu einem dauernd brauchbaren Handwerkszeug der Forschung werden. Die Briefbände dürften am wenigsten revisionsbedürftig sein, namentlich nach dem Erscheinen von Band 12 bzw. Band 12-14. Aber für die eigentlichen Textbände ist das Problem der Revisionsnachträge bereits akut geworden.

Von den *Revisionsnachträgen* zu den Bänden der Grundreihe der *Weimarer Lutherausgabe* liegt jetzt außer den beiden, auf die bereits im Luther-Jahrbuch hingewiesen ist (LuJ 31 [1964], 144 f; 33 [1966], 160), auch der zu Band 30 II vor, ebenfalls wieder bearbeitet von der Arbeitsgruppe Weimarer Lutherausgabe an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, während die Göttinger Arbeitsstelle noch keinen Revisionsnachtrag zum Druck hat bringen können. Der Band 30 II enthält Lutherschriften aus den Jahren 1529 und 1530. Es hätte etwas für sich, wenn künftig die neuen Anmerkungen zu den einzelnen Seiten nicht in einem Zuge gebracht würden, sondern wenn die Titel der Schriften jeweils im Fettdruck gesetzt die Reihe der Anmerkungen unterbrächen. Je rascher die Reihe der Revisionsnachträge wächst, um so brauchbarer wird die Weimarer Lutherausgabe. Vergriffene Bände derselben werden in Graz laufend nachgedruckt, unabhängig davon, ob schon ein Revisionsnachtrag vorliegt oder nicht.

Völlig abgeschlossen ist die Alandsche Luther-Auswahl »Luther Deutsch« bis heute nicht. Aber von einigen Bänden existieren bereits Zweitauflagen, die regelmäßig Erweiterungen und manchmal sogar sehr weitgreifende Neubearbeitungen darstellen. Das gilt schon für Band 6 (MARTIN LUTHER: *Kirche und Gemeinde*. 2. erweiterte und neu bearbeitete Auflage. = Luther Deutsch. Die Werke M. L.s in neuer Auswahl für die Gegenwart. Herausgegeben von KURT ALAND. Band 6. Stuttgart: Klotz und Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1966. 372 S.), dessen Aufbau freilich erhalten geblieben ist, nur daß sechs Schriften hinzugekommen sind und eine gestrichen worden ist. In den Band ist einerseits z. B. die Schrift von den Konzilien und den Kirchen (1539) aufgenommen, andererseits werden 39 geistliche Lieder gebracht. Viel grundlegender umgestaltet ist der Band 8 mit der Predigtauswahl (MARTIN LUTHER: *Die Predigten*. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Luther Deutsch. Die Werke M. L.s in neuer Auswahl für die Gegenwart. Herausgegeben von KURT ALAND. Band 8. Stuttgart: Klotz und Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1965. 476 S.). In einer Einführung und in einem Nachwort sind die komplizierten Probleme dargelegt, mit denen sich jeder auseinanderzusetzen hat, der Lutherpredigten auswählt, ferner aber die besonderen Gesichtspunkte, die bei einer Auswahlausgabe zu beachten sind, die keine gelehrten Absichten verfolgt, sondern Luther dem Menschen der Gegenwart nahebringen will und nun bei den Predigten so, daß sie für ihn Erbauungsliteratur werden, die ihn noch anspricht. Während A. in der Erstauflage Texte ausgewählt und dann zu den Texten Predigten aus Einzelauslegungen, Nachschriften und Postillen gesucht hatte, legt er nun der neuen Bearbeitung die Hauspostille von Rörer/Poach zugrunde, unter Zurückgehen auf den Originaldruck von 1559. Das neue Verfahren begründet er sehr sorgfältig, namentlich in dem ausführlichen Nachwort. Zustande gekommen ist nun ein Predigtbuch, bei dem der Text der einzelnen Predigten so luthergemäß ist, wie man es sich nur denken kann. Ein Kuriosum ist es, daß der Band eine Lutherpredigt zum Reformationsfest enthält. Texte sind jeweils die sog. alten Evangelien. Anmerkungen bringt der Predigtband nicht, während sie im Band mit den Schriften zu Kirche und Gemeinde ziemlich zahlreich und sorgfältig gegeben sind.

Auch in Goldmanns gelben Taschenbüchern erscheinen jetzt Lutherschriften. Die vorliegenden drei Bände (Nr. 549. MARTIN LUTHER: *Tischreden*. Ausgewählt und eingeleitet durch KARL GERHARD STECK. - Nr. 973. MARTIN LUTHER: *An den christlichen Adel deutscher Nation. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Ein Sendbrief vom Dolmetschen*. Herausgegeben und eingeleitet von KARL GERHARD STECK. - Nr. 1786. MARTIN LUTHER: *Der große Katechismus. Geistliche Lieder*. Mit einer Einleitung von Landesbischof D. HERMANN DIETZFELBINGER. München: Goldmann 1959 (betr. 549) bzw. o. J. 155 bzw. 176 bzw. 188 S.) bilden die Hälfte der vorgesehenen Zahl. Die ersten beiden Hefte besonders zeichnen sich aus durch die glückliche Zusammenstellung der Schriften und Auswahl der einzelnen Stücke (aus den Tischreden namentlich), vor allem aber durch die ausgezeichneten Einleitungen von Steck, der sich als Lutherforscher durch eine Untersuchung über die Funktion der Lehre in Luthers Denken einen Namen gemacht und da schon ein ungewöhnliches Gespür für Luthers Art zu denken, zu reden und sich auseinanderzusetzen gezeigt hat. Das Fremde, das Faszinierende und das Rätselhafte, das Luther für den Menschen unserer Gegenwart anhaftet, kommt in gleicher Weise bei Steck zur Geltung.

Erwin Mülhaupt hatte bereits in den dreißiger Jahren damit begonnen, Luthers Evangelienauslegungen zu bearbeiten. Das Ergebnis der Arbeit an Luthers Vorlesungen über die Evangelien bzw. Stücke von ihnen und an Luthers Predigten über evangelische Texte liegt in fünf Bänden abgeschlossen vor. Nun ist auch Mülhaupts Arbeit an den Psalmen in Luthers Auslegung zu Ende gekommen *(D Martin Luthers Psalmen-Auslegung.* Herausgegeben von Erwin Mülhaupt. 3. Band: *Psalmen 91-150.* Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1965. 704 S.). Die Psalmen werden in der Reihe vorgeführt, in der sie im Psalter stehen. Bei jedem Psalm kommt zunächst der Text in der Fassung der Lutherbibel von 1545, schonsam modernisiert und nicht in sklavischer Wiedergabe des originalen Wortlautes. Dann folgt kurze Charakteristik des betreffenden Psalms nach den »Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens« von 1533, eine Paraphrase aus den Dictata super Psalterium von 1513-15, schließlich dann Auslegungen aus verschiedenen Zeiten, entweder des ganzen Psalms oder auch einzelner Verse. Die Dictata (natürlich noch nach der Fassung in WA 3 und 4) kommen in der Regel noch einmal zu Worte, etwa mit Stücken aus den Scholien zu einigen Psalmversen. Man kann Verfasser und Verlag nur zur Vollendung des riesigen Unternehmens beglückwünschen. Innerhalb der wissenschaftlichen Lutherforschung spielt namentlich die Psalmenauslegung Luthers in den Dictata noch oder wieder eine ganz große Rolle. Was die Dictata für den Pfarrer oder auch nur für den geistlichen Gebrauch des wissenschaftlichen Theologen bedeuten, ist eine ganz andere Frage. Das Mülhauptsche Unternehmen gibt dem Theologen, der nicht Lutherspezialist ist, die Möglichkeit, Luthers gesamte Psalmenauslegung so weit wie möglich für sich fruchtbar zu machen.

Die zum ersten Male 1951 herausgegebene und nun unverändert in zweiter Auflage wieder gebrachte Einzelausgabe von Luthers Sendbrief vom Dolmetschen (1530) enthält nicht nur die auf dem Titelblatt genannte berühmte Schrift Luthers, in der er die Grundsätze darlegt, nach denen er das Neue Testament übersetzt hat und dabei ist, für die ganze Heilige Schrift eine Übersetzung ins Deutsche vorzulegen. Hinzugefügt sind dem Text des Sendbriefes noch eine Reihe wichtiger Texte, die sich auf das Werden der neuhochdeutschen Schriftsprache beziehen, von Luther selbst (aus der Vorrede zum Alten Testament deutsch), aber auch von Hieronymus Emser und Herzog Georg von Sachsen, Proben aus anderen gleichzeitigen oder etwas älteren Übersetzungen, entsprechende Stücke aus der Vulgata usw. Für den Text des Sendbriefes selber ist der Nürnberger Urdruck zugrundegelegt unter Berücksichtigung zweier Wittenberger Nachdrucke. Die Ausgabe ist mustergültig hergestellt und für den akademischen Unterricht bestens brauchbar (Martin Luther: *Sendbrief vom Dolmetschen.* Herausgegeben von Karl Bischoff. 2. Auflage. Tübingen: Niemeyer 1965. 57 S.).

Ein Wagnis ist es gewesen, Texte aus den Anfängen der reformatorischen Geschichtsschreibung in einer knappen Auswahlsammlung zusammenzustellen (Heinz Scheible [Hg.]: *Die Anfänge der reformatorischen Geschichtsschreibung.* Melanchthon, Sleidan, Flacius und die Magdeburger Zenturien. Gütersloh: Gerd Mohn 1966. 84 S. = Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte. Heft 2). Es handelt sich um ganz umfängliche mehrbändige Werke, sowohl bei Melanchthon (Chronicon Carionis) als auch bei Sleidan, Flacius (Catalogus testium veritatis) und den Magdeburger Zenturiatoren. Es geht nur so, daß Auszüge aus wesentlichen Vorreden gebracht werden, an denen sich die Grundzüge

des Geschichtsbildes ablesen lassen, wenn auch natürlich die wirkliche historiographische Leistung erst nach Kenntnisnahme des jeweiligen Geschichtswerkes selber gewürdigt werden kann. Die Texte sind nach den Erstausgaben abgedruckt. Der Herausgeber Heinz Scheible ist durch eine Arbeit über die Entstehung der Magdeburger Zenturien bestens ausgewiesen.

Jedes Handbuch oder jeder Grundriß der gesamten Kirchengeschichte aus der Feder eines evangelischen Darstellers muß seinen Wert und seine Brauchbarkeit vor allem durch die Art und Weise beweisen, in der Luther vorgeführt und die Geschichte der Reformation erzählt wird. An jeder anderen Stelle dürfte eine evangelische Darstellung für Studierende ihre Schwächen haben. Mit den Partien über Luther und die Reformation steht und fällt aber das ganze Buch. Der nach dem 1964 erfolgten Tode des Verfassers in 5. Auflage erschienene *Grundriß der Kirchengeschichte* von Kurt Dietrich Schmidt (5., durchgesehene Auflage. 19. bis 26. Tausend. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1967. 587 S.) hat sich offensichtlich bewährt. Das Längsschnittverfahren, das Schmidt wieder zu Ehren gebracht hat, ist jedenfalls unter hochschulpädagogischem Gesichtspunkt glücklich. Die Darstellungen Luthers und der Reformation und auch die der nachreformatorischen Zeit auf evangelischer und altkirchlicher Seite stehen auf der Höhe der Forschung und empfehlen das Buch immer wieder.

In der Evangelischen Enzyklopädie, die von Helmut Thielicke und Hans Thimme herausgegeben wird und im Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn erscheint, soll offensichtlich auch eine ganze Kirchengeschichte gebracht werden. Die Leser, für die die Bände bestimmt sind, sind in erster Linie gebildete Laien (obwohl ich glaube, daß auch Theologiestudenten und wiederum ältere Pfarrer gern zu diesen Bänden greifen werden). Das setzt einerseits Verzicht auf gelehrtes Detail einschließlich eines umfänglichen Anmerkungsapparates voraus. Andererseits muß spürbar werden, daß der Verfasser seinen Stoff überlegen beherrscht und mit der wissenschaftlichen Problematik und der gegenwärtigen Forschungslage vertraut ist. Der ganze Stoff der Kirchengeschichte ist offenbar Friedrich Wilhelm Kantzenbach anvertraut, jetzt Forschungsprofessor am Oekumenischen Institut des Lutherischen Weltbundes in Straßburg, vorher Professor der Kirchengeschichte an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau. Da Kantzenbach u. a. durch eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten ausgewiesen ist, die sich auf Luther und die Reformation beziehen (vgl. z. B. LuJ 30 [1963], 70-96; 35 [1968] 48-77), greift man mit besonderer Erwartung zu den bereits erschienenen Bänden, die sich auf Luther und die Reformation beziehen (Friedrich Wilhelm Kantzenbach: *Martin Luther und die Anfänge der Reformation.* Gütersloh: Gerd Mohn 1965. 256 S. Ev. Enz. Bd. 7/8. - Friedrich Wilhelm Kantzenbach: *Die Reformation in Deutschland und Europa.* Ebda 1965. 160 S. Ev. Enz. Bd. 9). Die Erwartungen werden nicht enttäuscht. Nachdem die Bände über *Urchristentum und alte Kirche* und *Protestantisches Christentum im Zeitalter der Aufklärung* bereits vorher erschienen waren, liegen nunmehr auch die über die *Geschichte der christlichen Kirche im Mittelalter* (... 1967. 239 S. = Ev. Enz. Bd. 15/16) und über *Orthodoxie und Pietismus* (... 1966. 227 S. = Ev. Enz. Bd. 11/12) vor. Es könnten noch Bände über die Kirche des 19. Jahrhunderts, über die nachtridentinische röm.-kath. Kirche und über die christliche Kirche des Ostens erscheinen. Jetzt aber ist schon eine in sich geschlossene und fast vollständige Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche vorhanden, die sich sehen lassen kann.

Eine eigenartige Gestalt hat die Darstellung der Kirchengeschichte, die Kurt Aland jetzt vorzulegen begonnen hat, in der Gestalt eines Repetitoriums der Kirchengeschichte, von dem vorerst der dritte Teil erschienen ist (KURT ALAND: *Repetitorium der Kirchengeschichte.* III: *Reformation und Gegenreformation.* Berlin: Töpelmann 1967. VII, 145 S. = Sammlung Töpelmann. Erste Reihe. Band 10, Teil III). Den größten Anteil an dem Buch hat eine große Zeittafel, die aber in sechs Teile zerlegt ist, und die allgemeine zeitliche Übersicht über die Geschichte der Reformation und Gegenreformation steht am Schluß, während vorher der Übergang vom Mittelalter zur Reformation, das Leben Martin Luthers usw. in Zeittafelform vorgeführt werden. Eine eigentliche gebundene Darstellung der Reformationsgeschichte erfolgt in einzelnen Abschnitten, die in der Form und im Umfang Lexikonartikeln ähneln, und zwei von ihnen sind einfach nachgedruckte Artikel Alands aus dem Evangelischen Staatslexikon. Zwischen Artikel und Zeittafel ist jeweils die wichtigste neuere Literatur angegeben. Beispiel: Die Reformation Huldrych Zwinglis - Literatur - Zeittafel: Das Leben Huldrych Zwinglis. Natürlich kann man sich nicht so die Geschichte der Kirche aneignen, daß man den dargebotenen Stoff mechanisch einpaukt. Deutliche Warnungen vor geistloser Verwendung dieses oder eines anderen Repetitoriums sind gleich in einer Vorbemerkung ausgesprochen. Am barbarischsten wäre es, auf solche Weise sich mit Luther vertraut machen zu wollen. Aber nach ausgiebiger und unbefangener Lektüre von Lutherschriften und monographischer Literatur über Probleme der Lutherforschung könnte es recht nützlich sein, sich mit Hilfe von Alands Repetitorium den nötigsten Stoff anzueignen. Ein Buch dieser Art muß sich selbst durchsetzen, und das eigentliche Urteil darüber, ob das eigenartige Experiment geglückt ist, liegt bei den Studenten, die das Buch benutzen werden.

Auf zwei Bücher zur Reformationsgeschichte bzw. Kirchengeschichte norddeutscher Städte (HEINRICH REINCKE: *Hamburg am Vorabend der Reformation.* Aus dem Nachlaß herausgegeben, eingeleitet und ergänzt von ERICH v. LEHE. Hamburg: Wittig 1966. 144 S. = Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs, Band 8. - HELLMUTH HEYDEN: *Die Kirchen Greifswalds und ihre Geschichte.* Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1965. 255 S.; 20 S. Bilder) kann nur kurz hingewiesen werden. Im ersten Buch sind die Teile der hamburgischen Reformationsgeschichte abgedruckt, die bei Reinckes Tod fertig waren (Am Vorabend der Reformation. - Hamburg und die reformatorische Bewegung). Besonders interessant sind die Ausführungen über die Bemerkungen des am 7. Dezember 1517 verstorbenen Hamburger Domdekans Albert Krantz über die ihm noch bekannt gewordenen Ablaßthesen Luthers und der Deutungsversuch Reinckes für dieselben (nach Honselmann sind die Thesen damals noch uneröffnete Verschlußsache gewesen!). Das zweite Buch bringt eine Gesamtdarstellung der Kirchengeschichte Greifswalds von den Anfängen bis 1945, enthält aber auch eine Darstellung des Reformationswerkes von Johann Knipstro und seiner Vorgeschichte.

Festschriften waren vielfach eine etwas fatale Sache. Verlegerisch waren sie eine teure und riskante Angelegenheit. Große Bestände von Festschriftexemplaren mit u. U. sehr wertvollen Einzelaufsätzen sind auf den Lagern der Verleger liegengeblieben. Andererseits bedeutete die Veröffentlichung eines Aufsatzes in einer Festschrift manchmal die Versenkung in ein Grab, von dem gar nicht sicher war, ob es jemals wieder geöffnet werden würde. Es bürgert sich jetzt offenbar ein, daß Festschriften thematisch konzentriert werden, so daß es möglich wird, beiden Gefahren vorzubeugen. Die Festschrift für HANNS RÜCKERT *(Geist und*

Geschichte der Reformation. Festgabe Hanns Rückert zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden, Kollegen, Schülern. Berlin: de Gruyter 1966. VIII, 486 S. = Arbeiten zur Kirchengeschichte. Band 38) ist unter dem Gesichtspunkt der thematischen Konzentration mustergültig gestaltet. Daß Luther und die Reformation das Grundthema bilden müßten, stand bei dem Präsidenten der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers von vornherein fest. Daß aber nur ein Teil der Beiträge sich ganz direkt auf Luther beziehen (RAEDER, BORNKAMM, STUPPERICH, MÜLHAUPT), ein noch größerer Teil sich mit der theologischen Vorgeschichte Luthers und der Reformation befaßt (FUCHS, SCHWARZ, STEIGER, WERBECK, JETTER), wieder andere sich mit Nachwirkungen der Reformation oder Parallelerscheinungen zu Luther beschäftigen (VOLZ, EBELING, OBERMAN, LIEBING, MARTIN SCHMIDT, BOFINGER, WALLMANN, BRECHT, SCHOLDER), überrascht den gar nicht, der Rückerts Forschungsrichtung kennt. Für ihn und für die Tübinger Arbeit an der Weimarana charakteristisch ist (Neugestaltung der Dictata super Psalterium!) die Sorgfalt, mit der die theologischen Voraussetzungen Luthers untersucht werden, nicht mit der Absicht, die Kontinuität zwischen Luther und der Kirche vor Luther herauszustellen, sondern das Vorwärtsweisende bei Luther so klar wie möglich darzustellen. Und dann ist Rückert weit hinausgewachsen über die Monomanie einer »reinen« Lutherforschung, die - an sich ein ganz großes Verdienst von Rückerts Lehrer - weithin das Ergebnis der Arbeit Karl Holls war, dem die Lutherforschung ein gewaltiges Aufblühen verdankte, zunächst aber einmal zum Schaden der Reformatoren des zweiten und dritten Gliedes (Melanchthon, Bucer), die die Aufmerksamkeit neuerdings wieder auf sich ziehen und vielleicht eine gesunde Korrelation zwischen reformationsgeschichtlicher Forschung und Lutherforschung vorbereiten. - Ich kann es nicht verschweigen, daß ich den Aufsatz von Heinrich Bornkamm über Thesen und Thesenanschlag Luthers, inzwischen schon erweitert als selbständige Veröffentlichung vorliegend (s. o.), der, obwohl wir ganz unabhängig voneinander gearbeitet haben, zu annähernd den gleichen Ergebnissen kommt wie ich in meinem Aufsatz im Luther-Jahrbuch 1967 (11-59), mit ganz großer Befriedigung gelesen habe und daß ich mich in meiner Sicht der Dinge nun erheblich bestärkt fühle.

Wenn ich die Festschrift, die mir im vorigen Jahre überreicht worden ist (*Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517-1967.* Festschrift für FRANZ LAU zum 60. Geburtstag. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1967. 427 S.) im Luther-Jahrbuch selbst anzeige, so kann ich das nur in der Form eines ganz warmen und herzlichen Dankes an alle Mitarbeiter tun. Ich bin überwältigt nicht nur von der Fülle der Namen, sondern auch und ganz besonders von dem sachlichen Gewicht der Beiträge. Wenn ich jetzt einen Vortrag über den Stand der Lutherforschung heute für das eigentliche Reformationsjubiläum vorbereite, so spüre ich ganz stark, in wie weitem Maße die wesentlichen Motive, die für die Lutherforschung heute bestimmend sind, in den Beiträgen angeschnitten werden. Es wäre fast möglich, einfach anhand der Aufsätze durch die gegenwärtigen Probleme der Lutherforschung hindurchzuführen. Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich überhaupt keine einzelnen Namen nenne. Wenn ich welche nennen wollte, dann müßten es alle sein; aber dann etwa nur die Namen der Autoren und die Themata der Aufsätze anzusagen, wäre zu wenig. Ich habe mich gefragt, ob es nicht als unziemlich empfunden werden könnte, daß ich selbst die mir gewidmete Festschrift anzeige oder gar bespreche. Aber dann habe ich mir gesagt, daß ich es als Herausgeber des Luther-Jahrbuches einfach tun muß. Die Mitarbeiter

an der Festschrift sind in ganz großem Umfang entweder meine Mitarbeiter an der jährlichen Luther-Bibliographie, deren Mitarbeit unersetzbar ist, wenn die Bibliographie eine internationale Luther-Bibliographie sein soll. Andere haben Pate gestanden beim Wiederaufbau des Luther-Jahrbuches überhaupt; und nicht der Herausgeber, der nur eine recht bescheidene Rolle spielt, sondern allein die Mitarbeiter geben einem wissenschaftlichen Publikationsorgan Rang und Gewicht. So fühle ich mich den vielen Kollegen auf der ganzen Erde in noch viel größerem Maße zu ganz tiefem Dank verpflichtet, als es durch die einzelnen Festschriftaufsätze kenntlich wird. Im Namen des Luther-Jahrbuches drücke ich Ihnen allen im Geiste die Hand, denen das Luther-Jahrbuch so Entscheidendes zu verdanken hat.

Es gibt zweierlei Verfahren, die heute schon in großem Maßstab angewendet werden, um selten gewordene oder nur schwer zugängliche wissenschaftliche Arbeiten, und nun auch theologische, für die gegenwärtige Arbeit wieder zugänglich zu machen, das Reprintverfahren und die Herausgabe gesammelter Aufsätze. Das Reprintverfahren kommt nur für ganze Bücher in Frage und auch nur für solche, die geradezu klassisch geworden sind, weil das fotografische Verfahren die Ergänzung auch nur der Literatur, ja nicht einmal die Berichtigung von Fehlern möglich macht. Soviel ich sehe, ist das Reprintverfahren in der Lutherforschung bisher nur in geringem Ausmaß üblich geworden (vergriffene Bände der Weimarana, s. o.; Luther-Jahrbücher 1919-1941, s. u.). Gesammelte Aufsätze, unter ihnen solche, die für den Gang der Lutherforschung wichtig sind und es deshalb verdienen, neu veröffentlicht zu werden, erscheinen je und dann. Ganz besonders begrüßenswert scheint es mir, daß Aufsätze von Gerhard Gloege jetzt gesammelt veröffentlicht worden sind (Gerhard Gloege: *Theologische Traktate*. Erster Band: *Heilsgeschehen und Welt*. Zweiter Band: *Verkündigung und Verantwortung*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1967. 321 bzw. 342 S.). Während der erste Band wesentliche Sachthemen aus der Dogmatik behandelt, speziell solche, die Gloeges theologische Entwicklung wiederspiegeln, und nur mit einem allerdings heute noch und wiederum bedeutsamen Vortrag über »Alte und neue Reformation« (in Auseinandersetzung mit Erich Przywara; 1950) schließt, bringt der zweite Band eine ganze Reihe von Arbeiten, die sich ganz unmittelbar auf Luther beziehen: Die Grundfrage der Reformation - heute (1964), Politia divina mit dem Abschnitt II »Luthers Stellung zum christlichen Sozialdenken« (1957) und »Zur Geschichte des Schriftverständnisses« (Artikel aus The Encyclopedia of the Lutheran Church). Auch die Festrede »Zinzendorf und das Luthertum« (1950) enthält mehr zu Luther persönlich, als der Titel zunächst verrät. Als ganz besonders wertvoll empfinde ich es, daß der Text der Beiträge zwar in der ursprünglichen Form erscheint, die Anmerkungen aber durchgehend neu gestaltet sind. Die Literatur ist, wie ich an einigen Stellen genau feststellen konnte, auf das allersorgfältigste ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht worden.

Sowohl diejenigen, die an dem III. Internationalen Kongreß für Lutherforschung teilgenommen haben, als auch die, die, obwohl der Lutherforschung verpflichtet, aus irgendwelchem Grunde an der Tagung nicht teilnehmen konnten, werden sehr glücklich sein, daß die in Järvenpää gehaltenen Vorträge den Lesern jetzt gedruckt zugänglich gemacht worden sind (Ivar Asheim [Hg.]: *Kirche, Mystik, Heiligung und das Natürliche bei Luther*. Vorträge des Dritten Internationalen Kongresses für Lutherforschung. Järvenpää. Finnland, 11.-16. August 1966. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1967. 211 S.). Was in der Diskussion

zu den Vorträgen gesagt worden und sachlich wichtig ist, ist nur in den Kongreßberichten festgehalten worden, wie sie etwa Robert Stupperich, Harding Meyer und ich in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht haben. Alle Teilnehmer werden mit der gleichen Spannung den Diskussionsbeiträgen gelauscht haben wie den Referaten selber. Daß sie nun den genauen Text der letzteren vor sich haben, in besserer Gestalt natürlich als auf den bei der Tagung verteilten Umdrucken, wird ihnen trotzdem sehr wichtig sein. Außer der nun vorliegenden Veröffentlichung, die alle Referate in den Sprachen bringt, in denen sie gehalten worden sind (entweder in Deutsch oder in Englisch. Vom Schwedischen ist man wieder abgekommen), wird anscheinend keine zweite Publikation in englischer Sprache erfolgen, sondern Fortress Press wird einfach das bei Vandenhoeck erschienene Buch in den Vereinigten Staaten vertreiben. Die wirtschaftlichen Gründe, die dafür offenbar in erster Linie maßgebend gewesen sind, müssen respektiert werden. Ein Gewinn wäre es aber gewiß gewesen, wenn die Vorträge sowohl in einer englischen als auch in einer deutschen Fassung veröffentlicht worden wären. Das sachliche Gewicht der meisten Vorträge würde möglichst weite Verbreitung rechtfertigen, und ob die englische Sprache etwa allen Studenten in den verschiedenen europäischen Ländern gleich geläufig ist wie die eigene oder die deutsche, kann zweifelhaft sein; aber namentlich ist das Lesen deutscher Texte für nicht wenige Amerikaner bestimmt eine rechte Schwierigkeit. Eine Frage an die, die schon den IV. Lutherforschungskongreß vorbereiten: Ließe es sich nicht doch organisieren, daß unter Verwendung kurzer schriftlicher Zusammenfassungen, die einzureichen jeder Diskussionsteilnehmer zu verpflichten wäre, für die Vorträge ein Diskussionsprotokoll hergestellt und dann mit veröffentlicht würde?

Ein Sammelband über Wandlungen des Lutherbildes, den der Echter-Verlag in Würzburg als Heft 36 der Studien und Berichte der Katholischen Akademie in Bayern, herausgegeben von Karl Förster, herausgebracht hat (1966. 191 S.), enthält sechs Vorträge, die bei einer Akademie-Tagung im Mai 1965 gehalten worden sind. Die Verfasser sind Erwin Iserloh *(Luthers Stellung in der theologischen Tradition)*, Walther von Loewenich *(Wandlungen des Lutherbildes im 19. und 20. Jahrhundert)*, Hubert Jedin *(Wandlungen des Lutherbildes in der katholischen Kirchengeschichtsschreibung)*, Friedrich Wilhelm Kantzenbach *(Lutherforschung als kontroverstheologisches Problem)*, Peter Meinhold *(Das Grundanliegen Luthers und die kirchliche Lage der Gegenwart)* und Heinrich Fries *(Die Grundanliegen der Theologie Luthers in der Sicht der katholischen Theologie der Gegenwart)*. Die Art und Weise, in der Katholiken und Evangelische hier miteinander reden, ist in einer Weise irenisch, die sich kaum noch überbieten läßt. Kritische Fragen, die an sich wohl jedem auf der Zunge liegen, werden entweder nur ganz behutsam gestellt, etwa die nach der Kirche der Reformation und der ecclesia reformanda, oder geradezu übergangen, so die nach der Möglichkeit der katholischen Seite, auch dem neuprotestantischen Lutherbild »katholische« Züge abzugewinnen. Aber es hätte jetzt wenig Sinn, Fragen nachzugehen, die wahrscheinlich in der Diskussion im Frühjahr 1965 doch gestellt und ausführlich erörtert worden sind. Als Einführung in die Gesprächslage zwischen beiden Konfessionen über das Thema Luther und als Information über einzelne Probleme kann der Band ausgezeichnete Dienste tun. Material, das man sich sonst mühsam zusammensuchen müßte, ist namentlich von den katholischen Gesprächsteilnehmern geschickt zusammengetragen und, soweit das bei der Materie möglich ist, leicht verständlich und fesselnd dargeboten.

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der geistlichen Theologie des Johannes von Kastl, von der wir jetzt eine ganz umfassende Darstellung besitzen (P. Josef Sudbrack SJ: *Die geistliche Theologie des Johannes v. Kastl.* Studien zur Frömmigkeitsgeschichte des Spätmittelalters. 2 Bde. Teil I: *Darstellung.* Teil II: *Texte und Untersuchungen.* Münster: Aschendorff 1966. XXXIV, 467 bzw. VI, 266 S. = Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, Heft 27, 1 und 2) besteht nicht. Und doch steht Luther im Hintergrund dessen, was uns der Verfasser als Gedankenwerk eines der bedeutendsten mystischen Schriftsteller des Mittelalters (Grabmann), der um 1400 Prior der oberpfälzischen Benediktiner-Reformabtei war, vorführt. Als kurios kann es Sudbrack freilich nur bezeichnen, daß Friedrich Heer (Europäische Geistesgeschichte, 192) glaubt, Johannes von Kastl bilde mit Tauler die Brücke für die Übermittlung des Eckhartschen Geistesgutes an Luther. Aber mit dazu glaubt Sudbrack helfen zu können, daß mit der Vorstellung aufgeräumt wird, man könne die Voraussetzungen der Rechtfertigungslehre Luthers in der spätmittelalterlichen Theologie mit einigen wenigen Namen umschreiben: Tauler, Eckhart, Ockham, Biel. »Luther hat sicherlich nicht nur Gabriel Biel studiert, sondern wurde auch von einer breiten religiösen Erbauungsliteratur geformt, die von theologischer Seite fast völlig unerforscht geblieben ist« (12). Die Frage nach der Verwurzelung Luthers im Spätmittelalter ist das eigentliche Problem der Lutherforschung heute. Darüber, daß wir z. Z. noch ganz wenig wissen, sind sich alle Sachkenner im klaren. Natürlich vermag uns auch das vorliegende Buch keine sensationellen Aufschlüsse zu vermitteln und unser Wissen ungeahnt zu erweitern. Aber daß die Schrift in den Orden vor Luther gewaltig studiert und daß die Gnade im Spätmittelalter in weit höherem Maße vordergründig erfaßte Wirklichkeit war, als es rein theologische Aussagen kenntlich machen - die Frömmigkeitszeugnisse lassen es erkennen –, kann an der gelehrten Darstellung der geistlichen Theologie des Mystikers Johann von Kastl schon deutlich werden.

Die Dissertation von Hans Hübner: *Rechtfertigung und Heiligung in Luthers Römerbriefvorlesung* (Untertitel: Ein Versuch, die Denkstrukturen der frühen Theologie Luthers aufzuweisen. Witten/Ruhr: Lutherverlag 1965. 167 S. Zugleich Evangelisch-theologische Dissertation 1964) darf auf ein besonderes Interesse rechnen, schon ihres Verfassers wegen. Hans Hübner hat katholische Theologie studiert, ist einige Jahre hindurch Kaplan gewesen und dann zur evangelischen Kirche konvertiert. Seine Dissertation über ein Thema zur Theologie Luthers hat er bei Hubert Jedin begonnen, seinem Lehrer dann die Enttäuschung bereitet, daß er unter der Arbeit an Luthers Theologie evangelisch geworden ist, und hat dann bei Ernst Kinder seine Arbeit zu Ende geführt. Unter den Umständen darf man wohl ein besonders gründliches Eindringen in Luthers Denken erwarten, daneben aber eine Kenntnis der katholischen Theologie überhaupt und speziell der spätmittelalterlichen, wie man sie bei einem evangelischen Theologen nicht ohne weiteres voraussetzen könnte. Die Arbeit interessiert aber noch in doppelter Hinsicht. Einerseits geht ihr Verfasser dem Thema Luther und Bultmann nach. So überschrieben ist nur der letzte Absatz des IV. Kapitels. In der Tat zieht sich die Problematik durch die ganze Arbeit hindurch, und der Verfasser nimmt regelrecht eine Konfrontation Luthers mit Bultmann vor. Er geht dabei davon aus, daß Bultmann sich des öfteren auf die Römerbriefvorlesung Luthers beruft. Schon Albert Brandenburg in seiner Arbeit »Gericht und Evangelium. Zur Worttheologie in Luthers erster Psalmenvorlesung.« Paderborn 1960 (vgl. LuJ 31 [1961], 110-116) hat Beziehungen zwi-

schen Luther und der modernen Existenzialtheologie aufgezeigt, aber bei dem katholischen Theologen Brandenburg legte sich natürlich der Verdacht nahe, daß er das so meinte, wie es im vorigen Jahrhundert in hochoffiziellen Dokumenten der römisch-katholischen Kirche üblich war (die Reformation die Wurzel aller späteren Irrtümer wie Sozialismus, Kommunismus, Naturalismus usw.). Ich glaube nicht, daß Brandenburg so richtig verstanden ist; aber meine Würdigung Brandenburgs ist mir ja durchaus nicht allerseits abgenommen worden. Hübner ist in die Auseinandersetzung mit Bultmann erst nach seiner Konversion eingetreten. Gefesselt hat Bultmann ihn offensichtlich, aber nicht so, daß Luther für ihn nur eine Zwischenstelle zwischen Katholizismus und Existenzialtheologie geworden wäre. Ich muß ganz offen bekennen, daß die sorgsame und abwägende Art, ein richtiges Verständnis Bultmanns zu suchen und ihn nicht einfach durch die Brille seiner Schüler oder Kritiker zu lesen, mich stark beeindruckt hat. Einfach zum Angriff gegen Bultmann und seine Schule zu blasen, ist wirklich nicht der richtige Weg, mit dem Problem Bultmann zurechtzukommen, und vielfach nur ein Zeichen eigener Ohnmacht. Hübner bemüht sich redlich, Bultmann richtig zu verstehen, und zwar so, daß er briefliche Äußerungen Bultmanns heranzieht, etwa gegenüber einem tschechischen Pfarrer Dvoracek oder in Briefen an Hübner selbst getan. Interessant ist die Äußerung schon: »Ich meine, daß jede mythologische Vorstellung preisgegeben ist, wenn man mit Luther von dem hoffenden Hineinschreiten in die ›Finsternisse‹ redet, wenn man an den kommenden Gott glaubt als an den, der auch in unserem Tode zu uns kommt« (96). Eine eigene Anfrage Hübners an Bultmann bezieht sich auf den Sühnetod Jesu als forensisches Zeichen des Zornes Gottes, den Gott selbst in seine Liebe wandelt (97). Hübner hat schon Wichtiges zu sagen darüber, daß und inwiefern Bultmann viel weiter gegangen ist als Luther, aber in einer Richtung, die bereits Luther eingeschlagen hat. - Das andere, was an der Arbeit beachtlich ist, ist durch ihren Untertitel angedeutet. Es geht, genau genommen, um den Nachweis, daß Luther in ontologischen und in personalen Kategorien redet und die richtige Erkenntnis dieses Sachverhaltes auch den Schlüssel hergibt für eine Menge einzelner Probleme in Luthers Theologie und zuletzt natürlich für das Verhältnis von Rechtfertigung und Heiligung. Ich kann nicht verhehlen, daß ich da doch einige Fragen habe. Vielfach kommt Hübner zu recht frappanten Lösungen. Daß Luther dann, wenn er über den Menschen unter der Gnade spricht, in den Bereich des Ontischen gehörende Kategorien gebraucht, daß er aber doch, weil er über Gottes Handeln im Menschen spricht, sofort in personalistische Kategorien gerät, ist sicher richtig gesehen. Es geht gewiß auch nicht nur um die Ausdrucksweise, sondern ist wohl bedingt durch den Rückgriff auf Augustins Sündenlehre in der Auseinandersetzung mit dem nominalistischen Sündenverständnis, das in der Sünde nur das Nichtangenommensein durch Gott sieht und dadurch das Gewicht der Sünde herabmindert. So sehr und so gern ich viele Einzelbeobachtungen anerkenne, so wenig kann ich mich des Eindrucks erwehren, daß der Verfasser doch der Gefahr unterliegen könnte, die Unterscheidung allzu sehr zu strapazieren dadurch, daß er alles auf diese eine Formel zu bringen versucht. Es wäre gewiß besser gewesen, er hätte zunächst einmal sich zu klären bemüht, was denn unter personalistischen und ontologischen Kategorien zu verstehen sei. Wie verhält sich forensisch, juristisch, kultisch, personalistisch, ontologisch, aus dem Gebiet des Ontischen stammend zueinander? Ist quantifizierend immer ontisch? Ist die aristotelische Vorstellung, daß der

Mensch durch Setzung immer neuer actus primi und actus secundi sich einen habitus verschafft, ohne weiteres ontisch? Der habitus gehört sicher auf das Feld des Ontischen, aber die Aneignung einer Tugend durch immer wiederholte Willensakte und Handlungen ist quantifizierend - aber ontologisch? Am wenigsten sagt Verfasser unter seinem Generalgesichtspunkt über Rechtfertigung und Heiligung. Ist es so ganz sicher, daß Heiligung ein ontologisch verstandener Vorgang ist? Ein Satz wie der: »Es gibt eine Teilhabe am ›Sein Gottes‹, aber nicht im metaphysisch-habituellen Sinne. Es ist eine je aktuelle Teilhabe am intentionalen Sein Gottes, insofern dieses ›Sein‹ im Willen Gottes erkannt wird« (162), zeigt doch, daß die glatte Aufteilung auf personalen und ontologischen Bereich nicht der Universalschlüssel für die Theologie der Römerbriefvorlesung ist. Was der Satz heißen soll: »Dieses das gute Wollen des Gerechtfertigten ist ein Geschehen im ontischen Bereich« (120) und »Tun und Vollbringen, Wollen und widerstrebendes Fleisch sind Aussagen in ontischer Begrifflichkeit« (123), verstehe ich überhaupt nicht recht. Ich möchte meine Frage aber nicht noch weiter ausführen, sondern vor allem dies aussprechen, daß auch in dem Einzelauslegungen das Buch außerordentlich interessant und ernsthaft ist. Die Auseinandersetzung mit Bizer im II. Kapitel und die mit Rudolf Hermann und Axel Gyllenkrok im III. Kapitel haben mich stark gefesselt. Trefflich ist die Partie über die Stelle, da Christus als Arzt dargestellt ist (WA 56, 272) mit dem kaum widerlegbaren Schlußsatz: »Es ist nicht auszumachen, ob bis jetzt der Vergleich Christi mit dem Arzt auch in ontischen oder nur in personalen Kategorien dargestellt ist« (100). Auch für den Leser, der etwas anders als der Verfasser urteilt, dürften dessen Ausführungen durchgehend anregend und für das Gespräch förderlich sein.

Eine nicht zu umfangreiche, aber klare und durchsichtige Einführung in Luthers Hebräerbriefvorlesung hat uns ein jüngerer holländischer Pfarrer geschrieben (JOHANNES PIETER BOENDERMAKER: *Luthers Commentar op de Brief aan de Hebreeën 1517-1518*. Assen: van Gorcum; Prakke 1965. VIII, 126 S.). Das Buch ist natürlich in niederländischer Sprache verfaßt, hat aber eine deutsche Zusammenfassung, die allerdings im wesentlichen die Schlußpartien wiedergibt, die Ausführungen über Chrysostomus und Luther und die Übersicht über theologische Grundbegriffe Luthers, die in seinen Frühvorlesungen vorkommen und sich allmählich zu der Bedeutung hin entwickeln, die sie schließlich in der Hebräervorlesung haben. Sonst stehen Ausführungen in dem Buch über Luthers Verhältnis zum Hebräerbrief und die vorlutherische Exegese. Das Mittelstück des Buches bildet eine ausführliche Übersicht über den Gang der Vorlesung. Boendermakers Buch ist gegen Bizers Fides ex auditu geschrieben. Der Hebräerkommentar ist offensichtlich verfaßt nach Entdeckung des reformatorischen Ansatzes und bringt nicht nur gerade eben die Anfänge der Entdeckung zum Ausdruck.

Die Arbeit von GERHARD HENNIG über *Cajetan und Luther* (Untertitel: Ein historischer Beitrag zur Begegnung von Thomismus und Reformation. Stuttgart: Calwer Verlag 1966. = Arbeiten zur Theologie. II. Reihe. Band 7), eine Bonner Dissertation, ist Bizer gewidmet, dem der Verfasser sehr verpflichtet ist; denn er führt das weiter, was sein Lehrer in seinen beiden viel beachteten Arbeiten »Fides ex audito« (1958; vgl. LuJ 26 [1959], 154 ff; jetzt ^{3}1964) und »Luther und der Papst« (1958; vgl. LuJ 27 [1960], 126) vorgetragen hat. In der Begegnung mit Cajetan in Augsburg 1518 hat Luther, der eben jetzt seine sublime Humilitastheologie überwunden hat, sein neues Wort-

verständnis, seinen »sakramentalen Verbismus« entwickelt, und ist zum Widerspruch gegen die papale Ekklesiologie des Thomismus gedrängt worden, ohne daß er doch schon ganz durchgebrochen wäre zum Verständnis des Papstes als dem sich der Schrift bemächtigenden und sich über die Schrift stellenden Antichristen. Die Arbeit erschöpft sich aber nicht in der Darstellung der Augsburger Vorgänge, sondern voran geht eine Darlegung von Cajetans ursprünglicher papalistischer und thomistischer Ekklesiologie, die er vor der Begegnung mit Luther schon entwickelt hatte. Der Begegnung in Augsburg folgt die Geschichte der theologischen Auseinandersetzung mit Luther. Bis zu seinem Tode 1534 wird Cajetan der alle anderen weit überragende theologische Gegner Luthers, der aber auf Luther soweit eingeht, daß er, der schon 1507 seinen großen Kommentar der Summa theologiae des Aquinaten begonnen hatte und ihn 1522 abschloß, sich ganz der Schriftauslegung zuwendet und eine ekklesiologische Exegese entwickelt, mit deren Hilfe ihm eine Überwindung der Lutheraner durch eine Rückeroberung der Schrift für die Kirche und eine Reform der Kirche möglich erscheint, die er sich allein als päpstliche Reformation der Kirche denken kann. Die Tragik dieser Bemühungen wird ebenso deutlich wie die theologische Redlichkeit und Sachkenntnis des großen Thomisten. Die Gründlichkeit, mit der sich Hennig in die Theologie Cajetans eingearbeitet hat, nötigt zu Achtung und Dankbarkeit, ebenso seine umfassende Auseinandersetzung mit der Cajetan-Literatur. Neben die gegen Lortz u. a. gemachte Feststellung, daß Luther sehr wohl den »vollen« Katholizismus eines Thomas gekannt hat, eben durch seine Begegnung mit Cajetan, muß freilich die andere gehalten werden, daß sich ziemlich sicher nachweisen läßt, daß Luther keinen der zahlreichen Traktate Cajetans zur Kenntnis genommen hat. Sehr zu bedenken ist die behutsame und vornehme, aber bestimmte Kritik an Pförtners Buch »Thomas und Luther im Gespräch«, das doch wohl nicht der Gefahr entgeht, den grundlegenden Gegensatz zwischen Luther und Thomas zu übersehen; jedenfalls steht das Thomasverständnis Cajetans in sehr starkem Gegensatz zu dem des Dominikaners von heute.

Die Frage nach der Funktion des Teufels in der Theologie Luthers wird, nachdem Hermannus Obendieck 1931 über den Teufel bei Martin Luther geschrieben hat, jetzt in einer neuen Arbeit aufgerollt. Wo der Verfasser der Erlanger Dissertation den Teufel in Luthers Theologie einordnet, ist schon aus dem Titel der Arbeit ersichtlich (Hans-Martin Barth: *Der Teufel und Jesus Christus in der Theologie Martin Luthers*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1967. 222 S. = Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte. Band 19). Aus den Zusammenhängen der Christologie macht er die Teufelsvorstellung bei Luther verständlich, aus denen sie sich nicht herauslösen läßt, ohne daß die gesamte Christologie Luthers zusammenfällt. Eine Grenze hat der christologische Ansatz bei Luther aber doch, nämlich in dessen Aussagen über den Deus absconditus, die sorgfältig im Anschluß an Walther von Loewenichs Theologia crucis interpretiert werden. In einem Schlußabschnitt über den theologischen Ort des Teufels faßt der Verfasser seine Ergebnisse kurz zusammen. Wie wenig man Luthers Rede vom Teufel gerecht wird, wenn man sie nur als ein Rudiment aus der Glaubensvorstellung des Mittelalters ansieht, das man ohne Schaden aus Luthers Denken aussondern könnte, ist nach den Ausführungen Barths sehr deutlich geworden.

Holsten Fagerberg, der uns jetzt mit einer neuen Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften beschenkt *(Die Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften von 1529-1537*. Göt-

tingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1965. 332 S. Berechtigte Übersetzung aus dem schwedischen Manuskript von Gerhard Klose), ist uns schon durch eine andere Arbeit bekannt (Bekenntnis, Kirche und Amt in der deutschen konfessionellen Theologie des 19. Jahrhunderts, 1952), mit der er sich als gründlichen Kenner des sog. Neuluthertums ausgewiesen hat. Wir dürfen aber deshalb bei ihm auch mit einer guten Kenntnis der reformatorischen und nachreformatorischen Theologie rechnen, da er schon in der ersten Untersuchung immer nach dem Luthertum rückfragen und auf das Reformationsjahrhundert rückblenden mußte. Die Erwartungen, mit denen wir an seine Theologie der Bekenntnisschriften herantraten, enttäuschen nicht. Man kann fragen, warum das Buch nach den Darstellungen von Edmund Schlink (Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften. München [3]1948 und öfter) und Friedrich Brunstäd (Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften. Gütersloh 1951) geschrieben worden ist bzw. wodurch es sich von seinen Vorgängern unterscheidet. Verfasser stellt sich die Frage natürlich selbst. Er sieht drei Unterschiede. Erstens beschränkt er sich auf die frühen, von Luther und Melanchthon beschriebenen Bekenntnisschriften. Dabei geht es ihn nicht nur um Luther und Melanchthon, sondern um die Tatsache, daß die lutherischen Theologen einer Generation, die wirklich im Gespräch miteinander sind und ein gemeinsames Wort der Kirche ihrer Zeit sagen wollen und können, zu Worte kommen. Darauf, daß das nordische Luthertum nur diese Schriften als seine Bekenntnisschriften kennt und die Konkordienformel nicht angenommen hat, legt er merkwürdigerweise keinen Wert. Zweitens sei seine Darstellung stärker historisch ausgerichtet als die beiden vorangehenden. Drittens sei allerhand Einzelliteratur über lutherische Bekenntnisschriften erschienen, die aufgearbeitet werden möchte. Der zweite Gesichtspunkt scheint mir der wichtigste. Daß das Buch als Ganzes eine historische Arbeit sei, kann man zwar nicht sagen. Nach einer Einleitung und nach grundlegenden Ausführungen über Bekenntnis und Bibel, über Tradition und Bibel und über Gesetz und Evangelium folgen dann Kapitel über die wichtigsten in den Bekenntnisschriften behandelten Materien, wobei überraschen könnte, daß kein eigentlich christologisches Kapitel mit vorkommt. Jeweils im einzelnen Kapitel werden aber tatsächlich sehr sorgfältige geschichtliche Untersuchungen und Vergleiche angestellt. Daß und inwiefern Luther und Melanchthon doch anders reden als der je andere, wird gewissenhaft herausgearbeitet. Sehr erfreulich ist es, daß auch die Dokumente mit herangezogen werden, gegen die die Bekenntnisaussagen polemisieren. So wird der Hintergrund der scholastischen Theologie recht anschaulich. Der Frage, ob die Bekenntnisschriften die scholastische Lehre in ihrer Gesamtheit übersehen, richtig verstehen und gerecht würdigen, weicht der Verfasser nicht aus. Hier und dort sagt er es ganz deutlich, daß die katholische Meinung nicht scharf oder überhaupt nicht richtig getroffen ist, etwa bei dem Verständnis des Opfers in der Messe oder bei der Wirksamkeit der Sakramente ex opere operato. An manchen Stellen ist mir fraglich, ob der Verfasser schon gültige Lösungen bieten kann, am stärksten bei seinem Versuch, die schwierige Frage nach imputativem - forensischem und effektivem - sanatorischem Rechtfertigungsverständnis zu beantworten. Ich fürchte, Verfasser stellt die seit Loofs berühmtem Aufsatz über die Rechtfertigungslehre in der Apologie üblichen Alternativen zu sehr in den Mittelpunkt seiner Darlegungen. Noch mehr beschwert mich die Frage, ob überall die historischen Zusammenhänge weit genug beachtet worden sind, um auch nur die Meinung der Bekenntnisschriften verständlich zu machen. Ich darf es an einem Beispiel erläutern. Die Lehre

der lutherischen Bekenntnisschriften von der Kirche scheint mir etwa zwischen Luthers Frühvorstellung (Wider das Papsttum zu Rom von 1520 mit der Rede von der congregatio invisibilis) und Calvins Auffassung zu stehen, der nach einer Präambel über die ungreifbare und deshalb - s. v. v. - uninteressante ecclesia invisibilis sive coetus praedestinatorum erörtert, welche sichtbaren Kirch*en* den Ehrennamen der Kirche Gottes für sich in Anspruch nehmen dürfen. Die Frage, die mich schon seit längerem bewegt, ob die Lehre der lutherischen Bekenntnisschriften den Frühaussagen Luthers nähersteht, also im Sinne von Jes 55, 8 und Luk 8, 4-13 gemeint ist (die Predigt und die Sakramente machen gewiß, daß in einer versammelten Gemeinde Kirche Gottes im letzten Sinne da ist), oder ob sie schon viel stärker melanchthonisch-calvinisch gemeint ist, ist mir auch nach der Lektüre von Fagerbergs Arbeit nicht beantwortet oder in ihr auch nur scharf genug gestellt. Aber bitte: dieser Hinweis ist nicht als eine grundstürzende Kritik an dem Buche gemeint, sondern als ein Hinweis auf Fragen, die noch offen sein dürften. Das Buch als Ganzes bietet eine treffliche Hilfe zum Studium der lutherischen Bekenntnisschriften. Es ist mit bekannter schwedischer Gründlichkeit gearbeitet und enthält ein stattliches Verzeichnis der Literatur, auf die man immer wieder auch in Text und Anmerkungen des Buches stößt, so daß einem deutlich wird, daß sie wirklich verarbeitet ist. Daß Verfasser die nordische Literatur besonders ausführlich zu Worte kommen läßt, ist sein gutes Recht und ist nützlich für die nichtskandinavischen Leser seines Buches.

Meine kurze Besprechung des sehr wichtigen ersten Bandes von Ratschows Darstellung der Dogmatik der lutherischen Orthodoxie im LuJ 32 (1965), 153 hab ich mit dem Satz beschlossen: »Nur mit freudiger Spannung kann man auf die Fortsetzung des Werkes warten.« Diese Fortsetzung liegt nun vor (Carl Heinz Ratschow: *Lutherische Dogmatik zwischen Reformation und Aufklärung.* Teil II. Gütersloh: Gerd Mohn 1966. 270 S.). Die Erwartung wird nicht enttäuscht, und auch der zweite Band, nun doch wesentlich umfänglicher als der erste, fordert wegen seiner Klarheit und Durchsichtigkeit, der Knappheit der Darbietung und der reichen Materialfülle Achtung und Dank. Abgeschlossen ist das Werk offensichtlich noch nicht. Während der erste Teil drei Kapitel enthielt (Prolegomena. Das Wort Gottes. Von den Glaubensartikeln), enthält der zweite Teil nur das Kapitel IV, und von dem auch nur die Pars I: Die Lehre von Gott, dem Ziele (finis) der Theologie. Anscheinend entsteht ein mehrbändiges gründliches Werk, das, wie es im Vorwort heißt, uns wesentliche Positionen auf dem Wege der lutherischen Theologie von der Reformation zur Aufklärung aufweist. Wichtig ist auch, daß philosophische Schriften mit ausgewertet werden, denn ohne eingehende Berücksichtigung der philosophischen Hintergründe muß vieles an der lutherischen Dogmatik der altprotestantischen Orthodoxie unverständlich bleiben. Im Blick auf die noch ausstehenden Bände könnte ich den Satz noch einmal schreiben, den ich anfangs zitiert habe und mit dem ich meine Anzeige des ersten Bandes beschlossen hatte.

Preußen, oder wie man später sagte, Ostpreußen ist nicht der erste Landstrich in dem späteren deutschen Reichsgebiet, wo sich die reformatorische Botschaft durchsetzte. Aber in dem 1523/24 säkularisierten Ordensland Preußen, das der letzte Hochmeister Albrecht von Hohenzollern von der polnischen Krone zu Lehen nahm, wurde erstmalig das Problem akut, die Organisation einer evangelischen Landeskirche in Angriff zu nehmen. So hat die erste Visitation doch wohl in Preußen stattge-

funden, und Rat hat sich Albrecht bereits 1523 bei Luther geholt. Über Albrecht und die preußische Reformation liegt eine umfängliche Literatur vor, die beständig wächst. Die wichtigsten Quellenstücke zur preußischen Reformation hat jetzt Robert Stupperich zusammengestellt (ROBERT STUPPERICH: *Die Reformation im Ordensland Preußen 1523/24.* Predigten, Traktate und Kirchenordnungen, eingeleitet und herausgegeben von ... Ulm: Verlag »Unser Weg« 1966. 130 S. = Quellenhefte zur ostdeutschen und osteuropäischen Kirchengeschichte. Heft 6) und sich damit ein großes Verdienst erworben. Sowohl Predigten von Bischof Georg von Polentz und von Johann Brießmann sind geboten als auch die Reformationslieder von Paul Speratus, ebenso aber interessante Texte zur Neuordnung des Gottesdienstes und des Kirchenwesens.

Leider nur mit ganz wenigen Sätzen kann auf eine Untersuchung der lutherischen Leichenpredigt hingewiesen werden (EBERHARD WINKLER: *Die Leichenpredigt im deutschen Luthertum bis Spener.* München: Kaiser 1967. 247 S. = Forschungen zur Geschichte und Lehre des Protestantismus. Zehnte Reihe, Band 34), nämlich deshalb, weil Luthers Leichenpredigten nur auf 15 Seiten behandelt werden. Im übrigen kommen Johann Spangenberg, Johann Mathesius, Andreas Pancratius, Nicolaus Selnecker, Valerius Herberger, Johann Heermann, Heinrich Müller, Martin Geier, Johann Benedikt, Carpzov II. und Philipp Jakob Spener mit Leichenpredigten zu Worte. Drei Exkurse handeln von Begräbnis und Leichenpredigt nach den Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, dem Verhältnis von Leichenpredigt und Lebenslauf bei Höe von Höenegg und der Kritik an der Leichenpredigt im 16. und 17. Jahrhundert. Die wertvolle Untersuchung behandelt die Leichenpredigt unter theologie- und predigtgeschichtlichem Aspekt. Der Wert der Leichenpredigt als Geschichtsquelle, vor allem für die Genealogie, ist natürlich nur durch Erschließung einzelner Leichenpredigten fruchtbar zu machen, was in einer Arbeit wie der vorliegenden nicht geschehen kann.

Am Schluß etwas zum *Luther-Jahrbuch* in eigener Sache. In der reformationsgeschichtlichen Literatur werden immer wieder Aufsätze aus früheren Jahrgängen des Luther-Jahrbuches zitiert. Die Gedenkjahre der Reformation, die zwischen 1920 und 1930 gefeiert worden sind, haben natürlich ihren Niederschlag im Luther-Jahrbuch gefunden. Für den Leser neuerer Literatur ist es schon gar nicht immer leicht, die zitierten Arbeiten tatsächlich auch heranzubekommen und einzusehen bzw. zu lesen. Auch Reihen des Luther-Jahrbuches sind natürlich durch die Kriegsereignisse mit untergegangen. Da das Luther-Jahrbuch mehrfach den Verlag gewechselt hat, konnte nicht einfach der gegenwärtige Verlag einen Nachdruck der alten Bände (1919-1941) bewerkstelligen; dazu kommt, daß ganz bestimmte Verlage sich auf den Reprint älterer Veröffentlichungen spezialisiert haben. Ich begrüße es selbst ganz lebhaft, daß der Verlag John Benjamins N. V. in Amsterdam sich entschlossen hat, die älteren Luther-Jahrbücher nachzudrucken. Mir als Herausgeber ist es nur gelungen, einen geringen Teil der früheren Luther-Jahrbücher selbst zu erwerben; für die übrigen Bände habe ich ein Leihexemplar benutzen müssen. Aber ich meine, es wird Bibliotheken und Dienststellen, ja u. U. auch Privatleute geben, die gern von der Möglichkeit Gebrauch machen werden, durch die Anschaffung der Neudrucke der älteren Luther-Jahrbücher ihre Lücken aufzufüllen.

Markkleeberg/Leipzig Franz Lau

Luther-Bibliographie 1968

Mit Professor Dr. Oskar Bartel, Warszawa; Pfarrer Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Dr. Bengt Hägglund, Lund; Professor D. Willem Jan Kooiman, Amsterdam; Professor Dr. Béla Leskó, José C. Paz (Argentinien); Professor Dr. Jan Petrík, Bratislava; Professor D. Dr. Lennart Pinomaa, Helsinki; Professor Dr. Rudolf Říčan, Praha; Pfarrer Dr. Dr. Werner Schilling, Hof (Saale); Professor Dr. Jenö Sólyom, Budapest; Professor Dr. Theobald Süß, Rittershofen (Elsaß); Professor Dr. Theodore G. Tappert, Philadelphia, Pa. (USA); Sokneprest L. G. Terray, Rosvoll (Norwegen); Pastor Yoshikadzu Tokuzen, Tokio; Professor D. Valdo Vinay, Roma, bearbeitet von Professor D. Franz Lau, Markkleeberg/Leipzig, und Pastor Dr. Helmar Junghans, Leipzig.

Anschrift für Mitteilungen, Anfragen, Sonderdrucke: 7113 Markkleeberg (Kr. Leipzig), Postf. 58.

ABKURZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt
B	Berlin
BL	Basel
BP	Budapest
BR	Bratislava
ČSAV	Československá akademie věd
CV	Calwer Verlag
EES	Evangélikus Egyetemes Sajtóosztály
EPV	Evangelischer Presseverband
EVA	Evangelische Verlagsanstalt
EVW	Evangelisches Verlagswerk
F	Frankfurt am Main
FR	Freiburg im Breisgau
GÖ	Göttingen
GÜ	Gütersloh
GVH	Gütersloher Verlagshaus
HD	Heidelberg
HH	Hamburg
L	Leipzig
LO	London
LVH	Lutherisches Verlagshaus
M	München
MS	Münster
MZ	Mainz
NK	Neukirchen-Vluyn
NV	Neukirchener Verlag
NY	New York, N.Y.
P	Paris
PB	Paderborn
Phil	Philadelphia, Pa.
PR	Praha
PUF	Presses Universitaires de France
Q&M	Quelle & Meyer
S	Stuttgart
SAV	Slovenská akadémia vied
SH	Stockholm
SKD	Svenska kyrkans diakonistyrelses bokförlag
StL	Saint Louis, Mo.
TÜ	Tübingen
V&R	Vandenhoeck & Ruprecht
W	Wien
WZ	Warszawa
ZH	Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher, Lexika

AKultG	Archiv für Kulturgeschichte (Münster-Köln)
ALW	Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg)
ARG	Archiv f. Reformationsgeschichte (Gütersloh)
BlDL	Blätter für deutsche Landesgeschichte
BlPfKG	Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Grünstadt)
BlWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart)
CCL	Concilium (Zürich, Mainz)
ChH	Church History (Berne, Ind.)
CL	Cirkevné listy (Bratislava)
Cth	Catholica (Münster)
CThM	Concordia Theological Monthly (Saint Louis, Mo.)
DLZ	Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DPfBl	Deutsches Pfarrerblatt (Essen)

EÉ	Evangélikus Élet (Budapest)
Ekk	Ekklesia (José C. Paz)
EN	Evangélikus Naptár az . . . évre (Budapest)
EP	Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovský Mikuláš)
EvD	Evangelische Diaspora (Kassel)
EvTh	Evangelische Theologie (München)
FF	Forschungen und Fortschritte (Berlin)
GG	Glaube und Gewissen (Halle/Saale)
HZ	Historische Zeitschrift (München)
IL	Igreja Luterana (Pôrte Alegre)
JBrKG	Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin)
JHKV	Jahrbuch der hessischen kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt)
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel)
JNKG	Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg)
KÅ	Kyrkohistorisk årskrift (Uppsala, Stockholm)
KD	Kerygma und Dogma (Göttingen)
KR	Křestanská Revue (Praha)
KZ	Kirche in der Zeit (Düsseldorf)
LBl	Lutherische Blätter (Celle)
LF	Listy filologické (Praha)
LM	lutherische monatshefte (Berlin, Hamburg)
LP	Lelkipasztor (Budapest)
LQ	The Lutheran Quarterly (Gettysburg, Pa.)
LR	Lutherische Rundschau (Stuttgart)
LRB	Lutherischer Rundblick (Frankfurt am Main)
Lu	Luther. Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Hamburg)
LuB	Luther-Bibliographie
LuJ	Luther-Jahrbuch (Hamburg)
MD	Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim)
MEKGR	Monatshefte für evangelische Kirchengesichte des Rheinlandes (Düsseldorf)
MPTh	Monatsschrift für Pastoraltheologie (Göttingen)
NLA	Nachrichten der Luther-Akademie (Sondershausen)
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin)
ODR	Ortodoxia. Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti)
PBl	Pastoralblätter (Stuttgart)
PL	Positions luthériennes (Paris)
Pro	Protestantesimo (Roma)
PTh	Pastoraltheologie (Göttingen)
RE	Református Egyház (Budapest)
RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)
TA	Teologinen Aikakauskirja (Helsinki)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)
ThSz	Theologiai Szemle (Budapest)
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)
US	Una Sancta (München)
VE	Vox Evangelii (Buenos Aires)
WZ . . .	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in . . . Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
ZBKG	Zeitschrift für bayrische Kirchengeschichte (Nürnberg)
ZdZ	Zeichen der Zeit (Berlin)
ZevKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abt. (Weimar)
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ZW	Zeitwende (Hamburg)
Zw	Zwingliana (Zürich)

Das Abkürzungsverzeichnis ist keine vollständige Liste der berücksichtigten Zeitschriften. Nur die häufig vorkommenden Zeitschriften und Sammelwerke werden abgekürzt. Erweiterung des Abkürzungsverzeichnisses in künftigen Bänden bleibt vorbehalten.

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L′	Luther wird einmal kurz behandelt.
L″	Luther wird wiederholt gestreift.
L 20-30	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.
L 20-30+″	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst in der Arbeit wiederholt gestreift.
+	(nach der letzten Seite eines Aufsatzes oder nach S.): Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

01 Bornkamm, Heinrich: **Das Jahrhundert der Reformation.** Gestalten und Kräfte. 2. verm. Aufl. GÜ: V&R 1966. 375 S.

02 **Evangelisches Staatslexikon.** Hrsg. von Hermann Kunst und Siegfried Grundmann in Verbindung mit Wilhelm Schneemelcher und Roman Herzog. S: Kreuz 1966. LXIV S., 2688 Sp.

03 **Luther-Jahrbuch 1967.** Jahrbuch der Luther-Gesellschaft. Bd. 34. Hrsg. von Franz Lau. HH: Wittig 1967. 176 S.

04 **The Encyclopedia of the Lutheran Church.** Hrsg. von Julius Bodensieck für The Lutheran World Federation. 3 Bde. Minneapolis/Minn.: Augsburg 1965. XXII, VI, VI, 2575 S.

05 **Reformata Reformanda.** Festgabe für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965. 2 Bde. MS: Aschendorff 1965. XII, 730; 715 S.

06 Merkle, Sebastian: **Ausgewählte Reden und Aufsätze.** Anläßlich seines 100. Geburtstages in Verbindung mit dem Sebastian-Merkle-Institut der Universität Würzburg hrsg. von Theobald Freudenberger. Würzburg: Schöningh 1965. XI, 699 S.

07 **Reformation und Revolution.** Hrsg. von Gerald Götting. B: Union 1967. 158 S.

08 **Kirche, Mystik, Heiligung und das Natürliche bei Luther.** Vorträge des Dritten Internationalen Kongresses für Lutherforschung Järvenpää, Finnland 11.-16. August 1966. Hrsg. von Ivar Asheim. GÜ: V&R 1967. 211 S.

09 **Tendenzen der Theologie im 20. Jahrhundert.** Eine Geschichte in Porträts. Hrsg. von Hans Jürgen Schultz. S: Kreuz 1966. 656 S., 16 Kunsttaf.

010 **Grande Antologia Filosofica.** Hrsg. von Michele Federico Sciacca. Bd. 6-11: **Il pensiero della Rinascenza e della Riforma.** Protestantesimo e Riforma cattolica (Die Ideen der Renaissance und der Reformation. Protestantismus und katholische Reform). Milano: Marzorati 1964.

011 **Dizionario Storico Religioso** (Religionsgeschichtliches Wörterbuch). Hrsg. von Pietro Chiocchetta. Roma: Studium 1966. 1170 S.

012 **Evangelický kalendář - Kalendarz ewangelicki 1967.** Český Těšín 1966. 138 S.

013 **Husův sborník.** Soubor prací k 550. výročí M. Jana Husa (Huß-Festschrift. Eine Sammlung von Arbeiten zur 550. Jahreswende des M. Johann Huß). Zusammengestellt von Rudolf Říčan unter Mithilfe von Michal Flegl. PR: Komenského evangelická bohoslovecká fakulta 1966. 200 S. (Rotaprint).

014 **Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517-1967.** Festschrift für Franz Lau zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Helmar Junghans, Ingetraut Ludolphy und Kurt Meier. B: EVA; GÜ: V&R 1967. 426 S.

015 Jedin, Hubert: **Kirche des Glaubens, Kirche der Geschichte.** Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Bd. 1: **Kirchengeschichtsschreibung. Italien und das Papsttum. Deutschland, Abendland und Weltkirche.** Bd. 2: **Konzil und Kirchenreform.** FR: Herder 1966. 508; 624 S.

016 **Zur Auferbauung des Leibes Christi.** Festgabe für Peter Brunner zum 65. Geburtstag am 25. April 1965. Hrsg. von Edmund Schlink und Albrecht Peters. Kassel: Stauda 1965. 311 S.

017 **Staat und Kirche im Wandel der Jahrhunderte.** Ringvorlesung der Erlanger Historiker. Hrsg. von Walther Peter Fuchs. S: Kohlhammer 1966. 219 S. = Geschichte und Gegenwart.

018 **Geist und Geschichte der Reformation.** Festgabe für Hanns Rückert zum 65. Geburtstag. In Verbindung mit Kurt Aland und Walther Eltester hrsg. von Heinz Liebing und Klaus Scholder. B: de Gruyter 1966. VIII, 486 S. = Arbeiten zur Kirchengeschichte 38.

019 Brunner, Peter: **Pro ecclesia.** Gesammelte Aufsätze zur dogmatischen Theologie. Bd. 2. B: LVH 1966. 380 S.

A QUELLEN

1 Quellenkunde

1 Anderson, Charles S.: **Augsburg Historical Atlas of Christianity in the Middle Ages and Reformation.** Minneapolis/Minn.: Augsburg 1967. 68 S., 32 Taf.

2 Benzing, Josef: **Lutherbibliographie.** Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessem Tod. Unter Mitarbeit von Helmut Claus. Baden-Baden: Heitz 1965/66. XII, 512 S. = Bibliotheca Bibliographica Aureliana 10. 16. 19. - Bespr.: Říčan, Rudolf: KR 33 (1966) Theologická příloha, 128.

3 **Bildkatalog über Drucke aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** Hrsg. von Hermann Aupperle. Lfg. 5 und 6: **Typenrepertorium deutscher Drucker.** Schwäbisch Gmünd: Aupperle 1963. 1965. Taf. 121-180.

4 Bohlin, Folke: **Eine bisher unbekannte niederdeutsche Auflage von Martin Luthers Tischreden aus dem Jahre 1570.** Nordisk tidskrift för bok- och biblioteksväsen 52 (Upsala 1965), 74-78.

5 Dehnert, Paul: **Der Meister der Lübecker Prachtbibel.** GG 12 (1966), 195.

6 Gieschen, Gerhard: **Smalcald articles and Treatise on the power and primacy of the pope.** In: 04, 2183-2189.

7 Grimm, Heinrich: **Deutsche Buchdruckersignete des 16. Jahrhunderts.** Geschichte, Sinngehalt und Gestaltung kleiner Kulturdokumente. Wiesbaden: Pressler 1965. 365 S. mit 144 Signetbild. L".

8 **Heimkehr zweier Handschriften Luthers.** GG 13 (1967), 58.

9 Kind, Helmut: **Die Lutherdrucke des 16. Jahrhunderts und die Lutherhandschriften der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.** GÜ: V&R 1967. 349 S. mit Abb. = Arbeiten aus der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 6.

10 Kronenberg, M(aria) E(lisabeth): **Bij een onbekende Luther-druk van Jan Seversz.** te Leiden (met datum V Augustus 1520). Het Boek 37 ('s-Gravenhage 1963/64), 73-76.

11 Kratzel, Günter: **G. Dorings Elbinger Kantionalfund.** JLH 9 (1964), 162-171.

12 Lehmann, Helmut: **Luther's writings in the original languages and in english translation.** In: 04, 1475-1480.

13 **Luther-Dokumente kehrten nach Wittenberg zurück.** Drucke und Manuskripte wurden aus den USA erworben. Evang. Welt 21 (1967), 11 f.

14 Rédey, Pál: **Jubileumi év** (Jubiläumsjahr [Erste Lutherdrucke in Ungarn]). EÉ 32 (1967) Nr. 6.

15 Říčan, Rudolf: **Tschechische Übersetzungen von Luthers Schriften bis zum Schmalkaldischen Krieg.** In: 014, 282-301.

16 Sólyom, Jenö: **Luther Kis Kátéja magyarul** (Luthers Kleiner Katechismus in ungarischer Sprache). EN 1967, 86 f.

17 Stapel, Henning: **Ein Lutherstudium für jedermann im Taschenbuch.** Lu 37 (1966), 84-86. - Bespr. der Calwer Luther-Ausgabe.

18 Vinay, Valdo: **Die italienischen Übersetzungen von Luthers Kleinem Katechismus.** In: 014, 384-394.

19 **Weimarer Lutherausgabe in zehn Jahren abgeschlossen.** Zwölf weitere Bände geplant. Evang. Welt 20 (1966), 669 f.

20 Wolgast, Eike: **Der Plan einer Straßburger Luther-Ausgabe.** Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 22 (F 1966), 1032-1036.

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

21 **Lutheran church.** Book of concord. Mit einer historischen Einführung von F. Bente. StL: Concordia 1965. 266 S.

22 **A compond of Luther's theology.** Hrsg. von Hugh T. Kerr. Phil: Westminster 1966. XXI, 253 S.

23 Guggenbühl, Gottfried: **Quellen zur allgemeinen Geschichte.** Unter Mitarbeit von Hans C. Huber und Otto Weiß für höhere Schulen hrsg. Bd. 3: **Quellen zur Geschichte der neueren Zeit.** 3. Aufl. neu bearb. von Hans C. Huber. ZH: Schulthess 1965. 378 S.

24 **Luther Deutsch.** Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart hrsg. von Kurt Aland. Bd. 6: **Kirche und Gemeinde.** 2. erw. und neubearb. Aufl. S: Klotz; GÜ: V&R 1966. 327 S. - Bespr.: Delius, Hans-Ulrich: ThLZ 92 (1967), 205-207.

25 Luther, Maarten: **De grote catechismus** (Der große Katechismus [niederl.]). Erläutert und eingel. von P. Boendermaker. Kampen: Kok 1965. 139 S. = Werken van Dr. Maarten Luther 2.

26 Luther, Martin: **Œuvres.** Bd. 2: **Da la papauté à Rome. A la noblesse chrétienne de la nation allemande. De la captivité babylonienne de l'Eglise. Lettre à Léon X. Traité de la liberté chrétienne. Le discours de Worms.** Genève: Labor et Fides 1966. 348 S.

27 Luther, Martin: **Predigten über die Christusbotschaft.** Hrsg. von Wolfgang Metzger. M, HH: Siebenstern 1966. 255 S. = Calwer Luther-Ausgabe 5. Siebenstern-Taschenbuch 76.

28 Luther, Martin: **Predigten über den Weg der Kirche.** Hrsg. von Wolfgang Metzger. M, HH: Siebenstern 1967. 240 S. = Calwer Luther-Ausgabe 6. Siebenstern-Taschenbuch 88.

29 Luther, Martin: **Sendbrief vom Dolmetschen.** Hrsg. von Karl Bischoff. 2. unv. Aufl. TÜ: Niemeyer 1965. 57 S. mit Abb.

30 Luther, Martin: **Tekster i udvalg** (Texte in Auswahl). Hrsg. von Asger Nyholm und Chr. Raebild. 3. Aufl. København: Gyldendal 1965. 102 S. = Teksthaefter udg. af Gymnasieskolernes Religionslaererforening.

31 Luther, Martin: **Werke.** Kritische Gesamtausgabe. Bd. 30 II. Revisionsnachtrag. Weimar: Böhlau 1967. 173 S.

32 Luther, Martin: **Werke.** Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. Bd. 12. Weimar: Böhlau 1967. XVIII, 492 S.

33 Luther, Martin: **Works.** Bd. 8: **Lectures on Genesis, Chapters 45-50.** Hrsg. von Jaroslav J. Pelikan und Helmut T. Lehmann. Übers. von Paul D. Pahl. StL: Concordia 1966. X, 360 S.

34 Luther, Martin: **Works.** Bd. 41: **Church and Ministry III.** Hrsg. von Eric W. Gritsch und Helmut T. Lehmann. Mit einer Einleitung von E. Gordon Rupp. Phil: Fortress 1966. XVI, 412 S.

35 Luther, Martin: **Works.** Bd. 44: **The Christian in society I.** Hrsg. von James Atkinson und Helmut T. Lehmann. Phil: Fortress 1966. 464 S.

36 Spitz, Lewis William: **The Protestant Reformation.** Englewood Cliffs/N. J.: Prentice Hall 1966. 178 S.

37 **Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen.** Hrsg. von Paul Tschackert. 3 Bde. Einleitung und Urkunden von 1523-1549. Neudruck der Ausgabe von 1890. Osnabrück: Zeller 1965. XII, 389; VII, 436; 373 S. = Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven 43-45.

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

38 **Autuus on armosta uskon kautta.** Kirjoittajina: M. Luther, . . . (Seligkeit ist aus Gnaden. Als Schreiber: Martin Luther, . . .). Vaasa: Suomen evankelisluterilainen todistajain seura 1964. 136 S.

39 Bartsch, Albert: **In Gottes Liebe gebettet.** Ein Taufbüchlein für Mütter, Väter und Paten. Mit Worten der Heiligen Schrift, Aussagen D. Martin Luthers und ein Wort der Kirche. Hrsg. von der Pressestelle der Evang.-luth. Kirche in Thüringen. 2. Aufl. B: EVA 1965. 23 S.

40 **Keresztyén Énekeskönyv** (Christliches Gesangbuch). BP: EES 1964. 560 S.

41 Groó, Gyula: **Luther leveleiböl** (Aus den Briefen Luthers). EÊ 30 (1965) Nr. 11.

42 **Evangelisches Jugendgesangbuch für Hessen. Evangelisches Kirchengesangbuch für Kurhessen-Waldeck** [Ausz.] (Kassel): EPV Kurhessen-Waldeck 1964. 84 Bl. mit Noten. L".

43 Luther, Martin: **Aus dem Sendbrief vom Dolmetschen. 1. Korinther 13. Aus tiefer Not. Eine kurze Form des Glaubens. An Friedrich den Weisen am 5. März 1522. An Melanchthon am 30. Juni 1530. An seinen Sohn Hans am 19. Juni 1530. Letzte Aufzeichnung von der Hand Luthers.** Sprecher: Gert Westphal. Hinweise für den Unterricht Hildegard Wittenberg. FR: Christophorus 1966. Ø 25 cm, 33 1/3 U/Min, 5 S. = Deutsche Dichtung.

44 Luther, Martin: **Die Hauptschriften.** Die Luther-Ausgabe in einem Band. 4. Aufl. Neu hrsg. von Kurt Aland. B: Christlicher Zeitschriftenverlag 1967. 466 S.

45 Luther, Martin: **Andlig skattkammare.** Dagliga betraktelser (Geistliche Schatzkammer. Tägliche Betrachtungen). SH: Ev. fosterl.-stift 1966. 296 S.

46 Luther, Martin: **Syntien anteeksisaaminen** (Die Vergebung der Sünden). Pieksämäki: Akateeminen kustannusliike 1965. 47 S.

47 Luther, Martin: **Väsyneille matkamiehille.** Lutherin kirjoituksista ja Tunnustuskirjoista kokoiltuja lyhyitä, uskoon tarpeellisia ydinlauseita (An den müden Pilgrim. Aus Luthers Schriften und aus den Bekenntnisschriften gesammelte, kurze, dem Glauben notwendige Kernsprüche). Gesammelt von Joonas Peippo. Turku: Tekijä 1963. 63 S.

48 Luther, Martin: **Ausgewählte Werke.** Bd. 3: **Der große Katechismus. Geistliche Lieder.** Mit einer Einleitung von Hermann Dietzfelbinger. M: Goldmann 1966. 188 S. = Goldmanns gelbe Taschenbücher 1786.

49 **Oribu-yama nite** (Auf dem Ölberg, Luthers Predigt über die Passion Christi). Aus dem Englischen übers. von Y. Ishibashi. Tokio: Nippon-Y.M.C.A. 1965. 156 S.

50 Stupperich, Robert: **Das Bekenntnis der Reformation.** Gladbeck/Westf.: Schriftenmission 1966. 112 S. = Kirchengeschichtliche Quellenhefte 16.

b) Einzelschriften und Auszüge aus ihnen

51 **Die Bibel nach der deutschen Übersetzung von D. Martin Luther.** 2. Aufl. B: Lutherisches Bibelhaus 1966. Getr. Pag.

52 **Die Bibel oder Die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments.** Nach der Übers. Martin Luthers. Rev. Text. S: Württembergische Bibelanstalt 1964. 1856, 550, 25 S., 2 Bl. Ktn.

53 **Das Erbe deutscher Dichtung.** Von Martin Luther bis Thomas Mann. Ausgew. und eingel. von Benno von Wiese. Bd. 1: **Das Zeitalter der Reformation, der Renaissance und des Barock.** S, ZH, W: Das Beste 1965. 318 S. mit Abb.*

54 **Evangelium des Johannes.** Nach der deutschen Übers. D. Martin Luthers. Neu durchges. Ausg. W: Britische und Ausländische Bibelgesellschaft 1963. 68 S.

55 **Evangelium des Lukas.** Nach der deutschen Übers. D. Martin Luthers. Neu durchges. Ausg. W: Britische und Ausländische Bibelgesellschaft 1963. 91 S.

56 **Evangelium des Markus.** Nach der deutschen Übers. D. Martin Luthers. Neu durchges. Ausg. W: Britische und Ausländische Bibelgesellschaft 1963. 54 S.

57 **Evangelium des Matthäus.** Nach der deutschen Übers. D. Martin Luthers. Neu durchges. Ausg. W: Britische und Ausländische Bibelgesellschaft 1963. 87 S.

58 Haug, Martin: **Das Reich muß uns doch bleiben.** Geschichten zur Reformation und zur Gegenreformation. 2. veränderte Aufl. S: Steinkopf 1965. 336 S. = Haug, Martin: Am ewigen Quell, Ergänzungsband.

59 Heuschele, Otto: **Trostbriefe aus fünf Jahrhunderten.** Gesammelt und eingel. 17-19. Tsd. S: Steinkopf 1966. 142 S. L 15-17.

60 Lutero, Martin: **¡Albricias, Cara Cristiandad! - Himno coral** (Nun freut euch lieben Christengmein [span.]). Ekk 3 (1959) Nr. 5, 87 f.

61 Luther, Martin: **Der kleine Katechismus.** Hrsg. im Auftrag der Evang. Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. 2. Aufl. Kassel: EPV Kurhessen-Waldeck, Stauda 1963. 32 S.

62 **Dr. Martin Luthers lille laerebog genfortalt af Johannes Kaas** (Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus wiedererzählt von Johannes Kaas). (København: Dansk Bogforlag) 1965. 32 S.

63 **Luthers katekismus med en kort forklaring.** En laerebog for den ukonfirmerede ungdom ved C. F. Balslev (Luthers kleiner Katechismus [dän.]). 345. Aufl. von Alfred Blenker. København: Gyldendal 1965. 3, 74 S.

64 **D:r Martin Luthers Lilla katekes** (Kleiner Katechismus [schwed.]). Av Küngl. Maj:t gillad och stadfäst den 11 okt. 1878. SH: Diakonistyrelsens 1966. 126 S. mit Bild.

65 **Doktor Martin Luthers Lilla katekes** (Kleiner Katechismus [schwed.]). Hrsg. von Gottfrid Billing, P. Wingren u. a. Lund: Glerup 1965. 128 S.

66 Luther, (Martin): **Rechte Klugheit.** Aus: Luthers Auslegung des 90. Psalms. Hrsg. von Martin Willkomm. Für den Neudruck durchges. von Johannes Wilde. B: EVA 1966. 19 S.

67 Luther, (Martin): **Lauter Liebe.** Eine Predigt über Joh. 3, 16. Hrsg. von Martin Willkomm. Für den Neudruck durchges. von August Stallmann. B: EVA 1966. 19 S.

68 Luther, Martin: **Le Magnificat.** Préfaces du Cardinal Martin de Rouen et de Roger Schutz, prieur de Taizé. Übers. von Henri Lapouge. Mulhouse: Salvator; P, Tourain: Casterman 1967. 124 S. = Approches Oecuméniques.

69 Lutero, Martin: **La rosa, símbolo de Lutero** (Luthers Brief an Lazarus Spengler vom 8. Juli 1530 [span.]). Ekk 3 (1959) Nr. 5, 89.

70 **Neues Testament und Psalmen.** Nach der deutschen Übers. Martin Luthers. Genehmigte Fassung 1956 und 1964. S: Württembergische Bibelanstalt 1966. 831 S., 2 Kt.

71 **Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.** Nach der Übers. Martin Luthers. Rev. Text. Fraktur Großdruck. S: Württembergische Bibelanstalt 1964. 571, 15 S., 2 Bl. Ktn.

72 **Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.** Nach der Übers. Martin Luthers. Rev. Text. Fraktur Großdruck mit 28 Holzschnitten von Albrecht Dürer. S: Württembergische Bibelanstalt 1964. 571, 15 S., 2 Bl. Ktn.

73 **Tezy Dr. Marcina Lutra** (D. Martin Luthers Thesen [pol.]). In: 012, 42-47.

74 **Theses, ninety-five, of Luther.** In: 04, 2388-2391.

4 Denkmäler, Bilder

75 Cranach, Lucas: **Predella.** 2. Aufl. B: LVH 1967.

76 Fabian, Ekkehart: **Cranach-Bildnisse des Reformationskanzlers Dr. Gregor Brück.** ThZ 20 (1964), 266-280.

77 Kallensee, Kurt: **Das rettende Wort** (Cranach-Altar in der Wittenberger Stadtkirche). ELV 77 (1966), 33-37.

78 **Luther rose.** In: 04, 1452 f.

79 Schneider-Anhalt, Rudolf: **Wo Luther lebte.** Deutschlands Lutherstätten heute. Hrsg. vom Evang. Bund. Ill. von Kurt Löffler. B: EVA 1963. 51 S.

80 Schulze, Ingrid: **Die Stadtkirche zu Wittenberg.** B: Union 1966. 31 S. = Das christliche Denkmal 70.

81 Thulin, Oskar: **Bilder der Reformation.** 3. veränd. Aufl. B: EVA 1967. 84 S.

82 Thulin, Oskar: **Kleiner Führer durch die Wittenberger Lutherhalle mit den großen Schrifttafeln aller Räume.** Wittenberg: Fredow 1966. 8 S.

83 Thulin, Oskar: **Little Guide through the Wittenberg Luther-Hall with the big writing tables of all rooms** (Kleiner Führer durch die Wittenberger Lutherhalle . . . [engl.]). Wittenberg: Fredow 1967. 8 S.

84 Thulin, Oskar: **Liten vägvisare genom Wittenberger Lutherhalle med de stora skrifttavlorna i alla rum** (Kleiner Führer durch die Wittenberger Lutherhalle . . . [schwed.]). Wittenberg: Fredow 1967. 8 S.

85 Thulin, Oskar: **A life of Luther.** Told in pictures and narrative by the reformer and his contemporaries (Martin Luther. Sein Leben in Bildern und Zeitdokumenten [engl.]). Übers. von Martin O. Dietrich. Phil: Fortress 1966. 219 S.

86 Thulin, Oskar: **Luther in the arts.** In: 04, 1433-1442.

87 Thulin, Oskar: **Die Lutherstadt Wittenberg und ihre reformatorischen Gedenkstätten.** 6. Aufl. B: EVA 1967. 42 S. mit Abb. und 1 Titelbild, 27 Bl. Abb.

88 Thulin, Oskar: **Die Wittenberger Lutherstätten.** 5. Aufl. B: EVA 1967. 15 S. mit Abb.

89 Thulin, Oskar: **Schloß und Schloßkirche in Torgau.** 2. Aufl. B: EVA 1967. 52 S.

90 **Luther városa, Wittenberg készül az évfordulóra** (Luthers Stadt, Wittenberg bereitet sich auf die Jahresfeier vor). EÉ 31 (1966) Nr. 30.

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

91 Aland, Kurt: **Reformation I.** Kirchengeschichtlich. In: 02, 1780-1804.

92 Bainton, Roland H.: **The History of Christianity.** LO: Nelson 1964. 450 S., 150 Abb. L 269-283+".

93 Bainton, Roland H.: **Luther.** In: 04, 1350-1356.

94 Bornkamm, Heinrich: **Martin Luther.** Chronik seines Lebens. In: 01, 11-36.

95 Chadwick, Owen: **The Reformation.** Grand Rapids/Mich.: Eerdmans 1965. 463 S. = The Pelican History of Church 3.

96 Elton, Geoffrey Rudolph: **Reformation Europe, 1517-1559.** NY: Harper & Row 1966; Ontario: Collins 1967. 349 S.

97 Fischer, Robert H.: **Luther.** Hrsg. von Frank W. Klos. Illustriert von Gustav Rehberger. Phil: Lutheran Church Press 1966. 192 S.

98 Greiner, Albert: **Martin Luther ou l'hymne à la grâce.** P: Plon 1966. 192 S. = La recherche de l'Absolu. - Bespr.: Loewenich, Walther von: Lu 37 (1966), 141.

99 **In the Footsteps of Martin Luther** (Auf den Lebenswegen Martin Luthers [engl.]). Hrsg. von M. A. Kleeberg und Gerhard Lemme. Übers. von E. Hopka. StL: Concordia 1965. 103 S; LO Concordia 1966. 224 S. mit zahlreichen Abb. und Taf.

100 Lau, Franz: **Luther.** 2. verb. Aufl. B: de Gruyter 1966. 153 S. = Sammlung Göschen 1187.

102 Lau, Franz: **Rutta-Ron** (Luther [jap.]). Übers. von Shigeru Watanabe. Tokyo: Seibunsha 1966. 206 S.

103 Lau, Franz: **Marcin Luter** (Luther [pol.]). Übers. von Janusz Narzyński. WZ: Wydawnictwo Zwiastun 1966. 103 S. - Bespr.: S., A.: Argumenty 11 (WZ 1967) Nr. 1, 2; Wójtowicz, A.: Jednota 10 (WZ 1966) Nr. 12, 19.

104 Lau, Franz: **Marcin Luter** (Luther [pol.]). Übers. von Janusz Narzyński. Mit Oskar Bartel und Janusz Narzyński: **Marcin Luter w Polsce.** WZ: Wydawnictwo Zwiastun 1966. 234 S.

105 Lilje, Hanns: **Martin Luther in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten.** Mit einem Anhang von Helmut Riege. 1.-25. Tsd. Reinbek/HH: Rowohlt 1965. 153 S. = Rowohlts Monographien 98.

106 Paulus, Victor: **Luther, Servant of God.** Hrsg. von Paul Pallmeyer. StL, LO: Concordia (1966). 123 S.

107 Ranke, Leopold von: **History of the reformation in Germany** (Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation [engl.]). Übers. von Sarah Austin und Robert A. Johnson. 2 Bde. NY: Ungar 1966. Getr. Pag.

108 Schmidt, Kurt Dietrich: **Grundriß der Kirchengeschichte.** 5. durchges. Aufl. GÖ: V&R 1967. 587 S. L 275-332+".

109 Skalweit, Stephan: **Reich und Reformation.** B: Propyläen 1967. 457 S., 33 Abb. = Propyläen Bibliothek der Geschichte.

110 Stupperich, Robert: **Geschichte der Reformation.** M: Deutscher Taschenbuch Verlag 1967. 289 S. = dtv-Taschenbuch 413.

111 Todd, John M.: **Martin Lutero** (Martin Luther [ital.]). Mit einem Vorwort von Mario Bendiscioli. Übers. von Lucia Pigni Maccia. Milano: Bompiani 1966. 343 S.

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

112 Aland, Kurt: **Der 31. Oktober 1517 als Tag des Thesenanschlages.** KZ 21 (1966), 466-469.

113 Bornkamm, Heinrich: **Thesen und Thesenanschlag.** Zur Frage des 31. Oktober 1517. In: 018, 179-218.

114 Bornkamm, Heinrich: **Thesen und Thesenanschlag Luthers.** Geschehen und Bedeutung. B: Töpelmann 1967. 70 S. = Theol. Bibliothek Töpelmann 14.

115 Erikson, Erik H.: **Kulturkris och religion.** Analys av den unge Luthers personlighetsutveckling (Young man Luther [schwed.]). Übers. von Margareta Edgardh. SH: Diakonistyrelsens 1966. 383 S. = Pastoralpsykologiska handböcker 7.

116 Hintzenstern, Herbert von: **300 Tage Einsamkeit.** Dokumente und Daten aus Luthers Wartburgzeit. B: EVA 1967. 70 S., 16 Bildtaf.

116a Honselmann, Klemens: **Urfassung und Drucke der Ablaßthesen Martin Luthers und ihre Veröffentlichung.** PD: Schöningh 1966. 176 S. - Bespr.: Villoslada, R. G.: Gregorianum 48 (Roma 1967), 425-427.

117 Iserloh, Erwin: **Luther zwischen Reform und Reformation.** Der Thesenanschlag fand nicht statt. MS: Aschendorff 1966. 90 S. = Kath. Leben und Kämpfen im Zeitalter der Glaubensspaltung 23/24.

118 Iserloh, Erwin: **Der 31. Oktober 1517 im Lichte neuerer Forschung.** Theol.-praktische Quartalschrift 114 (Linz 1966), 340-345.

119 Ittel, Gerh(ard) Wolfg(ang): **Luthers Thesenanschlag - Tatsache oder Legende?** Rheinisch-Westfälisches Gustav Adolf-Blatt 99 (1967), 3-6.

120 Jedin, Hubert: **Ein »Turmerlebnis« des jungen Contarini.** In: 015, 1, 167-180.

121 Kleinadam, Erich: **Die Universität Erfurt in den Jahren 1501-1505.** In: 06, 142-195.

122 Kleinschmidt, Karl: **Martin Luther.** Herkunft und Kindheit. GG 13 (1967), 63 f.

123 Kleinschmidt, Karl: **Martin Luther - Herkunft, Kindheit und erste Jugend.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 67-69.

124 Krüger, E. M.: **Luther in Rom.** ELV 77 (1966), 48 f.

125 Lau, Franz: **Die gegenwärtige Diskussion um Luthers Thesenanschlag.** Sachstandbericht und Versuch einer Weiterführung durch Neuinterpretation von Dokumenten. LuJ 34 (1967), 11-59.

126 Müller, Adolf: **Hat es Luthers Thesenanschlag nie gegeben?** Freies Christentum 18 (1966), 164.

127 Neuser, Wilhelm H.: **Eine unbekannte Unionsformel Melanchthons vom Marburger Religionsgespräch 1529.** ThZ 21 (1965), 181-199.

128 Pavlas, Leopold: **Prodávání odpustků** (Der Ablaßhandel). In: 012, 38-41.

129 Pesch, Otto: **Zur Frage nach Luthers reformatorischer Wende.** Ergebnisse und Probleme der Diskussion um Ernst Bizer, Fides ex auditu. Cth 20 (1966), 216-243. 264-280.

130 St(apel), H(enning): **Luthers Thesenanschlag und Reformationsfest.** Lu 37 (1966), 136-140.

131 Süß, Theobald: **Über Luthers »Sieben Bußpsalmen«.** In: 014, 367-383.

132 Theek, Bruno: **Johannes Blankenfeld - der Ablaßbischof.** GG 12 (1966), 8-10.

133 Várady, Lajos: **Tíz nap Wormsban** (Zehn Tage in Worms). EN 1967, 124-128.

134 Virág, Jenö: **Luther Márton végrendelete Magyarországon** (Martin Luthers Testament in Ungarn). EN 1967, 89-93.

135 Voßberg, Herbert: **Im heiligen Rom.** Luthers Reiseeindrücke 1510-1511. B: EVA 1966. 159 S. - Bespr.: Gie(secke, Hans): Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 75.

136 Volz, Hans: **Eine unbekannte Ablaßinstruktion von 1516 für die Mainzer Kirchenprovinz.** In: 014, 395-415.

137 Volz, Hans: **Der St. Peters-Ablaß und das deutsche Druckgewerbe.** Gutenberg-Jahrbuch 41 (1966), 156-172.

138 Zettl, Engelbert: **Luthers Thesenanschlag.** Tatsache oder Legende? theologie der gegenwart 7 (1964), 110 f.

139 Zimmermann, Bernhard H.: **Luther in Rom von Landsknechten zum Papst ausgerufen?** DPfBl 67 (1967), 296.

c) Familie

140 Clasen, Martin: **Luther's descendants.** In: 04, 1461 f.

141 Genzel, Kurt: **Die Herkunft David Teubners.** Ergänzungen zum Luther-Nachkommenbuch. Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete - mit praktischer Forschungshilfe 31 (1965), 240.

d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel

142 Börger, Paul: **Am Quell des Lebens.** Lehrbuch für die evang. Unterweisung an Gymnasien. Bd. 2: **Für die 7.-10. Klasse.** Mittelstufe. 14. umgearb. Aufl. HD: Q&M 1966. 322 S. L 205-224+".

143 Börger, Paul: **Am Quell des Lebens.** Lehrbuch für die evang. Unterweisung. Ausgabe für Real- und Mittelschulen bearb. von Arthur Bach. Bd. 1. Mit 16 Bildern von Christian Rietschel. 12. überarb. Aufl. HD: Q&M 1966. 238 S., 2 Ktn. Skizzen. L 128-137+".

144 Börger, Paul: **Am Quell des Lebens.** Lehrbuch für die evang. Unterweisung an höheren Schulen. Bd. 1: **Unterstufe.** Mit 16 Bildern von Christian Rietschel. 15. Aufl. HD: Q&M 1965. 238 S. L 128-137+".

145 Booth, Edwin Prince: **Martin Luther, oak of Saxony.** Nashville/Tenn.: Abingdon 1966. 271 S.

146 Criniti, Nicola: **Martin Lutero (10 novembre 1483 - 31 ottobre 1517).** Vita e pensiero 49 (Milano 1966), 989-994.

147 Ekman, Bengt Ingvar; Glemme, Ingemar; Weman, Gunnar: **Gränslös tjänst.** Lutherhjälpen. En presentation och ett arbetshäfte (Grenzenloser Dienst. Lutherhilfen. Eine Vorstellung und ein Arbeitsheft). SH: Riksförb. Kyrklig ungdom 1964. 54 S.

148 Elder, Michael: **The young Martin Luther.** Illustriert von Lewis Davies. LO: Parrish; Ontario: Burns & MacEachern 1966. 126 S.

149 Fischer, Robert H.: **Who Is This Luther?** Phil: Lutheran Church 1966. 192 S.

150 Friedenthal, Richard: **Luther.** Sein Leben und seine Zeit. Die Welt 22 (HH 1967) Nr. 150-164.

151 Hintzenstern, Herbert von: **Luther in Eisenach.** Mit Zeichnungen von Erich Bock. Jena: Wartburg 1967. 48 S.

152 Klein, Tim: **Luther.** 3. Aufl. B: LVH 1967. 314 S.

153 Kühnlenz, Fritz: **Eisenacher Porträts.** Von Männern und Frauen, die der Wartburgstadt das Gesicht gaben. Rudolstadt: Greifen 1967. 242 S. L 73-98+".

154 Léonard, Emile G.: **Histoire du Protestantisme.** 30. Tsd. P: PUF 1963. 127 S. L 21-51. = Que sais-je? 427.

155 **Knaurs Lexikon A-Z.** Hrsg. von Fritz Bolle. Neuauflage. M: Droemersche Verlags Anstalt Knaur 1966. 1024 S. L 508+". = Knaur-Taschenbücher 135.

156 Loewenich, Walther von: **Die Geschichte der Kirche.** Bd. 2: **Von der Reformation zur Neuzeit.** 2. Aufl. M, HH: Siebenstern 1966. 223 S. L". = Siebenstern-Taschenbuch 10.

157 Loewenich, Walther von: **Der Weg des Evangeliums durch die Welt.** Kirchengeschichte für die Oberstufe höherer Schulen. 7. verb. Aufl. GÜ: V&R 1966. 167 S. 66-82+".

158 Lorbeer, Hans: **Das Fegefeuer.** Ein Roman um Luthers Thesenanschlag. 10. Aufl. Halle/Saale: Mitteldeutscher Verlag 1966. 627 S. = Lorbeer: Die Rebellen von Wittenberg 1.

159 Mann, Helmut; Stielow, Rudolf: **Reformation und Glaubenskämpfe.** F: Diesterweg 1966. 132 S. L 23-55+". = Arbeitshilfen für den Geschichtslehrer 6/7.

160 Nobel, Alphons: **Deutsche Geschichte.** Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. 5. Aufl. Bonn: Bibliotheca christiana 1963. 557 S. L 300-302+".

161 O'Dwyer, Barry William Bernard: **Martin Luther.** Melbourne: Catholic Truth 1965. 32 S.

162 Rang, Martin; Schöffel, Simon; Timm, Marianne: **Aus der Geschichte der christlichen Kirche.** Aus der Kirchengeschichte Hamburgs. Textzeichnungen von Siegfried Oelke. 12. Aufl. GÜ: V&R 1967. 271 S., 6 Bildtaf. L 38-61+". = Unser Glaube C 2.

163 Rang, Martin: **Der Christusglaube.** Quellenbuch zur Kirchengeschichte und Glaubenslehre. Unter Mitarb. von Anneliese Sprengler. 8. Aufl. GÜ: V&R 1966. 281 S. L 74-120. = Unser Glaube A 3.

164 Rang, Martin: **Die Geschichte der Kirche.** Unter Mitarb. von Otto Schlißke. 12. Aufl. GÖ: V&R 1967. 279 S. 8 Bildtafeln. L 78-108+". = Unser Glaube A 2.

165 Rang, Martin: **In der Nachfolge des Herrn Jesus Christus.** Bilder aus der Kirchengeschichte. 14. Aufl. GÖ: V&R 1965. 113 S. L 18-29. = Unser Glaube A 1. Ergänzungsheft.

166 **rororo-Lexikon.** Duden-Lexikon. Taschenbuchausgabe. Hrsg. und bearb. von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts. Bd. 5: **Juan d'Austria - Maniok.** Reinbek/HH: Rowohlt 1966. S. 1083-1342. L 1319.

167 Schwiebert, Ernest G.: **Reformation.** In: 04, 2009-2032.

168 Simon, Edith (Hrsg.): **The Reformation.** NY: Time 1966. 191 S.

169 Slupina, Hans-Ludwig: **D. Martin Luther.** Für die Jugend erzählt. Gladbeck: Schriftenmission 1966. 48 S.

170 Smirin, M. M.: **Ljuter, Martin.** In: Filosofskaja enciklopedija. Hrsg. von F. B. Konstantinov u. a. Bd. 3: **Kommunizm-nauka.** Moskva 1964, 270 f.

171 Smirin, M. M.: **Ljuter, Martin.** In: Sobetskaja istoričeskaja enciklopedija. Hrsg. von E. M. Žukov. Bd. 8: **Košala-Malta.** Moskva 1965, 857-859.

172 Stern, L(eo): **Istoriografija o Ljuter** (Historiographie über Luther). In: Sobetskaja istoričeskaja enciklopedija. Hrsg. von E. M. Žukov. Bd. 8: **Košala-Malta.** Moskva 1965, 859 f.

173 **Thema Reformation.** Ein Vorbereitungsheft für Kirche und Schule. Hrsg. von Joachim Lell und Herbert Schultze. HH: Furche 1967. 80 S. = Hamburger Arbeitshilfen 14.

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

174 Althaus, Paul: **Theology of Martin Luther** (Die Theologie Martin Luthers [engl.]). Übers. von Robert C. Schultz. Phil: Fortress 1966. 464 S.

175 Bring, Ragnar: **Luther's theology.** In: 04, 1462-1473.

176 Jacob, Günter: **Das Bild vom »Weg in der Mitte« in der Theologie Luthers.** (1953) In: Jacob, Günter: Kirche auf Wegen der Erneuerung. Gesammelte Aufsätze aus drei Jahrzehnten. B: EVA 1966, 162-172.

177 Krause, Gerhard: **»Theologia practica« bei Luther.** NLA 1965, 14-17.

178 Lortz, Joseph: **Martin Luther.** Grundzüge seiner geistigen Struktur. In: 05, 1, 214-246.

179 Maurer, Wilhelm: **Dogma (history).** In: 04, 720-734 L 728 f+".

180 Molnár, Amedeo: **Lutherovy teze** (Luthers Thesen). Evangelický kalendár 47 (PR 1967), 17-21.

181 Pinomaa, Lennart: **Cross (theologia crucis).** In: 04, 641 f.

182 Watson, Philip S.: **Um Gottes Gottheit.** Eine Einführung in Luthers Theologie (Let God be God [deutsch]). Übertragen und bearb. von Gerhard Gloege. 2. Aufl. B: LVH 1967. 264 S.

b) Gott und Schöpfung

183 Baker, Phil; Harkins, Kenneth: **Martin Luther on the Nature of Man.** Listening 1 (Dubuque/Iowa 1966), 224-237.

184 Bornkamm, Heinrich: **Humanismus und Reformation im Menschenbild Melanchthons.** In: 01, 69-88.

185 Bornkamm, Heinrich: **Der protestantische Mensch nach dem Augsburgischen Bekenntnis (1530).** In: 01, 125-133.

186 Brunner, Peter: **Gott, das Nichts und die Kreatur.** Eine dogmatische Erwägung zum christlichen Schöpfungsglauben (1960). In: 019, 31-49.

187 Ebeling, Gerhard: **Cognitio Dei et hominis.** In: 018, 271-322. L".

188 Ebeling, Gerhard: **Das Problem des Natürlichen bei Luther.** In: 08, 169-179.

189 Haikola, Lauri: **Luther und das Naturrecht.** In: 014, 126-134.

190 Hauge, Reider: **Holiness (God's).** In: 04, 1034 f.

191 Hillerdal, Gunnar: **Government (Luther's view).** In: 04, 946.

192 Joest, W(ilfried): **Predestination.** In: 04, 1951-1957. L 1953.

193 Kantonen, T(aito) A.: **Holy spirit, work of.** In: 04, 1037-1039.

194 Ludolphy, Ingetraut: **Die Frau in der Sicht Luthers.** In: 014, 204-221.

195 Matzner, E(mil) W.: **Wrath of God.** In: 08, 2530 f.

196 Peters, Albrecht: **Gegenwart Gottes - Wort Gottes.** In: 016, 201-222.

197 Ratschow, Carl-Heinz: **Revelation.** In: 04, 2051-2053.

198 Rost, Gerhard: **Der Prädestinationsgedanke in der Theologie Martin Luthers.** B: EVA 1966. 237 S.

199 Schelauske, H. D.: **Der Naturrechtsgedanke im Bereich der protestantischen Theologie.** Cth 21 (1967), 47-64.

200 Schmidt, Karl T.: **Animals, christian attitude towards.** In: 04, 77-79.

201 Schmidt, Karl T.: **Beauty in nature (Apprecation of).** In: 04, 199-201

202 Torrance, Thomas F.: **Gnade und Natur.** Der Einfluß der reformatorischen Theologie auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Methode. ThZ 18 (1967), 341-356.

203 Torrance, Thomas F.: **The Influence of Reformed Theology on the Development of Scientific Method.** Dialog 2 (Minneapolis/Minn. 1963), 40-49.

204 Ulianich, Boris: **La storia della salvezza nel cristianesimo evangelico.** L'esperienza della storia della salvezza in Lutero (Die Heilsgeschichte im evang. Christentum. Die Erfahrung der Heilsgeschichte bei Luther). Humanitas 22 (Brescia 1967), 158-188.

205 Wingren, Gustaf: **Das Problem des Natürlichen bei Luther.** In: 08, 156-168.

206 Zuber, Roger: **Défense et illustration de l'individualisme protestant.** Revue d'histoire et philosophie religieuses 46 (P 1966), 241-261. L 253.

c) Christologie

207 Barth, Hans Martin: **Der Teufel und Jesus Christus in der Theologie Martin Luthers.** Erlangen 1965. 549 S. (MS). - Erlangen, theol. Diss. 1965. - Selbstanzeige: ThLZ 91 (1966), 553-556.

208 Barth, Hans Martin: **Der Teufel und Jesus Christus in der Theologie Martin Luthers.** GÖ: V&R 1967. 222 S. = Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 19.

209 Buszin, Walter E.: **Christology.** In: 04, 472-486. L 478. 483.

210 Caponetto, Salvatore: **Sulla fonte del »Beneficio di Cristo«** (Zu den Quellen des »Beneficio di Cristo). Bollettino della Società di Studi Valdesi 87 (Torre Pellice 1966) Nr. 120, 3-6. L".

211 Elze, Martin: **Das Verständnis der Passion Jesu im ausgehenden Mittelalter und bei Luther.** In: 018, 127-151.

212 Kaufmann, Walther: **Jesus bei Paulus, Luther und Schweitzer.** In: Kaufmann, Walther: Der Glaube eines Ketzers (The Faith of a Heretic [deutsch]). M: Szczesny 1965, 219-262.

213 Kinder, Ernst: **Antichrist.** In: 04, 86-89. L 88.

214 Peters, Albrecht: **Luthers Christuszeugnis als Zusammenfassung der Christusbotschaft der Kirche.** KD 13 (1967), 1-26. 73-98.

215 Stupperich, Robert: **Atonement, theories of.** In: 04, 130-132.

216 Wolf, Ernst: **»Jesus Christus, mein HERR« - die »Sache« der Reformation.** In: 014, 416-425.

d) Kirche

217 Beintker, Horst: **Zur Beachtung von Luthers Kirchenverständnis.** In: 014, 43-58.

218 Bergendoff, Conrad: **Church.** In: 04, 486-492. L 491.

219 Bornkamm, Heinrich: **Die Bedeutung der Bekenntnisschriften im Luthertum.** In: 01, 219-225.

220 Bornkamm, Heinrich: **Bindung und Freiheit in der Ordnung der Kirche.** In: 01, 185-202.

221 Bornkamm, Heinrich: **Die Kirche in der Confessio Augustana.** In: 01, 133-141.

222 Bornkamm, Heinrich: **Das Ringen der Motive in den Anfängen der reformatorischen Kirchenverfassung.** In: 01, 202-219.

223 Esnault, René H.: **Kontinuität von Kirche und Mönchtum bei Luther.** In: 08, 122-142.

224 Fischer, Joachim: **O Conceito »Igreja« de Lutero segundo seus Escritos »Dos Concílios e da Igreja« e »Contra Hans Worst«** (Der Kirchenbegriff bei Luther nach seinen Schriften »Von den Konziliis und Kirchen« und »Wider Hans Worst«). Übers. von Werner Dietz und Rubens Horst. Estudos teológicos 6 (São Leopoldo 1966), 161-175; Ekk 10 (1966) Nr. 22/23, 131-144.

225 Gerstenmaier, Eugen: **Kirche und Staat in theologischer Sicht.** C. Die evang. Theologie. In: 02, 927-930.

226 Gloege, Gerhard: **Kirche. I.** Evangelisch. A. Lutherisch. In: 02, 886-891.

227 Grundmann, Siegfried: **Church Law (Lutheran concept).** In: 04, 512-518.

228 Grundmann, Siegfried: **Kirchenrecht.** I: **Evangelisches Kirchenrecht.** In: 02, 965-983.

229 Guillou, M.-J.: **Sendung und Einheit der Kirche.** Das Erfordernis einer Theologie der communio (Mission et unite [deutsch]). Übers. von Karl Schmitz-Moormann. MZ: Grünewald 1964. 686 S. L".

230 Hansen, Paul: **Evangélikus egyházi tipusok a multban és jelenben** (Evang.-luth. Kirchentypen in Vergangenheit und Gegenwart). LP 42 (1967), 33-43.

231 Hoeferkamp, Roberto T.: **El concepto de la Iglesia según los libros simbólicos luteranos en su delimitación frente a un malentendimiento »institucionalista« de la Iglesia** (Der Kirchenbegriff nach den luth. Bekenntnisschriften in seiner Abgrenzung gegenüber einem »institutionellen« Mißverständnis der Kirche). Ekk 10 (1966) Nr. 22/23, 145-153.

232 Jedin, Hubert: **Rom und Romidee im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation.** In: 015, 1, 143-152.

233 Jedin, Hubert: **Zur Entwicklung des Kirchenbegriffs im 16. Jahrhundert.** In: 015, 2, 7-16. L 11.

234 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Auftrag und Grenze eines christlichen Konzils in der Sicht Luthers.** ThZ 23 (1967), 108-134.

235 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Der Ruf nach einem Konzil im Jahrhundert der Reformation.** Über das evangelische Konzilsverständnis. ZW 37 (1966), 667-677.

236 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Evangelische Bewegung und Kirchenordnung.** Karlsruhe: EPV Baden 1966. IX, 68 S. = Veröffentlichung des Vereins für Kirchengeschichte in der evang. Landeskirche in Baden 25.

237 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Evangelische Bewegung und Kirchenordnung in oberdeutschen Reichsstädten.** ThLZ 92 (1967), 321-326.

238 Lesko, Bela: **El concepto de la Iglesia según los libros simbólicos luteranos en su delimitación frente a una interpretación errónea »congregacionalista« de la Iglesia** (Der Kirchenbegriff nach den luth. Bekenntnisschriften in seiner Abgrenzung gegenüber einer falschen »kongregationalistischen« Deutung der Kirche). Ekk 10 (1966) Nr. 22/23, 154-168.

239 Lindhart, P. G.: **Church discipline.** In: 04, 505-509.

240 Lindroth, Hjalmar: **The nature of Catholic unity according to the Lutheran Reformation.** Studia Theologica 19 (Lund 1965), 97-111.

241 Link, Christoph: **Bann.** In: 02, 109-111.

242 Maioli, Graziano: **Il volte della Chiesa nella visione di S. Brigida di Svezia** (Das Kirchenbild nach der Anschauung der hl. Brigitta von Schweden). Ephemerides Carmeliticae 17 (Roma 1966), 182-230. L 186.

243 Maurer, Wilhelm: **Luthers Anschauungen über die Kontinuität der Kirche.** In: 08, 95-121.

244 Maurer, Wilhelm: **Erasmus und das Kanonische Recht.** In: 014, 222-232.

245 Maurer, Wilhelm: **Die Entstehung des Landeskirchentums in der Reformation.** In: 017, 69-78.

246 Mueller, Hans M.: **Church Polity.** In: 04, 519-526.

247 Oehler, Dietrich: **Bekenntnis. II. Rechtlich.** In: 02, 130-135.

248 Ottlyk, Ernö: **Egházszervezetünk a 16. szazadban** (Die Organisation unserer Kirche im 16. Jh.). EÉ 32 (1967) Nr. 10.

249 Pelikan, Jaroslav: **Continuity and order in Luther's view of church and ministry.** A Study of the De instituendis ministris ecclesiae of 1523. In: 08, 143-155.

250 Pfeiffer, Gerhard: **Das Verhältnis von politischer und kirchlicher Gemeinde in den deutschen Reichsstädten.** In: 017, 79-99.

251 Refoulé, F.: **L'église et le saint-esprit chez Luther et dans la théologie catholique.** Revue des sciences philosophiques et théologiques 48 (P 1964), 428-470.

252 Rehfeldt, Mario L.: **O Conceito da Igreja de Lutero até 1521** (Luthers Kirchenbegriff bis 1521). Ekk 10 (1966) Nr. 22/23, 105-130.

253 Reinke-Varese: **»Martin Luther und die Einheit der Kirche«.** Kirchenblatt für die Evang.-Luth. Gemeinden in Italien 18 (1966) Nr. 10, 2 f.

254 Schlaich, Klaus: **Corpus christianum.** In: 02, 265-268.

255 Skydsgaard, Kristen E.: **Tradition.** In: 04, 2402-2405.

256 Slenczka, Reinhard: **Ecclesia Particularis - Erwägungen zum Begriff und zum Problem.** KD 12 (1966), 310-332.

257 Tecklenburg-Johns, Christa: **Luthers Konzilsidee in ihrer historischen Bedingtheit und ihrem reformatorischen Neuansatz.** B: Töpelmann 1966. 214 S. = Theol. Bibliothek Töpelmann 10. - Berlin, FU, phil. Diss. 1965.

258 Trillhaas, Wolfgang: **Creeds, lutheran attitude toward.** In: 04, 629 f.

259 Wingren, Gustaf: **Authority.** In: 04, 160-162.

e) Sakramente

260 Beintker, Horst: **Wort und Abendmahl in der lutherischen Theologie heute.** In: Wort und Abendmahl. Hrsg. von Ronald R. Williams. S: Evang. Missionsverlag 1967, 33-49. = Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 5.

261 Boelens, Wim: **Sviluppi eucaristici nella Chiesa evangelica** (Entwicklung des eucharistischen Begriffs in der evang. Kirche). CCL 3 (Brescia 1967) Heft 4, 115-135. L 118-122. 128.

262 Byström, Kjell: **Realpräsenz und Konsekration in den gegenwärtigen lutherischen Gottesdienstordnungen in Deutschland, Skandinavien, Frankreich und Amerika.** JLH 10 (1965), 1-21.

263 Fischer, Robert H.: **Baptism.** In: 04, 179-188.

264 Forell, George W.: **Eucharistic presence as the key to theological understanding.** In: 014, 90-98.

265 Gottschalk, Johannes: **Die Gegenwart Christi im Abendmahl.** Eine dogmatische Abhandlung über die 4. und 5. Arnolshainer Abendmahlsthesen von 1957. Essen: Ludgerus 1966. 216 S.

266 Hausammann, Susi: **Die Marburger Artikel - eine echte Konkordie?** ZKG 77 (1966), 288-321.

267 Hof, Otto: **Taufe und Heilswerk Christi bei Luther.** In: 016, 223-244.

268 Iserloh, Erwin: **Sacramentum et exemplum.** Ein augustinisches Thema lutherischer Theologie. In: 05, 1, 247-264.

269 Koch, Ottfried: **Gegenwart oder Vergegenwärtigung Christi im Abendmahl.** Zum Problem der repraesentatio in der Theologie der Gegenwart. M: Claudius 1965. 149 S. L".

270 Lindroth, Hjalmar: **Confession and absolution.** In: 04, 561-565.

271 Müller, Gerhard: **Um die Einheit der Kirche.** Zu den Verhandlungen über den Laienkelch während des Augsburger Reichstages 1530. In: 05, 1, 393-427.

272 Peters, Albrecht: **Realpräsenz, Luthers Zeugnis von Christi Gegenwart im Abendmahl.** 2. Aufl. B: LVH 1966. 215 S. = Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums 5.

273 Ratzinger, Joseph: **L'Eucaristia è un sacrificio?** (Ist die Eucharistie ein Opfer?). CCL 3 (Brescia 1967) Heft 4, 83-96. L 83-87.

274 Schott, Erdmann: **Glaube und Rechtfertigung nach Luthers Lehre.** In: Schott, Erdmann: Taufe und Rechtfertigung in kontroverstheologischer Sicht. S: Calwer 1966, 34-54.

275 Schott, Erdmann: **Die Taufe in kontroverstheologischer Sicht.** In: Taufe und Rechtfertigung in kontroverstheologischer Sicht. S: Calwer 1966, 7-33.

276 Seebaß, Gottfried: **Das Problem der Konditionaltaufe in der Zeit der Reformation.** ZBKG 35 (1966), 138-168.

277 Sommerlath, Ernst: **Rechtfertigung und Taufe.** Gedanken zu Luthers Taufsermon 1519. In: 014, 352-366.

278 Thurian, Max: **Die Beichte in den evangelischen Kirchen.** CCL 3 (1967), 278-281.

279 Thurian, Max: **La confessione nelle chiese evangeliche** (Die Beichte in den evang. Kirchen [ital.]). CCL 3 (Brescia 1967) Heft 4, 37-44.

f) Amt und Allgemeines Priestertum

280 **Lutherischer Angriff auf den Amtsbegriff.** Reformierte Kirchenzeitung 106 (1965), 269.

281 Bouman, Herbert J. A.: **A Doutrina do Ministério segundo Lutero e as Confissões Luteranas** (Die Lehre über das Amt nach Luther und den luth. Bekenntnissen). Il 27 (1966), 1-30.

282 Diehl, Nona M.; Haas, Dorothy E. L.; Nold, Lieselotte: **Woman's place in the church.** In: 04, 2490-2497. L 2492.

283 Fischer, Robert H.: **Another Look at Luther's Doctrine of the Ministry.** LQ 18 (1966), 260-271.

284 Foelsch, Charles B.: **Ministerial education I.-IV.** In: 04, 1564-1568.

285 Goppelt, Leonhard: **Das kirchliche Amt nach den lutherischen Bekenntnisschriften und nach dem Neuen Testament.** In: 016, 97-115.

286 Green, Lowell C.: **The Change in Luther's Doctrine of the Ministry.** LQ 18 (1966), 173-183.

287 Groó, Gyula: **Egyházfogalom és egyházpolitika** (Kirchenbegriff und Kirchenpolitik). LP 41 (1966), 648-656.

288 Grundmann, Siegfried: **Amt (in der Kirche).** I. Evangelisch. A. Lutherisch. In: 02, 35-38.

289 Heick, Otto W.: **Lay activity.** In: 04, 1275-1280.

290 Jedin, Hubert: **Mittelalterliche Wurzeln des Klerikalismus.** In: 015, 1, 331-345. L 342 f.

291 Lazareth, William H.: **Priest and priesthood.** In: 04, 1964-1966.

292 Meyer-Roscher, Walter: **Das Amt bei Luther und in den Bekenntnisschriften.** PBl 104 (1964), 675-683.

293 Schaback, Friedrich Wilhelm: **Das evangelische Pfarramt in seinen Beziehungen und theologischen Hintergründen beispielhaft dargestellt an der landeskirchlichen Gesetzgebung von Hessen und Nassau, aus der Zeit der Reformation bis zum Jahre 1918.** JHKV 17 (1966), 1-250. L 1-20+".

294 Tempel, Irmtraut: **Bischofsamt und Kirchenleitung in den lutherischen, reformierten und unierten deutschen Landeskirchen.** HD 1966. 192 S. L21-25. 30. 33-37. 55. - Heidelberg, jur. Diss. 1966.

295 Tröger, Gerhard: **Das Bischofsamt in der evangelisch-lutherischen Kirche.** M 1965. 155 S. L". - München, jur. Diss. 1965.

g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung und Werke

296 Adam, Alfred: **Die Rechtfertigungserkenntnis Luthers.** Wort und Dienst 7 (1963), 27-57.

297 Beer, Theobald: **Die Ausgangsposition der lutherischen und der katholischen Lehre von der Rechtfertigung.** Cth 21 (1967), 65-84.

298 Birkner, Hans-Joachim: **Gerechtigkeit.** In: 02, 620-625.

299 Bizer, Ernst: **Fides ex auditu.** Eine Untersuchung über die Entdeckung der Gerechtigkeit Gottes durch Martin Luther. 3. Aufl. NK: NKV 1966. 204 S. - Bespr.: Ruhbach, G(erhard): DPfBl 66 (1966), 525 f.

300 Bluhm, Heinz: **The Ideal of Justice in Luther's First Publication.** CThM 37 (1966), 565-572.

301 Boendermaker, Pieter: **Good works.** In: 04, 943 f.

302 Bring, Ragnar: **Die Erfüllung des Gesetzes und der geknechtete Wille.** Das Problem bei Paulus und Luther. In: 014, 80-89.

303 Bring, Ragnar: **Das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes.** Eine Studie zur Frage nach der Bedeutung des Ausdruckes τέλος νόμου in Röm. 10:4. Studia theologica 20 (Oslo 1966), 1-36.

304 Bring, Ragnar: **Justification.** In: 04, 1188-1194.

305 Brunner, Peter: **»Rechtfertigung« heute.** (1962) In: 019, 122-140.

306 Brunner, Peter: **Trennt die Rechtfertigungslehre die Konfessionen?** Katholisches Dogma, lutherisches Bekenntnis und Karl Barth. (1959) In: 019, 89-112.

307 Conzelmann, Hans: **Rechtfertigung durch den Glauben.** LM 6 (1967), 159-164.

308 Cordes, C(ord): **Law in the christian life.** In: 04, 1274 f.

309 Flick, Maurizio; Alszeghy, Zoltan: **Il Vangelo della Grazia.** Un trattato dogmatico (Das Evangelium der Gnade. Ein dogmatischer Traktat). Roma: Fiorentina 1964. 811 S.*

310 Gogarten, Friedrich: **Der Mensch zwischen Gott und Welt.** 4. unv. Aufl. S: Vorwerk 1967. 445 S. L 80-117+".

311 Greaves, R. L.: **Luther's doctrine of grace.** Scottish journal of theology 18 (Edinburgh 1965), 385-395.

312 Greiner, Albert: **Le christ et les puissances.** PL 14 (1966), 264-278.

313 Hacker, Paul: **Das Ich im Glauben bei Martin Luther.** Graz, W, Köln: Styria 1966. 356 S.

314 Haustein, Manfred: **Konstitutioneller Glaube.** Evang. Pfarrerblatt 8 (1966), 289-292.

315 Joest, Wilfried: **Das Heiligungsproblem nach Luthers Schrift »Wider die himmlischen Propheten«.** In: 08, 189-193.

316 Kantzenbach, Friedrich W(ilhelm): **Fundamental articles.** In: 04, 893-895.

317 Kimme, August: **Mystical Union.** In: 04, 1688-1690.

318 Koeberle, Adolf: **Sanctification.** In: 04, 2099-2103.

319 Koszorús, Oszkár: **Egyedül hit által** (Allein durch den Glauben). EÉ 31 (1966) Nr. 44.

320 Kretzmann, A. R.: **Lei e Evangelio** (Gesetz und Evangelium). Übers. von Arnaldo Schüler. Pôrto Alegre: Concórdia 1965. 76 S. L". = Monografias Luteranas 2.

321 Lehmann, Paul L.: **Ethics in an Christian Context.** NY: Harper & Row 1963. 384 S.

322 Lehmann, Paul L.: **Ethik als Antwort.** Methodik einer Koinonia-Ethik (Ethics in a Christian Context [deutsch]). Übers. von Dietz Lange. M: Kaiser 1965. 385 S. L 34-36. 361-364+".

323 Lohse, Bernhard: **A Short History of Christian Doctrine** (Epochen der Dogmengeschichte [engl.]). Phil: Fortress 1966. 320 S. L 154-185. 201 f+".

324 Mann, Ulrich: **Gesetz Gottes.** In: 02, 648-651

325 Manns, Peter: **Fides absoluta - Fides incarnata.** Zur Rechtfertigungslehre Luthers im großen Galater-Kommentar. In: 05, 1, 265-312.

326 Negri, Antimo: **L'etica del protestantesimo e della »scolastica« controriformistica** (Die Ethik des Protestantismus und der Scholastik der Gegenreformation). In: Storia antologica dei problemi filosofici. Hrsg. von Ugo Spirito. Morale II. Firenze: Sansoni 1965, 3-83. L 3-13. 37-48.

327 Nilsson, Kjell Ove: **Simul.** Das Miteinander von Göttlichem und Menschlichem in Luthers Theologie. Übers. von Christian Sjöberg-Boehncke. GÖ: V&R; Lund: Berlingska Boktryckeriet 1966. 457 S. = Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 17.

328 Novák, Elek: **Evangélium és törvény** (Evangelium und Gesetz). LP 42 (1967), 235-245.

329 Nygren, Anders: **Love.** In: 04, 1345-1347.

330 Nyström, A.: **»Oboedentia« hos Luther** (»Oboedentia« nach Luther). Svensk teologisk kvartalskrift 42 (Lund 1966), 237-254.

331 Piepkorn, Arthur Carl: **Grace.** In: 04, 947-958. L 953-955.

332 Pinomaa, (Lennart): **»Das Gesetz in Luthers großer Galaterbriefvorlesung«.** NLA 1965, 21-24.

333 Pinomaa, Lennart: **Das Gesetz und seine Dialektik in Luthers großer Galaterbriefvorlesung.** In: 014, 252-263.

334 Pinomaa, Lennart: **Order of Salvation.** In: 04, 1811 f.

335 Prenter, Regin: **Luthers »Synergismus«?** In: 014, 264-281.

336 Raun, James: **Repentance.** In: 04, 2038 f.

337 Rupp, Alfred: **Religion.** In: 02, 1844-1848.

338 Schmidt, Martin: **Perfectionism.** In: 04, 1879 f.

339 Schott, Erdmann: **Righteousness.** In: 04, 2061-2063.

340 Schott, (Erdmann): **»Zugleich« - Mensch und Zeit in Luthers Rechtfertigungslehre.** NLA 1965, 31-33.

341 Schott, Erdmann: **»Zugleich«.** Mensch und Zeit in Luthers Rechtfertigungslehre. In: 014, 333-351.

342 Schott, Geo. Frederick: **Synergism.** In: 04, 2313 f.,

343 Skydsgaard, Kristen E.: **Das Apostolische Glaubensbekenntnis als Lehrnorm und als Gotteswort.** In: 016, 41-60.

344 Soe, Niels Hansen: **Ethics: as theological science.** In: 04, 810-813.

345 Stupperich, Robert: **Bruderdienst und Nächstenliebe in der deutschen Reformationszeit.** In: Das diakonische Amt der Kirche. Hrsg. von Herbert Krimm. 2. überarb. Aufl. S: EVW 1965, 167-196.

346 Suess, Theodor: **Salvation (state of blessedness).** In: 04, 2094-2097.

347 Wendelborn, Gert: **Zu Luthers deutschen Sermonen aus dem Jahre 1519.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 179-181.

348 Williams, George Huntston: **Sanctification in the Testimony of Several So-called Schwärmer.** In: 08, 194-211.

b) Politische Ethik und Geschichte

349 Ambrosetti, Giovanni: **Il diritto e la politica nel Renascimento, nella Riforma protestante e nella Riforma cattolica** (Recht und Politik in der Renaissance, in der protestantischen und in der katholischen Reformation). In: 010, 11, 1003-1184. L 1007-1009. 1014 f. 1022-1024. 1082-1094.

350 **Reformatorischer Ansatz und revolutionäre Wirklichkeit.** In: 07, 43-57.

351 Asheim, Ivar: **Das Ringen um wahres Menschsein und die Herrschaft Christi.** Einführung in das Studienthema der Theologischen Kommission des Lutherischen Weltbundes. LR 17 (1967), 3-20.

352 Auer, Alfons: **Christsein im Beruf.** Grundsätzliches und Geschichtliches zum christlichen Berufsethos. Düsseldorf: Patmos 1966. 318 S. L 73-79+".

353 Bidinger, Joseph: **Zur Hermeneutik der Rechtslehre Martin Luthers.** Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie 51 (1965), 337-360.

354 Bofinger, Wilhelm F.: **Zur Rolle des Luthertums in der Geschichte des deutschen Ständeparlamentarismus.** In: 018, 397-417.

355 Bornkamm, Heinrich: **Luther's Doctrine of the Two Kingdoms** (Luthers Lehre von den zwei Reichen im Zusammenhang seiner Theologie [engl.]). Phil: Fortress 1966. 41 S.

356 Bornkamm, Heinrich: **Die Frage der Obrigkeit im Reformationszeitalter.** In: 01, 291-315

357 Braaten, Carl E.: **Reflections on the Lutheran doctrine of the law.** LQ 18 (1966), 72-84.

358 Campanini, Giorgio: **Christianesimo e potere** (Christentum und Macht). Jus 17 (Milano 1966), 341-370. L 352-359.

359 Doerries, Hermann: **History, lutheran understanding of.** In: 04, 1025-1031.

360 Dombois, Hans: **Justice and theology.** In: 04, 1185-1188.

361 Echternach, H(elmut): **Work, vocation, calling.** In: 04, 2502-2505.

362 Firpo, Luigi: **Il pensiero politico del Rinascimento e della Controriforma** (Das politische Denken der Renaissance und der Gegenreformation). In: 010, 10, 179-803. L 262-292.

363 Gastpary, Woldemar: **Um friedliche Existenz besorgt . . .** DPfBl 67 (1967), 273-276. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 9.

364 Gerstenmaier, Eugen: **Demokratie.** II. Theologisch. In: 02, 285-287.

365 Gerstenmaier, Eugen: **Widerstandsrecht und Widerstandspflicht.** I. Theologisch. In: 02, 2497-2501.

366 Grundmann, Siegfried: **Zwei-Reiche-Lehre.** In: 02, 2589-2598.

367 Hancock, Alton O.: **Philipp of Hesse's View of the Relationship of Prince and Church.** ChH 35 (1966), 157-169.

368 Heckel, Martin: **Cura religionis.** In: 02, 268-270.

369 Heckel, Martin: **Ius reformandi.** In: 02, 835-838.

370 Heckel, Martin: **Rechtstheologie Luthers.** In: 02, 1743-1774.

371 Heckel, Martin: **Reformation.** II. Rechtsgeschichtlich. In: 02, 1804-1833.

372 Holborn, Hajo: **Machtpolitik und lutherische Sozialethik.** ARG 57 (1966), 23-32.

373 Hrubeš, Jiři: **Společenská problematika v zrcadle německé publicistiký 16. století.** Pokus o nástin vývojových tendencí německé publicistiky 16. stol. na základě fondů našich a cizích knihoven (Die soziale Problematik im Spiegel der deutschen Publizistik. Versuch eines Grundrisses der Entwicklungstendenzen der deutschen Publizistik des 16. Jh. auf Grund der Fonds unserer und ausländischer Bibliotheken). Strahovská knihovna 1 (PR 1966), 73-95. L 79. 81-86. 88.

374 Kegley, Charles W.: **Kingdom of God.** In: 04, 1211-1213.

375 **Kirche und Gesellschaft.** LR 17 (1967), 232-249.

376 Klabouch, Jiří: **Staré české soudnictví** (Das alte böhmische Gerichtswesen). PR: Orbis 1967. 412 S. L 43.

377 Künneth, Walter: **Staat.** Zweiter Teil. Theologisch. I. Evangelisch. A. Lutherisch. In: 02, 2149-2155.

377a Laarhoven, J(ohannes) van: **Luthers Lehre von den zwei Reichen.** CCL 2 (1966), 501-506.

378 Laarhoven, Johannes C. van: **La doctrina de los dos reinos en Lutero** (Luthers Lehre von den zwei Reichen [span.]). CCL 2 (Madrid 1966) Nr. 17, 390-403.

379 Lazareth, William H.: **Luther's »Two Kingdoms« ethic reconsidered.** In: Das Christentum und die Weltreligionen. Würzburg: Echter 1965, 119-131. = Studien und Berichte der Kath. Akademie in Bayern 27.

380 Lazareth, William H.: **Luther on Civil Righteousness and Natural Law.** In: 08, 180-188.

381 Lazareth, William H.: **Luthers Zwei-Reiche-Ethik - eine Überprüfung.** In: Die Kirche als Faktor einer kommenden Weltgesellschaft. Hrsg. vom Ökumenischen Rat der Kirchen. S: Kreuz 1966, 56-67.

382 Liermann, Hans: **Reformatorisches Stiftungsrecht in den fränkischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.** In: 014, 172-180.

383 Lochman, Jan Milič: **Učení o »dvou říších« a myšlenka »panství Kristova«** (Die »Zwei-Reiche-Lehre« und der Gedanke der »Herrschaft Christi«). KR 33 (1966) Nr. 10, Umschlag.

384 Loewenich, Walther von: **Luthers Stellung zur Obrigkeit.** In: 017, 53-68.

385 Lohff, Wenzel: **Professions (secular).** In: 04, 1969-1971.

386 Mann, Ulrich, **Kriegsdienst, Kriegsdienstverweigerung.** I. Theologisch. In: 02, 1142-1146.

387 Maschke, Erich: **»Obrigkeit« im spätmittelalterlichen Speyer und in den anderen Städten.** ARG 57 (1966), 7-23.

388 Mülhaupt, Erwin: **Luther und der politische Auftrag eines Christen.** In: 018, 255-270.

389 Nagy, Gyula: **A forradalom a mai keresztyén gondolkodásban** (Die Revolution im heutigen christlichen Denken). ThSz 10 (1967), 2-7. L".

390 Neubauer, Reinhard: **Vermächtnis der Reformation: die Lehre vom Beruf.** KZ 22 (1967), 239-244.

391 Nyholm, Paul: **Religious liberty.** In: 04, 2034-2037.

392 Ottlyk, Ernö: **Luther a világ és a társadalom kérdéseiröl** (Luther über die Fragen der Welt und der Gesellschaft). LP 42 (1967), 228-235.

393 Ottlyk, Ernö: **Szeretem hazámat** (Ich liebe mein Vaterland). EÉ 32 (1967) Nr. 7. L".

394 Piper, Otto A.: **Money.** In: 04, 1661.

395 Piper, Otto A.: **Sex ethics.** In: 04, 2160-2162.

396 Plard, H.: **Introduction à la lecture de l'appel de Luther An den christlichen Adel deutscher Nation.** Revue de l'Université de Bruxelles 18 (Bruxelles 1966), 286-306.

397 Quandt, W(illy): **Parsonage.** In: 04, 1846-1850.

398 **Die zwei Reiche und die Herrschaft Christi.** Arbeitsthesen der Theologischen Kommission des LWB. LR 17 (1967), 98-110.

399 **Resistance, revolution.** In: 04, 2041-2047.

400 Reuss, Carl F.: **Health services.** In: 04, 990-995.

401 Schrey, Heinz-Horst: **Natural law.** In: 04, 1710-1712.

402 Schuurman, Lambert: **Confusio regnorum.** Studie zu einem Thema aus Luthers Ethik. Den Haag: van Keulen Periodieken 1965. 335 S. - Amsterdam, Diss.

403 Schweitzer, C(arl) G.: **Two kingdoms (Luther's view).** In: 04, 2421-2423.

404 Swanson, Guy E.: **Religion and Regime.** A Sociological Account of the Reformation. Ann Arbor / Mich.: University of Michigan 1967. 320 S.

405 Trillhaas, Wolfgang: **Der Beitrag des Luthertums zur heutigen Sozialethik.** In: Glaube und Gesellschaft. Beiträge zur Sozialethik heute. Beiheft zur LR 16 (1966) Heft 2, 59-79.

406 Trillhaas, Wolfgang: **Regnum Christi - Zur Geschichte der Idee im Protestantismus.** LR 17 (1967), 51-73.

407 Vegas, Ferdinando: **La concezione della storia dall'Umanesimo alla Controriforma** (Der Begriff der Geschichte vom Humanismus bis zur Gegenreformation). In: 010, 10, 1-177. L'.

408 Weber, Max: **Die protestantische Ethik.** Eine Aufsatzsammlung. M: Siebenstern 1965. 317 S. L 66-77+". = Siebenstern-Taschenbuch 53/54.

409 Wendebourg, Ernst-Wilhelm: **Erwägungen zu Ebelings Interpretation der Lehre Luthers von den zwei Reichen.** KD 13 (1967), 99-131.

410 Whiting, Henry J.: **Social welfare in the Lutheran Church.** In: 04, 2206-2214. L 2208 f.

411 Wölfel, Eberhard: **Naturrecht.** In: 02, 1360-1364.

412 Wolf, Ernst: **Freiheit.** I. Theologisch. In: 02, 550-556.

413 Wolf, Ernst: **Recht.** In: 02, 1640-1651.

i) Bibel und Sprache

414 Aalen, Sverre: **Bible, inspiration of.** In: 04, 236-239.

415 Aldridge, John W.: **The Hermeneutic of Erasmus.** Richmond/Virg.: John Knox 1966. 134 S.

416 Beintker, Horst: **Zu Luthers Anteil an der Sprachwerdung des Neuhochdeutschen und dessen möglicher Ermittlung durch lexikalische Untersuchungen.** Muttersprache 76 (1966), 228-234.

417 Beißer, Friedrich: **Claritas scripturae bei Martin Luther.** GÖ: V&R 1966. 199 S. = Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 18.

418 Bondzio, Wilhelm: **Die nationale Bedeutung der Lutherbibel.** Eine sprachgeschichtliche Betrachtung. GG 13 (1967), 86 f.

419 Bornkamm, Heinrich: **Luthers Predigten 1522-1524.** In: 014, 59-79.

420 Bouman, Walter R.: **Bible as God's word.** In: 04, 229-236.

421 Daunis, R(oberto): **Schrift und Tradition in Trient und in der modernen römisch-katholischen Theologie.** KD 13 (1967), 132-158. L 157 f.

422 Ebeling, Gerhard: **Wort Gottes und Tradition.** Studien zu einer Hermeneutik der Konfessionen. 2. Aufl. GÖ: V&R 1966. 235 S. = Kirche und Konfession 7. - Die einzelnen Beiträge siehe LuB 1966.

423 Erdmann, Barbara: **Die Bibel und ihre Übersetzungen.** GG 13 (1967), 88-90.

424 Freudenberger, Theobald: **Die Bologneser Konzilstheologen im Streit über 1. Kor. 3, 11 ff. als Schriftzeugnis für die Fegefeuerlehre.** In: 05, 1, 577-609.

425 Fricke, Klaus Dietrich: **Über die Revisionsarbeit an den Apokryphen der Lutherbibel.** BPfBl 66 (1966), 755-757.

426 Gloege, G(erhard): **History of Bible use.** In: 04, 249-262. L 254-257+".

427 Goppelt, Leonhard: **Theological Bible study.** In: **04, 239-246.**

428 Hägglund, Bengt: **Evidentia sacrae scripturae.** Bemerkungen zum »Schriftprinzip« bei Luther. In: 014, 116-125.

429 Heikkinen, Jacob W.: **Popular Bible study.** In: 04, 246-248.

430 Heintze, Gerhard: **Luthers Pfingstpredigten.** LuJ 34 (1967), 117-140.

431 Hof, Otto: **Luther's Exegetical Principle of the Analogy of Faith.** CThM 38 (1967), 242-257.

432 Karpp, Heinrich: **500 Jahre deutscher Bibeldruck.** KZ 21 (1966), 409-411.

433 Krodel, Gerhard: **New Testament Canon.** In: 04, 1732-1743. L 1741.

434 Kuemmel, Werner Georg: **The Continuing Significance of Luther's Preface to the New Testament.** CThM 37 (1966), 573-581.

435 Kuhlmann, G(erhard) S.: **Luther's influence upon the english and other versions (of the Bible).** In: 04, 281-284.

436 Lønning, Inge: **Til forståelse og fremstilling av »Luthers skriftsyn«** (Zum Verständnis und zur Darstellung von »Luthers Schriftsinn«). Norsk teologisk tidsskrift 67 (Oslo 1966), 196-226.

437 Loewenich, Walther von: **Luthers Auslegung der Pfingstgeschichte.** In: 014, 181-190.

438 Lohfink, Norbert: **Bibel in der Gemeinde in katholischer Sicht.** Stimme 18 (1966), 718-732.

439 Lohse, Bernhard: **Luthers Auslegung von Psalm 71 (72), 1 und 2 in der ersten Psalmenvorlesung.** In: 014, 191-203.

440 Meyer, Harding: **Was ist eigentlich »Entmythologisierung«?** Über die bleibende Bedeutung einer vor 25 Jahren gestellten Frage. Estudos teológicos 6 (São Leopoldo 1966), 50-71. L 60 f.

441 Möller, Hans: **Was sagen wir zum neuen revidierten Bibeltext des Alten Testamentes?** LRB 14 (1966) Heft 1.

442 Montgomery, John Warwick: **Lutherische Hermeneutik - und Hermeneutik heute.** LRB 15 (1967), 2-32.

443 Mülhaupt, Erwin: **Das lebendige Wort der Reformation.** Lu 38 (1967), 1-13.

444 Mueller-Schwefe, H(ans-) R(udolf): **Literature (as influenced by the church).** In: 04, 1297-1299.

445 Nembach, Ulrich: **Analyse der Predigt Luthers über den »schwierigen« Text 2. Petr. 1, 16-21 / WA 14, 26, 6-31, 27.** PBl 106 (1966), 413-418.

446 Pelz, Werner: **Der schöpferische Glaube.** Luthers poetisch-prophetische Tat. DPfBl 67 (1967), 455-458. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 14.

447 Pröhle, Károly: **Lukács evangéliuma** (Das Evangelium des Lukas). Übers. und ausgelegt. BP: EES 1966. 383 S. L". - Bespr.: Vamos, Jósef: LP 42 (1967), 302-306.

448 Raeder, Siegfried: **Voraussetzungen und Methode von Luthers Bibelübersetzung.** In: 018, 152-178.

449 Schanze, Wolfgang: **Die neue Bibelrevision.** JLH 10 (1965), 87-92.

450 Schanze, Wolfgang: **Luther's and other german versions (of the Bible).** In: 04, 277-281.

451 Schmidt, Lothar: **Kirchensprache der Gegenwart.** Kritische Betrachtungen. ZThK 63 (1966), 200-233. L".

452 Stauffer, Ethelbert: **Zwischen Tradition und Wagnis.** Randbemerkungen zur neuen Lutherbibel. Die Bibel in der Welt 8 (1965), 109-116.

453 Stegmüller, Friedrich: **Oportet Haereses Esse.** I Cor. 11, 19 in der Auslegung der Reformationszeit. In: 05, 1, 330-364.

454 Strand, Kenneth A.: **German Bibles before Luther.** The Story of Fourteen High-German Editions. Grand Rapids/Mich.: Eerdmans 1966. 64 S.

455 Theek, Bruno: **Luthers Patmos.** GG 13 (1967), 90 f.

456 Wojnar, Karel: **Jak přistupoval Luther k Písmu** (Wie Luther sich zur Hl. Schrift stellte). In: 012, 47-49.

457 Zimmerli, Walther: **Das Gesetz und die Propheten.** Zum Verständnis des Alten Testaments. B: EVA 1966. 154 S. L 18 f.

k) Gottesdienst und Kirchenlied

458 Ameln, Konrad: **Mittelniederdeutsche Osterlieder aus vorreformatorischer Zeit.** JLH 9 (1964), 121-133. L".

459 Ameln, Konrad: **The roots of german hymnody of the reformation era.** STL: Concordia 1964. 28 S.

460 Beyer, Ulrich: **Abendmahl und Messe.** Sinn und Recht der 80. Frage des Heidelberger Katechismus. NK: NV 1965. 189 S. L". = Beiträge zur Geschichte und Lehre der Reformierten Kirche 19.

461 Brand, Eugene L.: **Worship, history of.** In: 04, 2510-2516. L 2513 f.

462 Buszin, Walter E.: **Das Abendmahlslied im Gesangbuch der evangelisch-lutherischen Kirche.** In: 016, 284-294.

463 Buszin, Walter E.: **Kantorei.** In: 04, 1200 f.

464 Buszin, Walter E.: **Melodies of lutheran chorales.** In: 04, 1528-1536. L 1529-1531+".

465 Buszin, Walter E.: **Music of the lutheran church.** In: 04, 1676-1686. L 1677.

466 Field, Laurence N.: **Hymnody (Lutheran).** In: 04, 1090-1097.

467 Gelineau, J.: **Chant et musique dans le culte chrétien.** Principes, lois et applications. P: Fleureus 1962. 304 S.* = Kimor 1.

468 Godel, Willibrord: **Die Entwicklung des römischen Kultverständnisses vom Frühmittelalter bis zum II. Vatikanischen Konzil.** US 21 (1966), 162-174. L 167 f.

469 Goltzen, Herbert: **Constitutio Sacra Liturgica.** JLH 10 (1965), 95-115. L".

470 Goltzen, Herbert: **Der Psalter im liturgischen Gebrauch II.** JLH 9 (1964), 82-91.

471 Heubach, Joachim: **Bestattung.** In: 02, 165 f.

472 Hoffmann von Fallersleben, A(ugust) H(einrich): **Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.** Anh.: In dulci iubilo. Nun singet und seid froh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie. Reprogr. Nachdruck der 3. bzw. 2. Aufl. 1861. Hildesheim: Olms 1965. X, 540, 128 S. L".

473 Horn, Henry: **Hymn (Definition).** In: 04, 1068-1071.

474 Jedin, Hubert: **Das Konzil von Trient und die Reform der liturgischen Bücher.** In: 015, 2, 499-525. L 502 f+".

475 Jenny, Markus: **Neue Hypothese zur Entstehung und Bedeutung von »Ein feste Burg«.** JLH 9 (1964), 143-152.

476 Jenny, Markus: **Zu den Weisen »Sie ist mir lieb, die werte Magd« und »Allein zu Dir, Herr Jesu Christ«.** JLH 10 (1965), 156-159.

477 **Kancionál, czyli śpiewnik dla chreścijan ewangelickich** (Liederbuch oder Gesangbuch für evang. Christen). Zusammengest. von Jerzy Heczko. 22. Aufl. Český Těšín 1965. L".

478 **Evangelický kancionál Slezské církve evangelické a. v.** (Evang. Gesangbuch der Schlesischen evang. Kirche A. B.). Zusammengest. von Evald Krygel. 3. Aufl. Český Těšín 1965. L".

479 **Křesťanský kancionál k probouzení a pěstování života z Boha** (Christliches Gesangbuch zur Erweckung und zur Pflege des Lebens aus Gott). Zusammengest. von Bohumil Kejř. 9. Aufl. PR: Jednota českobratrská 1965. 781 S. L Nr. 94. 421.

480 Keßler, Franz: **Luther und die neuen Lieder.** Lu 37 (1966), 121-130.

481 Klauser, Theodor: **Die abendländische Liturgie von Aeneas Silvius Piccolomini bis heute.** Erbe und Aufgabe. Mit einer Einführung des Rector Magnificus. 2. verb. und erg. Aufl. BL, S: Helbing & Lichtenhahn 1965. 47 S. L'. = Vorträge der Aeneas-Silvius-Stiftung an der Universität Basel 1.

482 Koren, Emil: **József Attila és Luther Márton diadalmi himnusza** (Attila József und die Siegeshymne Martin Luthers [Übersetzung von »Ein feste Burg« von József]). Irodalomtörténeti Közlemények 70 (BP 1966), 656-662; LP 42 (1967), 203-212.

483 Leupold, Ulrich S.: **Learning from Luther: Some Observations on Luther's Hymns.** Journal of Church Music 8 (Phil 1966) Nr. 7, 2-5.

484 Lipphardt, Walther: **Ein Mainzer Prozessionale (um 1400) als Quelle deutscher geistlicher Lieder.** JLH 9 (1964), 95-121. L".

485 Mahrenholz, Christhard: **Das Gebet des Einzelnen und der Gebetsgottesdienst der Gemeinde.** In: 016, 247-272.

486 Mall, Carlton H.: **Breviary (Lutheran).** In: 04, 331 f.

487 Mattson, Edward J.: **Pericope.** In: 04, 1880-1882.

488 Mueller-Juergens, G.: **Communion vessels.** In: 04, 545-547.

489 Nyman, Helge: **Preaching (Lutheran): History.** In: 04, 1940-1949. L 1940 f.

490 Piepkorn, Arthur Carl: **Die liturgischen Gewänder in der Lutherischen Kirche seit 1555** (Survival of the Historic Vestments in the Lutheran Church after 1555 [deutsch]). Übers. und hrsg. von Jobst Schöne und Ernst Seybold. Marburg/L.: Edel 1965. 112 S., 23 Abb. auf Taf. L 14 f. = Ökumenische Texte und Studien 32.

491 Potúček, Juraj: **Súpis slovenských nenotovaných spevnkov a príbuzných tlačí 1585-1965** (Das Verzeichnis der mit Noten nicht versehenen Gesangbücher und verwandte Drucke). Martin: Matica slovenská 1967. 217 S. L 9. 27. 36. 55. 61.

492 Raddatz, A.: **Das Problem des Sakralen im evangelischen Kirchenbau der Gegenwart** (Lichtbildervortrag). NLA 1965, 25-27.

493 Reckziegel, Walter: **Das Gesangbuch von J. Eichhorn d. Ä. zu Frankfurt/Oder.** JLH 10 (1965), 170-173.

494 Reichelt, Georg: **Geschichte des Perikopenwesens der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.** 2 Bde. L 1964. 439; 142 Bl. (MS). L". - Leipzig, theol. Diss. 1964.

495 Ritter, Karl Bernhard: **Schule des Gebets.** In: 016, 273-283.

496 Rüd, E. Anselm: **Luther »Deutsche Messe« einst und heute.** Anzeiger für die katholische Geistlichkeit 74 (1965), 52-54.

497 Ryden, Ernest E.: **Hymnbooks (Lutheran).** In: 04, 1072-1090. L 1073 f+".

498 **Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.** Begr. von Emil Sehling. Fortgeführt vom Institut für evang. Kirchenrecht der Evang. Kirche in Deutschland zu Göttingen. Bd. 13: **Bayern.** Teil 3: Altbayern, Herzogtum Pfalz-Neuburg, Kurfürstentum Pfalz (Landesteil Oberpfalz), Reichsstadt Regensburg, Grafschaft Ortenburg, Herrschaft Rothenberg, Herrschaft Wolfstein. TU: Mohr 1966. XV, 618 S.

499 Söhngen, Oskar: **Das Lied der Kirche.** In: Musik als Lobgesang. Festschrift für Wilhelm Ehmann. Hrsg. von Gerhard Mittring und Gerhard Rödding. Darmstadt: Merseburger 1964, 13-31. L".

500 Soehngen, Oskar: **Organ and organ musik.** In: 04, 1821-1827. L 1824.

501 Soehngen, Oskar: **Luther's theology of music.** In: 04, 1473-1475.

502 Sommer, Ernst: **Die Metrik in Luthers Liedern.** JLH 9 (1964), 29-81.

503 Sommer, Ernst: **Johann Walters Weise zu Luthers »Vom Himmel hoch da komm ich her«.** JLH 10 (1965), 159-161.

504 S(ulyok), I(mre): **Hogyan énekeljünk** (Wie sollen wir singen?). EÉ 32 (1967) Nr. 15. L".

505 Suss, Th(eobald): **Le cult luthérien.** PL 14 (1966), 221-243.

506 Theek, B(runo): **»Ein feste Burg« - Bitt- und Trostlied.** GG 12 (1966), 196.

507 Vajta, Vilmos: **Liturgy.** In: 04, 1309-1328. L 1313-1318+".

508 Winkler, Eberhard: **Die Leichenpredigt im deutschen Luthertum bis Spener.** Rostock 1965. XIV, 298 Bl. L 23-43+".

509 Winkler, Eberhard: **Die Leichenpredigt im deutschen Luthertum bis Spener.** M: Kaiser 1967. 243 S. L 26-41+". = Forschungen zur Geschichte und Lehre des Protestantismus 10/34.

510 **Zpěvník českobratrské církve evangelické** (Das Gesangbuch der Evang. Kirche der Böhmischen Brüder). 14. Aufl. PR: Kalich 1965. 541 S. L Nr. 84. 141. 163. 250. 261. 267. 373.

l) Katechismus und Schule

511 Bellinger, Gerhard: **Die Antwort des Catechismus Romanus auf die Reformation.** MS 1965. 274, XX, S., Anh. L 25-28+". - Münster, kath. theol. Diss. 1966.

512 Bendiscioli, Mario: **Le esigenze educative nella Riforma protestante e nella rinnovazione cattolica.** Collegi - Seminari - Convitti - Internati (Die erzieherischen Forderungen in der protestantischen Reformation und in der kath. Erneuerung. Kollegien - Seminare - Heime - Internate). In: Il Collegio Universitario Ghislieri di Pavia. Istituzione della Riforma cattolica (1567-1860). Milano: Giuffré 1966, 3-47.

513 Benrath, Gustav Adolf: **Die Universität der Reformationszeit.** ARG 57 (1966), 32-51.

514 Bertin, Giovanno Mario: **Le pedagogia umanistica nei secoli XV e XVI** (Die humanistische Pädagogik in Europa im 15. und 16. Jh.). In: 010, 11, 165-338. L 212-217.

515 Giese, Gerhardt: **Education (secular).** In: 04, 765-768.

516 Heim, Ralph D.: **Christian education: history of christian education.** In: 04, 436-440.

517 Henkys, Jürgen: **Ist der Katechismus ein Gebetbuch?** MPTh 53 (1964), 204-213.

518 Hotz, Erich: **Hoffnung auf einen neuen Katechismus.** KZ 22 (1967), 206-209.

519 Hunger, Heinz: **Unterrichtsversuch zu Luthers Kleinem Katechismus.** Evang. Unterweisung 19 (1964), 26-32.

520 Lerle, A(ugust): **Konfirmandenunterricht auf Grund des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers.** 3. Aufl. B: EVA 1966. 42 S.

521 Müller, Folkert: **Die Bedeutung der Krise in der Theologie Luthers und in moderner Pädagogik.** DPfBl 66 (1966), 280-284.

522 Röthlisberger, Hugo: **Kirche am Sinai.** Die Zehn Gebote in der christlichen Unterweisung. ZH: Zwingli 1965. 158 S. - Bespr.: Peier, Fritz: Evang. Missions Magazin 111 (BL 1967), 99-102.

523 Schmutzler, Siegfried: **»Konfirmandenunterricht«.** Zu einem Buch und seiner Kritik. MPTh 53 (1964), 194-204.

524 Sólyom, Jenö: **Az Orthographia Ungarica helye az irodalomtörténetben** (Die Eingliederung der »Orthographia Ungarica« in die Literaturgeschichte). Irodalomtörténeti Közlemények 71 (BP 1967), 46-50. L".

525 Spitz, Lewis W.: **Reformation Youth and Youth Today.** In: Papers and Proceedings of the National Lutheran Educational Conference. Washington/D. C. 1967, 15-24.

526 Wiencke, Gustav K.: **Catechismus, Luther's.** In: 04, 375-381.

m) Weitere Einzelprobleme

527 Asendorf, Ulrich: **Eschatologie bei Luther.** GÖ: V&R 1967. 304 S.

528 Beintker, Horst: **Suffering.** In: 04, 2273-2275.

529 Benczúr, László: **Bornemisza Péter.** ÉE 32 (1967) Nr. 12. L".

530 Bornkamm, Heinrich: **Das Problem der Toleranz im 16. Jahrhundert.** In: 01, 262-291.

531 Burgess, Andrew S.: **Missions (Lutheran world missions).** In: 04, 1619-1623. L 1619.

532 Carlson, Edgar M.: **Adiaphora.** In: 04, 6 f.

533 Echternach, Helmut: **Conscience.** In: 04, 611-615.

534 Emery, Pierre-Yves: **Luther et le monachisme.** Verbum caro 78 (Neuchâtel 1966), 82-90.

535 Gherardini, Brunero: **La Madonne in Lutero** (Die Hl. Jungfrau bei Luther). Roma: Città Nuova 1967. 323 S. - Bespr.: Bertetto, Domenico: L'-Osservatore Romano, 9. April 1967.

536 Hartman, Olav: **Art (Lutheran concept).** In: 04, 107-109.

537 Holl, Karl: **Was verstand Luther unter Religion?** In: Quellen zur Geschichte des deutschen Protestantismus. Hrsg. von Karl Kupisch. M, HH: Siebenstern 1965, 192-198.

538 Jacob, Günter: **Die Übung der Meditation bei Luther.** (1950) In: Jacob, Günter: Kirche auf Wegen der Erneuerung. Gesammelte Aufsätze aus drei Jahrzehnten. B: EVA 1966, 153-161.

539 Jedin, Hubert: **Entstehung und Tragweite des Trienter Dekrets über die Bilderverehrung.** In: 015, 2, 460-498. L 460 f. 464.

540 Jordahn, Bruno: **Commemoration of the dead.** In: 04, 539 f.

541 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Kontroverstheologische Methode und Denkform bei Luther (nach der Konzilsschrift von 1539).** In: 014, 154-171.

542 Lecler, Joseph: **Geschichte der Religionsfreiheit im Zeitalter der Reformation** (Histoire de la tolérance au siècle de la réforme [deutsch]). Übers. von Elisabeth Schneider. 2 Bde. S: Schwaben 1965. 567; 647 S.

543 Lods, Marc: **Communion des saints et prière des saints.** PL 15 (1967), 3-34.

544 Lohse, Bernhard: **Evangelische Wahrheit und Toleranz.** Lu 37 (1966), 50-64.

545 Lotz, Benjamin: **Family altar.** In: 04, 839 f.

546 Maurer, Wilhelm: **Reformation und Mission.** In: Ihr werdet meine Zeugen sein. Georg F. Vicedom zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Walther Ruf. Nürnberg: Bayrische Missionskonferenz 1963, 20-41.

547 Medvigy, Mihály: **Az egház új törvényei a búcsúról és a böjtröl** (Die neuen Kanons der Kirche über Ablaß und Fasten). Vigilia 32 (BP 1967), 145-150. L".

548 Meyer, Harding: **Euch ist heute der Heiland geboren.** Die Gestalten der Christnacht mit Luther gedeutet. GÜ: V&R 1966. 91 S.

549 Moltmann, Jürgen: **Theologie der Hoffnung.** Untersuchungen zur Begründung und zu den Konsequenzen einer christlichen Eschatologie. 6. durchges. Aufl. M: Kaiser 1966. 344 S. L".

550 Montgomery, John W.: **L'astrologie et l'alchemie luthériennes à l'époque de la Réforme.** Revue d'histoire et de philosophie religieuses 46 (P 1966), 323-345. L 323-328.

551 Neumann, Gustav: **Devotional Literature (Lutheran).** In: 04, 687-696. L 689.

552 Ottlyk Ernö: **Luther küzdelme Isten igazságának érvényesüléséért** (Luthers Kampf um die Geltung der Gerechtigkeit Gottes). EN 1967, 18-22.

553 Pépin, Jean: **Les deux approches du christianisme.** P: Minuit 1961. 285 S. L 133.

554 Pettersson, Olof: **Superstition.** In: 04, 2281 f.

555 Rasmussen, Carl C.: **Saint and saints.** In: 04, 2093 f.

556 Ridder, Cornelis A. de: **Maria als Miterlöserin?** (Maria medeverlosseres [deutsch]). Die Diskussion über die Mitwirkung der Mutter Gottes am Erlösungswerk Christi in der heutigen röm.-kath. Theologie. Übers. von Heinrich Quistorp. GÖ: V&R 1965. 176 S. L". = Kirche und Konfession 5.

557 Schulz, Frieder: **Forschungen zur evangelischen Gebetsliteratur I.** Außerliturgische Luthergebete. JLH 10 (1965), 115-127.

558 Stange, Erich: **Luthers Weg zur Würde des Menschen** (erschienen 1917 im Furche-Verlag). PBl 107 (1967), 2-16.

559 Stange, Douglas C.: **The Martyrs of Christ - A Sketch of the Thought of Martin Luther on Martyrdom.** CThM 37 (1966), 640-644.

560 Stupperich, Robert: **Monasticism.** In: 04, 1658-1661. L 1660 f.

561 Thielicke, Helmut: **Temptation** (Anfechtung). In: 04, 2327-2329.

562 Vasoli, Cesare: **Il problema dei rapporti tra filosofia e filologia** (Das Problem der Beziehungen zwischen Philosophie und Philologie). In: 010, 11, 1-164. L 52 f.

563 Veöreös, Imre: **A kegyelem hatálya alatt** (Unter Geltung der Gnade). EÉ 31 (1966) Nr. 44.

564 Wolf, Richard C.: **Lutheran.** In: 04, 1358-1360.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes
Apologetik und Polemik

565 Atkinson, James: **Die römisch-katholische Kirche und die Reformation in anglikanischer Sicht.** In: 014, 9-16.

566 Barth, Karl: **Ein Lehrer der christlichen Kirche.** ZdZ 21 (1967), 132-136.

567 Bluhm, Heinz: **The pride of Martin Luther.** In: Essays in history and literature presented by fellows of the Newberry Library to Stanley Pargellis. Hrsg. von Heinz Bluhm. Chicago: Newberry Library 1965, 53-63.

568 Bredendiek, Walter: **Wandlungen des Lutherbildes im deutschen Protestantismus.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 35-38.

569 Cantimori, Delio: **Interpretazioni della Riforma protestante** (Deutungsversuche der protestantischen Reformation). In: 010, 6, 271-327. L 271-293+".

570 Ceballos, Raúl Fernández: **Drei Revolutionen.** In: 07, 26-42.

571 Chiocchetta, Pietro: **Lutheranesimo** (Luthertum). In: 011, 566-568.

572 Chiocchetta, Pietro: **Riforma protestante** (Protestantische Reformation). In: 011, 867-874.

573 Dienst, Karl: **Zur marxistischen Kopernikus- und Lutherinterpretation.** DPfBl 66 (1966), 715-719.

574 Di Napoli, Giovanni: **Religione e filosofia nel Rinascimento** (Religion und Philosophie in der Renaissance). In: 010, 9, 1855-2038. L 1895-1897+".

575 Engels, Friedrich: **The Peasant war in Germany** (Der deutsche Bauernkrieg [engl.]). Eingel. und erl. von D. Riazanov. Übers. von Moissaye J. Olgin. Neuaufl. NY: International Publishers Company 1966. 191 S.

576 Fuchs, Emil: **Reformatorischer Ansatz und revolutionäre Wirklichkeit.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 175-178.

577 Fuchs, Emil: **Martin Luther - eine deutsche Schicksalsgestalt.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1966), 259-263.

578 Fuchs, Otto Hartmut: **Kriterien für katholische Neuorientierung.** In: 07, 88-114.

579 Götting, Gerald: **Gemeinsame humanistische Verantwortung.** In: 07, 5-16.

580 Gollwitzer, Helmut: **Begegnung mit Luther.** ZdZ 21 (1967), 95-99.

581 Hankamer, Paul: **Deutsche Gegenreformation und deutsches Barock.** Die deutsche Literatur im Zeitraum des 17. Jh. 3. Aufl. S: Metzler 1964. VI, 507 S. L 248-250.

582 Heimpel, Herman: **Die Reformation als weltgeschichtliches Ereignis.** Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 17 (1966), 329-332.

583 Huch, Ricarda: **Deutsche Geschichte. Bd. 2: Das Zeitalter der Glaubensspaltung.** 2. Aufl. FR, ZH: Atlantis 1965. 543 S.

584 Huppert, Hugo: **Bücher verlangen Taten.** Zu Hans Lorbeers Luther-Romanen. Weltbühne 15 (1960), 1546-1551.

585 Ihlenfeld, Kurt: **»Großer verkannter Mann«.** Deutsche Dichter im Dialog mit Luther. Lu 38 (1967), 14-29.

586 Ilberg, Werner: **Luther und die Folgen.** Hans Lorbeer: »Die Rebellen von Wittenberg«. Bd. 1 »Das Fegefeuer«, Bd. 2 »Der Widerruf«, Bd. 3 »Die Obrigkeit«. Neue Deutsche Literatur 13 (1965), 146-150.

587 Iserloh, E(rwin): **Luther tel que le voient les catholiques aujourd'hui** (Luther in kath. Sicht heute [franz.]). CCL 2 (Tours-Paris 1966) Nr. 14, 11-20.

588 Iserloh, E(rwin): **Lutero visto hoy por los católicos** (Luther in kath. Sicht heute [span.]). CCL 2 (Madrid 1966) Nr. 14, 477-488.

589 Jaanus, H. J.: **Luther en zijn persoonlijke devotie** (Luther und seine persönliche Frömmigkeit). Nederlands theologisch tijdschrift 20 (Wageningen 1966), 345-378.

590 Jedin, Hubert: **Delegatus Sedis Apostolicae und bischöfliche Gewalt auf dem Konzil von Trient.** In: 015, 2, 414-428. L 420.

591 Jedin, Hubert: **Kirchengeschichte als Heilsgeschichte?** In: 015, 1, 37-48. L 41.

592 Jedin, Hubert: **Religion und Staatsräson.** Ein Dialog Trajano Boccalinis über die deutsche Glaubensspaltung. In: 015, 1, 271-285.

593 Jedin, Hubert: **Zur Aufgabe des Kirchengeschichtsschreibers.** In: 015, 1, 23-35. L".

594 Kasburg, Joseph: **Der Schritt vom Mittelalter zur Neuzeit.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 123 f. 136.

595 **Kézikönyn a vallásról** (Sputnik ateista [ung.]). Übers. von Gyula Szepesy. BP: Kossuth Könyvkiadó 1961. 500 S., Taf. L 154-161+".

596 Léonard, Emil G.: **A History of Protestantism** (Histoire Générale de Protestantisme [engl.]). Hrsg. von H. H. Rowley. Übers. von Joyce M. H. Reid. Bd. 1: **The Reformation.** LO: Nelson 1966. 461 S.

597 Loewenich, Walther von: **L'actualité de Luther pour un monde majeur.** PL 14 (1966), 192-202.

598 Lorbeer, Hans: **Eine Roman-Trilogie und die Literaturwissenschaft.** Börsenblatt des deutschen Buchhandels 132 (L 1965), 848 f.

599 Lortz, Joseph: **Von den Ursachen der christlichen Spaltung und der rechten Art, davon zu sprechen.** In: Der Aufbruch zur Einheit der Christen. Von der Gegenreformation zum ökumenischen Dialog. Gesammelte Aufsätze. Hrsg. von Werner Becker. L: Benno 1965, 33-62.

600 **Martin Luther - Katholischer Reformator.** DPfBl 67 (1967), 205.

601 Moeller, Bernd: **Geschichte des Christentums in Grundzügen.** GÖ: V&R 1965. 492 S. L 268-287+".

602 Nagy, István: **Luther bizonyságtétele** (Luthers Zeugnis). EÉ 31 (1966) Nr. 44.

603 Narum, William H. K.: **Criticism of Lutheranism.** In: 04, 632-640.

604 Pascal, Giuliana: **Un Lutero »cattolico«.** Pro 22 (1967), 24-35. Zugl. Bespr. von LuB 1968, Nr. 111.

605 Patočka, Jan: **Aristoteles.** Jeho předchůdci a dědicové (Aristoteles. Seine Vorläufer und Erben). PR: ČSAV 1964. 415 S. L 329. 364.

606 Piske, Uwe: **Protestantisch-lutherisch.** Hier scheiden sich zwei Wege. Sonntagsblatt (HH 1965) Nr. 13, 15. Zugl. Bespr. von LuB 1968, Nr. 953.

607 Pury, R(oland) de: **Pour marquer les distances.** Simple note sur une exégèse de Calvin et de Luther. Foi et vie 65 (P 1966), 42-45.

608 Ranke-Heinemann, Uta: **Der Protestantismus, Wesen und Werden.** Mit einem Vorwort von Karl Rahner. 2. Aufl. Essen: Driewer 1965. 144 S.

609 **The reformation crisis.** Hrsg. von Joel Hurstfield. LO: Arnold 1965; NY: Barnes & Noble 1966. 126 S. L 21-31+".

610 **Reformation in neuer Sicht.** GG 13 (1967), 50.

611 Ritschl, Albrecht: **Christentum und Reformation.** In: Quellen zur Geschichte des deutschen Protestantismus. Hrsg. von Karl Kupisch. M, HH: Siebenstern 1965, 101-103.

612 Rupp, (E.) Gordon: **Luther and the Reformation.** In: The reformation crisis. Hrsg. von Joel Hurstfield. LO: Arnold 1965; NY: Barnes & Noble 1966, 21-31.

613 Scharfenberg, Joachim: **Luther zwischen Existentialismus und Psychoanalyse.** Wege zum Menschen 18 (1966), 51-54.

614 Schneider, Arthur: **Amos und Luther.** Eine Gegenüberstellung. PBl 106 (1966), 418-434.

615 Solla, R. P. Santiago: **Martín Lutero y su evolución doctrinal.** Revista Litúrgica Argentina 28 (1963) Nr. 208/209, 15-24.

616 **Sputnik ateista** (Atheistischer Wegbegleiter). Hrsg. von S. I. Kovalev. Moskva: Gospolitizdat 1959. 544 S. L vgl. LuB 1968, Nr. 595.

617 Steinmetz, Max: **Reformation und Bauernkrieg in Deutschland als frühbürgerliche Revolution.** Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 13 (1965) Sonderheft, 35-50. L 41-44+".

618 Suss, Th(eobald): **Psycho-portrait de Martin Luther.** A propos d'Albert Greiner: Martin Luther ou l'hymne de la grâce. PL 14 (1966), 258-268.

619 Šusta, Josef: **Mladá léta učňovská a vandrovní.** Praha-Vídeň-Řím (Junge Lehre- und Wanderjahre. Prag - Wien - Rom). PR: ČSAV 1963. 447 S. L 202. 245.

620 Sykes, Norman: **The crisis of the reformation.** NY: Norton 1967. 122 S.

621 Tappert, Theodore G.: **Luther in the judgment of the world.** In: 04, 1442 f.

622 **Magyarország története** (Geschichte Ungarns). Hrsg. von Erik Molnár. Bd. 1. BP: Gondolat Könyvkiadó 1964. 626 S. L 196-199.

623 Vollstedt, Hans: **Die Darstellung der Reformation und der Gegenreformation in den deutschen Schulgeschichtsbüchern des 19. und 20. Jahrhunderts.** MZ 1964. 335 S. - Mainz, phil. Diss. 1964.

624 Wirth, Günter: **Reformation und Revolution.** In: 07, 133-153.

625 Wirth, Günter: **Reformation und Revolution.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 152-155.

626 Wolf, Ernst: **Che cosa voleva precisamente Lutero?** (Was wollte Luther eigentlich? [ital.]). CCL 2 (Brescia 1966), 28-39.

627 Wolf, E(rnst): **¿Qué pretendió Luthero?** (Was wollte Luther eigentlich? [span.]). CCL 2 (Madrid 1966) Nr. 14, 489-500.

628 Zeeden, Ernst-Walter: **Zeitalter der Glaubenskämpfe.** Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 16 (1965), 717-727.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

629 Abramowski, Luise: **Die Lehre von Gesetz und Evangelium bei Johann Pupper von Goch im Rahmen seines nominalistischen Augustinismus.** ZThK 64 (1967), 83-98.

630 Baring, Georg: **Luther und die »Theologia Deutsch« in der neuesten Forschung.** ThZ 23 (1967), 48-62.

631 Bartoš, Františ̌ek M.: **Několik problémů a naděja husovského bádání** (Etliche Probleme und die Hoffnung der Huß-Forschung). In: 013, 6-19. L 6-8.

632 Biel, Gabriel: **Canonis misse expositio.** Hrsg. von Heiko A. Oberman und William J. Courtenay. Bd. 3: **Lectio 61-79.** Wiesbaden: Steiner 1966. XII, 333 S. = Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte, Mainz 33.

633 Čapek, Jan Bl.: **Hus ve vztahu k realismu a nominalismu** (Huß in der Beziehung zum Realismus und Nominalismus). In: 013, 25-34. L 30.

634 Clark, Francis: **A New Appraisal of Late-Medieval Theology.** Gregorianum 46 (Roma 1965), 733-765.

635 Dobiás, Františ̌ek M.: **Calvin, Luther a Hus.** In: 013, 132-139.

636 Dress, Walter: **Theologia germanica.** In: 04, 2340 f.

637 Gerdes, Hayo: **Luthers und Gersons Auslegung des Magnificat.** Ein Beitrag zu Luthers Lehre vom Wirken des Geistes. In: 014, 99-115.

638 Hägglund, Bengt: **Luther und die Mystik.** In: 08, 84-94.

639 Hammann, G.: **Die Waldenser und die lutherische Reformation.** Gab es zwischen beiden Beziehungen? Der Deutsche Waldenser (1966) Nr. 95, 6-8.

640 Hennig, Gerhard: **Cajetan und Luther.** Ein historischer Beitrag zur Begegnung von Thomismus und Reformation. S: Calwer 1966. 183 S. = Arbeiten zur Theologie 2/7. - Bespr.: Schmidt, Walter: Für Arbeit und Besinnung 21 (1967), 89.

641 Iserloh, Erwin: **Luther und die Mystik.** In: 08, 60-83.

642 Jeschke, Josef B.: **K theologickým předpokladům Husovy reformace** (Zu den theol. Voraussetzungen der Reformation Huß'). In: 013, 20-24. L 20.

643 Junghans, Helmar: **Das mittelalterliche Vorbild für Luthers Lehre von den beiden Reichen.** In: 014, 135-153.

644 Kühn, Ulrich; Pesch, Otto H.: **Rechtfertigung im Gespräch zwischen Thomas und Luther.** B: EVA 1967. 85 S.

645 Loewenich, Walther von: **Die Geschichte der Kirche.** Bd. 1: **Altertum und Mittelalter.** 2. Aufl. M, HH: Siebenstern 1966. 160 S. L". = Siebenstern-Taschenbuch 2.

646 Molnár Amedeo: **La protesta valdese e la prima Riforma** (Der Waldenser Protest und die erste Reformation). Torino: Gioventú Evangelica Italiana 1966. 43 S. L". = Quaderni della Gioventú Evangelica Italiana 3/3.

647 Noth, Werner: **Die Wartburg.** L: Koehler & Amelang 1967. 157 S. mit Abb., 1 Kt.

648 Oberman, Heiko A.: **Fides Christo formata.** Luther en de scholastieke theologie. In: Ex auditu Verbi. Theologische opstellen aangeboden aan Gerrit C. Berkouwer ter gelegenheid van zijn vijfentwintigjarig ambtsjubileum als hoogleraar in de Faculteit der Godsgeleerdheid van de Vrije Universiteit te Amsterdam. Kampen: Kok 1965, 157-175.

649 Oberman, Heiko A.: **Forerunners of the Reformation.** Übers. von Paul L. Nyhus. NY: Holt, Rinehard & Winston 1966. IX, 333 S.

650 Oberman, Heiko A.: **»Iustitia Christi« and »Iustitia Dei«.** Luther and the Scholastic Doctrines of Justification. The Harvard Theological Review 59 (Cambridge/Mass. 1966), 1-26.

651 Oberman, Heiko A.: **Von Ockham zu Luther - neueste Untersuchungen.** CCL 2 (1966), 536-541.

652 Oberman, Heiko A.: **Da Lutero a Occam: Studi recenti su Wyclif, Huss, Gerson e Occam** (bollettino bibliografico). (Von Ockham zu Luther - neueste Untersuchungen [ital.]). Übers. von Pier Giordano Cabra. CCL 2 (Brescia 1966), 160-171.

653 Oberman, Heiko A.: **De Occam a Lutero.** Estudios Recientes (Von Ockham zu Luther - neueste Untersuchungen [span.]). CCL 2 (Madrid 1966) Nr. 17, 458-467.

654 Oberman, Heiko A.: **Simul gemitus et raptus: Luther und die Mystik.** In: 08, 20-59.

655 Oberman Heiko A.: **Theologie des späten Mittelalters.** Stand und Aufgaben der Forschung. ThLZ 91 (1966), 401-416.

656 Pesch, Otto: **Der hermeneutische Ort der Theologie bei Thomas von Aquin und Martin Luther und die Frage nach dem Verhältnis von Philosophie und Theologie.** Theologische Quartalschrift 146 (1966), 159-212.

657 Pesch, Otto H.: **Die Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin.** Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs. M 1965. XLIX, 1465 S. (MS). - München, theol. Diss. 1965.

658 Potměšil, František: **Kniha Joachima Dachsela o Husovi** (Joachim Dachsels Buch über Huß). In: 013, 163-166. L 163.

659 Rédey, Pál: **Reformáció előtt** (Vor der Reformation). EÉ 31 (1966) Nr. 43.

660 Renkewitz, H(einz) G.: **Brethren Unity (Unitas fratrum).** In: 04, 327-331.

661 Schüler, Oswaldo: **As Causas da Reforma** (Die Ursachen der Reformation). IL 27 (1966), 90-123.

662 Schultz, Werner: **Aristotelianism.** In: 04, 101 f.

663 Schwarz, Reinhard: **Gott ist Mensch.** Zur Lehre von der Person Christi bei den Ockhamisten und und bei Luther. ZThK 63 (1966), 289-351.

664 Schwarz, Reinhard: **Vorgeschichte des reformatorischen Bußverständnisses.** 2 Bde. TU 1966. III, 190; 138 Bl. (MS). - Tübingen, evang. theol. Hab. 1966.

665 Schwencke, Otto: **Die Glossierung alttestamentlicher Bücher in der Lübecker Bibel von 1494.** Beiträge zur Frömmigkeitsgeschichte des Spätmittelalters und zur Verfasserfrage vorlutherischer Bibeln. B: Erich Schmidt 1967. 206 S., 2 Taf.

666 Stupperich, Robert: **Abuses in the pre-reformation church.** In: 04, 2 f.

667 Stupperich, Robert: **Augustianian hermits of friars.** In: 04, 143.

668 Sudbrack, Josef: **Zur Erforschung der »Deutschen Mystik«.** StZ 179 (1967), 64-67.

669 Vinay, Valdo: **La cosiddetta Santa Cena valdese del Duomo di Naumburg in Turingia** (Das sog. Waldenser Abendmahl im Naumburger Dom). Bollettino della Società di Studi Valdesi 87 (Torre Pellice 1966) Nr. 119, 3-20.

670 Werlin, Josef: **Evangelien der guten Meister von Prag.** Bohemia 5 (1964), 53-76.

671 Wojnar, Karel: **Památce reformátorů** (Dem Andenken der Reformatoren). In: 012, 32-34.

672 Zeller, Winfried: **Mysticism and Lutheranism.** In: 04, 1690-1692.

5 Die Beziehungen zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

673 **Deutscher Adel 1555-1740.** Büdinger Vorträge 1964. Hrsg. von Hellmuth Rössler. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1965. 371 S. L". = Schriften zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit 2.

674 Bachmann, E. Theodore: **Ecumenical movement.** In: 04, 750-764. L 752.

675 Bainton, Roland H.: **Erasmus and Luther and the Dialog Julius Exclusus.** In: 014, 17-26.

676 Baring, Georg: **Die »Theologia deutsch« und die Mennoniten.** Mennonitische Geschichtsblätter 23 (1966), 61-73.

677 Bartel, Oskar: **Martin Luther und Polen.** In: 014, 27-42.

678 Bensing, Manfred: **Thomas Müntzer und der Thüringer Aufstand.** B: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1966. 284 S. L".

679 Bensing, Manfred; Trillitzsch, Winfried: **Bernhard Dappens »Articuli . . . contra Lutheranos«.** Zur Auseinandersetzung der Jüterboger Franziskaner mit Thomas Müntzer und Franz Günther 1519. Jahrbuch für Regionalgeschichte 2 (1967), 113-147.

680 Bergendorff, Conrad: **Olavus Petri and the ecclesiastical transformation in Sweden 1521-1552.** 2. Aufl. Phil.: Fortress 1965. 267 S.*

681 Berger, Arnold E. (Hrsg.): **Die Sturmtruppen der Reformation.** Flugschriften der Jahre 1520-1525. Unv. Nachdruck der Ausgabe von 1931. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1964. 369 S.

682 Bergsma, Johannes H.: **Die Reform der Messliturgie durch Johannes Bugenhagen (1485-1558).** Kevelaer: Butzon & Bercker; Hildesheim: Bernward 1966. XXVI, 235 S. L".

683 Bloch, Ernst: **Thomas Münzer.** Théologien de la révolution (Thomas Münzer als Theologe der Reformation [franz.]). Übers. von Maurice de Gandillac. P: Juillard 1964. 270 S. = Les Lettres nouvelles.

684 Boës, Adolf: **Anhalt, Lutheranism** in. In: 04, 76 f.

685 Bornkamm, Heinrich: **Martin Bucer, der dritte deutsche Reformator.** In: 01, 88-112.

686 Bornkamm, Heinrich: **Erasmus und Luther.** In: 01, 36-55.

687 Bornkamm, Heinrich: **Kampf um das Evangelium: die Reformation in Leipzig.** In: 01, 142-162.

688 Bornkamm, Heinrich: **Kopernikus im Urteil der Reformatoren.** In: 01, 177-185.

689 Borzsák, Istvan: **Simon Grynaeus - a Corvin-könyvtár öre** (Simon Grynaeus - Kustos der Bibliothek Corvina). Antik Tanulmányok 11 (BP 1964), 263-274. L".

690 br.: **Reformierte in Polen.** Reformierte Kirchenzeitung 107 (1966), 26-29. L'.

691 Bradow, King: **Eastern Orthodoxy Church and lutheranism.** In: 04, 741-746. L 744.

692 Brecht, Martin: **Die frühe Theologie des Johannes Brenz.** TU 1965. 380, 115 Bl. (MS). - Tübingen, evang.-theol. Hab. 1965.

693 Brecht, Martin: **Die frühe Theologie des Johannes Brenz.** TU: Mohr 1966. VIII, 331 S. = Beiträge zur historischen Theologie 36. - Tübingen, evang.-theol. Hab. 1965.

694 Cadier, Jean: **Calvin.** P: PUF 1966. IV, 163 S. = Mythes et Religious 58.

695 Cadier, Jean: **Calvino l'uomo amato da Dio** (Calvin, l'homme que Dieu a dompté [ital.]). Übers. von G. Costabel. Torino: Claudia 1964. XVI, 200 S. L".

696 Cantoni, Remo: **Erasmo.** In: 010, 7, 811-888. L 838-850.

697 Čapek, Jan Bl.: **Velký humanista [Erasmus] a jeho vztah k reformaci** (Der große Humanist und seine Beziehung zur Reformation). Náboženská revue 38 (PR 1967), 1-6.

698 Chabada, Jan: **Czechoslovakia, Lutheranism in.** In: 04, 649-656.

699 Constant, G.: **The Reformation in England.** The English Schism and Henry VIII, 1509 to 1547 (La Réforme en Angleterre [engl.]). Hrsg. und übers. von R. E. Scantlebury. 2. unv. Aufl. NY: Harper & Row 1966. XI, 531 S.*

700 Courvoisier, Jacques: **Zwingli.** A reformed theologian. Richmond/Virg.: John Knox 1963. 101 S. L".

701 Courvoisier, Jacques: **Zwingli als reformierter Theologe** (Zwingli [deutsch]). Übers. von Rudolf Pfisterer. NK: NV 1966. 131 S. L". = Zeugen und Zeugnisse 11.

702 Delius, Walter: **Anfänge reformatorischer Bestrebungen in der Mark Brandenburg.** JBrKG 40 (1965), 9-23.

703 Delius, Walter: **Die Kirchenpolitik des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg in den Jahren 1535-1541.** JBrKG 40 (1965), 86-123.

704 Dickens, Arthur G.: **Reformation and society in sixteenth-century Europe.** NY: Harcourt; LO: Thames & Hudson 1966. 216 S.

705 Dollinger, Robert: **Martin Luther an Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Regensburg 1534.** Text und Erläuterungen eines Luther-Briefes. Lu 38 (1967), 41-45.

706 Dollinger, Robert: **Martin Luther an den Rat der Reichsstadt Memmingen 1529.** Text und Erläuterungen eines Luther-Briefes. Lu 37 (1966), 130-133.

707 Elbogen, Ismar; Sterling, Eleonore: **Die Geschichte der Juden in Deutschland.** Eine Einführung. F: Europäische Verlags Anstalt 1966. 335 S. L 77. 89-94. 141. = Bibliotheca Judaica.

708 Elliger, Walter: **Zum Thema Luther und Thomas Müntzer.** LuJ 34 (1967), 90-116.

709 Erlanger, Phillippe: **Bartholomäusnacht** (Le Massacre de la Saint-Barthélemy [deutsch]). Die Pariser Bluthochzeit am 24. August 1572. Übers. von Nikolaus Klocke. M: Laokoon 1966. 304 S. mit Abb., mehr. Bl. Abb. L 11. 15. 17 f. 253.

710 Fausel, Heinrich: **Luthers Urteile über Brenz in den Tischreden.** BlWKG 65 (1965), 69-74.

711 Ferdinandy, Michael de: **Karl V.** (El emperador Carlos V - semblanza de un hombre [deutsch]). Übers. von S(alvador) Giner. TÜ: Wunderlich 1966. 364 S., mehr. Taf. L 93-97.

712 Fraenkel, Peter: **Utraquism or Co-Existence.** Some Notes on the Earliest Negotiations Before the Pacification of Nuernberg. Studia Theologica 18 (Lund 1964), 119-158.

713 Franz, Guenther: **Peasants' war.** In: 04, 1868-1871. L 1870.

714 Ganoczy, Alexandre: **Le jeune Calvin.** Genèse et évolution de sa vocation réformatrice. Mit einer Einleitung von Joseph Lortz. Wiesbaden: Steiner 1966. XXXII, 382 S. L 139-150+". = Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz 40.

715 Gieschen, Gerhard: **Apology of the Augsburg Confession.** In: 04, 92-97.

716 Gieschen, Gerhard: **Augsburg Confession.** In: 04, 133-142.

717 Giesecke, Hans: **Moritz von Sachsen.** Verräter und Retter des Protestantismus. Evang Pfarrerblatt 9 (1967), 78-80.

718 Giesecke, Hans: **Vom rechten Miteinander - und was ihm vorausging.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 106-108.

719 Gottschick, Konrad: **Brenz, Johannes.** In: 04, 325-327.

720 Grün, Hugo: **Zur Geschichte des evangelischen Pfarrstandes in Nassau während des Reformationsjahrhunderts.** JHKV 17 (1966), 251-280. L".

721 Gundermann, Iselin: **Herzogin Dorothea von Preußen, 1504-1547.** Köln, B: Grote 1965. 304 S., 13 Taf.

722 G(yör), S(andor): **Gálszécsi István.** EÉ 32 (1967) Nr. 16. L".

723 Habsbourg, Otto de: **Charles Quint.** P: Hachette 1967. 381 S. L 103-109+".

724 Hartung, K: **Die Anfänge der Reformation in Castrop.** Kultur und Heimat 11 (1959), 35-40.*

725 Heer, Friedrich: **The intellectual history of Europe.** (Europäische Geistesgeschichte [engl.]). Übers. von Jonathan Steinberg. LO: Weidenfeld 1966. 546 S.

726 Heinemeyer, Walter: **»Martinianer« am Kasseler Hof.** Archiv für Hessische Geschichte 28 (1963), 193-199.

727 Held, Friedrich: **Die Tätigkeit des Ambrosius Blarer im Herzogtum Württemberg in den Jahren 1534-1538.** Dargestellt nach seinem Briefwechsel. BlWKG 65 (1965), 150-206.

728 **Weniger bekannte Helfer der Reformation.** GG 12 (1966), 10.

729 Herold, Gerhart: **Der Protestantismus im Rupertiwinkel.** Der Heimatspiegel 1965, Beilage zum Trostberger Tagblatt und Traunreuter Anzeiger Nr. 1-4.

730 Heyden, Hellmuth: **Geschichte der Reformation in Pommern, insonderheit politische Motive bei ihrer Einführung in den Jahren 1534/35.** In: Heyden, Hellmuth: Neue Aufsätze zur Kirchengeschichte Pommerns. Köln, Graz: Böhlau 1965, 1-34.

731 Hillerbrand, Hans J.: **Andreas Bodenstein of Carlstadt, Prodigal Reformer.** ChH 35 (1966), 379-398.

732 Holborn, Hajo: **Ulrich von Hutten and the German reformation.** Übers. von Roland H. Bainton. NY: Harper 1965. 214 S.

733 Holm, Bernard: **Erasmus.** In: 04, 791-793.

734 Holm, Bernard: **Humanism (Renaissance).** In: 04, 1057-1059.

735 Holsten, Walter: **Missionary activity.** In: 04, 1595-1599. L 1596.

736 Honselmann, Klemens: **Otto Beckmanns Vermittlungsversuch beim Reichstag zu Augsburg 1530.** In: 05, 1, 428-444.

737 Ising, Richard: **Kräftige Irrtümer.** Eine Stellungnahme zum Thema »Schwärmer einst und jetzt«. Hrsg. in Verbindung mit Wilhelm Bracht u. a. B: Luth. Gemeinschaftsdienst 1965. 133 S. L 50-57.

738 Jänes, Henno: **Geschichte der estnischen Literatur.** SH: Almqvist & Wiksell 1965. 188 S. mit Abb. L 22. = Acta Universitatis Stockholmiensis. Stockholm Studies in history of literature 8.

739 Janáček, Josef: **Jan Blahoslav.** PR: Svobodné slovo 1966. 191 S. L 12 f. 21-27. 33 f. 98. 123. 129. 165.

740 Jedin, Hubert: **An welchen Gegensätzen sind die vortridentinischen Religionsgespräche zwischen Katholiken und Protestanten gescheitert?** In: 015, 1, 361-366.

741 Jedin, Hubert: **Fragen um Hermann von Wied.** In: 015, 1, 347-359.

742 Jedin, Hubert: **Thomas Morus - Märtyrer des Gewissens.** In: 015, 1, 367-379.

743 Jedin, Hubert: **Wo sah die vortridentische Kirche die Lehrdifferenzen mit Luther?** Cth 21 (1967), 85-100.

744 Jedin, Hubert: **Zur Vorgeschichte der Regularenreform Trid., sess XXV.** In: 015, 2, 360-397. L".

745 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Der Beitrag des Johannes Brenz zur Toleranzidee.** ThZ 21 (1965), 38-64.

746 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Theologie und Gemeinde bei Johannes Brenz, dem Prediger von Hall.** Sein erstes Wirken für die kirchliche Neuordnung der Reichsstadt von 1522 bis ca. 1526. BIWKG 65 (1965), 3-38.

747 Karmiris, Johannes: **Luther und Melanchthon über die orthodoxe Kirche.** Kyrios 6 (1966), 77-104. 150-173.

748 Klaus, Bernhard: **Die Schwäbischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.** JLH 9 (1964), 91-94.

749 Kleinschmidt, Karl: **Deutschland und die Deutschen in der Zeit der Reformation.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1966), 253-255.

750 Kleinschmidt, Karl: **Rittertum und Reformation.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 3-5.

751 Knöpp, Friedrich: **Landgraf Philipps weltgeschichtliche Bedeutung.** Archiv für Hessische Geschichte 28 (1963), 457-485.

752 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Die Theologie des Erasmus.** 2 Bde. BL: Reinhardt 1966. XVI, 230; 214 S. L".

753 Krodel, Gerhard: **Enthusiasm (Schwärmerei).** In: 04, 783-788.

754 Küther, Waldemar: **Die Anfänge der Reformation in der nördlichen Wetterau.** Archiv für Hessische Geschichte 28 (1963), 201-247.

755 Kupisch, Karl: **Der großmütige Landgraf.** Zum 400. Todestag Philipps von Hessen. KZ 22 (1967), 167-171; ZdZ 21 (1967), 217-222.

756 Krümpelmann, Ernst: **Luther und die Juden.** In: Das Christentum und die Juden. Köln: Der Löwe 1966, 106-124.

757 Lipphardt, Walther: **Das wiedergefundene Gesangbuch-Autograph von Adam Reißner aus dem Jahre 1554.** JLH 10 (1965), 55-86. L 58. 63-65.

758 Littell, Franklin H.: **Das Selbstverständnis der Täufer** (The Anabaptist View of the church [deutsch]). Übers. von Reinhard Großmann. Kassel: Oncken 1966. 263 S.

759 Loane, Marcus L.: **Pioneers of the Reformation in England.** LO: Church Book Room 1964. XV, 185 S., 5 Taf. L".

760 Lohse, Bernhard: **»Schwärmer« und Täufer zur Reformationszeit.** Evang. Welt 21 (1967), 238-242.

761 Ludolphy, Ingetraut: **Bucer, Martin.** In: 04, 338 f.

762 Ludolphy, Ingetraut: **George of Brandenburg-Ansbach.** In: 04, 902.

763 Ludolphy, Ingetraut: **Muentzer, Thomas.** In: 04, 1671.

764 Lutz, Heinrich: **Umanesimo e Rinascenza in Germania** (Humanismus und Renaissance in Deutschland). In: 010, 7, 659-810. L".

765 Matuz, László: **Sylvester János.** EÉ 32 (1967) Nr. 14. L".

766 Meier, Kurt: **Zur Interpretation von Luthers Judenschriften.** In: 014, 233-251.

767 Milton, John P: **Judaism and Christianity.** In: 04, 1178-1185. L 1182 f.

768 Moeller, Bernd: **Augustana-Studien.** ARG 57 (1966), 76-95.

769 Müller, Gerhard: **Die römische Kurie und die Anfänge der Reformation.** ZRGG 19 (1967), 1-32.

770 Nemeskürty, István: **Ez történt Mohács után** (Dies geschah nach der Schlacht bei Mohács), 1526-1541. BP: Szépirodalmi Könyvkiadó 1966. 351 S. L".

771 Newald, Richard: **Probleme und Gestalten des deutschen Humanismus.** Studien. B: de Gruyter 1963. 519 S. L".

772 Oetting, Walter W.: **Carlstadt, Andreas Bodenstein von.** In: 04, 369 f.

773 Oţetea, Andre: **Wittenberg et la Moldavie.** In: Renaissance und Humanismus in Mittel- und Osteuropa. Eine Sammlung von Materialien. Besorgt von Johannes Irmscher. Bd. 1. B: Akademie 1962, 302-321.

774 Padberg, Rudolf: **Personaler Humanismus.** Das Bildungsverständnis des Erasmus von Rotterdam und seine Bedeutung für die Gegenwart. Ein Beitrag zur Revision des Humboldtschen Bildungsideals. PB: Schöningh 1964. 189 S. L 25-32+".

775 Pappe, Otto: **Tausend Jahre Stadt und Kirche Zeitz.** Eine Gabe an die Gemeinde zur Jahrtausendfeier. B: EVA 1967. 120 S., 46 Abb. L 57-66.

776 Peters, Albrecht: **Luthertum.** In: 02, 1267-1270.

777 Philippi, Paul: **»Christi documenta sequi«.** Neue Beiträge zur siebenbürgischen Geschichte und Landeskunde. Köln, Graz: Böhlau 1962, 104-112. = Siebenbürgisches Archiv 1.

778 Poettcker, Henry: **Menno Simons' Encounter with the Bible.** The Mennonite Quarterly Review 39 (Goshen/Ind. 1965), 112-126.

779 Pope, Richard M.: **The Church and Its Culture.** A History of the Church in Changing Cultures. StL: Bethany 1965. 618 S.*

780 **Quellen zur Geschichte der Täufer.** Bd. 11: **Österreich, I. Teil.** Mit Benutzung der von P. Dedic gesammelten Texte bearb. von Grete Mecenseffy. GU: GVH 1964. XIII, 402 S. L". = Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 31.

781 Rédey, Pál: **A nyomtatott betü és a reformáció** (Der Druckbuchstabe und die Reformation). EÉ 32 (1967) Nr. 15.

782 Rédey, Pál: **Szegedi Kis István** (Der Reformator Istvan Szegedi Kis). EÉ 32 (1967) Nr. 7. L".

783 Rédey, Pál: **A reformáció történetéböl** (Aus der Reformationsgeschichte). EÉ 31 (1966) Nr. 45. L".

784 Redondo, A.: **Luther et l'Espagne de 1520 à 1536.** Melanges de la Casa de Velázquez 1 (1965), 109-165.

785 **Reformatio.** 400 Jahre Evangelisches Leben im Rheinland. Ausstellung veranstaltet von der Stadt Köln anläßlich des 12. Deutschen Evangelischen Kirchentages im Overstolzenhaus 11. Juli bis 12. September 1965. Köln-Ehrenfeld: Müller 1965. 214 S., 62 Abb. L".

786 Reincke, Heinrich: **Hamburg am Vorabend der Reformation.** Aus dem Nachlaß hrsg. eingel. und ergänzt von Erich von Lehe. HH: Wittig 1966. 144 S. mit 37 Abb. = Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs 8. - Bespr.: Freytag-Uetersen, Erwin: Lu 37 (1966), 93-95.

787 Reinerth, Karl: **Zum Bullinger-Brief an Johannes Honterus.** Zw 12 (1966), 287-292.

788 Reinhard, Wolfgang: **Die Reform in der Diözese Carpentras unter den Bischöfen Jacopo Sadoleto, Paolo Sadoleto, Jacopo Sacrati und Francesco Sadoleto 1517-1596.** MS: Aschendorff 1966. XX, 283 S. L".

789 Reisner, Erwin: **Die Juden und das Deutsche Reich.** S: Rentsch 1966. 247 S. L 130-140+".

790 Rupp, Gordon: **Patterns of Salvation in the First Age of the Reformation.** ARG 57 (1966), 52-76.

791 Rupp, Gordon: **Programm notes on the theme »Müntzer and Luther«.** In: 014, 302-308.

792 Rupp, Ernest Gordon: **Studies in the making of the English Protestant tradition (mainly in the reign of Henry VIII.).** Nachdruck LO: Cambridge University 1967. 220 S.

793 Schäufele, Wolfgang: **Das missionarische Bewußtsein und Wirken der Täufer.** Dargestellt nach oberdeutschen Quellen. NK: NV 1966. 356 S. L". = Beiträge zur Geschichte und Lehre der reformierten Kirche 21.

794 Scheible, Heinz: **Die Anfänge der reformatorischen Geschichtsschreibung.** Melanchthon, Sleidanus, Flacius und die Magdeburger Zenturien. GU: Mohn 1966. 84 S. L". = Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte 2.

795 Schmidt, K(urt) D(ietrich): **Germany, Lutheranism in.** In: 04, 926-930.

796 Schmidt, Martin: **Schwärmertum.** In: 02, 1938-1940.

797 Schmidt-Clausing: **Zwingli.** B: de Gruyter 1965. 117 S. = Sammlung Göschen 1219.

798 Secret, F.: **Notes sur Egidio da Viterbo.** Augustiniana 15 (Louvain 1965), 414-418.

799 Simon, Matthias: **Böschensteins Lehrtätigkeit in Antwerpen eine Fehlinterpretation.** ZBKG 36 (1967), 8-12.

800 Simon, Matthias: **Johannes Petzensteiner, Luthers Reisebegleiter in Worms.** ZBKG 35 (1966), 113-157.

801 Skalweit, Stephan: **Die »affaire des placards« und ihr reformationsgeschichtlicher Hintergrund.** In: 05, 1, 445-465. L".

802 Smirin, M. M.: **Mjuncer, Tomas.** In: Filosofskaja enciklopedija. Hrsg. von F. B. Konstantinov u. a. Bd. 9: **Kommunizm-nauka.** Moskva 1964, 524-526.

803 Smirin, M. M.: **Mjuncer, Tomas.** In: Sobetskaja istoričeskaja enciklopedija. Hrsg. von E. M. Zukov. Bd. 9: **Malta-nachimov.** Moskva 1965, 853-856.

804 Smith, Lacey Baldwin: **Henry VIII and the protestant Triumph.** The American Historical Review 71 (Richmond/Virg. 1966), 1237-1264.

805 Steinmetz, Max: **Johann Calvin.** Mensch - Werk - Weihung. Zum 400. Todestag am 27. Mai 1964. In: Weite Welt und breites Leben. Festschrift für Karl Bulling. L: Bibliographisches Institut 1966, 251-264. L". = 82. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen.

806 Steubing, Hans: **Die letzten Einigungsverhandlungen zwischen Katholiken und Protestanten 1539-1541.** KZ 21 (1966), 510-517.

807 Strauss, Gerald: **Nuremberg in the Sixteenth Century.** NY: John Wiley 1966. 305 S.

808 Stupperich, Robert: **Luther und das Fraterhaus in Herford.** In: 018, 219-238.

809 Sturm, Heribert: **Skizzen zur Geschichte des Obererzgebirges im XVI. Jht.** S: Kohlhammer 1965. VIII, 127 S. L". = Forschungen zur Geschichte und Landeskunde der Sudetenländer 5.

810 Swidler, Leonard: **Catholic Reformation Scholarship in Germany.** Journal of Ecumenical Studies 2 (Pittsburgh 1965), 189-204.

811 Szalatnai, Rezsö: **A cseh irodalom története** (Geschichte der tschechischen Literatur). BP: Gondolat Kiadó 1964. 365 S., Taf. L".

812 Szalatnai, Rezsö: **A szlovák irodalom története** (Geschichte der slowakischen Literatur). BP: Gondolat Kiadó 1964. 258 S. L'.

813 Sziklay, László: **A szlovák irodalom története** (Geschichte der slowakischen Literatur). BP: Akadémiai Kiadó 1962. 885 S. L 51-54+".

814 Theek, Bruno: **Die Einführung der Reformation in Mecklenburg.** GG 4 (1967), 65.

815 Themel, Karl: **Was geschah am 1. und 2. November 1539 in Berlin-Spandau?** JBrKG 40 (1965), 24-85.

816 Till, Rudolf: **Glaubensspaltung in Wien.** Ursachen und Ausmaß. Wiener Geschichtsblätter 21 (1966), 1-14.

817 Vértesi, Zoltán: **A reformáció egyik fellegvára** (Eine Hochburg der Reformation [Die Burg Siklós]). EÉ 32 (1967) Nr. 13.

818 Verduin, Leonard: **The Reformers and Their Stepchildren.** Grand Rapids/Mich.: Eerdmans 1964; Exeter: Paternoster 1966. 292 S.*

819 Waas, Adolf: **Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit 1300-1525.** M: Callwey 1964. 289 S.

820 Wappler, Paul: **Thomas Müntzer in Zwickau und die »Zwickauer Propheten«.** (Neuaufl.). GU: GVH 1966. 92 S. = Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 71.

821 Wendelborn, Gert: **Bemerkungen zu Luthers Bauernkriegsschriften.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 103-105.

822 Werl, (Elisabeth): **Zwei bedeutende Frauen der Reformationszeit: Anna und Katharina von Mecklenburg.** NLA 1965, 35-38.

823 Zimmermann, Hans: **Luther zur östlichen Gefahr.** Was ist zu tun? Reformierte Kirchenzeitung 107 (1966), 41 f.

b) Mitarbeiter und Freunde

824 Tillmanns, Walter G.: **Luther's co-workers and friends.** In: 04, 1453-1461.

825 Rédey, Pál: **Dévai Biró Mátyás.** EÉ 32 (1967) Nr. 13.

826 Ludolphy, Ingetraut: **Bugenhagen, Johannes.** In: 04, 339 f.

827 Zschäbitz, Gerhard: **Joachim Camerarius (1500-1574).** In: Bedeutende Gelehrte in Leipzig. Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Leipzig im Auftrag von Rektor und Senat der Karl-Marx-Universität hrsg. von Max Steinmetz. Bd. 1. L: Karl-Marx-Universität 1965, 1-6.

828 Winkler, Eberhard: **Melanchthons lateinische Leichenrede auf Kurfürst Friedrich den Weisen.** ZRGG 18 (1966), 35-42.

829 Buszin, Walter E.: **Jonas, Justus.** In: 04, 1176 f.

830 Volz, Hans: **Zum Briefwechsel des Luther- und Melanchthonschülers Johannes Mathesius.** In: 018, 239-254.

831 Bornkamm, Heinrich: **Philipp Melanchthon.** In: 01, 55-68.

832 Green, Lowell C.: **Melanchthon, Philipp.** In: 04, 1517-1527.

833 **Melanchthon on Christian doctrine.** Loci communes 1555. Hrsg. und übers. von Clyde L. Manschreck. NY: Oxford University 1965. LVII, 356 S. = A Library of Protestant Thought.

834 Meyer, Carl S.: **Melanchthon, Theologian of Ecumenism.** The Journal of Ecclestical History 17 (LO 1966), 185-207.

835 Schäfer, Rolf: **Zur Prädestinationslehre beim jungen Melanchthon.** ZThK 63 (1966), 352-378.

836 Scheible, Heinz: **Melanchthons Brief an Carlowitz.** ARG 57 (1966), 102-130.

837 Smirin, M. M.: **Melanchthon, Filipp.** In: Filosofskaja enciklopedija. Hrsg. von F. B. Konstantinov u. a. Bd. 9: **Kommunizm-nauka.** Moskva 1964, 379 f.

838 Stupperich, Robert: **Melanchthon** (Melanchthon [engl.]). Übers. von Robert H. Fischer. LO: Lutterworth 1966. 175 S.

839 Simon, Matthias: **Wie kam Andreas Osiander nach Nürnberg?** ZBKG 36 (1967), 1-7.

840 Ludolphy, Ingetraut: **Spalatin, Georg.** In: 04, 2244.

841 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Die Durchdringung von Humanismus und Reformation im Denken des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler.** ZBKG 36 (1967), 13-25.

842 Ludolphy, Ingetraut: **Staupitz, Johannes von.** In: 04, 2260 f.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

843 Bender, Julius: **Spuren der Reformation auf dem Tridentinischen Konzil.** In: Ein Leben für die Kirche. Zum Gedächtnis an Johannes Bauer. Karlsruhe: Hans Thoma 1960, 79-99.*

844 Bensing, Manfred: **Heinrich Böhmer (1869-1927).** In: Bedeutende Gelehrte in Leipzig. Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Leipzig im Auftrag von Rektor und Senat der Karl-Marx-Universität hrsg. von Max Steinmetz. Bd. 1. L: Karl-Marx-Universität 1965, 177-181.

845 Benz, Ernst: **Nathan Söderblom zum 100jährigen Geburtstag am 15. Januar 1966.** ZRGG 18 (1966), 97-107.

846 Bizer, Ernst: **Ein Kampf um die Kirche.** Der »Fall Schempp« nach den Akten erzählt. TU: Mohr 1965. VIII, 277 S. L".

847 Bornkamm, Heinrich: **Vater der modernen Lutherforschung.** Zum 100. Geburtstag von Karl Holl. Sonntagsblatt (HH 1966) Nr. 20, 13.

848 Bredendiek, Walter: **»Im Gedächtnismonat der Reformation . . .«.** Die Vorgeschichte der Erklärung deutscher Protestanten zur Friedensfrage« vom Herbst 1917. Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 58-62.

849 **Briefe Karl Holls an Adolf Schlatter (1897-1925).** Hrsg. von Robert Stupperich. ZThK 64 (1967), 169-240. L".

850 Brunner, Peter: **Die Rechtfertigungslehre des Konzils von Trient.** (1949) In: 019, 141-169.

851 Bugge, Eyvin Knud: **Skolen for Livet.** Studier over N. F. S. Grundtvigs paedagogiske tanker (Die Schule für das Leben. Studien zu N. F. S. Grundtvigs pädagogischen Gedanken). København: Gad 1965. 350 S.*

852 Camaiani, Pier Giorgio: **Interpretazioni della Riforma cattolica e della Controriforma** (Versuch einer Deutung der katholischen Reformation und Gegenreformation). In: 010, 11, 329-490. L".

853 Červenka, Jaromír: **Zur Quellenfrage des IV. Gradus der Comenianischen Pansophia.** Acta Comeniana 22 (PR 1963), 145-190. L 159. 161. 185.

854 Comenius, Johannes Amos: **De rerum humanarum emendatione consultatio catholica.** Editio princeps. Bd. 1-2. PR: ČSAV 1966. 777; 718 S. L 1, 357a. 656a. 710b. 770b; 2, 211b. 222b. 258b. 263b. 330b. 333a. 349a. 366a. 409b. 461a. 432. 681a. 700.

855 Delius, Walter: **Das Berliner Reformationsjubiläum im Jahre 1639.** JBrKG 40 (1965), 124-143.

856 Doneux, Guy: **Luther et Rousseau.** Vorwort von Rogor Bedart. Brux: Hougoux 1966. 276 S.

857 Ehnmark, Erland: **Nathan Söderblom.** In: 09, 99-102.

858 Evers, Erich: **Goethe über Martin Luther.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1966), 293-295.

859 Fabiny, Tibor: **A reformáció évszázados ünnepei hazánkban** (Die Hundertjahrfeiern der Reformation in unserem Lande). EN 1967, 25-37.

860 Fischer, Joachim: **Götze des Bürgertums oder Herr der Welt?** Die theologische Revolution Karl Barths. Estudos teológicos 6 (São Leopoldo 1966), 1-21.

861 Fleischer, Manfred Paul: **Das katholisch-lutherische Gespräch.** Unter besonderer Berücksichtigung des 19. Jh. Erlangen-Nürnberg 1965. VIII, 282 S. - Erlangen-Nürnberg, phil. Diss. 1965.

862 Freudenberger, Theobald: **Eine moderne Gelehrtenbibliothek und ihr Besitzer, Geheimer Rat Sebastian Merkle.** In: 06, 95-126. L 107-109+".

863 Freudenberger, Theobald: **Sebastian Merkle - ein Gelehrtenleben.** In: 06, 1-56. L 39 f.

864 Hampe, Johann Christoph: **Joseph Wittig.** In: 09, 169-174.

865 Henchel, Erika: **Johannes R. Becher und die Tradition der bürgerlich-humanistischen Kultur.** Von der Renaissance bis zur Klassik. B 1963. 272, XXII S. (MS). L 53. 56-60. 62-65+". = Berlin, phil. Diss. beim Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED 1963.

866 Henchel, Erika: **Gegenwart und Tradition.** Renaissance und Klassik im Weltbild Johannes R. Bechers. B: Dietz 1964. 323 S. L 68-71. 74-77+".

867 Hoffmann-Axthelm, Diether: **Jaurès über Luther - und die Konsequenzen.** Lu 38 (1967), 30-40.

868 Hoffmann-Axthelm, Diether: **Luther und der Protestantismus - aus der Perspektive Leo Schestows.** Lu 37 (1966), 76-83.

869 **A magyar reformátorok írásaiból** (Aus den Schriften der ungarischen Reformatoren). EÉ 32 (1967) Nr. 13. L".

870 Jedin, Hubert: **Sebastian Merkle.** Zu seinem 100. Geburtstag am 28. August 1962. In: 015, 1, 119-130.

871 Johannsen, P.: **Ein lutherisches Schreiben über den Vorstoß der Gegenreformation nach Livland 1582.** Zeitschrift für Ostforschung 12 (1963), 699-708.

872 Jonas, Ilse: **Jochen Klepper.** Dichter und Zeuge. Ein Lebensbild. B: EVA 1966. 154 S. L″.

873 Kantzenbach, F(riedrich) W(ilhelm): **German lutheran theology of the 19th and 20th centuries.** In: 04, 908-916.

874 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Orthodoxie und Pietismus.** GÜ: GVH 1966. 227 S. = Evang. Enzyklopädie 11/12.

875 Kupisch, Karl: **Die deutschen Landeskirchen im 19. und 20. Jahrhundert.** GÖ: V&R 1966. 176 S. L 120-123+″. = Die Kirche in ihrer Geschichte. Hrsg. von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf 4/R 2.

876 Kupisch, Karl: **Gustav Freytag und Martin Luther.** Zum 150. Geburtstag eines deutschen Liberalen. KZ 21 (1966), 319-321.

877 Lessing, J(ohann) G(ottfried): **Défense de la Réforme de Luther contre maints préjugés des novateurs** (Vindiciae reformationis Lutheri a nonnulis novatorum praejudiciis, 1717 [franz.]). Hrsg. und übers. von Georges Pons. Rouen: Lecerf 1966. 199 S. L″.

878 Lortz, Joseph: **Sebastian Merkle.** In: 06, 57-94. L″.

879 Ludolphy, Ingetraut: **Holl, Karl.** In: 04, 1035.

880 Magassy, Sándor: **Az Ágostai Hitvallás magyarul** (Die Augsburgische Konfession auf ungarisch). EN 1967, 87-89.

881 Merkle, Sebastian: **Heinrich Denifle †.** In: 06, 659-666.

882 Merkle, Sebastian: **Zu Heinrich Denifle, Luther.** In: 06, 588-599.

883 Merkle, Sebastian: **Gutes an Luther und Übles an seinen Tadlern.** In: 06, 236-243.

884 Merkle, Sebastian: **Das Lutherbild in der Gegenwart.** In: 06, 224-235.

885 Merkle, Sebastian: **Luthers Quellen.** In: 06, 212-223.

886 Merkle, Sebastian: **Wiederum das Lutherproblem.** In: 06, 199-211.

887 Mülhaupt, Erwin: **Beiträge des »christlichen Adels deutscher Nation« im rheinischen Kirchengebiet »zu des christlichen Standes Besserung«.** MEKGR 15 (1966), 141-180. L″.

888 Mure, G. R. G.: **Hegel, Luther, and the owl of Minerva.** Philosophy 41 (LO 1966), 127-139.

889 Nicolai, Philipp: **Freudenspiegel des ewigen Lebens.** Facsimile-Neudruck der Ur-Aufl. von 1559 mit einem Vorwort von Reinhard Mumm. Soest: Mocker & Jahn 1963. 426 S. = Soester Wissenschaftliche Beiträge 23.

890 Obermüller, Rodolfo: **Goethe y Lutero.** Aufsatzsammlung. Buenos Aires: La Aurora 1966. 204 S.

891 Peschke, Erhard: **Studien zur Theologie August Hermann Franckes.** Bd. 2. B: EVA 1966. 223 S. L 61-66.

892 Peschke, Erhard: **Zur Frage des Pietismus.** ZdZ 21 (1967), 210-217.

893 Rambaldi, Giuseppe: **Problemi teologico-filosofici della Riforma cattolica** (Theol.-philosophische Probleme der kath. Reformation). In: 010, 9, 1719-1853. L′.

894 Říčan, Rudolf: **Hus a čeští evangelíci** (Huß und die tschechischen Protestanten). In: 013, 167-199. L 169 f. 191. 195 f. 198.

895 Rückert, Hanns: **Karl Holl.** In: 09, 103-108.

896 Schierenberg, Kurt August: **Tileman Heshusen.** MEKGR 14 (1965), 190-204.

897 Schmidt, Martin: **Pietism.** In: 04, 1898-1906. L 1900.

898 Schmidt, Martin: **Luthers Vorrede zum Römerbrief im Pietismus.** In: 014, 309-332.

899 Schöne, Jobst: **Um Christi sakramentale Gegenwart.** Der Saligersche Abendmahlsstreit 1568/1569. B: EVA 1966. 71 S. L″.

900 Stadtland, Tjarko: **Eschatologie und Geschichte in der Theologie des jungen Karl Barth.** NK: NKV 1966. 200 S. L″. = Beiträge zur Geschichte der Lehre der reformierten Kirche 22.

901 Steitz, Heinrich: **Geschichte der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.** Bd. 3: **Unionen, Erweckungen, Kirchenverfassungen.** Marburg: Trautvetter & Fischer 1965. V, S. 289-450. L 322-326+″.

902 Stupperich, Robert: **Karl Holl als Lutherforscher.** Lu 37 (1966), 112-121.

903 Tomás de la Cruz OCD: **Santa Teresa de Avila Hija de la Iglesia** (Hl. Therese von Jesus, Tochter der Kirche). Ephemerides Carmeliticae 17 (Roma 1966), 305-367. L 351. 361.

904 Tüchle, Hermann: **Erste Versuche der katholischen Wiedererneuerung in Schlesien.** Eine Denkschrift des Friedrich Staphylus. In: 05, 2, 114-129.

905 Valen-Sendstad, Olav: **The Word that Can Never Die.** Übers. von N. A. Madson und A. H. Strand. StL: Concordia 1966. 164 S.

906 **John Wesley.** Hrsg. von Albert C. Outler. NY: Oxford University 1964. XVI, 516 S.* = A Library of Protestant Thought 1.

907 Wessendorft, K.: **Luther im Heidelberger Katechismus.** Reformierte Kirchenzeitung 106 (1965), 71.

7 Luthers Gestalt und Lehre in der Gegenwart

908 Anderson, Charles Samuel: **The reformation, then and now.** Minneapolis/Minn.: Augsburg 1966. 119 S.

909 **Die Apartheids-Politik der Regierung der Republik Südafrika.** LM 6 (1967), 304 f.

910 **Arbeitshilfe für die Vorbereitung des Reformationsjubiläums.** Hrsg. vom Vorbereitenden Ausschuß für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen 1967 in Wittenberg. Berlin 1967. 16, 5, 5, 6 S. (MS).

911 **Aufgaben der Luther-Forschung.** GG 13 (1967), 113.

912 Barth, Karl: **Dankeswort anläßlich der Feier zu seinem 80. Geburtstag am 9. Mai 1966.** EvTh 26 (1966), 615-620.

913 Békési, Andor: **A hit az ökumenikus párbeszédben** (Der Glaube im ökumenischen Dialog). ThSz 9 (1966), 361-367. L".

914 Beltz, Walter: **Die Bedeutung der Vergangenheit für die Zukunft.** Dargestellt am Verhältnis von Reformation und Revolution im frühen 16. Jahrhundert. Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 32-34.

915 Benz, Ernst: **Symbole und Ereignisse der Reformation.** DPfBl 67 (1967), 65-71. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 3.

916 Bläser, Peter: **Die ökumenische Bedeutung der Reformation.** DPfBl 67 (1967), 348-351. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 11.

917 Bluhm, Heinz: **Zurück zu Luther oder vorwärts mit Luther?** GG 12 (1966), 191-194.

918 Brandenburg, Albert: **Auf dem Wege zu einem ökumenischen Lutherverständnis.** Anmerkungen zur Lutherdeutung nach den Prinzipien des Konzilsdekret »De oecumenismi«. In: 05, 1, 313-329.

919 Brasch, Horst: **Als die wittenbergische Nachtigall sang.** Eine Betrachtung zur nationalen Bedeutung der Reformation. Neues Deutschland (30. Oktober 1966), 11.

920 Bredendiek, Walter: **Rezeption oder Restauration.** In: 07, 115-132.

921 Brunner, Peter: **Der Lutherische Weltbund als ekklesiologisches Problem.** (1960) In: 019, 232-252.

922 Büchsel, Elfriede: **Sich kritisch orientieren.** Über reformatorisches Erbe im Gymnasialunterricht: Beobachtungen und Überlegungen. DPfBl 67 (1967), 1-5. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 1.

923 Colombo, Domenico: **I Luterani a 450 anni dalla Riforma** (Die Lutheraner nach 450 Jahren seit der Reformation). Le Missioni cattoliche 96 (Milano 1967), 24-53.

924 Cymorek, Jiríj: **Istota reformacji Lutra** (Das Wesen der Reformation Luthers). In: 012, 35-38.

925 Dantine, Wilhelm: **Krise der Lehre von der Rechtfertigung in der Gegenwart.** ThZ 22 (1966), 184-195.

926 Dantine, Wilhelm: **Verheißung der Lehre von der Rechtfertigung in der Gegenwart.** ThZ 22 (1966), 279-291.

927 Dienst, Karl: **Reformation und Säkularisation.** DPfBl 67 (1967), 37-39. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 2.

928 **Ökumenikus reformációi emlékünnepély** (Ökumenische Gedenkfeier der Reformation). EÉ 31 (1966) Nr. 45. L".

929 Fries, Heinrich: **Zum Reformationsfest.** Eine katholische Ansprache. Der christliche Sonntag 17 (1965), 357 f.

930 Fuchs, Ernst: **Der Theologe Karl Barth.** ZThK 63 (1966), 188-199. L 191.

931 Fürst, Walther: **Die Predigt der Rechtfertigung als occasio dei.** DPfBl 67 (1967), 381-386. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 12.

932 Funke, Wolfgang: **Verbum Dei manet in aeternum.** LM 6 (1967), 237-239.

933 **Gemeindetage als Auftakt des Reformationsjubiläums 1967.** Der Stand der Planung. Evang. Welt 20 (1966), 190.

934 Götting, Gerald: **Reformation und Revolution.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1966), 256-258.

935 Graß, Hans: **Paul Althaus 1888-1966.** Freies Christentum 18 (1966), 114-117.

936 Graß, Hans: **Die Theologie von Paul Althaus.** NZSTh 8 (1966), 213-241.

937 Hampe, Johann Christoph: **Der Preis der Einheit.** Ökumenische Chancen zwischen Konzil und Reformationsjubiläum. US 22 (1967), 48-70.

938 Heidtmann, Günter: **Reformationsjubiläum.** KZ 22 (1967), 93.

939 Heintze, Gerhard: **Ernst Wolf.** In: 09, 494-499.

940 Hirsch, Emanuel, **Ethos und Evangelium.** B: de Gruyter 1966. 443 S.

941 Hutten, Kurt: **Seher, Grübler, Enthusiasten.** Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. 10. Aufl. S: Quell 1966. 800 S., 16 Bildtaf.

942 Italiaander, Rolf: **Für eine permanente Reformation.** DPfBl 67 (1967), 243 f. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 8.

943 Jedin, Hubert: **Ist das Konzil von Trient ein Hindernis der Wiedervereinigung?** In: 015, 2, 540-552.

944 **A reformáció 450 éves jubileuma a Magyar Evangélikus Egházban** (Das 450jährige Jubiläum der Reformation in der evang.-luth. Kirche in Ungarn). EÉ 32 (1967) Nr. 9.

945 Káldy, Zoltán: **Alap és továbblépés** (Grundlegung und Weiterbau). LP 41 (1966), 705-716. L″.

946 Kalidova, Robert: **Die Reformation und ihre Wirkung auf die deutsch-tschechischen Beziehungen.** DPfBl 67 (1967), 204-211. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 7.

947 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Was ist »ökumenisch«?** Luthers Beitrag zu einem aktuellen Thema. Lu 37 (1966), 97-111.

948 **Keresztyén szolgálat korunk társadalmi és nemzetközi kérdéseiben** (Christlicher Dienst der sozialen und internationalen Fragen in unserer Zeit). ThSz 9 (1966), 196-209. 271-278. L′.

949 **Nemzetközi Luther-kutató kongresszus** (Internationaler Kongreß für Lutherforschung). EÉ 31 (1966) Nr. 33. L″.

950 Krötke, Wolf: **Das Problem »Gesetz und Evangelium« bei W. Elert und P. Althaus.** ZH: EVZ 1965. 57 S. L″. = Theol. Studien 83.

951 (Kühn, Ulrich): **Die Rechtfertigungslehre in heutiger Sicht.** Evangelisch-katholische Annäherung. Evang. Welt 20 (1966), 647 f.

952 Lehel, Ferenc: **Bölcsességünk . . . (Unsere Weisheit).** EÉ 31 (1966) Nr. 45. L″.

953 Loewenich, Walther von: **Protestantischer Glaube.** Andachten und Ansprachen. Witten: Luther 1964. 175 S. L″.

954 Loewenich, Walther von: **Evangelische und katholische Lutherdeutung der Gegenwart im Dialog.** LuJ 34 (1967), 60-89.

955 Lohff, Wenzel: **Paul Althaus.** In: 09, 296-302.

956 **Luther in katholischer Sicht.** Theologie des Wortes als Nachholbedarf. Evang. Welt 20 (1966), 486.

957 Martensen, Hans L.: **Luthers ökumenische Bedeutung heute.** LM 6 (1967), 9-14.

958 Martensen, Hans L.: **Luthers ökumenische Bedeutung heute.** ZdZ 21 (1967), 174-181.

959 Mayer, Herbert T.: **What is Lutheran today?** CThM 37 (1966), 563 f.

960 Meinhold, Peter: **Das Anliegen Luthers und die kirchliche Lage der Gegenwart.** Theol.-praktische Quartalschrift 113 (Linz 1965), 318-329.

961 Mommsen, Friedrich Jens; Vierzig, Siegfried: **Schulgottesdienst am Reformationsfest.** Kassel: EPV Kurhessen-Waldeck 1963. 63 S. = Didaskalia 3.

962 Nagy, Gyula: **Munka és szabad idö a mai keresztyén szociáletikában** (Arbeit und Freizeit in der heutigen christlichen Sozialethik). LP 41 (1966), 451-463. L″.

963 Oesch, W. M.: **Eindeutige Fronten?** Vorwort zu einem dramatischen theologischen Ringen heute. LRB 14 (1966), 2 ff. 58-75. 122-138. L″.

964 **Ost-Berlin greift nach der deutschen Geschichte.** Reformationsgedenken und »Nationale Jubiläen der DDR«. Evang. Welt 21 (1967), 110-112.

965 Ottlyk, Ernö: **Luther és a jelen** (Luther und die Gegenwart). LP 41 (1966), 618-621.

966 Ottlyk, Ernö: **Négyszázötven éves a reformáció** (450 Jahre Reformation). LP 42 (1967), 193-195.

967 Paillerets, M. de: **Fecondità del dialogo col Luteranesimo** (Fruchtbarkeit des Dialogs mit dem Luthertum). Le Missioni cattoliche 96 (Milano 1967), 54-57.

968 Pálfy, Miklós: **A magyar evangélikus egyház teológiai felismerései** (Theol. Erkenntnisse der evang.-luth. Kirche in Ungarn). LP 42 (1967), 141-165. L".

969 **A Teológiai Akadémia reformációi jubileumi pályázata** (Preisausschreiben der Theol. Akademie anläßlich des Reformationsjubiläums). EÉ 32 (1967) Nr. 10.

970 Philipps, Karl: **Reformation 1963.** Gedanken zum Reformationsfest 1963. Gladbeck/Westf.: Schriftenmission 1963. 2 Bl. mit Abb.

971 Pinomaa, Lennart: **Soveltuuko luterilaisuus ekumeenissin yhteyksiin?** (Eignet sich das Luthertum für ökumenische Verbindungen?). TA 68 (1963), 1-16.

972 Pröhle, Károly: **Luther-kutató munka ma** (Lutherforschung heute). EÉ 31 (1966) Nr. 39.

973 Pröhle, Károly: **»A refomáció hagyományai szerint«** (»Den Traditionen der Reformation entsprechend«). EÉ 32 (1967) Nr. 5.

974 Pröhle, Károly: **Teológiánk** (Unsere Theologie). LP 42 (1967), 9-32. L".

975 Quistorp, Heinrich: **Reformatorische Kreuzestheologie einst und heute.** KZ 21 (1966), 519-521.

976 **Reformation - Lebenshaltung und ständige Aufgaben.** ena 20 (1967) Heft 26, 5 f.

977 **Reformationsgedenken nicht aus gesicherter Position.** Hüben und drüben. Evang. Welt 20 (1966), 683.

978 **Das Reformationsgedenken in östlicher Sicht.** Ideologisch entstellt. Evang. Welt 20 (1966), 461.

979 **Das Reformationsgedenken 1967 im Zeichen ernster Besinnung.** Lutherische Arbeitsvorhaben. Evang. Welt 20 (1966), 653.

980 **Reformationsjubiläum 1967.** LM 6 (1967), 24-26.

981 **Reformationsjubiläum 1967.** LM 6 (1967), 240-245.

982 **Das Reformationsjubiläum im mitteldeutschen Straßenbild.** Zwei Aspekte, zwei Plakate. Evang. Welt 21 (1967), 343 f.

983 Reinhardt, Paul: **Pfarramt und theologische Wissenschaft.** In: 016, 116-133.

984 Rodenberg, Otto: **Der Sohn.** Beiträge zum theologischen Gespräch der Gegenwart. Wuppertal: Brockhaus 1963. 103 S.

985 Rogge, Joachim: **In memoriam Rudolf Hermann.** Lu 37 (1966), 65-75.

986 Roterberg, Eberhard: **Reformationsfeiern West-Ost.** KZ 22 (1967), 218-222.

987 Ruhbach, Gerhard: **Es gilt ein neu Bekenntnis in dieser unserer Zeit.** Erwägungen zum Reformationsfest. DPfBl 66 (1966), 611 f.

988 Rupp, E. Gordon: **The Contemporary Image.** In: 08, 9-19.

989 Ryssel, Fritz Heinrich: **Mitverantwortung in Freiheit.** DPfBl 67 (1967), 135-137. = Die Bedeudeutung der Reformation für die Welt von morgen 5.

990 Sasse, Hermann: **Gedanken am Vorabend des Reformationsjubiläums 1967.** LBl 19 (1966), 73-89.

991 Schaller, Theodor: **Der reformatorische Auftrag im ökumenischen Gespräch.** Im Lichte der Reformation 9 (1966), 5-16.

992 Schiller (Augsburg): **Reformations-Predigt über das 1. Gebot.** PBl 105 (1965), 575-578.

993 Schröer, Henning: **Confessio semper reformanda?** Überlegungen zu Bekenntnisstand, Bekenntnisstillstand und Bekenntnisbewegung. DPfBl 67 (1967), 310-315. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 10.

994 Schultz, Hans Jürgen: **Gerhard Ebeling.** In: 09, 589-595.

995 Schutz, Roger: **Im Provisorium leben.** DPfBl 67 (1967), 97-100. = Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen 4.

996 Seigewasser, Hans: **Dem nationalen Erbe verpflichtet.** Neue Zeit 22 (1966) Nr. 262, B 1 f.

997 Seils, Martin: **Theologie in der Mitte.** Zum Tod von Emil Brunner und Paul Althaus. ZdZ 20 (1966), 461-464.

998 **Soll Luthers Werk umgedeutet werden?** Die Luther-Jubiläen in der DDR. Schweiz. Evang. Pressedienst (1967) Nr. 7, 8 f.

999 Stange, Erich: **Zum 18. Februar.** Zugleich ein Wort zur heutigen Lage der Kirche Luthers. PBl 107 (1967), 65-67.

1000 Steinmetz, Max: **450 Jahre Reformation.** In: Beiträge aus Staat und marxistischer Geschichtswissenschaft. Hrsg. vom Vorbereitenden Ausschuß für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen 1967 in Wittenberg. Berlin 1967. 13 S. (MS).

1001 Suss, Th(éobald): **La doctrine de la justification a l'assemblée d'Helsinki.** PL 14 (1966), 146-175.

1002 Tillich, Paul: **Systematische Theologie** (Systematic Theology [deutsch]). Bd. 3: **Das Leben und der Geist.** Die Geschichte und das Reich Gottes. Übers. von Renate Albrecht und Ingeborg Henel. S.: EVA 1966. 534 S.

1003 Tóth, Endre: **A reformáció emlékünnepének fényeiből** (Lichter der Gedenkfeier der Reformation). RE 18 (1966), 202-204.

1004 Trebs, Herbert: **Zum Begriff der »neuen Reformation«.** Evang. Pfarrerblatt 9 (1967), 38-42.

1005 Trillhaas, Wolfgang: **Die ökumenische Verantwortung der Reformation.** Kirchenblatt für die Evang.-Luth. Gemeinden in Italien 18 (1966), 4-8; EvD 36 (1966), 200-210.

1006 Trillhaas, Wolfgang: **La Responsabilidad Ecumenica de la Reforma** (Die ökumenische Verantwortung der Reformation [port.]). Übers. von Alfred von Reiswitz. Ekk 9 (1965), 90-100.

1007 Vámos, József: **A reformátori örökségről** (Über das reformatorische Erbe). EÉ 31 (1966) Nr. 35.

1008 Vetö, Lajos: **Reformáció.** EN 1967, 3-5.

1009 Wantuła, Andrezej: **Das Erbe der Reformation in Polen.** Evang. Digest 8 (1966) Nr. 12, 22-28.

1010 Wantula, Andrezej: **Vom evangelischen Leben in Polen und in den polnisch verwalteten Gebieten.** Evang. Kirchendienst Ost (April 1967), 4-9.

1011 Wendelborn, Gert: **Katholisch und evangelisch heute.** Evang. Pfarrerblatt 8 (1966), 264-266.

1012 **Die Wiederentdeckung der Bibel als alleingültige Autorität.** Die Bekenntnisbewegung zum Reformationsjubiläum. Evang. Welt 21 (1967), 49.

1013 Winkler, Eberhard: **Die Reformationsfestpredigt.** B: EVA 1967. 50 S.

1014 Zahrnt, Heinz: **Die Sache mit Gott.** Die protestantische Theologie im 20. Jahrhundert. M: Piper 1966. 512 S.

1015 Zampetti, Pier Luigi: **Il problema della giustizia nel protestantesimo contemporaneo** (Das Problem der Gerechtigkeit im zeitgenössischen Protestantismus). Milano: Giuffré 1962. 148 S. L".

1016 Zielinski, Hans: **Luther zwischen den Fronten.** Zum 450. Jahrestag der Reformation in der DDR. Sontagsblatt (HH 1966) Nr. 33, 11.

8 Varia, Allotria, Kuriosa

1017 Görnandt, Walter: **Die Lutherfahrt.** Hrsg. von der Pressestelle der Evang.-luth. Kirche in Thüringen. Ill. von Hans Wiegandt. B: EVA 1966. 63 S.

1018 Ihlenfeld, Kurt: **Ein Luthergedicht von Gottfried Benn.** Evang. Welt 21 (1967), 348 f.

1019 **manuskript.** manuskript der mittelstelle für werk und feier. Reformation. song, hörfolge, anspiel, reportage, sprechertext, Dia-Quiz. Berlin 1967. 25 S. (MS).

1020 Mülhaupt, Erwin; Gründler, Georg: **»Der arme Mann Luther«.** Vier Stimmen zu der Karfreitagssendung 1966 des Deutschen Fernsehens. Lu 37 (1966), 87-93.

1021 **300 Tage Einsamkeit** (Tonfilm über Luthers Wartburgaufenthalt). GG 13 (1967), 94.

1022 Waltari, Mika: **Mikael Karvajalka.** Helsinki: Porvoo 1949. 780 S. L".

1023 Waltari, Mika: **Mikael** (Mikael Karvajalka [ung.]). Übers. von István Schütz. 2 Bde. BP: Európa Könyvkiadó 1966. 562; 499 S. L"; 140-152+".

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN

1024 **Anzeigen und Nachrichten. Reformation und Gegenreformation.** Zeitschriftenberichte von B(ernd) Moeller; R(udolf) Reinhardt und H(ermann) Kellenbenz. HZ 202 (1966), 733-749; 203 (1966), 242-247. 501-507. 757-766; 204 (1967), 211-220. 469-479.

1025 **Bibliographie Peter Brunner.** In: 016, 297-304.

1026 **Bibliographie Gerhard Gloege.** Zusammengest. von Gottfried Adam. ThLZ 91 (1966), 939 f.

1027 **Bibliographie Hubert Jedin.** Zusammengest. von Robert Samulski. In: 05, 2, 665-715.

1028 **Bibliographie Franz Lau.** Zusammengest. von Ingemaren Brüschke. ThLZ 92 (1967). 141-154.

1029 **Bibliographie der Marxistischen Lutherliteratur in der DDR 1945-1966.** Zusammengest. von G(ünter) Wartenberg. In: Information zur marxistischen Geschichtsforschung über Luther und die Reformation. Hrsg. vom Vorbereitenden Ausschuß für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen 1967 in Wittenberg. Berlin 1967. 21 S. (MS).

1030 Bizer, Ernst: **Neue Darstellungen der Theologie Luthers.** ThR 31 (1966), 316-349.

1031 Bucsay, Mihály: **A németországi reformáció története új megvilágításban** (Die Reformationsgeschichte Deutschlands in neuem Licht [Über das Werk von Franz Lau und Ernst Bizer]). ThSz 10 (1967), 40-42.

1032 Clebsch, William A.: **New Perspectives on the Reformation.** Religion and Life 35 (Nashville/Tenn. 1965/66), 8-19.

1033 Delumeau, Jean: **Naissance et affirmation de la Réforme.** P: PUF 1967. 417 S. L 77-109. 281-300+". = Nouvelle Clio 30.

1034 **Der katholisch-lutherische Dialog.** Herder-Korrespondenz 11 (1966), 509 f.

1035 Dreyfus, François-G.: **Bulletin bibliographique: De Luther au Protestantisme du XXe siècle.** Revue d'histoire et de philosophie religieuses 46 (P 1966), 169-182. L 169-175.

1036 Grimm, Harold J.: **Luther Research.** In: 04, 1443-1452.

1037 Haikola, Lauri: **Finnischsprachige Lutherforschung seit dem Zweiten Weltkrieg.** LR 16 (1966), 373-375.

1038 Heidtmann, Günter: **Literatur zur Reformationsgeschichte.** KZ 22 (1967). 225 f.

1039 Ihlenfeld, Kurt: **Luther persönlich.** Evang. Welt 21 (1967), 92 f.

1040 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Lutherforschung als kontroverstheologisches Problem.** LR 16 (1966), 335-352.

1041 **Internationaler Kongreß für Lutherforschung.** Herder-Korrespondenz 11 (1966), 510 f.

1042 **Dritter Internationaler Kongreß für Lutherforschung.** Lu 37 (1966), 134-136.

1043 Lau, Franz: **Luther und die Welt der Reformation.** LuJ 34 (1967), 141-144.

1044 Lau, Franz: **Lutherforschung.** LM 5 (1966), 512-519.

1045 Lehmann, Helmut: **Luther (a basic bibliographie).** In: 04, 1356 f.

1046 Lindberg, Carter: **Lutherforschung in Amerika, 1945-1965.** LR 16 (1966), 376-391.

1047 **Lutherforschung und Lutherausgabe.** KZ 21 (1966), 425 f.

1048 **Luther-Bibliographie 1967.** Bearb. von Franz Lau und Helmar Junghans. LuJ 34 (1967), 145-176.

1049 Meyer, Harding: **Der III. Internationale Kongress für Lutherforschung.** Bericht. Estudos teológicos 6 (São Leopoldo 1966), 188-203; KZ 21 (1966), 497-503.

1050 Müller, Gerhard: **Protestantische Lutherforschung der Gegenwart.** Der Evang. Erzieher 18 (1966) Heft 7, 1-18.

1051 Pesch, Otto H.: **Abenteuer Lutherforschung.** Wandlungen des Lutherbildes in katholischer Theologie. Die Neue Ordnung 20 (1966), 417-430.

1052 Pesch, Otto H.: **Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung.** LR 16 (1966), 392-406.

1053 Piepkorn, Arthur Carl: **Melanchthon on Christian Doctrine.** A Review Article. CH 35 (1966), 344-353.

1054 Prenter, Regin: **Lutherforschung in Skandinavien seit 1945.** LR 16 (1966), 353-372.

1055 Scheible, Heinz: **Zeitschriftenschau.** ARG 57 (1966), 207-246. L 217-219+".

1056 Schmidt, Johann Dietrich: **Luther societies.** In: 04, 1462.

1057 Staak; Zander; Hildebrandt: **Luther und die Reformation in der marxistischen Geschichtsschreibung.** In: Information zur marxistischen Geschichtsforschung über Luther und die Reformation. Hrsg. vom Vorbereitenden Ausschuß für die zentralen kirchlichen Veranstaltungen 1967 in Wittenberg. Berlin 1967. 23 S. (MS).

1058 Stauffer, Richard: **Le catholicisme à la découverte de Luther.** L'évolution des recherches catholiques sur Luther de 1904 au 2eme Concile du Vatican. Neuchâtel, P: Delachaux et Niestlé 1966. 128 S. = Bibliothèque théologique.

1059 Volz, Carl A.: **Medieval Church History 400-1400.** CThM 37 (1966), 445-450.

1060 Watanabe, Shigeru: **Gendai ni okeru Rutaa-Zoo I. Franz Lau Kyooju ni okeru Rutaa-Kaishaku o Chuushin to shite** (Das Lutherbild in der Gegenwart I. Im Hinblick auf die Lutherinterpretation von Prof. Franz Lau). Komazawa Daigaku Bungakubu Kenkyuu Kiyoo (Tokyo März 1964) Nr. 22, 69-84.

1061 Watanabe, Shigeru: **Doitsu Shuukyoo-Kaikaku no Genkyoo to sono Shomondai** (Der gegenwärtige Stand der Forschung über die deutsche Reformation und ihre Probleme). Senshuu Daigaku Ronshuu (Juni 1961) Nr. 26, 75-86.

1062 Wolf Gustav: **Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte.** 3 Bde. Reprograf. Nachdruck der Ausgabe 1915-1923. Hildesheim: Olms 1965. Getr. Pag. (763 S.).

1063 **Zum Reformationsjubiläum.** Luther in neuer Auswahl. Luther-Deutsch und Taschenbuchausgabe. Evang. Welt 20 (1966), 765 f.

Nachträgliche Besprechungen

LuB 1961

210 Alberigo, Giuseppe.
Scuderi, Giovanni: Pro 21 (1966), 184 f.

299 Bizer, Ernst.
Pinomaa, Lennart: TA 66 (1961), 319-332.

681 Lutherforschung heute.
Buchrucker, A(rmin)-E(rnst): LRB 14 (1967), 164 f.

LuB 1962

466 Hornig, Gottfried.
Norber, Peter: Biblica 47 (Roma 1966), 613-618.

LuB 1963

328 Schwarz, Reinhard.
Vinay, Valdo: Pro 21 (1967), 240-242.

LuB 1964

16 Luther, Martin.
Althaus, Paul: ThLZ 91 (1966), 608 f.

24 und 25 Luther, Martin.
Lohse, Bernhard: DLZ 88 (1967), 122-126.

123 Casalis, Georges.
Cuminetti, Mario: La Scuola cattolica 94 (Milano 1966), 262.

254 Krause, Gerhard.
Frick, R(obert): MPTh 53 (1964), 519-521.

LuB 1965

25 Luther, Martin.
Metzger, Günther: BlWKG 65 (1965), 256-258.

49 Delumeau, Jean.
Molnár, Amedeo: KR 33 (1966) Theologická příloha, 72.

67 Elton, G. R.
Molnár, Amedeo: KR 33 (1966) Theologická příloha, 72.

73 Lau, Franz.
Moeller, Bernd: ThLZ 91 (1966), 525-529.

79 Strohl, Henri.
Kickhöfel, Oswaldo: diálogo 2 (São Paulo 1964), 55 f.

85 Erikson, Erik H.
Buchrucker, Armin-Ernst: LRB 14 (1967), 54-56.
Herkenrath, L.: MPTh 53 (1964), 525-527.

119 Lorbeer, Hans.
Bieritz, Karl-Heinz: ZdZ 20 (1966), 348 f.

162 Steck, Karl Gerhard.
Frick, R(obert): MPTh 53 (1964), 524 f.
Gerrish, B. A.: ARG 57 (1966), 258 f.

188 Bellucci, Dino.
Dietzfelbinger, Wolfgang: LR 16 (1966), 587.

192 Bornkamm, Karin.
Buchrucker, A(rmin)-E(rnst): LRB 14 (1967), 162 f.
Frick, R(obert): MPTh 53 (1964), 521 f.
Vinay, Valdo: Pro 21 (1966), 239 f.

212 Modalsli, Ole.
Baumbach, Günther: ZdZ 21 (1967), 236.
Frick, R(obert): MPTh 53 (1964), 522-524.

285 Stolt, Birgit.
Schildt, Joachim: DLZ 87 (1966), 986-989.

340 Headly, John M.
Dörries, H(ermann): ZKG 77 (1966), 173-175.

402 Ahlberg, Bo.
Hägglund, Bengt: ThLZ 91 (1966), 773 f.

447 Kühn, Ulrich.
Kohls, Ernst-Wilhelm: LR 17 (1967), 275-281.

LuB 1966

06 Luther-Jahrbuch 1965.
Koch, Ernst: ThLZ 91 (1966), 530-532.

019 Wolf, Ernst.
Schrey, Heinz-Horst: ThLZ 92 (1967), 131-135.

14 Tschirch, Fritz.
Schildt, Joachim: ZKG 77 (1966), 170-172.

27 Luther, Martin.
Althaus, Paul: ThLZ 91 (1966), 679.

38 Luther, Martin.
Lohse, Bernhard: Lu 37 (1966), 142 f.

66 Zeugnis und Zeichen.
Rottmann, H(ans): Il 27 (1966), 67.

69 Lilje, Hanns.
St(apel), H(enning): Lu 38 (1967), 46 f.

89 Todd, John M.
Gritsch, Eric W.: ARG 57 (1966), 257 f.

97 Miegge, Giovanni.
Rambaldi, Enrico: Rivista critica di storia della filosofia 22 (Milano 1967), 94-96.

143 Müller-Streisand, Rosemarie.
Löfgren, David: ThLZ 91 (1966), 441-443.

144 Pinomaa, Lennart.
Lohse, Bernhard: ThLZ 91 (1966), 783-785.

227 Nilsson, Kjell Ove.
Rothermundt, Jörg: LR 17 (1967), 153.

239 Metzger, Günther.
Pinomaa, Lennart: TA 70 (1965), 166 f.

287 Bornkamm, Heinrich.
Ludolphy, Ingetraut: ThLZ 91 (1966), 529 f.

296 Grundmann, Walter.
Buchrucker, Armin-Ernst: LRB 14 (1967), 54.
Delius, Walter: ThLZ 91 (1966), 669 f.
Tannert, Werner: ZdZ 20 (1966), 340 f.

447 Kühn, Ulrich.
Geißer, Hans: ThLZ 92 (1967), 40-44.

455 Vorster, Hans.
Kohls, Ernst-Wilhelm: LR 17 (1967), 275-281.
LM 5 (1966), 396 f.

489 Forster, Anselm.
Kühn, Ulrich: ThLZ 91 (1966), 840-842.

LuB 1967

010 Holl, Karl.
Wolf, E(rnst): EvTh 27 (1967), 110 f.

20 Luther deutsch.
Delius, Hans-Ulrich: ThLZ 92 (1967), 205-207.

22 Luther, Martin.
Tourn, Giorgio: Pro 21 (1966), 236-239.

173 Buchrucker, Armin-Ernst.
Selbstanzeige: ThLZ 91 (1966), 874 f.

211 Greschat, Martin.
Sperl, Adolf: LR 16 (1966), 576-579.

218 Hübner, Hans.
Modalsli, Ole: ThZ 23 (1967), 145-147.

281 Bluhm, Heinz.
Krodel, Gottfried G.: The Cresset 30 (Valparaiso/Ind. 1966) Nr. 2, 22-25.

283 Boendermaker, Pieter.
Peters, Albrecht: LR 16 (1966), 587 f.

290 Gallus, Tibor.
Drewniak, L(eander): ThRe 62 (1967), 179-181.
Hesse, Franz: ThLZ 92 (1967), 50 f.

343 Meyer, Hans Bernhard.
Vajta, Vilmos: LR 17 (1967), 154.

389 Dettloff, Werner.
Mau, Rudolf: ThLZ 92 (1967), 286-289.

423 Maritain, Jacques.
Zappone, Domenico G.: Sapienza 19 (Milano 1966), 121.

575 Oyer, John S.
Friedmann, Robert: ZKG 77 (1966), 176 f.

611 Zeeden, Ernst Walter.
Lau, Franz: DLZ 87 (1966), 1066 f.

655 Kalb, Friedrich.
Haendler, Klaus: ThLZ 91 (1966), 844-848.

Berichtigungen

LuB 1967, Nr. 488 und 489 muß es **RE 18** statt ThSz 9 heißen.

LuB 1967, Nr. 489 und 493 muß es **Szentlélek** statt Szentlék heißen.

Abgeschlossen am 31. Mai 1967

Bibliographie der marxistischen Luther-Literatur in der DDR 1945 – 1966

Bearbeitet von Günther Wartenberg

Abkürzungsverzeichnis

B	Berlin
BI	Bibliographisches Institut
DVW	Deutscher Verlag der Wissenschaften
GSM	Mehring, Franz: Gesammelte Schriften. Bd. 1 ff. Berlin: Dietz 1960 ff. 8°.
L	Leipzig
MEW	Marx, Karl; Engels, Friedrich: Werke. Bd. 1 ff. Berlin: Dietz 1956 ff. 8°.
R&L	Rütten und Loening
SWB	Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge (Berlin)
VUW	Volk und Wissen
WZ	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in . . . Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)

Sammelschriften

01 **Philipp Melanchthon.** Humanist, Reformator, Praeceptor Germaniae. Hrsg. vom Melanchthon-Komitee der Deutschen Demokratischen Republik. B: Akademie 1963. 315 S., 24 Taf. 8°.

02 **Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland.** Referat und Diskussion zum Thema: Probleme der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland 1476 bis 1535. Redaktionsleitung Gerhard Brendler. B: Akademie 1961. 308 S. 8°. = Tagung der Sektion Mediävistik der Deutschen Historiker-Gesellschaft vom 21.-23. 1. 1960 in Wernigerode 2.

A QUELLEN

1 Alt, Robert: **Bilderatlas zur Schul- und Erziehungsgeschichte.** Bd. 1: **Von der Urgesellschaft bis zum Vorabend der bürgerlichen Revolution.** B: VUW 1960. XI, 493 S. 4°. L 308-311. 318 f.

1a Luther, Martin: **Sendbrief vom Dolmetschen.** Gekürzt. In: Beiträge zum Literaturunterricht für das 10. Schuljahr. Ausgabe 1954. B: VUW 1955, 78-82.

2 Luther, Martin: **Vom Raben und dem Fuchs.** In: Unser Lesebuch. 5. Schuljahr. B: VUW 1959, 214.

3 Luther, Martin: **Vom Raben und dem Fuchs.** In: Unser Lesebuch. 7. Schuljahr. B: VUW 1963, 260 f.

4 **Quellen zur Geschichte des Großen Deutschen Bauernkrieges.** Dokumente und Materialien. Zusammengest. und bearb. von Walter Zöllner. B: VUW 1961. 159 S. 8°. L 44 f. 136-145+".

5 **Quellen zur Geschichte der Erziehung.** B: VUW 1961. 407 S. 8°. L 61-67.

6 **Quellen und Materialien für den Geschichtsunterricht.** 11. Klasse erweiterte Oberschule. B: VUW 1966. 240 S. 8°. L 157 f. 170-172.

7 **Texte zum Lehrbrief Geschichte der deutschen Literatur im 16. und 17. Jahrhundert.** Für das Fernstudium ausgewählt und zusammengestellt von Joachim G(eorg) Boeckh. Hrsg. von der Pädagogischen Hochschule Potsdam 1957. 191 S. 8°. L 17 f. 26-28.

7a **Tränen des Vaterlandes.** Deutsche Dichtung aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Eine Auswahl von Johannes R(obert) Becher. B: Aufbau 1963. 622 S. 8°. L 6 f. 15-18. 580.

B DARSTELLUNGEN

1 Nachdrucke der vor 1945 erschienenen Literatur

8 Bebel, August: **Die Frau im Sozialismus.** 57. Aufl. B: Dietz 1953. 622 S. 8°. L 121-127.

9 Bloch, Ernst: **Thomas Münzer als Theologe der Revolution.** Fast unv. Abdruck der Aufl. von 1921. B: Aufbau 1960. 183 S. 8°. L 109-130+".

10 Engels, Friedrich: **Der deutsche Bauernkrieg.** In: MEW 7: August 1849 - Juni 1851. 1960, 329-413. L 346-352. 354-358. 360. 372. 377.

11 Engels, Friedrich: **Dialektik der Natur.** In: MEW 20: 1962, 307-570. L 312 f. 465.

12 Engels, Friedrich: **Einleitung zur englischen Ausgabe** (1892) »Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft«. In: MEW 19: März 1875 - Mai 1883. 1962, 524-544. L 533 f.

13 Engels, Friedrich: **Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie.** In: MEW 21. 1962, 263-307. L 304 f.

14 Engels, Friedrich: **Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 480-496. L 488 f.

15 Engels, Friedrich: **Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 499-524. L 503.

16 Kautsky, K(arl): **Thomas More und seine Utopie.** Mit einer historischen Einleitung. Unv. Nachdruck der 3. Aufl. 1913. B: Dietz 1947. 334 S. 8°. L 193 bis 199+".

17 Kautsky, Karl: **Vorläufer des neueren Sozialismus.** Bd. 2: **Der Kommunismus in der deutschen Reformation.** Unv. Nachdruck der 2. durchg. Aufl. 1909. B: Dietz 1947. 273 S. 8°. L 14-23+".

18 Marx, Karl: **Der 18te Brumaire des Louis Napoleon.** In: MEW 8: August 1851 - März 1853. 1960, 115-207. L 115.

19 Marx, Karl: **Debatten über die Preßfreiheit und Publikationen der Landständischen Verhandlungen.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 28-77. L 71.

20 Marx, Karl: **Die Denunziation der »Kölnischen« und die Polemik der »Rhein- und Mosel-Zeitung«.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 162-169. L 169.

21 Marx, Karl: **Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln.** In: MEW 8: August 1851 - März 1853. 1960, 409-470. L 434.

22 Marx, Karl: **Das Kapital.** Kritik der politischen Ökonomie. Bd. 1: Buch 1: **Der Produktionsprozeß des Kapitals.** MEW 23. 1962. 955 S. 8°. L 149. 207. 328. 619. 781.

23 Marx, Karl: **Das Kapital.** Kritik der politischen Ökonomie. Bd. 3: Buch 3: **Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion.** Hrsg. von Friedrich Engels. MEW 25. 1964. 1007 S. 8°. L 343 f. 359. 407. 613. 624 f. 911.

24 Marx, Karl: **Die »Kölnische Zeitung«.** In: MEW 6: November 1848 - Juli 1849. 2. Aufl. 1961, 29.

25 Marx, Karl: **Luther als Schiedsrichter zwischen Strauß und Feuerbach.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 26 f.

26 Marx, Karl: **Die »Rhein- und Mosel-Zeitung«.** In: MEW 1: 1839-1844. 5. Aufl. 1964, 169-171. L 170.

27 Marx, Karl: **Theorien über den Mehrwert.** Bd. 4 des »Kapitals«. Teil 1. 1.-7. Kapitel und Beilagen. MEW 26 Teil 1. 1965. XXIV, 497 S. 8°. L 5.

28 Marx, Karl: **Zur Kritik der Politischen Ökonomie.** In: MEW 13: Januar 1859 - Februar 1860. 2. Aufl. 1964, 7-160. L 108. 118. 122.

29 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Briefe Februar 1842 - Dezember 1851.** MEW 27. 1963. XXXIX, 758 S. 8°. L 295.

30 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Briefe Januar 1856-Dezember 1859.** MEW 29. 1963. XXVII, 819 S. 8°. L 25. 587. 592.

31 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Briefe Oktober 1864 - Dezember 1867.** MEW 31. 1965. XXVII, 772 S. 8°. L 536.

32 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Briefe Januar 1868-Juli 1870.** MEW 32. 1965. XXIV, 912 S. 8°. L 290. 601. 649.

32a Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Briefe Januar 1875 - Dezember 1880.** MEW 34. 1966. XXIV, 698 S. 8°. L 140. 245. 497.

33 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Die deutsche Ideologie.** Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten Feuerbach, B. Bauer und Stirner und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. In: MEW 3: 1845-1846. 3. Aufl. 1962, 12-530. L 125. 130. 154 f. 492.

34 Marx, Karl; Engels, Friedrich: **Die großen Männer des Exils.** In: MEW 8: August 1851-März 1853. 1960, 235-335. L 325.

35 Mehring, Franz: **Einleitung zu Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg.** GSM 4: **Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.** 1963, 40-49. L 42.

36 Mehring, Franz: **Einleitung zu Ferdinand Lasalle: Arbeiter-Programm.** In: GSM 4: **Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.** 1963, 314-326. L 322.

37 Mehring, Franz: **Geschichte der deutschen Sozialdemokratie.** Teil 1: **Von der Julirevolution bis zum preußischen Verfassungsstreite. 1830 bis 1863.** GSM 1. 1960. 44, 767 S. 8°. L 288. 598.

38 Mehring, Franz: **Geschichte der deutschen Sozialdemokratie.** Teil 2: **Von Lasalles »Offenem Antwortschreiben« bis zum Erfurter Programm. 1863 bis 1891.** GSM 2. 1960. 765 S. 8°. L 57. 99. 490.

39 Mehring, Franz: **Gerhart Hauptmanns »Florian Geyer«.** In: GSM 11: **Aufsätze zur deutschen Literatur von Hebbel bis Schweichel.** 1961, 305 bis 309. L 305 f.

40 Mehring, Franz: **Karl Marx.** Geschichte seines Lebens. GSM 3. 2. Aufl. 1964. 16, 606 S. 8°. L 126. 234.

41 Mehring, Franz: **Karl Marx und das Gleichnis.** In: GSM 12: **Aufsätze zur ausländischen Literatur.** Vermischte Schriften. 1963, 199-202. L 200 f.

42 Mehring, Franz: **Die Lessing-Legende.** GSM 9. 1963. 462 S. 8°. L 84-86. 199-203. 244-246+".

43 Mehring, Franz: **Ästhetische Streifzüge.** In: GSM 11: **Aufsätze zur deutschen Literatur von Hebbel bis Schweichel.** 1961, 141-226. L 143. 196.

44 Mehring, Franz: **Über den historischen Materialismus.** In: GSM 13: **Philosophische Aufsätze.** 1961, 299-356. L 328. 334.

45 Mehring, Franz: **Prätorianergesinnung.** In: GSM 15: **Politische Publizistik 1905 bis 1918.** 1966, 270 bis 273. L 271. 273.

46 Mehring, Franz: **Die Straßenkundgebungen.** In: GSM 15: **Politische Publizistik 1905 bis 1918.** 1966, 490-493. L 492.

47 Mehring, Franz: **David Friedrich Strauß.** In: GSM 13: **Philosophische Aufsätze.** 1961, 118-122. L 119.

48 Mehring, Franz: **Zum fünfhundertsten Geburtstage Gutenbergs.** In: GSM 12: **Aufsätze zur ausländischen Literatur.** Vermischte Schriften. 1963, 184-198. L 188. 196 f.

49 Mehring, Franz: **Zur deutschen Geschichte bis zur Zeit der Französischen Revolution.** GSM 5. 1964. 13, 555 S. 8°. L 250-258. 272-274+".

50 Mehring, Franz: **Zur deutschen Geschichte von der Zeit der Französischen Revolution bis zum Vormärz. 1789 bis 1847.** GSM 6. 1965. 457 S. 8°. L 271 f.

51 Mehring, Franz: **Zur deutschen Geschichte von der Revolution 1848/49 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.** GSM 7. 1965. 566 S. 8°. L 281. 389. 480. 494. 512.

52 Zetkin, Clara: **Revolutionäre Kämpfe und revolutionäre Kämpfer 1919.** In: Ausgewählte Reden und Schriften 2: **Auswahl aus den Jahren 1918 bis 1923:** B: Dietz 1960, 147-181. L 178 f.

53 **Zur deutschen Geschichte.** Aus Werken, Schriften, Briefen von (Karl) Marx, (Friedrich) Engels, (Wladimir Iljitsch) Lenin, (Josef Wissarionowitsch) Stalin. Bd. 1: **Von der Frühzeit bis zum 18. Jahrhundert.** B: Dietz 1953. 783 S. 8°. L 207-212. 305 bis 312. 333-337. 344-348+".

2 Biographische Darstellungen

54 Abe, Horst Rudolf: **Die Universität Erfurt in ihren berühmtesten Persönlichkeiten.** Bd. 1: **Mittelalter 1392-1521.** Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt 4 (1958), 17-138. L 90-93+".

54a **Abriß der Geschichte der Philosophie** (Kratkij očerk istorii filosofii [dt.]). Übers. von einem Übersetzerkollektiv. Wissenschaftlich bearb. von Gerhard Bartsch. B: Dietz 1966. 531 S. 8°. L 108. 110.

55 **Aus Deutscher Dichtung 1.** B: VUW 1958. 432 S. 8°. L 223-225. 256-271. 406 f.

56 **Aus Deutscher Dichtung 1.** Neuausgabe. B: VUW 1964. 315 S. 8°. L 122-128. 308 f.

57 Becker, Kurt: **Zur Heimatgeschichte des Mansfelder Landes.** Geschichte in der Schule 6 (1953) Sonderheft: Beiträge zum Studium der Heimatgeschichte, 47-88. L 51 f.

58 Boeckh, Joachim G(eorg): **Geschichte der deutschen Literatur im 16. und 17. Jahrhundert.** Lehrbriefe für das Fernstudium der Oberstufenlehrer. Hrsg. von der Pädagogischen Hochschule Potsdam. (B: DVW 1955). 144 S. 8°. L 31-33+".

59 Bösenberg, Albert: **Lies! Denke nach! Löse richtig!** Aufgaben für den Geschichtsunterricht der 6. Klasse. B: VUW 1958. 74, 37 S. 8°. L 61 f. 64 f.

60 Büngel, Werner: **Das Zeitalter der Entdeckungen, der Reformation und des deutschen Bauernkrieges.** B, L: VUW 1947. 62 S. 8°. L 28-31. 34-49. = Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht in der Oberschule 4.

61 **Deutschland** (Germanija [dt.]). Hrsg. von Jürgen Kuczynski, Wolfgang Steinitz. B: Kultur und Fortschritt 1953. 421 S. 8°. L 83 f. = Große Sowjet-Enzyklopädie 11.

62 Eggerath, Werner: **Quo vadis, Germania?** L, Jena, B: Urania 1965. 443 S. 8°. L 24-29.

63 **Die Entwicklung Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung bis zum Sturz des Faschismus.** 1. Abschnitt: **1525 bis 1871.** 2. Aufl. B: Dietz 1952. 78 S. 8°. L 15-17. = Lehrbuch für die Politischen Grundschulen der SED. 2. Teil. Thema VIII/1.

64 **Pädagogische Enzyklopädie.** 2 Bde. B: DVW 1963. 1078 S. 8°. L 606. 758.

65 **1000 Jahre Eisleben.** Festschrift anläßlich der 1000jährigen Wiederkehr der Verleihung der Markt-, Münz- und Zollgerechtsame. Hrsg. vom Rat der Stadt der Lutherstadt Eisleben. (Eisleben 1960). 95 S. 4°. L 16+".

66 **Fernstudium der Heimerzieher.** 2. Brief: **1. Lehrbrief Marxismus-Leninismus.** 1. Lehrbrief Geschichte. Hrsg. von der Abteilung Fernstudium der Heimerzieher. (Potsdam 1954). 39 S. 8°. L 19 f.

67 Friedrich, Wolfgang: **Mansfelder Land.** Dresden: Sachsenverlag 1953. 76 S., 72 Abb. 8°. L 16 f.

68 **Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart.** 2. Aufl. Bd. 4: **Geschichte der deutschen Literatur von 1480 bis 1600.** Unter Mitarbeit von Joachim G(eorg) Boeckh, Günter Albrecht, Kurt Böttcher, Klaus Gysi und Paul Günter Krohn. B: VUW 1961. XI, 540 S. 8°. L 258-281+".

69 **Deutsche Geschichte in drei Bänden.** Hrsg. von Joachim Streisand u. a. Bd. 1: **Von den Anfängen bis 1789.** B: DVW 1965. XXI, 774 S. 4°. L 495 bis 509+".

70 **Deutsche Geschichte von den Anfängen bis 1945.** Kleine Enzyklopädie. Hrsg. von Eckhard Müller-Mertens, Erich Paterna, Max Steinmetz. L: BI 1965. 944 S. 8°. L 133-136. 702-704+".

71 **Geschichte der Erziehung.** 7. verb. Aufl. B: VUW 1966. 726 S. 8°. L 104-108+".

72 **Geschichte des Mittelalters** (Istorija srednich vekov [dt.]). Bearb. von S. D. Skaskin, A. S. Samoilo, A. N. Tschistoswonow. Übers. von Wolfgang Müller. Bd. 2. B: DVW 1958. XIII, 478 S. 8°. L 69-74+".

73 **Geschichte der Philosophie** (Istorija filosofii [dt.]). 2. Aufl. Bd. 1. B: DVW 1962. VII, 751 S. 8°. L 287.

74 **Geschichte des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterbewegung.** Das aufstrebende Bürgertum im Kampf gegen den Feudalismus. 1500 bis 1789. Hrsg. von der Fachschule für Klubleiter »Martin-Andersen Nexö« Meißen-Siebeneichen. Lehrbrief 1-3. Meißen-Siebeneichen 1963. 162 S. 8°. L 57-63. 69-72+".

75 **Geschichtslesebuch für das sechste Schuljahr.** B: VUW 1955. 127 S. 8°. L 72-76.

76 Holley, Max: **Der Große Deutsche Bauernkrieg und die Entwicklung Deutschlands bis 1789.** L: Fachbuchverlag 1954. 54 S. 8°. L 14-17. = Lehrbriefe für das Fachschul-Fernstudium Gesellschaftswissenschaften 2.

76a Kapr, Albert: **Deutsche Schriftkunst.** Ein Fachbuch für Schriftschaffende. Versuch einer historischen Darstellung. Dresden: Verlag der Kunst 1955. 279 S. 4°. L 46 f. 50. 61.

76b Köthe, Karl: **Die Wartburg.** 2. Aufl. der Neufassung. L: Brockhaus 1963. 60 S. 8°. L 17-22. 58 f+". = Unser kleines Wanderheft 35.

77 Kosminski, E. A.: **Geschichte des Mittelalters.** 5. Aufl. B: VUW 1952. 283 S. 8°. L 207 f. 211. 213.

78 Kuczynski, Jürgen: **Vom Knüppel zur automatischen Fabrik.** Eine Geschichte der menschlichen Gesellschaft. B: Kinderbuchverlag (1960). 256 S. 8°. L 119 f. 122. = Welt in der Tasche 19.

79 **Lehrbriefe für das Fernstudium der Mittelstufenlehrer.** Deutsch 2/3: **Die geschichtlichen Grundlagen des Neuhochdeutschen.** Hrsg. vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut. B: VUW (1952), 73-138. 8°. L 123-126.

80 **Lehrbriefe für das Fernstudium der Mittelstufenlehrer.** Deutsch 4: **Die deutsche Dichtung von 1500 bis 1700.** Hrsg. vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut. Mit Textbeilage. 2. Aufl. B: VUW (1955), 175-228 und 63 S. 8°. L 207 f. 37.

81 **Lehrbriefe für das Fernstudium der Mittelstufenlehrer.** Deutsch 19: **Aus der Geschichte der Sprachwissenschaft.** Geschichte der deutschen Nationalsprache. Hrsg. vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut. B: VUW (1956). 101, 15 S. 8°. L 76-78.

82 **Lehrbriefe für das Fernstudium der Mittelschullehrer.** Geschichte 9: **(Deutschland in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Reformation und Bauernkrieg).** 3. Aufl. B: VUW (1957), 901-954 und 39 S. 8°. L 925-929. 10 f. 36-38+".

83 **Lehrbuch für Geschichte der 7. Klasse der Oberschule.** B: VUW 1963. 240 S. 8°. L 20-25+".

84 **Lehrbuch für den Geschichtsunterricht.** 6. Schuljahr: **Geschichte des deutschen Volkes vom 10. bis zum 18. Jahrhundert.** B: VUW 1954. 280 S. 8°. L 139-159.

85 **Lehrbuch für den Geschichtsunterricht.** 6. Schuljahr. Versuchsaufl. B: VUW (1955). 195 S. 8°. L 113-117+".

86 **Lehrbuch für den Geschichtsunterricht.** 10. Schuljahr. B: VUW 1954. 416 S. 8°. L 241-245. 254+".

86a **Lehrgang Deutsche Sprache und Literatur 28: Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur 1.** Fernstudium der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule. Volkshochschule. B: VUW (1963). 15 S. 8°. L 5 f.

87 **Lexikon A-Z in zwei Bänden.** Bd. 2: **L-Z.** L: Enzyklopädie 1958. 1030 S. 8°. L 79.

88 **Meyers neues Lexikon.** Hrsg. unter Leitung von A(lfred) M(ax) Uhlmann. Bd. 5: **Konfektion-Muskarin.** L: BI 1963. 925 S. 8°. L 513 f.

89 **Deutsche Literaturgeschichte im Überblick.** Von einem Verfasserkollektiv. L: Reclam 1965. 342 S. 8°. L 26-28.

90 **Deutsche Literaturgeschichte in einem Band.** Hrsg. von Hans-Jürgen Geerdts. B: VUW 1965. 768 S. 8°. L 99-101+".

91 Lorbeer, Hans: **Das Fegefeuer.** Ein Roman um Luthers Thesenanschlag. 9. Aufl. Unv. Nachdruck der 1. Aufl. 1956. Halle: Mitteldeutscher Verlag 1965. 627 S. 8°. = Die Rebellen von Wittenberg 1.

92 Lorbeer, Hans: **Die Obrigkeit.** Ein Roman um Luther und den Ausgang des Bauernkrieges. 3. Aufl. Unv. Nachdruck der 1. Aufl. 1963. Halle: Mitteldeutscher Verlag 1964. 477 S. 8°. = Die Rebellen von Wittenberg 3.

93 Lorbeer, Hans: **Der Widerruf.** Ein Roman um Luthers Wandlung. 7. Aufl. Unv. Nachdruck der 1. Aufl. 1959. Halle: Mitteldeutscher Verlag 1965. 766 S. 8°. = Die Rebellen von Wittenberg 2.

94 **Mittelalter, Beginn der Neuzeit.** Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der Oberschule. B: VUW 1959. 235 S. 8°. L 73-77. 210. 215-220.

95 Mühlstädt, Herbert: **Bauern, Bürger und Feudalherren.** Lehrbuch für den Geschichtsunterricht 6. Schuljahr. 3. Aufl. B: VUW 1959. 175 S. 8°. L 143 bis 150.

96 Mühlstädt, Herbert: **Der Geschichtslehrer erzählt.** Bd. 2. B: VUW 1965. 240 S. 8°. L 171-177.

97 (Scheibner, Helmut; Fuchs, Marion): **Handreichungen für den Geschichtsunterricht im 6. Schuljahr.** B: VUW 1958. 208 S. 8°. L 158-163.

98 Schmidt-Werder, Günther: **Der Deutsche Bauernkrieg.** 2. durchg. Aufl. B, L: VUW 1949. 106 S. 8°. L 47-50+". = Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht der Oberschule (7).

99 Schötzki, Horst F.: **Das Zeitalter der Entdeckungen, der Reformation und des deutschen Bauernkrieges.** B, L: VUW 1949. 151 S. 8°. L 71-83. 101 bis 106+". = Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht der Oberschule (13).

100 **Deutsches Schriftstellerlexikon von den Anfängen bis zur Gegenwart.** Unter Mitarbeit von Günter Albrecht, Kurt Böttcher, Herbert Greiner-Mai und Paul Günter Krohn. 4. Aufl. Weimar: Volksverlag 1963. XII, 732 S. 8°. L 430-432.

101 Seeger, Horst: **Musiklexikon in zwei Bänden.** Bd. 2: **L-Z.** L: Deutscher Verlag für Musik 1966. 563 S. 8°. L 56.

102 Semjonow, W. F.: **Geschichte des Mittelalters** (Istorija srednich vekov [dt.]). B: VUW 1952. 442 S. 8°. L 306-310. 316. 322.

103 Steinmetz, Max: **Deutschland von 1476-1648.** Von der frühbürgerlichen Revolution bis zum Westfälischen Frieden. B: DVW 1965. IV, 428 S. 8°. L 87-109+". - Bespr.: Lösche, Dietrich; Mittenzwei, Ingrid: ZGW 14 (1966), 658-662.

104 **Unterrichtshilfen.** Geschichte 7. Klasse. Materialien und Hinweise zur Vorbereitung des Unterrichts. Ausgearb. von Bernhard Stohr, Erich Hänel, Johanna Mutterlose, Heinz Paul und Karl Schoenball. B: VUW 1964. 357 S. 8°. L 61-69+".

105 Vogler, Günter; Wernicke, Kurt: **Lehrbrief zum Studium der deutschen Geschichte von 1500 bis 1806.** Hrsg. von der Humboldt-Universität zu Berlin. Philosophische Fakultät, Abteilung Fernstudium Geschichte. B 1958/59. 136 S. 8°. L 34-40+".

106 **Von Cusanus bis Marx.** Deutsche Philosophen aus fünf Jahrhunderten. Hrsg. von Rugard O(tto) Gropp und Franz Fiedler. L: BI 1965. 185 S. 8°. L 18-20. 25.

107 **Vor unserm Tag.** Beiträge zur Geschichte des Kreises Wittenberg. Erforscht, durchdacht und aufgeschrieben von der Kommission für Heimatkunde des Pädagogischen Kreiskabinetts Wittenberg. (Wittenberg) 1959. 545 S. 8°. L 388 f. 405 bis 412+".

108 Warnke, Herbert: **Freiheitskämpfe in der deutschen Geschichte.** Schwerin: Petermänken (1948). 48 S. 8°. L 17 f.

108a **Weltall - Erde - Mensch.** Ein Sammelwerk zur Entwicklungsgeschichte von Natur und Gesellschaft. 14. völlig neugefaßte Aufl. B: Neues Leben 1966. 512 S. 4°. L 260 f.

109 **Weltgeschichte in zehn Bänden** (Vsemirnaja istorija [dt.]). Hrsg. von J. M. Shukow. **Bd. 4:** Hrsg. von M. M. Smirin. Übers. von Wolfgang Müller. B: DVW 1964. XVI, 914 S. 4°. L 187-194+".

110 **Weltgeschichte in Daten.** B: DVW 1965. 1282 S. 8°. L 316-319.

111 Wiegand, Fritz: **Erfurt.** Eine Monographie. Rudolstadt: Greifen (1964). 305 S. 8°. L 104-108+".

112 **Zur Geschichte der deutschen Sprache.** Eine Einführung. B: VUW 1958. 144 S. 8°. L 58-67.

3 Luthers reformatorisches Wirken

113 Arndt, Erwin: **Luthers deutsches Sprachschaffen.** Ein Kapitel aus der Vorgeschichte der deutschen Nationalsprache und ihrer Ausdrucksformen. B: Akademie 1962. 215 S. 8°.

114 Berthold, Rudi: **Die religiös-philosophischen und die sozial-politischen Wesenszüge der Rechtfertigungslehre Martin Luthers (1519-1521).** Berlin 1955. XI, 204 S. 4°. (MS). - Berlin, Humboldt-Universität, phil. Diss. 1955.

115 Fabiunke, Günter: **Der allgemeine Charakter und die Entwicklung der politischen Ökonomie in Deutschland vor Karl Marx und Friedrich Engels.** Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule für Binnenhandel Leipzig 1 (1955/56), 14-40. L 22.

116 Fabiunke, Günter: **Martin Luther als Nationalökonom.** Anhang: Martin Luther: An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen, Vermahnung. 1540. B: Akademie 1963. 230 S. 8°. = Schriften des Institutes für Wirtschaftswissenschaften 15.

117 Fabiunke, Günter: **Dr. Martin Luther (1483-1546) - Deutschlands ältester Nationalökonom.** Halle 1961. 264 S. 4°. (MS). - Halle, Wifa Habil. 1961.

118 Fabiunke, Günter: **Luther und der Monetarismus.** WZ Halle-Wittenberg 11 (1962), 823-830.

119 Schwartze, Heinrich: **Der Freiheitsbegriff bei Luther und Münzer.** In: Das Problem der Freiheit im Lichte des wissenschaftlichen Sozialismus. Konferenz der Sektion Philosophie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 8.-10. März 1956. Protokoll. B: Akademie 1956, 34-72.

4 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes Apologetik und Polemik

120 Abusch, Alexander: **Der Irrweg der Nation.** Ein Beitrag zum Verständnis der deutschen Geschichte. 8. Aufl. B: Aufbau 1960. 329 S. 8°. L 24-28+".

120a Brasch, Horst: **Als die wittenbergische Nachtigall sang.** Eine Betrachtung zur nationalen Bedeutung der Reformation. Neues Deutschland 21 (1966) Nr. 299, 11.

121 Epstein, A. D.: **Reformation und Bauernkrieg in Deutschland als erste frühbürgerliche Revolution.** SWB 11 (1958), 363-392.

122 Gropp, R(ugard) O(tto): **Das nationale philosophische Erbe.** Über die progressive Grundlinie in der deutschen Philosophiegeschichte. B: DVW 1960. 140 S. 8°. L 34 f.

123 Kr(ausz), G(eor)g: **Diskussion um Luther und die deutsche Reformation.** Neues Deutschland 8 (1953) Nr. 26, 3.

124 Krausz, Georg: **Luthers nationale Sendung.** Neues Deutschland 7 (1952) Nr. 206, 2.

125 Norden, Albert: **Das Bauernbanner der deutschen Einheit.** In: Um die Nation. Beiträge zu Deutschlands Lebensfrage. 2. Aufl. B: Dietz 1953, 7-25. L 13 f. 19. 31.

126 Pilz, G.: **Drei Gesichtspunkte bei der Betrachtung der nationalen Bedeutung Luthers.** Heute und Morgen (1953), 411-413. 492-494. 565 f.

127 Smirin, M. M.: **Wirtschaftlicher Aufschwung und revolutionäre Bewegung in Deutschland im Zeitalter der Reformation.** SWB 11 (1958), 243-265.

128 Smirin, M. M.: **Die Rolle der Volksmassen beim Beginn des Kampfes um die staatliche Einheit Deutschlands.** 15. und 16. Jahrhundert. SWB 7 (1954), 533-556.

129 Steinmetz, Max: **Probleme der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** In: 02, 17-52.

129a Steinmetz, Max: **Reformation und Bauernkrieg in Deutschland als frühbürgerliche Revolution.** ZGW 13 (1965) Sonderheft, 35-50. L 41-44+".

130 Steinmetz, Max: **Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland.** 1476-1535. Thesen. ZGW 8 (1960), 114-124. L 120-123; In: 02, 7-16. L 13-15.

131 Steinmetz, Max: **Über den Charakter der Reformation und des Bauernkrieges in Deutschland.** WZ Leipzig 14 (1965), 389-396.

132 Steinmetz, Max: **Zu einigen Problemen der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland.** In: Lehre-Forschung-Praxis. Die Karl-Marx-Universität Leipzig zum zehnten Jahrestag ihrer Namensgebung am 5. Mai 1953. Hrsg. im Auftrag von Rektor und Senat von Gerhard Harig und Max Steinmetz. L: Teubner (1963), 222-238.

133 Stern, Leo: **Martin Luther und Philipp Melanchthon - ihre ideologische Herkunft und geschichtliche Leistung.** Eine Studie der materiellen und geistigen Triebkräfte der deutschen Reformation. B: R&L 1953. 118 S. 8°.

134 Tschaikowskaja, O. G.: **Über den Charakter der Reformation und des Bauernkrieges in Deutschland.** SWB 10 (1957), 721-738.

135 Vogler, G.: **Die Zeit war reif.** Fortschritt und Reaktion im Wirken Luthers. Wissen und Leben 3 (1958), 747-750.

136 Zschäbitz, Gerhard: **Über den Charakter und die historischen Aufgaben von Reformation und Bauernkrieg.** ZGW 12 (1964), 277-288.

5 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

137 Erb, Ewald: **Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart.** 2. Aufl. Bd. 1: **Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis 1160.** B: VUW 1965. XVI, 1145 S. 8°. L".

138 Hühns, Erik: **Anfänge nationalen Fühlens im deutschen Volk am Ausgang des Mittelalters.** Berlin 1956. 180 S. 4°. (MS). L". - Berlin, Humboldt-Universität, phil. Diss. 1957.

139 Hühns, Erik und Ingeborg: **Bauer - Bürger - Edelmann.** Leben im Mittelalter. B: Neues Leben 1963. 291 S. 8°. L 182-184. 188.

140 Köpstein, Horst: **Zu den Auswirkungen der hussitischen revolutionären Bewegung auf Deutschland.** Berlin 1957. 245, XXXVIII S. 4°. (MS). L 235 f. - Berlin, Humboldt-Universität, phil. Diss. 1957.

141 Smirin, M. M.: **Deutschland vor der Reformation.** Abriß der Geschichte des politischen Kampfes in Deutschland vor der Reformation (Očerki istorii političeskoj bořby v Germanija pered reformaciej [dt.]). Übers. von Johannes Nichtweiß. B: R&L 1955. 395 S. 8°. L 20 f. 38. 91. 122 f.

6 Beziehungen zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

142 Bensing, Manfred; Hoyer, Siegfried: **Der deutsche Bauernkrieg.** B: Deutscher Militärverlag 1965. 302 S. 8°. L".

143 Bensing, Manfred: **Thomas Müntzer.** L: BI 1964. 103 S. 8°. L".

144 Bensing, Manfred: **Thomas Müntzer und der Thüringer Aufstand 1525.** Die Bedeutung Thomas Müntzers und seiner Partei für den Kampf der plebejischen Schichten, der Bauern und des revolutionären Bürgertums in Thüringen um die Weiterführung der frühen bürgerlichen Revolution in Deutschland. Berlin 1962. 335, CLXII S. 4°. (MS). L 52-54. 246-255+". - Berlin, Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, phil. Diss. 1962.

144a Bensing, Manfred: **Thomas Müntzer und der Thüringer Aufstand 1525.** B: DVW 1966. 284 S. 8°. L". = Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter B/3.

145 Bensing, Manfred: **Thomas Müntzer und Nordhausen (Harz) 1522.** Eine Studie über Müntzers Leben und Wirken zwischen Prag und Allstedt. ZGW 10 (1962), 1095-1123. L".

146 Brendler, Gerhard: **Die täuferische Reformationsbewegung in Münster in Westfalen als Teilerscheinung der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland.** WZ Leipzig 14 (1965), 501-504.

147 Brendler, Gerhard: **Der Täuferaufstand in Münster 1534/35.** Die Beurteilung des Täuferreiches in der Historiographie und seine Stellung in der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland. Leipzig 1964. 88, 146, 36, 31 S. 4°. (MS). L". - Leipzig, phil. Diss. 1964.

148 **Thomas Müntzers Briefwechsel.** 73 Lichtdrucke nach Originalen des Sächsischen Landeshauptarchives. Hrsg. von Helmut Müller. Dresden (1953). L Taf. 12. 36.

149 **Lukas Cranach der Ältere im Spiegel seiner Zeit.** Aus Urkunden, Chroniken, Briefen, Reden und Gedichten. Im Auftrag der Deutschen Akademie der Künste hrsg. und erläutert von Hans Lüdecke. B: R&L 1953. 143 S. 27 Abb. 8°. L 21-33. 66-76. 110-116+".

150 Czok, Karl: **Städtische Volksbewegungen im deutschen Spätmittelalter.** Ein Beitrag zu Bürgerkämpfen und innerstädtischen Bewegungen während der frühbürgerlichen Revolution. Leipzig 1963. 295 S. 4°. (MS). L". - Leipzig, phil. Habil. 1963.

151 **Dürer und die Nachwelt.** Urkunden, Briefe, Dichtungen und wissenschaftliche Betrachtungen aus vier Jahrhunderten. Gesammelt und erläutert von Heinz Lüdecke und Susanne Heiland. B: R&L 1955. 449 S. 49 Abb. 8°. L 41 f. 265-267+".

152 Fridman, L. S.: **Versuch einer Charakteristik historischer Gestalten (II).** Geschichte in der Schule 3 (1950) Heft 5, 25-32. L 27. 30.

152a Friedrich, Wolfgang: **Der Buchführer Johann Hergot und die utopische Schrift »Von der neuen Wandlung«.** In: Beiträge zur Geschichte des Buchwesens 2. Hrsg. von Karl-Heinz Kalhöfer und Helmut Rötzsch. L: BI 1966, 7-31. L 9-12+".

153 Fuchs, G.: **Karlstadts radikalreformatorisches Wirken und seine Stellung zwischen Müntzer und Luther.** WZ Halle-Wittenberg 3 (1954), 523-552.

154 **Geschichte der Universität Jena.** 1548/58-1958. Festgabe zum vierhundertsten Universitätsjubiläum. Im Auftrage von Rektor und Senat verfaßt und hrsg. von einem Kollektiv des Historischen Institutes der Friedrich-Schiller-Universität unter Leitung von Max Steinmetz. **Bd. 1: Darstellung.** Jena: Gustav Fischer 1958. 765 S. 4°. L 5-9+".

155 Günther, Gerhard: **»Altes Recht«, »Göttliches Recht« und »Römisches Recht« in der Zeit der Reformation und des Bauernkrieges.** WZ Leipzig 14 (1965), 427-434.

155a Heidenreich, Hermann: **Bauernland wieder in Bauernhand.** In: Graue Halden und grüne Berge. Hrsg. vom Pädagogischen Kreiskabinett Hettstedt (1965) Heft 2, 58-64. L 59 f.

156 Hesselbarth, Hellmut: **Eine Flugschrift aus dem Großen Deutschen Bauernkrieg.** ZGW 1 (1953), 527-551. L".

157 Hofmann, Franz: **Philipp Melanchthon und die zentralen Bildungsprobleme des Reformationsjahrhunderts.** In 01, 83-109.

158 Hofmann, Franz: **Studien über pädagogische Bestrebungen vor und während der Reformationszeit.** Halle-Wittenberg 1954. III, 317 S. 4°. (MS). L". - Halle-Wittenberg, päd. Diss. 1954.

158a Hülm, Christa: **Kurfürst Moritz von Sachsen.** Wandel des Urteils über seine Politik. Kritische Untersuchung zur Persönlichkeitswertung in der Geschichtsschreibung. Leipzig 1961. XXX, 253 S. 4°. (MS). L". - Leipzig, phil. Diss. 3. Juni 1961.

159 Kamnitzer, Heinz: **Zur Vorgeschichte des Deutschen Bauernkrieges.** B: R&L 1953. 143 S. 8°. L 101-110+". - Bespr.: Müller, Rosemarie: ZGW 3 (1955), 131-135.

160 Köditz, Hanna: **Thomas Müntzer.** Der Führer der ersten deutschen Revolution. Forum 6 (1952) Nr. 17, 5. L".

161 Köditz, Hanna: **Die gesellschaftlichen Ursachen des Scheiterns des Marburger Religionsgespräches vom 1. bis 4. Oktober 1529.** ZGW 2 (1954), 37-70. L".

162 Köditz, Hanna: **Die Volksbewegung in Mühlhausen in Thüringen 1523-1573.** Jena 1959. 304, XVIII S. 4°. (MS). L". - Jena, phil. Diss. 1959.

163 Köditz, Hanna: **Zur Ideologie der Täuferbewegung in Mühlhausen in Thüringen.** In: 02, 184-207. L".

164 Koplin, Georg Wilhelm: **Der Allstedter Geist.** Heute und Morgen (1953), 567-572. L".

165 Kremtz, Gerhart: **Thomas Müntzer.** Die Nation 5 (1955), 736-743. L".

166 Leutner, Karl: **Deutsche, auf die wir stolz sind.** Erste Folge. B: Verlag der Nation 1955. 335 S. 8°. L".

167 Lindner, Kurt: **Thomas Müntzers und Martin Luthers Schriften in den Apriltagen 1525.** Unser Mansfelder Land (1955) April, 6-12.

168 Lüdecke, Heinz: **Lukas Cranach in seiner Zeit.** In: Lukas Cranach der Ältere. Der Künstler und seine Zeit. B: Henschel 1953, 99-127. L 114-120+".

169 Macek, Josef: **Der Tiroler Bauernkrieg und Michael Gaismaier** (Tyrolská selská válka a Michael Gaismair [dt.]). Übers. von Eduard Ullmann. B: DVW 1965. 523 S. 8°. L".

170 Meusel, Alfred: **Der Beginn.** Aufbau 8 (1952), 1081-1093. L".

171 Meusel, Alfred: **Thomas Müntzer.** L, Jena: Urania 1954. 53 S. 8°. L". = Vortragsreihe Gesellschaftswissenschaften 16.

172 Meusel, A(lfred): **Thomas Müntzer und seine Zeit.** Mit einer Auswahl der Dokumente des Großen Deutschen Bauernkrieges. Hrsg. von Heinz Kamnitzer. B: Aufbau 1952. 336 S. 8°. L 41-118. 309-325+". - Bespr.: Steinmetz, Max: ZGW 1 (1953), 968-978.

173 Meyer, Manfred: **Die Bewegungen des niederen Adels im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution von Sickingen bis Grumbach.** Leipzig 1965. VIII, 225, 137 S. 4°. (MS). L". - Leipzig, phil. Diss. 1965.

174 Meyer, Manfred: **Die historische Rolle und Bedeutung Florian Geyers.** WZ Leipzig 14 (1965), 479-487.

175 Mühlpfordt, Günter: **Aus Reformation und Bauernkrieg.** Geschichte in der Schule 7 (1954), 194-206. 260-273.

176 Mühlpfordt, Günter: **Deutsche Täufer in östlichen Ländern.** In 02, 234-294. L".

177 Müller, Horst: **Thomas Müntzer und die Schlacht bei Frankenhausen.** Heimatblätter des Kreises Sangerhausen (1955) 11. Folge, 9-14. L 9 f. = Festschrift zum Gesamtdeutschen Bauerntreffen am 14. und 15. Mai 1955 in Bad Frankenhausen/Kyffh. anläßlich des 430. Jahrestages der Schlacht bei Frankenhausen 1525.

178 Müntzer, Thomas: **Die Fürstenpredigt und andere politische Schriften.** Hrsg. und erläutert von Siegfried Streller. Mit einem biographischen Poem »Thomas Müntzer« von Karl Otto. 2. Aufl. L: Reclam (1958). 210 S. 8°. L 13 f. = Reclams Universal-Bibliothek 8331/33.

179 **Thomas Münzer und seine Zeit.** Zu einigen Publikationen über den Großen Deutschen Bauernkrieg. Sonntag 8 (1953) Nr. 6. L".

180 Paterna, Erich: **Da stunden die Bergkleute auff.** Die Klassenkämpfe der mansfeldischen Bergarbeiter im 16. und 17. Jahrhundert und ihre ökonomischen und sozialen Ursachen. Bd. 1, Teil 1 und 2: **Von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis 1568.** B: Tribüne 1960. 410 S. 8°. L 233 f. 236-238.

181 Pianzola, Maurice: **Bauern und Künstler** (Peintres et vilains [dt.]). Die Künstler der Renaissance und des Bauernkrieges von 1525. Übers. von Tilly Bergner. B: Henschel 1961. 189 S. 4°. L 30-37+".

182 **Die Renaissance** (Bozroždenie. Renessans [dt.]). Übers. von Melitta Bailleu. B: Henschel 1954. 131 S. 8°. L 34. 49. 123. = Große Sowjetenzyklopädie. Reihe Kunst und Literatur 22.

183 Schildhauer, Johannes: **Soziale, politische und religiöse Auseinandersetzungen in den Hansestädten Stralsund, Rostock, Wismar im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts.** Greifswald 1956. 286a S. 4°. (MS). L". - Greifswald, phil. Habil. 1956.

183a Schildhauer, Johannes: **Soziale, politische und religiöse Auseinandersetzungen in den Hansestädten Stralsund, Rostock, Wismar im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts.** Weimar: Böhlau 1959. XII, 282 S. 8°. L".

184 Schlieder, Wolfgang: **Zur Geschichte der Papierherstellung in Deutschland.** Von den Anfängen der Papiermacherei bis zum 17. Jahrhundert. In: Beiträge zur Geschichte des Buchwesens 2. Hrsg. von Karl-Heinz Kalhöfer und Helmut Rötzsch. L: BI 1966, 33-168. L 56-58.

185 Schötzki, Horst: **Florian Geyer.** Eine biographische Studie. B: Kongreß 1955. 115 S. 8°. L".

186 Smirin, M. M.: **Über die Geschichtsschreibung des großen Bauernkrieges.** B: Dietz 1952. 43 S. 8°. L".

187 Smirin, M. M.: **Die Volksreformation Thomas Müntzers und der große Bauernkrieg** (Narodnaja reformacija Tomasa Mjuncera i velikaja kresťjanskaja vojna [dt.]). Übers. von Hans Nichtweiß. 2. Aufl. B: Dietz 1956. 669 S. 8°. L". - Bespr. der 1. Aufl.: Köditz, Hanna: ZGW 1 (1953), 505-513.

187a Steinmetz, Max: **Johannes Calvin.** Mensch - Werk - Wirkung. Zum 400. Todestag am 27. Mai 1964. In: Weite Welt und breites Leben. Festschrift für Karl Bulling. L: BI 1966, 251-264. L". = 82. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen.

188 Steinmetz, Max: **Philipp Melanchthon über Thomas Müntzer und Nikolaus Storch.** Beiträge zur Auffassung der Volksreformation in der Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts. In 01, 138-173. L".

189 Steinmetz, Max: **Das Müntzerbild in der Geschichtsschreibung von Luther und Melanchthon bis zum Ausbruch der französischen Revolution.** Jena 1956. V, 443 S. 4°. (MS). - Jena, phil. Habil. 1956.

190 Steinmetz, Max: **Die Universität Wittenberg und der Humanismus.** 1502-1521. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd. 1: **Wittenberg 1502-1817.** Halle: Martin-Luther-Universität (1952), 103-134, L".

191 Steinmetz, Max: **Zur Entstehung der Müntzerlegende.** In: Beiträge zum Neuen Geschichtsbild. Zum 60. Geburtstag von Alfred Meusel. Hrsg. von Fritz Klein und Joachim Streisand. B: R&L 1956, 35-70. L".

192 Stern, Leo: **Die geschichtliche Gesamtlage Deutschlands zur Zeit der Gründung der Universität Wittenberg.** Eine Studie der materiellen und ideologischen Triebkräfte und Auswirkungen der deutschen Reformation. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd. 1: **Wittenberg 1502-1817.** Halle: Martin-Luther-Universität (1952), 1-68; WZ Halle-Wittenberg 3 (1952/53), 179-222. L".

193 Stern, Leo: **Philipp Melanchthon - Humanist, Reformator, Praeceptor Germaniae.** WZ Halle-Wittenberg 10 (1960/61), 1-8.

194 Stern, Leo: **Philipp Melanchthon - Humanist, Reformator, Praeceptor Germaniae.** In 01, 1-72. L".

195 Stern, Leo: **Der große deutsche Naturforscher und Humanist Georgius Agricola und seine Zeit.** Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Wissenschaft. In: Georgius Agricola. 1494-1555. Zu seinem 400. Todestag am 21. November 1955. B: Akademie 1955, 9-42. L 13-17. 35.

196 Stern, Leo: **Der große deutsche Naturforscher und Humanist Georgius Agricola (1494-1555) und seine Zeit.** Festvortrag gehalten aus Anlaß der Feier zum 400. Todestag am 21. November 1955 in Karl-Marx-Stadt. Wissenschaftliche Annalen 5 (1956), 145-154. L".

197 Vogler, Günter: **Gab es eine radikale Reformation?** Bemerkungen zur Konzeption von G. H. Williams. WZ Leipzig 14 (1965), 495-500.

198 Zöllner, Walter: **Philipp Melanchthon und der Bauernkrieg.** In 02, 225-227.

199 Zöllner, Walter: **Melanchthons Stellung zum Bauernkrieg.** In 01, 174-189. L".

200 Zschäbitz, Gerhard: **Die Auswirkungen der Lehren Philipp Melanchthons auf die fürstenstaatliche Politik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** In 01, 190-226.

201 Zschäbitz, Gerhard: **Joachim Camerarius (1500-1574).** In: Bedeutende Gelehrte in Leipzig 1. L: Karl-Marx-Universität 1965, 1-6. L 3 f.

202 Zschäbitz, Gerhard: **Die revolutionären Potenzen der mitteldeutschen Wiedertäuferbewegung in den Jahren nach dem Bauernkrieg.** Leipzig 1955. 228 S. 4°. (MS). L". - Leipzig, phil. Diss. 1955.

203 Zschäbitz, Gerhard: **Staat und Universität Leipzig zur Zeit der Reformation.** In: Karl-Marx-Universität Leipzig. 1409-1959. Beiträge zur Universitätsgeschichte 1. L: Enzyklopädie 1959, 34-67. L 48-54+".

204 Zschäbitz, Gerhard: **Zur mitteldeutschen Wiedertäuferbewegung nach dem Großen Deutschen Bauernkrieg.** B: R&L 1958. 179 S. 8°. L". = Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter B/1.

7 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse bis zur Gegenwart

205 **Aufklärung.** 2. Aufl. B: VUW 1966. 662 S. 8°. L 638+". = Erläuterungen zur Deutschen Literatur (1).

206 Becher, Johannes R(obert): **Luther.** In: Auswahl in sechs Bänden. Bd. 3: **Dichtung.** Dritter Teil. B: Aufbau 1952, 75-83.

207 Becher, Johannes R(obert): **Macht der Poesie.** Politische Konfessionen. Teil 2. B: Aufbau 1955. 277 S. 8°. L 208. 219. 250-252.

208 Becher, Johannes R(obert): **Über Literatur und Kunst.** Hrsg. von Marianne Lange. B: Aufbau 1962. 927 S. 8°. L".

209 Bensing, Manfred: **Friedrich Engels' Schrift über den deutschen Bauernkrieg - ihre aktuelle Bedeutung 1850 und ihre Rolle bei der Herausbildung der marxistischen Geschichtswissenschaft.** In: Friedrich Engels' Kampf und Vermächtnis. B: Dietz 1961, 158-208. L 188 f. 195-197. 202.

210 Cornu, Auguste: **Karl Marx.** Die ökonomisch-philosophischen Manuskripte. B: Akademie 1955. 54 S. 8°. L 31. = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Vorträge und Schriften 57.

211 Cornu, Auguste: **Karl Marx und Friedrich Engels.** Leben und Werk. Bd. 1: **1818-1844.** B: Aufbau 1954. 567 S. 8°. L".

212 Cornu, Auguste: **Karl Marx und Friedrich Engels.** Leben und Werk. Bd. 2: **1844-1845.** B: Aufbau 1962. 409 S. 8°. L".

213 Engelberg, Ernst: **Probleme des nationalen Geschichtsbildes der deutschen Arbeiter.** ZGW 10 (1962) Sonderheft, 7-49. L 26-28.

214 **Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart.** 2. Aufl. Bd. 5: **Geschichte der deutschen Literatur 1600-1700.** Mit einem Abriß der Geschichte der sorbischen Literatur 1. Unter Mitarbeit von Joachim G(eorg) Boeckh, Günter Albrecht, Klaus Gysi, Kurt Böttcher, Paul Günter Krohn und Hermann Strobach. B: VUW 1963. XII, 592 S. 8°. L".

215 Goldenbaum, Ernst: **Die deutschen Bauern in Vergangenheit und Gegenwart.** 3. Aufl. B: Deutscher Bauernverlag 1954. 208 S. 8°. L 32-35. 42. 45.

216 Hanstein, Wolfram von: **Von Luther bis Hitler.** Ein wichtiger Abriß deutscher Geschichte. (Dresden): Voco (1947). 124 S. 8°. = Republikanische Bibliothek (2). - Bespr.: Gropp, Rugard Otto: Einheit 3 (1948), 668 f.

216a Hinckel, Erika: **Johannes R. Becher und die Tradition der bürgerlich-humanistischen Kultur.** Von der Renaissance bis zur Klassik. Berlin 1963. 272, XXII S. 4°. (MS). L 53. 56-60. 62-65+". - Berlin, Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, phil. Diss. 1963.

216b Hinckel, Erika: **Gegenwart und Tradition.** Renaissance und Klassik im Weltbild Johannes R. Bechers. B: Dietz 1964. 323 S. 8°. L 68-71. 74-77+".

217 Höhle, Thomas: **Franz Mehring.** Sein Weg zum Marxismus. 1869-1891. 2. verb. Aufl. B: R&L 1958. 512 S. 8°. L 169. 186 f. 266.

218 Hub, Rudolf: **Die Darstellung der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland in der westdeutschen Schulbuchliteratur.** Leipzig 1964. 257 S. (MS). L 148-152. 168-183+". - Leipzig, phil. Diss. 1964.

219 **Klassik.** 4. Aufl. B: VUW 1964. 507 S. 8°. L 490+". = Erläuterungen zur Deutschen Literatur (3).

220 Kon, I. S.: **Die Geschichtsphilosophie des 20. Jahrhunderts.** Kritischer Abriß. Bd. 2: **Philosophie und Geschichtsschreibung.** Geschichtsphilosophische Fragen der heutigen bürgerlichen Historiographie. B: Akademie 1964. 334 S. 8°. L".

221 Kuczynski, Jürgen: **Die Geschichte der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1789 bis in die Gegenwart.** Bd. 1: **Erster Teil 1789-1870.** 6. Aufl. B: Tribüne 1954. 343 S. 8°. L 256. 267.

222 **Lehrbriefe für das Fernstudium der Mittelstufenlehrer.** Deutsch 10: Die deutsche Dichtung von 1600-1750. Hrsg. vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut. B: VUW (1952), 441-517. 8°. L 458 f. 499 f.

223 Menzel, Rudolf: **Die Anfänge der Volksschule in Deutschland.** Dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der mitteldeutschen protestantischen Territorien. B: VUW 1958. 126 S. 8°. L". = Diskussionsbeiträge zu Fragen der Pädagogik 13.

224 Norden, Albert: **Das Ringen um Deutschlands Einheit in Vergangenheit und Gegenwart.** Neue Welt 6 (1951) Heft 2, 90-107. L 92.

225 Norden, Albert: **Wer waren die ersten Zinswucherer?** Zu einer faschistischen Geschichtsfälschung. In: Die Nation und wir. Ausgewählte Reden und Aufsätze. 1933-1964. Bd. 1. B: Dietz 1964, 78-89. L 83-85.

226 Reimann, Paul: **Hauptströmungen der Deutschen Literatur.** 1750-1848. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kritik. B: Dietz 1956. 856 S. 8°. L".

227 Schilfert, Gerhard: **Engels' Schrift vom Bauernkrieg und die Quellen seiner Geschichtsauffassung.** Halle-Wittenberg 1948. VIII, 133 S. 4°. (MS). L". - Halle-Wittenberg, phil. Diss. 1948.

228 Schirmunski, V. M.: **Johann Gottfried Herder** (Žizn i tvorčestvo Gerdera [dt.]). Übers. von Heinz Stolpe. B: Aufbau 1963. 156 S. 8°. L".

229 Schuffenhauer, Werner: **Feuerbach und der junge Marx.** Zur Entstehung der marxistischen Weltanschauung. B: DVW 1965. 231 S. 8°. L".

230 Stolpe, Heinz: **Die Auffassung des jungen Herders vom Mittelalter.** Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung. Weimar: Böhlau 1955. 536 S. 8°. L 142-146. 464 f.

230a Streller, Siegfried: **Das dramatische Werk Heinrich von Kleists.** B: R&L 1966. 290 S. 8°. L 163-169+".

231 Sturm, Karl: **Luther und die deutsche Reformation im heutigen Geschichtsunterricht.** Geschichte in der Schule 3 (1950) Heft 2, 10-12.

232 **Sturm und Drang.** B: VUW 1961. 559 S. 8°. L 536+". = Erläuterungen zur Deutschen Literatur (2).

232a Victor, Walter: **Kleist.** Ein Lesebuch für unsere Zeit. B, Weimar: Aufbau 1964. 449 S. 8°. L 160 f. 190-196+".

233 Wolf, Friedrich: **Thomas Münzer.** Der Mann mit der Regenbogenfahne. Ein Schauspiel. Mit einem Nachwort von Friedrich Wolf. B: Aufbau 1953. 175 S. 8°. L 169 f. 175 f+".

234 Wolf, Friedrich: **Thomas Münzer.** Der Mann mit der Regenbogenfahne. Ein Schauspiel. Mit einem Vorwort von Wilfried Adling. L: Reclam 1960. 148 S. 8°. L". = Reclams Universal-Bibliothek 8762/63.

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN

235 Bensing, Manfred: **Zum 70. Geburtstag von M(oisej) M(endeljewitsch) Smirin.** WZ Leipzig 14 (1965), 829-833.

236 Brendler, Gerhard: **Gründung der Arbeitsgemeinschaft »Geschichte der Reformation und des Bauernkrieges (frühbürgerliche Revolution) in Deutschland«.** ZGW 9 (1961), 202-205.

237 Brendler, Gerhard: **Internationales Kolloquium über die frühbürgerliche Revolution.** ZGW 13 (1965), 690-693.

238 Brendler, Gerhard: **Tagung der Arbeitsgemeinschaft »Geschichte der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland«.** ZGW 10 (1962), 1676-1681.

239 Hoyer, Siegfried: **Die Auswirkungen der hussitischen revolutionären Bewegung auf Deutschland als Forschungsgegenstand.** Jahrbuch für Geschichte der UdSSR und der Volksdemokratischen Länder Europas 9 (1966), 313-325. L 323.

240 Huppert, Hugo: **Bücher verlangen Taten.** Zu Hans Lorbeers Luther-Romanen. Weltbühne 15 (1960), 1546-1551.

241 Ilberg, Werner: **Luther und die Folgen.** Neue Deutsche Literatur 13 (1965), 146-150. - Bespr. zu Nr. 91-93 dieser Bibliographie.

242 Laube, Adolf: **Gründungskonferenz der Sektion Mediävistik der Deutschen Historiker-Gesellschaft.** ZGW 8 (1960), 964-974.

243 Lorbeer, Hans: **Eine Roman-Trilogie und die Literaturwissenschaft.** Börsenblatt des deutschen Buchhandels 132 (Leipzig 1965), 848 f.

244 Meusel, Alfred: **Disposition des Hochschullehrbuches der Geschichte des deutschen Volkes. 1400-1648.** ZGW 1 (1953), 759-774. L 763-765.

245 Mittenzwei, Ingrid: **Ausstellung über die frühbürgerliche Revolution in Deutschland.** ZGW 11 (1963), 1342-1345.

246 Skaskin, S. D.; Borg, M. A.; Lawrowski, W. M.; Epstein, A. D.: **Geschichte Deutschlands vom späten Mittelalter bis zur Revolution 1848.** (Besprechung). SWB 17 (1964), 210-215.

247 Steinmetz, Max: **Reformation und Historiographie der DDR.** ZGW 8 (1960) Sonderheft, 142-162.

Bibliografia de Lutero

Bibliographie spanischsprachiger Lutherliteratur von 1942 bis 1965

Bearbeitet von Bruno Knoblauch

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BAi	Buenos Aires
CC	Culto Cristiano (New York: Publicaciones El Escudo)
CT	Cuadernos Teológicos (Buenos Aires: La Aurora)
CUP	Casa Unida de Publicaciones
LA	La Aurora
OTC	Orientacion
PE	El Predicador Evangelico (Buenos Aires: La Aurora)

A TRADUCCIONES DE LA OBRA DE LUTERO
(Übersetzungen der Werke Luthers)

1 Luther, Martin: **El sermón ideal** (Die ideale Predigt). PE 13 (1955) Nr. 50, 101.

2 Luther, Martin: **El Don de Dios** (Die Gabe Gottes [Predigt]). PE 1 (1943) Nr. 2, 168-176.

3 Luther, Martin: **Sermón de Navidad** (Weihnachtspredigt). PE 14 (1956) Nr. 54, 144-147.

4 Luther, Martin: **Del prefacio a la epístola a los Romanos** (Von der Vorrede des Römerbriefes). PE 12 (1954) Nr. 46, 134-136.

5 Luther, Martin: **Catecismo Mayor** (Großer Katechismus [span.]). BAi: LA 1945. 179 S.

6 Luther, Martin: **Catecismo Menor** (Kleiner Katechismus [span.]). StL: Concordia 1961. 184 S.

7 Luther, Martin: **Las noventa y cinco tesis de Lutero** (95 Thesen [span.]). PE 4 (1946) Nr. 14, 117-124.

8 Luther, Martin: **La libertad cristiana** (Von der Freiheit eines Christenmenschen [span.]). BAi: LA 1946. 71 S.

9 Luther, Martin: **Explicación del escudo del Dr. M. Lutero por el mismo** (Erklärung der Luther-Rose durch Dr. M. Luther selbst). OTC 1 (1958) Nr. 2, 87.

10 Luther, Martin: **La sabiduría de la Cruz** (Die Weisheit des Kreuzes). PE 6 (1948) Nr. 22, 170-172.

11 Luther, Martin: **La suficiencia de la Palabra de Dios** (Die Genügsamkeit des Wortes Gottes). PE 7 (1949) Nr. 26, 170-173.

12 Luther, Martin: **El Padrenuestro** (Das Vaterunser [span.]). Übers. von M. Gutierrez Marín. BAi: LA 1946. 132 S. = Obras Clásicas de la Reforma 2.

B BIOGRAFIAS DE LUTERO
(Biographische Darstellungen Luthers)

13 Bainton, Roland: **Lutero** (Here I stand; a life of Martin Luther [span.]). Übers. von Raquel Lozada de Ayala Torres. BAi: Editorial Sudamericana 1955. 462 S.

14 Booth, Edwin: **Martin Lutero** (Martin Luther). México: CUP; BAi: LA 1956. 200 S.

15 Fliedner, Federico: **Martin Lutero, emancipador de la conciencia** (Martin Luther, Befreier des Gewissens). BAi: LA 1956. 147 S.

16 **La Confesión de Augsburgo con los Credos Ecuménicos** (Die Confessio Augustana und die Ökumenischen Glaubensbekenntnisse). - Apéndice: **El Doctor Martín Lutero** (Anhang: Doktor Martin Luther). StL: Concordia 1942. 96 S.

17 Lehenbauer, Alberto: **Lutero, el fraile que encaró al Papa** (Luther, der Mönch, der dem Papst widersprach). BAi: Seminario Concordia de Teología Luterana 1947. 80 S.

18 Ritter, Gerhard: **Lutero** (Luther - Gestalt und Tat [span.]). México: Herreo 1963.

19 Stolee, Ingeborg: **Vida de Lutero** (Luther's Life [span.]). Übers. von F. Molina. Minneapolis/Minn.: Board of Foreign Missions. The Evangelical Lutheran Church 1955. 159 S.

C LUTERO Y LA IGLESIA
(Luther und die Kirche)

20 Saarnivaara, Uuras: **La Iglesia de Cristo según Lutero** (Die Kirche Christi nach Luther). CT 7 (1958) Nr. 27/28, 67-86.

D EL MINISTERIO EN LUTERO

(Das Amt bei Luther)

21 Bouman, H. J. A.: **La doctrina del ministerio según Lutero y las confesiones luteranas** (Die Lehre vom Amt nach Luther und den lutherischen Bekenntnissen). Revista Teológica (BAi: Seminario Concordia de Teología Luterana 1965) Nr. 45, 1-17.

22 Fabbi, Fabio: **La Confesión de los Pecados en el Cristianismo** (La confessione dei Peccati nel cristianesimo [span.]). Übers. von Francisco Aparicio. Madrid: Studium 1959. 293 S. L 223-225+".

23 Garvie, Alfredo Ernesto: **Historia de la Predicación Cristiana** (The Christian Preacher [span.]). Übers. von Daniel Hall. BAi: LA 1959. 403 S. L 181-187+".

E GRACIA, FE Y SANTIFICACION

(Gnade, Glaube und Heiligung)

24 Braaten, Carl E.: **La Gracia** (Die Gnade). OTC 10 (1962) Nr. 37, 23-31.

25 Obermüller, Rodolfo: **La Santificación según el concepto de Martín Lutero** (Die Heiligung nach der Auffassung Martin Luthers). CT 7 (1958) Nr. 25, 4-6.

26 Subilia, Víctor: **El libre exámen** (Die freie Überprüfung). CT 5 (1956) Nr. 20, 49-54.

F CULTO E HIMNOS

(Gottesdienst und Kirchenlieder)

27 **Culto Evangélico** (Evangelischer Gottesdienst). Manual para el uso de las congregaciones del Sínodo Evangélico Alemán del Río de la Plata (Handbuch zum Gebrauch der Gemeinden der Evang. Synode am Río de la Plata). BAi: Verlag der Synode 1948. 229 S.

28 Ewing, Maria E.: **Historias de Grandes Himnos** (Geschichten großer Kirchenlieder). México: CUP, LA 1956. 128 S. L 13-16.

29 Greifenstein, Herrman: **¿Qué es el Servivio Divino?** (Was ist der Gottesdienst?). CT 6 (1957) Nr. 21, 35-53.

30 **Himnario Evangélico Luterano** (Evang.-luth. Gesangbuch). Bahía Blanca: Iglesia Lutherana Argentina 1950. 399 S.

31 Lang, Paul Henry: **La música en la civilización occidental** (Music in Western Civilization [span.]). Übers. von José Clementi. BAi: EUDEBA 1963. 896 S. L 164-169+".

32 Luther, Martin: **Con ansia clamo ¡oh santo Dios!** (Aus tiefer Not [span.]). Übers. von David Schmidt. CC (1964) Nr. 207.

33 Luther, Martin: **Castillo fuerte es nuestro Dios** (Eine feste Burg [span.]). Übers. von Juan Bautista Cabrera. CC (1964) Nr. 129.

34 Luther, Martin: **Sostennos firmes, ¡Oh Señor!** (Erhalt uns, Herr [span.]). Übers. von Leopoldo Cabán. CC (1964) Nr. 109.

35 Luther, Martin: **Creemos en un sólo Dios** (Wir glauben all' an einen Gott [span.]). Übers. von Albert Lehenbauer. CC (1964) Nr. 101.

36 Luther, Martin: **Rogamos al buen Consolador** (Nun bitten wir den Heiligen Geist [span.]). Übers. von Albert Lehenbauer. CC (1964) Nr. 95.

37 Luther, Martin: **Del alto cielo bajo yo** (Vom Himmel hoch [span.]). Übers. von Federico Fliedner. CC (1964) Nr. 18.

38 **Manual de Servicio Divino de la Iglesia Luterana** (Handbuch für den Gottesdienst der Lutherischen Kirche). BAi: Ohne Verlag 1923. 715 S.

39 Ninde, Eduardo S.: **Diecinueve Siglos de Canto Cristiano** (Nineteen centuries of christian song [span.]). Übers. von Adam F. Sosa u. a. BAi: LA, CUP 1948. 191 S. L 70-77.

40 Reed, Luther D.: **Lutero y el canto congregacional** (Luther und das Singen in der Gemeinde). PE 5 (1947) Nr. 17, 122-128.

41 Schweitzer, Alberto: **J. S. Bach; el músico poeta** (J. S. Bach, le musicien - poete [span.]). Übers. Jorge D'Urbano. BAi: Editorial Ricordi Americana 1955. 379 S. L 5-8+".

G CATECISMO Y EDUCACION

(Katechismus und Erziehung)

42 **El Escudo de la Fe** (Der Schild des Glaubens [span.]). BAi: Sínodo Evangélico Alemán del Río de la Plata 1942. 78 S.

43 Folkemer, Carl W.: **Claro que puede usted deletrear el nombre de Melanchthon** (Natürlich können sie den Namen Melanchthons buchstabieren [Dialog in der Reformationszeit]). OTC 10 (1962) Nr. 38, 37-44. L".

44 Remensnyder, Junius B.: **Manual Luterano** (Lutheran Handbook [span.]). Übers. von E. H. Mueller. BAi: Ediciones Luteranas 1951. 86 S.

45 Villaverde, Jonás: **La Reforma y la educación popular** (Die Reformation und die Volkserziehung). PE 2 (1944) Nr. 6, 120-122.

H PROBLEMAS SUELTOS

(Einzelne Probleme)

46 Kasper, Walter: **El dálogo con la teología protestante** (Der Dialog mit der protestantischen Theologie). Concilium 1 (1965) Nr. 4, 138-159. L 146-152+".

47 Schmidt, John: **Las Confesiones doctrinales de la Iglesia** (Die Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche). OTC 6/7 (1958) Nr. 22-25. 57 S.

48 Stackel, Roberto W.: **El avivamiento del corazón.** Übers. von N. Earl Townsend. OTC 11 (1962) Nr. 38-41. 56 S. L Nr. 40, 66-73+".

I JUICIOS SOBRE LA PERSONALIDAD Y LA OBRA

(Beurteilung der Persönlichkeit und des Werkes)

49 Alberigo, Giuseppe: **La Reforma Protestante; Lutero, Melanchton, Zwinglio, Calvino, Vergerio, Ochino, Sozzini** (Die protestantische Reformation: Luther, Melanchthon, Zwingli, Calvin, Vergerio, Ochino, Sozzini). México: Unión Tipográfica Editorial Hispano-Americana 1961. 283 S.

50 Bates, Searle: **Libertad religiosa** (Religious Liberty [span.]). Übers. von S. F. Sosa und D. E. Hall. BAi: Libertad 1948. 676 S. L'.

51 Daniel-Rops, Henry: **La Iglesia del Renacimiento y de la Reforma** (L'Eglise de la Renaissance et de la Réforme [span.]). Teil 1: **La Reforma Protestante** (La Réforme protestante). Übers. von F. J. Alcántara. Barcelona: Luis de Caralt 1957. 591 S. L 335-416+".

52 Denzinger, Enrique: **El Magisterio de la Iglesia** (Enchiridion Symbolorum [span.]). Übers. von Daniel Ruiz Bueno. Barcelona: Herder 1961. 617 S. L 219-222.

53 Durant, Will: **La Reforma.** Historia de la civilización europea desde Wiclit a Calvino 1300-1564 (The Story of Civilization. Bd. 6: The Reformation [span.]). Übers. von C. A. Jordana. 2 Bde. BAi: Editorial Sudamericana 1960. 775; 751 S.

54 Estrello, Francisco E.: **Breve Historia de la Reforma** (Kurze Geschichte der Reformation). México, BAi: Enciclopedia Popular Evangélica 1953. 77 S. L 20-29+".

55 Febvre, Lucien: **Martin Lutero, un destino** (Martin Luther, ein Schicksal). México, BAi:: Fondo de Cultura Económica 1956. 280 S.

56 Feliu, Ricardo V.: **Lutero, en España y en la América Española** (Luther in Spanien und im spanischen Amerika). Santander/Spanien: Ediciones Aldecoa 1956. 809 S.

57 Goetz, Walter: **Historia Universal** (Weltgeschichte [span.]). Bd. 4: **Renacimiento, Reforma y Contrareforma** (Renaissance, Reformation und Gegenreformation). Madrid: Espasa-Calpe 1959. 756 S. L 307-315+".

58 Heussi: Carlos: **Bosquejo de historia de la Iglesia cristiana** (Abriß der Kirchengeschichte [span.]). Übers. von Helena Goldschmidt. 2. Aufl. BAi: LA 1955. 192 S. L 73-86+".

59 Hidalgo, Alfonso Rodríguez: **Los escritos polémicos de Lutero** (Die Streitschriften Luthers). PE 13 (1955) Nr. 50, 95-100.

60 Kerr, John: **Martin Lutero, Predicador** (Martin Luther, Prediger). PE 3 (1946) Nr. 11, 220-226.

61 Llorca; García Villoslada; Montalbán: **Historia de la Iglesia Católica** (Geschichte der Katholischen Kirche). Bd. 3: **Edad Nueva (1303-1648).** La iglesia en la época del renacimiento y de la reforma. Madrid: Editorial Católica 1960. 1131 S. L 635-672+". = Biblioteca de Autores Cristianos.

62 Muirhead, H. H.: **Historia del Cristianismo** (O Cristianismo Atraves dos Séculos [span.]). Übers. von Pereira Alves. Bd. 2. El Paso, Texas: Casa Bautista de Publicaciones 1953. 289 S. L 45-121.

63 Niemoller, Martin: **Martín Lutero; sermón predicado a los ninos el 31 de octubre de 1936** (Martin Luther. Predigt für Kinder gehalten am 31. Oktober 1936). PE 3 (1945) Nr. 10, 175-177.

64 Varetto, Juan C.: **La Reforma religiosa del Siglo XVI** (Die religiöse Reform des 16. Jahrhunderts). BAi: Junta Bautista 1959. 250 S. L 35-76+".

65 Walker, Williston: **Historia de la Iglesia Cristiana** (A History of the Christian Church [span.]). Übers. von Adam F. Sosa. BAi: LA 1957. 622 S. L 336-379+".

J RELACION DE LUTERO CON CORRIENTES CONTEMPORANEAS, GRUPOS, PERSONALIDADES Y ACONTECIMIENTOS

(Die Beziehung zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen)

66 Bonino, José Míguez: **Lutero y la cultura** (Luther und die Kultur). PE 8 (1950) Nr. 30, 103-112.

67 **La Reforma y Lutero** (Die Reformation und Luther). OTC 9 (1961) Nr. 30, 1-3.

68 Maury, Pierre: **San Agustín - Lutero - Pascal** (Saint Augustin - Luther - Pascal [span.]). Übers. von José Eduardo Reyes. BAi: LA 1944. 244 S. L 95-186.

69 Obermüller, Rodolfo: **La reforma de Lutero frente a los problemas sociales** (Die Reformation Luthers und die sozialen Probleme). PE 6 (1948) Nr. 22, 105-110.

70 Pastor, Ludovico: **Historia de los Papas** (Geschichte der Päpste [span.]). Bd. 4: **En la época del renacimiento y de la reforma, desde la elección de León X hasta la muerte de Clemente VII.** Übers. von R. P. Ramón Ruiz Amado. Barcelona: Gustavo Gili 1950. 403 S. L 266-389+".

71 Richter, Friedrich: **Martín Lutero e Ignacio Loyola.** Representates de dos mundos espirituales (Martin Luther und Ignatius von Loyola. Repräsentanten zweier Geisteswelten [span.]). Übers. von Constantino Ruiz-Garrido. Madrid: Fax 1956. 341 S.

K INFLUENCIA DE LUTERO SOBRE CORRIENTES POSTERIORES, GRUPOS, PERSONALIDADES Y ACONTECIMIENTOS

(Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse)

72 Congar, Ives M. J.: **La tradición y las tradiciones** (La Tradition et les traditions [span.]). Übers. von Victor Bazterrica. Bd. 1. San Sebastian / Spanien: Dinor 1964. 389 S. L 231-261.

73 Leskó, Béla: **La Iglesia Luterana en la Historia** (Die Lutherische Kirche in der Geschichte). CT 8 (1959) Nr. 31, 190-202.

74 Obermüller, Rodolfo: **Herederos de Lutero** (Luthers Erben [Ansprache zum 400. Sterbetag M. Luthers]). PE 4 (1946) Nr. 14, 108-116.

75 Traver, Amos John: **Bosquejo del Luteranismo** (A Lutheran Handbook [span.]). Übers. von Leopoldo Cabán Ferandez. San Juan / Puerto Rico: El Testigo 1941. 76 S.

L PERSONALIDAD Y DOCTRINA DE LUTERO EN LA ACTUALIDAD

(Luthers Persönlichkeit und Lehre in der Gegenwart)

76 Lubac, H. de; Congar, Ives; Huby, Joseph: **Dios, el hombre y el cosmos** (Essai sur Dieu, L'Homme et L'Univers [span.]). Übers. von José Vila Selma. Madrid: Guadarrama 1959. 738 S. L 533-541+".

77 Vinay, Valdo: **Martin Lutero; la teología de la cruz y la crisis espiritual de nuestro tiempo** (Martin Luther. Die Theologie des Kreuzes und die Geisteskrise unserer Zeit). PE 7 (1949) Nr. 26, 109-122.

M LITERATURA

(Literatur)

78 Muños, Rodolfo Fonseca: **La reciente literatura católica Martin Lutero** (Die neueste katholische Literatur über Martin Luther). CT 4 (1957) Nr. 21, 66-72.

GTU Library
3 2400 00283 0911

91777

BX
8009
L973
v.35
1968

Luther-Jahrbuch

Luther-Jahrbuch

91777

BX
8009
L973
v.35
1968

LC Coll.